
3 1761 07449328 9


HANDBOUND
AT THE
UNIVERSITY OF
TORONTO PRESS



BEOWULF.

Heldengedicht des achten Jahrhunderts.

Zum ersten Male

aus dem

Angelsächsischen in das Neuhochdeutsche

stabreimend übersetzt

und

mit Einleitung und Anmerkungen

versehen

von

Ludwig Ettmüller.

Mit einem Kärtchen.

Zürich,

bei Meyer und Zeller

(ehemals Ziegler und Söhne)

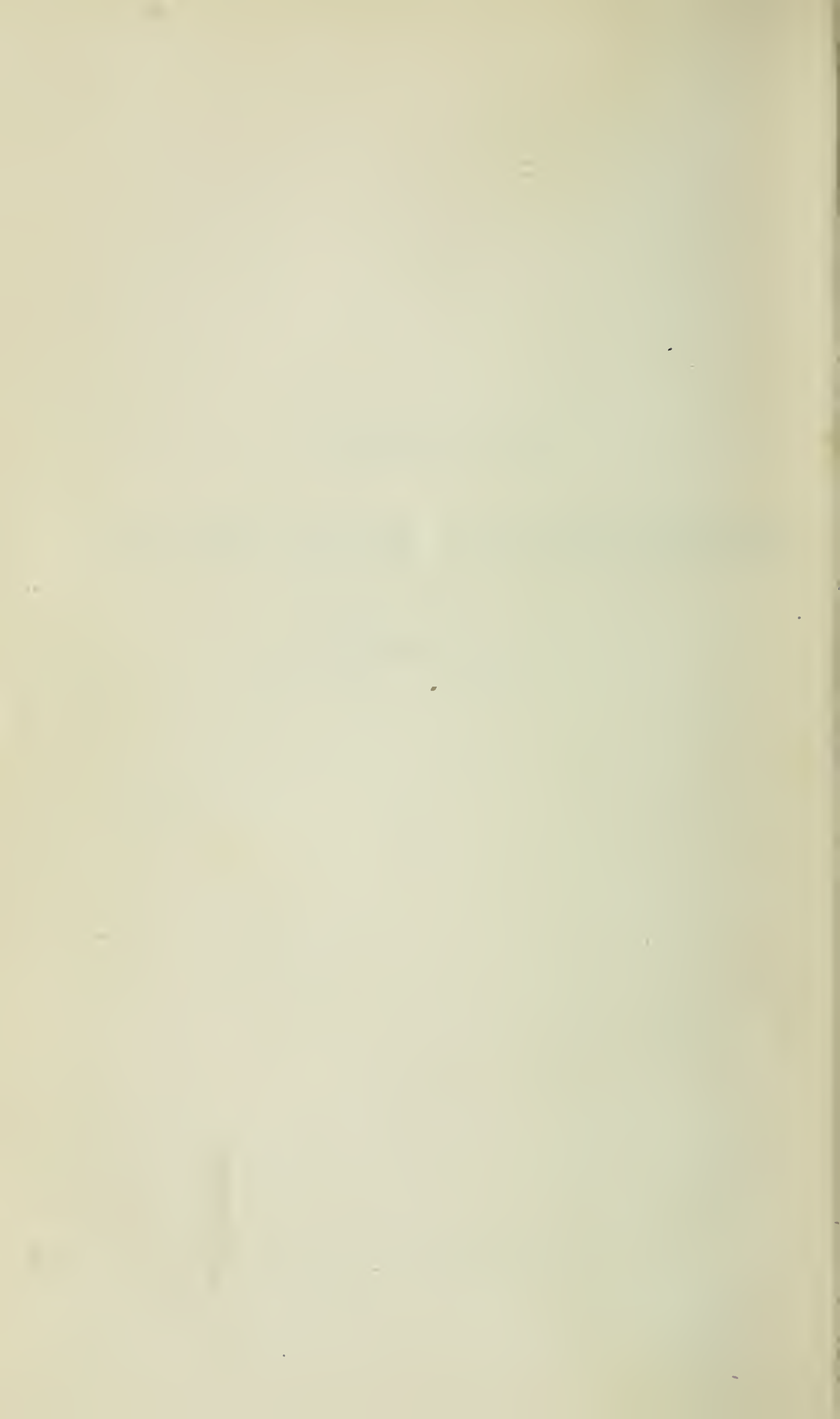
1840.

Druck der Ulrich'schen Buchdruckerei.

Herren Grafen

Christian Ernst v. Bentzel-Sternau

Excellenz.



Excellenz!

Unter den vielen Büchern, die Ihnen während Ihres langen, ruhmvollen Lebens gewidmet wurden, mögen sich leicht bessere finden, aber wohl kaum eines, das Ihnen mit grösserem Rechte dargeboten ward. Denn immer soll, wie ich glaube, zwischen dem Buche und Dem, mit dessen Namen dasselbe geschmückt wird, irgend eine geistige Beziehung stattfinden. Zwischen Ihnen und meinem Buche nun lassen sich mehrere leicht auffinden. Ich schweige davon, dass die ursprüngliche Heimath der Beowulfsage das schwedische Göthland ist, das

Stammland Ihres Geschlechtes, wonach man also dieses Gedicht etwa als einen freundlichen Gruss der alten Heimath an Sie betrachten könnte; ich erwähne nicht, dass Sie, ein deutscher Dichter im vollen Sinne des Wortes, nothwendig an dem ältesten Heldengedichte des deutschen Volkes Antheil nehmen müssen: denn wenn die wahren Dichter aller Zeiten einander verwandt sind, so muss zwischen den dem gleichen Volke entsprossenen wahren Dichtern die innigste Verbindung bestehen; an alles dieses will ich nicht denken, der Grund, warum grade Ihnen dieses Buch ich widme, ist ein anderer, ein triftigerer. Wie einst Beowulf, der jugendliche Held, die in Sumpf und Moor hausenden

Geister siegreich bekämpfte und von ihrem verderblichen Walten das Land befreite, so haben auch Sie — ich darf es sagen, denn es ist Wahrheit — seit Ihren jugendlichen Tagen aller geistigen Versumpfung kühn die Stirne geboten und erfolgreich sie bekämpft. Wie Beowulf, der greise König der Geáten, den landverwüstenden Feuerdrachen bestritt und erlegte, so bekämpfen auch Sie jetzt noch, da schon greises Haar Ihr ehrwürdiges Haupt schmückt, mit allen Waffen des Geistes kräftigst diejenigen Mächte der Finsterniss, die, weil sie unvermögend sind durch eignes Feuer die Erde zu erhellen, sich, wenn es nur angienge, dazu gerne der Scheiterhaufen bedienen möchten.

Dieses ist der Grund, warum ich dieses ***Buch*** *Ihnen widmete; in ihm beruht auch meine* ***Hoffnung,*** *dass* ***Sie*** *eben so freundlich dasselbe aufnehmen* ***werden,*** *als es* ***Ihnen*** *dargeboten wird.*

Geschrieben Zürich, am 9. April 1840.

Ew. Excellenz

ergebenster

Ludwig Ettmüller.

Einleitung.

Das Beowulflied ist in verschiedener Beziehung äusserst wichtig. Zuerst gewährt es uns eine klare Vorstellung von der Beschaffenheit der deutschen Volksdichtung in der Zeit vor Karl dem Grossen; dann giebt es uns Aufschluss über so manche Gestaltung des öffentlichen und häuslichen Lebens nordgermanischer Stämme zur Zeit der Völkerwanderung; endlich liefert es den, wie mich dünkt, unwiderlegbaren Beweis von der Verschmelzung reiner Mythe mit geschichtlicher Sage, ja von dem völligen Uebertritt jener in diese.

Aus jener frühern Zeit ist uns von deutscher Volksdichtung bekanntlich in Deutschland selbst nichts übrig geblieben als das Lied von Hiltibrand und Hadubrand, ein Gedicht, welches den Untergang der ohne Zweifel grossen Menge ähnlicher Dichtungen um so mehr beklagen lässt, als es ungeachtet seiner Lückenhaftigkeit das Grossartige des ältesten deutschen Volksgesanges deutlich uns vor Augen stellt. Um so mehr also, wie mich dünkt, müssen wir uns Glück wünschen, dass England durch sein Beowulflied unsern Verlust einiger Massen zu ersetzen im Stande ist. Ueber das öffentliche und häusliche Leben unserer Vorfahren finden wir zwar in den Geschichtschreibern des Mittelalters bald kürzere Andeutungen, bald ausführlichere Nachrichten, beide von grossem Werthe; auch gewähren uns die alten Gesetze der germanischen Stämme nicht selten tiefe Blicke in das Thun und Treiben derselben, in die Verfassung und Einrichtung ihres Staates und Hauses, in ihren Glauben und in ihre Bildung: aber was ist diess alles gegen ein Gemälde, welches durch seine Wahrheit, durch die Frische seiner Farben uns ganz anders anspricht und belehrt als jene vereinzelten blassen Züge es vermögen? Wie belehrend endlich wird nicht das Beowulflied für die Geschichte unserer alten epischen Dichtung! Bekannt-

lich giebt es zwo Quellen derselben, Geschichte und Mythus. Unter den Epen, die ich geschichtlich nennen möchte, verstehe ich aber keineswegs solche, die aus der geschriebenen Geschichte geschöpft wurden, wie mehrere der neuern, sondern solche, die dadurch entstunden, dass das Volk selbst geschichtliche Ereignisse nach seiner Art und Weise auffasste, unbewusst mehr oder minder umgestaltete und in dichterischer Form von Geschlecht auf Geschlecht fortpflanzte. So allein ist es zu erklären, wie das Volk lange Zeiten hindurch, bis zur Verbreitung rein geschichtlicher Kenntnisse und somit des geschichtlichen Sinnes, an seine Gedichte als an wahrhafte Darstellung ehemaliger Ereignisse glauben konnte. Mythische Epen dagegen sind mir diejenigen, welche dadurch entstunden, dass das Volk in Folge des Christenthumes seine Götter entweder geradezu in menschliche Helden verwandelte, oder aber Thaten der Götter geschichtlichen Helden beilegte. Wenn hier von einer Verwandlung der Götter in Helden die Rede ist, so versteht es sich von selbst, dass nicht die allgemeinen grossen Götter, Wôdan, Thunar, Frôho u. s. w., sondern nur die minder wichtigen Stammgottheiten gemeint sind. Die obern Götter waren als viel zu mächtige, übermenschliche Wesen anerkannt, als dass sie jemals hätten als Menschen betrachtet werden können. Diese blieben nach wie vor übermenschliche Wesen, da sie unmöglich so auf einmal aus dem Bewusstsein der Menschen verdrängt werden konnten; sie wurden aber ihrer guten, menschenfreundlichen Eigenschaften von den christlichen Priestern beraubt und dem Volke als Teufel dargestellt. Daher ist noch heute die Verwünschung «der Donner soll dich holen», eben so viel als «der Teufel soll dich holen», und die Abrenuntiatio diaboli sagt im gleichen Sinne: «*Ec forsacho allôm diaboles wercum end wordum, Thunare ende Wôdne and Saxnôte end allêm thêm unholdum the hirá ginôtas sint* [1])». — Anders verhält es sich mit den

[1]) *D. i. Ich entsage allen Teufels-Werken und Worten, dem Thunar und Wôden und Saxnôt und allen den Unholden, die deren Genossen sind.*

Göttern eines einzelen Stammes oder niederen Ranges; diese waren sicher, zum Theil wenigstens, vergötterte Helden, Söhne eines Gottes und eines Sterblichen, dem Christenthume minder gefährlich, daher weniger dem Hasse christlicher Priester ausgesetzt und demnach fähig, in den Rang menschlicher Helden wieder zurückzutreten. So verhält es sich mit Sigufrid, so mit Beowulf; bei diesem schimmert sogar die göttliche Natur weit deutlicher hindurch als bei jenem: aber gerade deshalb kann er auch zu einem Beweise für die einstige Göttlichkeit des Sigufrid dienen. [2])

Auch von der zweiten Art der Mythenverwandlung, dass nämlich Thaten der grossen Götter auf menschliche Helden übertragen wurden, liessen sich leicht Beispiele beibringen. Namentlich ist es Dietrich von Bern, der bald den Wôdan (als wilder Jäger), bald den Thunar (als Riesentödter) vertritt. Auch der ihm beigelegte Feuerathem, den die späteren Sagen dadurch erklären wollen, dass sie den Held zu einem Sohne des Teufels machen, dürfte wohl ursprünglich dem Thunar angehört haben. Eben so verhält es sich mit Olaf dem heiligen, König von Norwegen, worüber das Nähere in Grimms deutscher Mythologie S. 505, 519—520 nachzulesen ist.

Ich will jetzt versuchen darzuthun, dass die Beowulfsage ursprünglich ein Mythus war und dass dem Held derselben göttliche Wesenheit zukam. Im Allgemeinen folge ich Hrn. Kemble's Darlegung.

Dem Beowulfliede geht eine Art von Einleitung voran

---

[2]) *Übrigens erkennt man deutlich, dass die Verwandlung des Mythus vom Beowulf in eine Heldensage in eine Zeit fiel, die dem Heidenthume noch nahe stund. Selbst der Sigurdh der heidnischen Eddalieder ist weniger übermenschlich als Beowulf: ein Umstand, der auch als ein Beweis dafür gelten kann, dass die Sage von Sigurdh dem Norden ursprünglich nicht angehörte, dass sie, vielleicht erst nach mehrfacher Überarbeitung, dahin gebracht ward. Aber erst in unserem Gedicht von der Nibelunge Noth ist die Verwandlung des Mythus in Heldensage vollendet, und zwar dadurch vollendet worden, dass der ursprüngliche Kern des Mythus, der Drachenkampf, so gut als gänzlich beseitigt ward.*

(V. 1.—V. 52), die einen anerkannten Mythus enthält und mit dem Gedichte selbst in keinem nothwendigen Zusammenhange steht. Es ist der Mythus von Skild, dem Stammvater der Skildinge, d. h. der alten dänischen Könige. Aber als Stammvater des Herrschergeschlechtes ist er auch zugleich Stammvater des Volkes, denn Herrscher und Volk sind Zweige des gleichen Stammes, — und so werden nicht nur die Könige der Dänen, sondern auch diese selbst Scildingas, altnord. Skiöldúngar, genannt. Andere Belege dafür sind: die Skilfinge, Scilfingas, Skilfíngar, die Könige der Swéen (Swëón, altnord. Svíar; der Name «Schweden» entstund aus Swëothëód, altnord. Svíthiod, d. i. Swéen-Volk), und diese selbst; [3]) die Nibelunge, altnord. Niflúngar, die Franci Nebulones; die Amalunge, die Könige der Ostgothen und diese selbst; die Herelingas, Harlunge, die Heruler, die Westfälinge u. s. w., alles Patronymika, die einen Skilfo, Nifil, Amala, Herula, Westfal (= Westfalah, Westerfalah) voraussetzen. Da nun aber ohne Zweifel alle deutschen Stämme (von den Gothen, Angeln, Sachsen, Dänen und Schweden wissen wir es) den Ursprung ihrer Könige von Wôden, dem ersten der Götter, ableiteten, so folgt hieraus die wenigstens halbgöttliche Wesenheit der ältesten Stammkönige.

Was nun die Einleitung des Beowulfliedes von Skild erzählt, das erzählen mehrere Schriftsteller des Mittelalters von Sceáf, Scêf, Sceáfa, dem Vater Scildes. Die von Hrn. Kemble aus Handschriften englischer Bibliotheken mitgetheilten Stellen lauten:

1) *Ipse Scêf cum uno dromone advectus est in insulam Oceani quae dicitur Scani, armis cicumdatus, eratque valde*

---

[3]) *Auch die deutsche Heldensage kennt noch ihren Schilbung, d. i. Schilbes Sohn, und zwar kennt sie ihn als einen Bruder Nibelunges. Merkwürdig ist es jedoch, dass der Name Skilding auch im Beowulfliede in weiterer Bedeutung gebraucht wird, als ihm eigentlich zukommt. Nicht nur Hengest, Hnæf, Jutenhäuptlinge (Hôkinge), werden Scildingas genannt, sondern auch Beowulf selbst trägt einige Male den Namen Skilding. Ähnlich heissen in der Nibelunge Noth die Burgunden einige Mal Nibelunge.*

recens puer, et ab incolis illius terrae ignotus, attamen ab eis suscipitur et ut familiarem diligenti animo eum custodiunt et post in regem eligunt, Æthelw. Bk. 3. ch. 3.

2) Iste (Sceáf), ut fertur, in quandam insulam Germaniae Scandzam, de qua Jordanes, historiographus Gothorum, loquitur, appulsus navi sine remige puerulus, posito ad caput frumenti manipulo, ideoque Sceáf nuncupatus, ab hominibus regionis illius pro miraculo exceptus et sedulo nutritus, adulta aetate regnavit in oppido, quod tunc Slasvic, nunc vero Haitheby appellatur: est autem regio illa Anglia vetus dicta, unde Angli venerunt in Britanniam, inter Saxones et Gothos (Jutas?) constituta. Gul. Meld. Bk. Z. c. 2. MS. Bibl. Cant. Ii. 2, 3.

*3) In nomine domini nostri Jesu Christi. Incipit linea Saxonum et Anglorum descendens ab Adamo linealiter usque ad Sceáfeum, de quo Saxones vocabantur (*etwa *Scêfingas?), usque ad Hengistum et ab Hengisto usque ad Edvardum quartum regem Angliae post conquestum, breviter compilata. Iste Sceáfeus, ut dicunt, sive qua fortuna commissus, sive aliud quid causa fuerit hujus rei, ad insulam quandam Germaniae, Scandeam nomine appulsus, puerulus, in nave sine remige inventus est ab hominibus dormiens, posito ad caput ejus frumenti manipulo, exceptusque pro miraculo, cognominatus ex rei eventu Sceáf, quod latine dicitur manipulus frumenti. Solicite ergo educatus etc. etc. Bibl. publ. Gg. 4. 25.*

Damit nun stimmt überein das Saxon Chronicle (a. D. 854.), welches an die Spitze der westsächsischen Könige setzt: Sceáf, se väs geboren in dhære ëarce Noë [4]). Die Anknüpfung des Mythus an die Bibel darf nicht auffallen, es war diess bei den angelsächsischen Geistlichen ein ganz gewöhnliches Verfahren,

[4]) *Die Chronol. Saxon. ed. Wheloci giebt von Wôden aufwärts: Vôden Fridhuvalding, Fridhuvald Freávining, Freávine Fridhuvulfing, Fridhuvulf Finning, Finn Godvulfing, Godvulf Geáting, Geát Tælvaing, Tælva Beáving, Beáv Sceldvaing, Sceldva Heremôding, Heremôd Itermoning, Itermon Hrarraing, se väs geboren in dhære ëarce Noë. — Dieser Hravra kommt sonst nirgends vor und ist wohl verschrieben für Hathra; Hvala, Beadvig (Bedvig) Sceáf fehlen bei Whelok demnach. Vgl. Grimm, Angelsächs. Stammtafeln.*

wie sowohl das Beowulflied als auch der Traveller's song (oder Scôpes vîdsídh richtiger genannt), davon Zeugniss geben. Die Fornmannasögur, 3, 239 dagegen stimmen zu unserm Gedichte, indem sie weder Angeln noch Sachsen einmischen, vielmehr den Skiöld ausdrücklich Scânúnga god nennen; die Skânúngar aber sind die Einwohner von Schoonen. — Auch die Langobarden haben auf Sceáf Anspruch, denn in Scôpes vîdsídh heisst es «Sceáfa vëold Longbëardum.» Merkwürdig ist es übrigens, das die altnordischen Quellen nur bis Skiöld zurück gehen und mit Uebergehung von Sceáf jenem sogleich den Odhin zum Vater geben, womit das Beowulflied nur insoweit übereinstimmt, dass es auf Scild überträgt, was eigentlich von dessen Vater Sceáf gilt, somit dem Sohne die grössere Wichtigkeit beilegt.

Was will nun aber dieser Mythus von Scild an der Spitze des Liedes von Beowulf, da dieser ja nicht zu dem Volke der Dänen, sondern zu den Geáten gehört, und das Gedicht auch keineswegs die erstern, sondern die letztern verherrlichen will? Ich war früher der Meinung, Beowulf, Ecgtheówes Sohn, sei als wiedergeborner Beowulf, Scildes Sohn, anzusehen, wie das nordische Heidenthum mehrere solche Wiedergeburten kennt [5]); allein diese Ansicht verwerfe ich jetzt, da sich durchaus keine Beziehung zwischen den beiden Beowulfen auffinden lässt, welche jedoch bei allen Wiedergeburten Statt findet und Statt finden muss. Ich glaube jetzt vielmehr, die Verbindung des Mythus von Scild mit dem Beowulfliede sei eine rein zufällige oder willkührliche, d. h. durch keine innere Nothwendigkeit bedingte. Denn da nicht Hrôdhgâr, der Nachkomme Beowulfes des Scildinges, sondern Beowulf, der Sohn Ecgtheówes, des Wægmundinges, Hauptheld des Gedichtes ist, so scheint auch nur dessen Abstammung zu Anfange des Gedichtes Platz finden zu dürfen, nicht aber diejenige einer Nebenperson. Schon hierin, dünkt mich,

---

[5]) *Man sehe die Helgilieder der Edda, das dritte Lied von Sigurdh, Str.* 43; *der Brynhild Helfahrt, Anmerkung* 13, 14 *meiner Übersetzung.*

liegt ein Beweis, dass das Beowulflied nicht von einem Dichter organisch gebildet, sondern aus einzelen Volksliedern zusammengesetzt ward, für welche Ansicht sich später noch andere Gründe ergeben werden. Aber auch so kann man dem Vereiniger der einzelen Lieder kein grosses Kunstgeschick zugestehn; er würde sonst wenigstens diesen Mythus dazu benutzt haben, die Verwandtschaft zwischen Geáten und Dänen darzustellen, was leicht auszuführen war.

Die Stammtafeln der angelsächsischen Könige geben nämlich den hier ungern entbehrten Beweis von der Verwandtschaft zwischen Scild und Geát. Sie gehen bekanntlich nicht bloss — wie die altnordischen — bis zu Wôden (Odhin) zurück, sondern geben diesem noch theils vier, theils acht, theils sogar sechszehen Ahnen (von denen einige im Beowulfliede als Häuptlinge germanischer Stämme erscheinen), und zwar folgende:

1	Sceáf	9	Tætwa
2	Bedwîg	10	Geát
3	Hwala	11	Godwulf (al. Folcwald) [6]
4	Hathra	12	Finn
5	Itermon	13	Fridhuwulf
6	Heremôd	14	Freáwine (al. Freálâf)
7	Sceldwa (Scild)	15	Fridhuwald
8	Beáw (Beowulf I.)	16	Wôden.

Zu bemerken ist, dass andre Sceáf zwischen Heremôd und Sceldwa, mit unserm Gedichte übereinstimmend, einschieben, so dass dann Bedwig die Reihe beginnt. Statt Beáw finden sich in andern Handschriften die Formen Beáwa, Bëo, Bëowine, Bedwius, Beir und Biar. Die wichtigsten dieser Namen nun für uns sind Sceáf, Heremôd, Sceldwa, Beáw, Geát, Finn, da sie es sind, denen wir im Beowulfliede gleich-

---

[6]) *Wahrscheinlich ist Folcwald in den Verzeichnissen einst ausgefallen, dann jedoch eingeschoben, dafür aber Godwulf weggelassen worden. Sie gehören jedoch beide in das Verzeichniss und zwar so, dass Folcwald zwischen Godwulf und Finn seine Stelle findet.*

falls begegnen. Wir wollen zuerst Geát als den wichtigsten in Betrachtung ziehen. Geát selbst tritt nun zwar im Beowulfliede nicht auf; aber nicht ist ausser Acht zu lassen, dass der Geáten König Beowulf, der Sohn Wægmundes, einige Mal den Namen des Stammvaters, Geát, trägt. Dass Geát aber der Name eines germanischen Gottes war, folgt nicht nur daraus, dass er unter den Vorfahren Wôdens erscheint, sondern auch daraus, dass ihn Jornandes als den Stammvater der gothischen Könige, der Amaler, aufstellt: «*Gothi magnâ potiti per loca victoriâ jam proceres suos, quasi qui fortunâ vincebant, non puros homines sed semideos, i. e. Anses* (d. i. goth. Anseis, altnord. Æsir, ahd. Ensî) *vocavere. — Horum, ut ipsi suis fabulis* (= Gedichten, Liedern) *ferunt, primus fuit Gavt* [7].» Die Handschriften geben zwar Gapt, was aber offenbar, da das gothische v dem latein. p sehr ähnlich, verschrieben ist, und Gavt heissen soll; Gavt aber ist Gáuts, angelsächs. Geát, altnord. Gautr, ahd. Gauz, Gôz. Wie nun Gáuts durch Jornandes als gothischer Gott, Ans, erwiesen ist, so wird der angelsächsische Geát, Geáta gleichsfalls durch Asser und Henricus Huntind. als ein Gott der Angelsachsen bezeuget: «*Geáta*, sagt der erste, *quem jam dudum pagani pro deo venerabantur*», der andre: «*Geáta, quem dixerunt filium dei, scilicet alicujus idoli.*» Aber noch mehr. In dem altnord. Grimnis mâl, Str. 52 sagt Odhin von sich selbst:

> *Ōdhinn ec nu heiti, Yggr ec âthan hêt,*
> *hêtumz Thundr fyri that;*
> *Vacr oc Scilfingr, Vafudhr oc Hropta-tyr,*
> *Gáutr ot Jálcr medh godom;*

---

[7]) *Hieraus folgt auch, dass die Gothen, (Gutans, Gutthans, (Gotones, Gothi, Γότϑοι) mit den Geáten, (Geátas, Gáutôs, Γαυτοὶ) in enger Stammverwandtschaft stunden, wenn sie auch nicht dieselben waren. Das Jornandes die Anseis semideos nennt, hat seinen Grund in der Christlichkeit desselben. Spätere, noch christlichere Schriftsteller machen sie sogar zu Teufeln. Ob übrigens Jornandes damit recht habe, dass die Gothen ihre alten Könige und Helden vergötterten, das lasse ich dahingestellt sein, zweifle jedoch daran.*

Ofnir oc Svâfnir, er ec hygg ordnir sê
allir af einom mer [8]).

Ferner Vegtams-qvidha 6. heisst es:

Upp reis Ōdhinn, alda gautr,
oc han á Sleipni södul um lagdi [9]).

Und ebendaselbst XVIII.

Ertattu Vegtamr, sem ec ádr hugdac:
heldr ertu Ōdhinn, alda gautr [10]).

Endlich sagt Skaldskaparmâl 65:

Gotnar eru kalladhir af heiti konúngs thess er Goti er nefndr, er Gotland er vidhkennt; hann var kalladhr af nafni Ōdhins oc dregit af Gautz nafni, thví at Gautland edha Gotland var kallat af nafni Ōdhins, en Svíthiod af nafni Svíthurs, that er oc heiti Ōdhins [11]).

Die göttliche Wesenheit Geátes — ahd. würde der Name Gauz, Gôz lauten, [12]) — wird nun wohl keinem Zweifel mehr

---

[8]) *D. i. Odhin ich nun heisse, Ygg ich ehmals hiess,*
ich hiess Thund vordem,
Wak und Skilfing, Wafudh und Hropta-ty
Gaut und Jalk bei den Göttern (oder: bei den Gothen)
*Ofnir und Swâfnir *) — die, mein' ich, Ursprung haben*
all' aus Einem, mir.

[9]) *D. i. Aufsprang Odhin, der Alter (Weltalter) Schöpfer,*
und auf Sleipnir er den Sattel legte.

[10]) *D. i. Nicht bist du Wegtam, ein Wahn mich täuschte,*
vielmehr bist du Odhin, der Alter Schöpfer.

[11]) *D. i. Die Goten sind genannt nach dem Namen des Königs, welcher Goti genannt ist, womit Gotland zubenannt ist; er war benannt nach dem Namen Odhins, und (dieser Name) hergenommen von dem Namen Gaut, weil Gautland oder Gotland war geheissen nach dem Namen Odhins, aber Swithiod nach dem Namen Swithurs, der auch ein Name Odhins ist.*

[12]) *Vgl. Graff, althochdeutsch. Sprachschatz IV., 174, 280, der jedoch* ***GIUTAN*** *nicht als Wurzel annimmt.*

---

*) *Hänget Swâfnir mit Swæfas, Swâbâ, Suevi zusammen?*

unterliegen. Die Bedeutung des Namens ist unschwer anzugeben; er ist von dem Præteritum des Zeitwortes giutan, gaut (ahd. giozan gôz) abgeleitet, und bedeutet soviel als Giesser; gewiss eine schickliche Benennung eines Gottes, der das Weltall gleichsam ausgegossen hat (alda gautr).

Aber nun ist noch die Frage zu beantworten, ob Geát und alle andere Namen der Ahnen Wôdens nur Beinamen Wôdens sind oder selbständige, von ihm unterschiedene Wesen bezeichnen? Hr. Kemble ist geneigt, ersteres anzunehmen, wahrscheinlich gestützt auf die altnordische Genealogie (Grimm, Stammtafeln XX—XXII), worin mehrere Beinamen Thôrs als Namen seiner Abkömmlinge angegeben werden; allein da von allen oben mitgetheilten Namen nur Geát sich als Wôdens Beiname beweisen lässt, so scheint mir solche Annahme etwas gewagt. Zwar will ich nicht verschweigen, dass man allenfalls noch in Tætwa einen angelsächsischen Beinamen Wôdens erblicken könnte, insofern man nämlich auf den altnordischen Beinamen Odhins, Her-teitr, Rücksicht nähme. Allein das einfache teitr, ahd. zeiz, findet in den nordischen Quellen sich nirgends als Beiname eines Gottes. Herteitr besagt *numen exercitibus placidum.*

Dagegen sind unter den oben angeführten Namen noch einige, die vielleicht Beinamen anderer Götter waren. Vor allen gehört hieher Folcvald, oder Folcvalda. Wir ersehen nämlich aus Skirn. 5, dass Frey (Frô, Freá), den Beinamen Folcvaldi goda, d. i. Kampfwalter der Götter, führte. Ob auch Freáwine, Freálâf auf Freá zurückzuführen seien, will will ich nicht entscheiden, obgleich wir sahen, dass Beáw, Bëo, Bëowine und Beowulf dasselbe Wesen bezeichnen.

Hwala (mit hväl, balæna, zusammenhangend) und Hathra, wage ich dagegen nicht mit Wali, dem Sohne Odhins, und Heidr einem Thursen zusammen zu stellen. Bei Hwala und Wali hindert das anlautende H (nur eine Handschrift bietet das entsprechende Wala, alle andern entweder Hwala, Gwala, Guala, Gulla), bei Hathra und Heidr die Ungewissheit, ob dem angelsächsischen Worte a oder â gebühre. Das th würde nicht hindern, da man den Namen auch Hatra, Hadra, Athra,

Adra geschrieben findet. Nun haben wir noch Heremôd, Sceldwa, Beáw (Beowulf) und Finn in Betrachtung zu nehmen. Dass Sceldwa derselbe ist, den das Beowulflied Scild und die altnordischen Quellen Skiöld nennen, bedarf keines Beweises. Allen drei Formen des Namens liegt ein älteres Skildus zu Grunde. Dass die angelsächsischen Stammtafeln Sceldwa'n zu einem Sohne Heremôdes, das Beowulflied Scild zu einem Sohne Sceáfes, die altnordischen Mythen Skiöld zu einem Sohne Odhins machen, verschlägt auch nichts. Die Göttlichkeit Sceáfes ist bereits dargethan, und diejenige Heremôdes ist leicht zu erweisen. Denn wie ihn die angelsächsischen Stammtafeln als einen Vorfahren Wôdens zeigen, so nennen ihn die altnordischen Quellen einen Sohn Odhins und den Herold der Götter. Es verhält sich demnach mit Heremôd wie mit Scild; dem Einen ist er ein Vorfahre, dem Andern ein Sohn des obersten Gottes, jedenfalls also selbst göttlicher Art, ein Gott.

Aber eine andere Frage ist es, ob der Heremôd, der im Beowulfliede vorkommt, derselbe sei, den die angelsächsischen Stammtafeln und skandinavischen Mythen kennen. Es lassen sich Gründe dafür und dagegen aufstellen. Dafür spricht, dass er mit andern Personen unsers Gedichtes das gemein hat, dass er in den Stammtafeln erscheint, ferner dass er nicht in unserm Gedichte allein mit dem gleichfalls mythischen Sigemund [15]) zusammengestellt wird, sondern auch im altnordischen Hyndlu-liod. Daselbst lesen wir Str. 2.

---

[15]) *Sigmundes göttliche Art folgt nicht nur aus dem, was die Edda Sæmundar und die Volsúnga-Saga von ihm erzählt, sondern auch aus seinem Stammbaume, den die Sverris-Saga mittheilt. Er lautet: Thôrr, Jórekr, Eredeir (Eyndridhi?) Vingithôrr, Vinginer, Môdi, Magni, Sesep (al. Sescef, d. i. Scêf, Sceáf), Bedwig, Atras (d. i. Hathra), Trinam (= Hermon) Hermôdr, Skiöldr, Biar (= Biav, Beav), Godolfr (= Godwulf), Finnr, Frialafr (= Freálâf), Ōdhinn, Sigi, Rerir, Volsúngr, (d. i. Wälse), Sigmundr, Sigurdhr Fafnis bani. Da nun Sigi als König der Franken (wie auch in der Edda noch Sigmundr) bezeichnet wird, so ist abermals der Ursprung eines deutschen Volkes auf Wôden zurückgeführt. Merkwürdig ist hierbei übrigens die Vermischung des Ge-*

Gaf hann (Ōdhinn) Hermôdi hialm oc brynju,
en Sigmundi sverdh at thiggja [14]).

Dagegen aber lässt sich anführen, dass die Edda von ihrem Hermôd, dem Herolde der Götter, nichts erzählt, was mit dem im Beowulfliede über Heremôd mitgetheilten in Uebereinstimmung gebracht werden könnte. Heremôd kommt im Beowulfliede an zwo Stellen vor, V. 912 ff. und V. 1724 ff. Am ersten Orte erscheint er in Verbindung mit Sigemunde; in der andern Stelle erfahren wir, dass er Ecgwela's Sohn und ein König der Dänen war [15]). Beide schildern ihn als einen gewaltigen, aber rauhen und gewaltthætigen Krieger; beide sagen, dass er aus seinem Reiche vertrieben worden sei. Nach der ersten Stelle ward er in der Eóten, seiner Feinde, Gewalt durch Trug gebracht, nach der zweiten zog er sich, nachdem er seine Sippen ermordet, in die Einsamkeit zurück. Beides lässt sich vereinigen, denn die Meinung ist wohl, dass ihn, den Einsamen, seine Feinde in ihre Gewalt bekamen. Nichts von allem diesem passet auf Hermôd, den Herold der Götter; dagegen ist wohl kein Zweifel, dass der Hermôd des Hyndluliods und der des Beowulfliedes einer und derselbe sei, da beide Gedichte ihn mit Sigmund in Verbindung bringen. Unentschieden will ich es lassen, ob dieser Hermôd auch der Heremôd der angelsächsischen Stammtafeln sei. Die verschiedenen Namen des Vaters bestimmen mich nicht dazu, da ja auch Skild bald als Sohn Odhins, bald als Seeáfes, bald als Heremôdes Sohn aufgeführt wird; allein wir wissen zu wenig, um mit Gewissheit auf die Einheit derselben schliessen zu können.

Wir kommen zu Beowulf oder Beaw, wie ihn die Stamm-

---

schlechtes von Thôr mit dem von Odhin, und dass mehrere eddaische Beinamen Thôrs hier als Namen seiner Söhne erscheinen, nämlich Eyndridhi, Vingthôrr; Môdi und Magni sind auch nach der Edda Thôrs Söhne. Vgl. Grimm, Stammt. XXI. ff.

14) *D. i. Er (Odhin) gab Hermôde Helm und Brünne,*
aber Sigmunde ein Schwert zur Habe.

15) *Saxo Gram. kennt keinen Dänenkönig Heremôd.*

tafeln nennen. Zwei Helden dieses Namens treten in unserm Gedichte auf, Beowulf, der Sohn Scildes, und Vater Healfdenes (Halfdans) und Beowulf, der Sohn Ecgtheówes, der Wægmunding, d. i. Wægmundes Abkömmling. Der erste ist König der Skildinge, der Dänen, der andere König der Geáten. Der erste hat im Beowulfliede nichts Mythisches an sich, wohl aber anderwärts. Die verschiedenen Formen seines Namens sind oben angegeben und sollen später besprochen werden. Seine Söhne werden genannt in einer Handschrift des Trin. Coll. zu Cambridge, welche Stammtafeln enthält: Cinrincius, Gothus, Jutus, Suethedus, Dacus, Wandalus, Gethus, Fresus, Geáthus. Damit stimmt eine Pariser Handschrift von gleichem Inhalte überein, nur dass sie statt Gethus Ehecius giebt. In beiden Handschriften liest man dazu folgende Randbemerkung: *Ab istis novem filiis Boerini, (d. i. Beowini) descenderunt novem gentes septentrionalem inhabitantes, qui quondam regnum Britanniae invaserunt et obtinuerunt, Saxones, Angli, Juthi, Daci, Norwagenses, Gothi, Wandali, Geáti et Frisi (Kemble, postscript to the preface, p. VIII.)*

Man sieht leicht, dass die Namen der Volkstämme zu den Namen der Söhne nicht genau stimmen und auch sonst noch Ungeeignetes mit unterläuft. Die Namen Gothus, Gethus und Geáthus bezeichnen ohne Zweifel einen und denselben, Geát, den, wie wir bereits sahen, sowohl Gothen als Geáten als Stammvater anerkennen. Dacus ist der Dan Saxo's, auch von ihm an die Spitze der dänischen Könige gestellt. Suethedus ferner scheint eine verunglückte Bildung der Gelahrtheit. Svithiod bedeutet Sweo-Volk und aus Svithiod ward Suethedus gemacht. Auch weiss ich nicht, ob sich ein Fresus als mythischer Stammvater der Frisen dürfte behaupten lassen; der zuweilen vorkommende Name Friso scheint mir zum Beweise nicht hinlänglich. Cinrincius endlich ist wohl nur Cynerinc, Cynríc, der Sohn Cerdic's († 534) und König der Westsachsen. Die obigen neun mythischen Stammväter dürften demnach wohl auf nachstehende drei oder vier, höchstens fünf, zu beschränken sein, nämlich Geát, Jut (Iót, Eót), Wandal und

vielleicht Dan und Friso. Aber wenn auch nur Geát, Jut und Wandal als Beowines Söhne anzunehmen wären, sie reichten hin, seine Göttlichkeit ausser Zweifel zu setzen. Denn da Geát bereits als Gott nachgewiesen ward, da Jut (Iót, Forn-iót, der alte Iót) selbst nach der Edda ein Gott ist, so wird auch dem Wandal [16]), dem Stammvater der Wandalen, in angelsächsischen Gedichten Vendlas, Venlas genannt, die göttliche Wesenheit nicht abgesprochen werden können. Wie sollte nun aber der ein Gott nicht sein, der drei Götter, oder doch wenigstens göttliche Helden zu Söhnen hat? Man wird also Seildes Sohn Beowulf als einen Gott anzuerkennen haben. — Aber der Gott ward in den Kreis der Heldensage gezogen, ward zum Helden und erhielt nun einen Sohn menschlicher Art zugetheilt, den Healfdene, in altnordischer Zunge Halfdan genannt. Anders ist Halfdans Abstammung bei Saxo Gram. angegeben, nämlich:

Humblus.
Dan. Angul.
Humblus. Lotherus.
Scioldus.
Gattin: Avilda.
Gram der Alte.
Guthorm. Hading.
Frotho.
Haldan. Rôe. Scato.
Rôe. Helgo.
Rolvus.

Wir lernen hieraus, dass altdänische Sagen die Dänen und Angeln von einem Stammvater herleiten, dass Rôe, Haldans (= Halfdans) Sohn, der Hrôdhgâr des Beowulfliedes ist,

---

[16]) *Wandal bedeutet Viator. Ich erinnere an die eddaischen Beinamen Odhins Gangrâdr und Vegtamr, Gangleri und Fastridr, welche alle auf das Wandern Odhins (d. i. des Wanderers) Bezug haben.*

der Rôeskelda (Heorot, [ahd. hiruz, nhd. Hirsch,] in unserm Gedichte genannt), erbaute, und dass Saxo's Rolvus und der Hrôdhwulf (Rudolf) des Beowulfliedes einen und denselben bezeichnen.

Wieder in anderem Verhältnisse zeigt den Halfdan das Hyndlu-liod, ein Gedicht, das mit dem angelsächsischen Scôpes vîdsídh viel Aehnlichkeit hat. Ottar und Angantyr (Othere und Ongentheów? — aber Ohtere ist Ongentheówes Sohn. Dagegen kennt das Beowulflied einen Krieg Eádgilses und Eánmundes [Eimund?] der Söhne Ohteres und Enkel Ongentheowes, gegen Weohstân, seinen ältesten Sohn und Nachfolger) streiten um die Erbschaft; da geht Freyja, Ottars Beschützerin, mit diesem zur Hyndla, dass sie ihm seine Abkunft kund mache; sie solle reden von den Geschlechtern der Könige, «*er frá godum kvômu* — die von den Göttern abstammen.» Da heisst es nun Str. 11. ff.

Du bist, Ottar, Innsteins Geborner,
aber Innstein war Alfes des Alten,
Alf war Ulfes, Ulf Sæfari's,
aber Sæfari Swan's des Rothen.

Mutter hatt' der Vater dein, die Münzenziere:
sie hiess, halte ich, Hlêdìs die Göttin;
Frôdi war ihr Vater und Frìant Mutter:
all' diese Abkunft zählte zu den Uebermenschen.

Ali war einstens der Erste der Männer,
Halfdan vordem der Höchste der Skiöldunge;
kund war'n die Kämpfe, so die Kühnen fochten,
es hallten seine Thaten durch die Himmelsräume.

Er stärkte sich durch Eimund, den Ersten der Männer,
und fällte Sigtrygg mit sehrenden Ecken;
zu eignen gieng er Almweig, die Erste der Frauen,
sie zeugten und zogen zehen Söhn' und acht.

Daher stammen die Skiöldunge, daher die Skilfinge,
Daher die Audhlunge, daher die Ynglinge,
Daher der Heldenstamm, daher der Hersenstamm,
die grœsste Männerauswahl in Mittelgart:
das ist all' dein Ursprung, Ottar, Heimling!

Hier erhalten wir denn folgende Stammtafel.

Swan der Rothe.
Sæfari. (Klypr.)
Ulf. (Ketill.)
Alf. Frôdi ‿ Friant.
Innstein ‿ Hlêdis. Halfdan. Ali.
Ottar Gattin: Almweig, Eimundes und der Hildigunn Tochter.
Achtzehen Söhne, von denen die Skiöldunge, Skilfinge, Audhlunge, u. s. w. abstammen.

Hier erscheint demnach selbst der geschichtliche Halfdan völlig mythisch. Er heisst der Stammvater der nordischen Königsgeschlechter und seine Schwester Hlêdis gradezu eine Göttin (gydja), es wäre denn, dass Gydja hier nicht Göttin, sondern, wie auch sonst wohl, Priesterin bezeichne. Aber Hlêdîs bedeutet Meergöttin (Hlêr, Oceanus, dîs, nympha).

Es wird nun wohl keines Beweises mehr bedürfen, dass wir uns hier überall auf mythologischem Gebiete befinden, und dass, wenn auch Beowulf, Scildes Sohn, in unserm Gedichte nichts Mythisches an sich zu tragen scheint, er doch nichts desto weniger ein mythisches Wesen ist.

Um desto mythischer erscheint jedoch Beowulf, Ecgthëówes Sohn. Er wird nicht nur in frühester Jugend verkannt und verachtet, wie Sigufrid, was immer ein Merkmal göttlichen Heldenthumes ist, sondern gleich diesem bekämpft er auch, noch ein Jüngling, menschenfeindliche Ungeheuer. Nichse, (Nicoras, adh. Nihhussâ) sind es, die er auf dem Grunde des Meeres erlegt. Später fället er Grendeln, einen Geist der Moore bewohnt, in Heorot und gleich darauf dessen Mutter in ihrer Wohnung auf dem Grunde der See. Ihm wird die Kraft von dreissig Männern beigelegt. Endlich, schon hochbejahrt, besteht er einen Feuer speienden Drachen, der sein Land verwüstete, erlegt ihn mit Hülfe Wiglâfes, des letzten

seiner Mage, muss jedoch den Sieg mit seinem Leben bezahlen, da ihn der Drache am Halse tödlich verwundete. Weit zurück treten gegen diese Kämpfe in unserem Gedichte Beowulfes Kriege gegen Swéen und Frisen, die nur so im Vorbeigehen erwähnt werden. Er steht also dem Sigurdh der Edda völlig gleich: auch von diesem wird nur der Sieg über den Wurm (Fâfnir) und seine Erwerbung der Brynhild besonders hervorgehoben; andre seine Unternehmungen jedoch nur im Allgemeinsten angedeutet. Das ist aber das Zeichen des echten, göttlichen Heldenthums; oder wären die Kämpfe des Herakles etwa anderer Art? — Ganz anders verhält es sich mit Helden, die nicht aus dem Mythus, sondern aus der Geschichte in die Sage hinübertraten. Ich nenne nur den Dietrich von Bern: der bliebe ein Held voll Ruhmes, wenn auch alle die Riesen- und Drachenkämpfe, welche die spätere und in Beziehung auf ihn hierin keineswegs echte Sage ihm beilegt, wegfielen. Ihm wurden sie offenbar nur beigelegt, weil das Volk seine göttlichen Helden eben in solchen Kämpfen verherrlicht zu sehen gewohnt war.

Zum Beschluss wollen wir noch dem Namen Beowulf einige Aufmerksamkeit widmen. Zwo Formen kommen zunächst in Erwägung, Bëowulf und Beawa; denn Beowine, Beo (= Beow, Beowa), Bedwius, Beir sind Nebenformen und zum Theil verstümmelte. Die deutbarsten Formen sind Bëowulf und Bëowine. Sie bedeuten Bienen-Wolf, d. i. Specht (Picus hiess des Latinus Vater), und Bienen-Freund, d. i. ebenfalls Specht. Der Specht verfolgt die Bienen (Wolf) und liebt sie als Frass (Freund). Thiernamen sind unter mythischen Helden eben so wenig selten als überhaupt unter den alten Deutschen. Ich nenne Swan, Sæfugel, Hwala, Hengest, Horsa, Wolfhraban, Wîchraban, Arngrim, u. s. w. Unrecht aber hat Hr. Kemble, wenn er die einfache Form Beow, Beowa, der zusammengesetzten, Beowulf, vorziehen zu müssen glaubt. Nur die obern, grossen Götter tragen einfache Namen; den Halbgöttern, göttlichen Helden, gebühren zusammengesetzte. Auch bei der Deutung verfällt er wie es scheint in den Irrthum, Beow, Beowa auf BOUWAN zurückzuführen. Das gothische

báuan geht nun zwar im Ahd. neben bûan in bôwan, bouwan über; im Angelsächsischen dagegen finden sich nur die Formen bûwjan, bȳwjan, bûgjan, aber kein bëówjan, was sich finden müsste, wenn Beo, Beowa (dann Bëów, Bëówa zu schreiben) auf báuan zurückgeführt werden sollte. Dagegen lässt sich Beaw, Beawa, vorausgesetzt, dieses sei Beáw Beáwa, eher auf das gothische báuan zurückführen, da angelsächsisches eá dem gothischen áu entspricht und sich durch seinen Umlaut ȳ auch wieder mit û berührt. Beáwa wurde dann den Wohnenden, Seienden bedeuten, ein Begriff, welcher zwar einem Gotte wohl angemessen erscheint, nicht aber auch einem, wenn auch göttlichen, Helden. Auch das ahd. bawan, bowan (bawjan, bewjan), nach Graff III. 4. auf die Sanskritwurzel bhâ, *lucere* oder bhû, *esse* hinzuführen und mit dem lateinschen *fovere* zusammenzustellen, könnte allenfalls zur Erläuterung von Beáw, Beawa herbeigezogen werden; der Name würde dann Erwärmer, Ernährer bedeuten. Eine dritte, vielleicht gewagtere Erklärung wäre, Beáw, Beáwa auf *beáf*, Bremse, zurückzuführen [17]). Beáwa wäre dann Bremser, wie Beowa Biener ist; beide Namen besagten dann soviel als die zusammengesetzten Beowulf, Beowine, nämlich: Specht.

Bedwius endlich steht, wenn nicht Beowius zu lesen ist, wohl statt Bedwigius. Bedwig aber heisst nach den angelsächsischen Stammtafeln der Sohn von Sceáf, der im Beowulfliede Scild genannt wird. Beowulf, Scildes Sohn, wäre also im gleichen Sinne Bedwig (Bëadowig?) genannt, in welchem Beowulf, Ecgthëówes Sohn, in unserm Gedichte V. 648, 1800, 1807 Geát geheissen wird. — Beir scheint mir von skandinavischen Schriftstellern aus Beow verderbt worden zu sein, um den Namen so ihrem Biar näher zu bringen; wenigstens scheint der Zusatz *Biaf, er ver köllum Biar*, die Form Beir am besten erklären zu können.

Nun wäre noch Finn näher zu betrachten, der im Beowulfliede als Häuptling der Frisen, in den angelsächsischen Stamm-

---

17) *Wirklich findet sich auch die Form Bëaf, Biaf neben Bear. S. Grimm, Stammtafeln XX, XXI.*

tafeln als ein Vorfahre Wôdens erscheint. Beide Quellen nennen ihn Folcwaldes Sohn, den Folcwald aber haben wir oben als den Gott Frey (Freá) kennen gelernt. Der Name Finn scheint aus keiner der deutschen Mundarten mehr erklärbar, obgleich er dem bekannten Volke der Finnen von den Skandinaviern gegeben ward, also gewiss deutsch ist [18]), da sich kein Stamm Finn, Fann, Funn, vorfindet. Kemble erinnert, sich auf das Gesetz der Lautverschiebung stützend, an das lateinische *penna*, *pinna*, und allerdings findet sich diess Wort im deutschen *Finne*, Griffel, Stachel, und in dem davon abgeleiteten *finnen*, mit dem Stachel arbeiten, eingebürgert. Dass beide Wörter aber ursprünglich fremd seien, geht daraus hervor, dass die Norddeutschen dafür pinne, pinnen sagen. Zeuss in seinem Werke, die Deutschen und die Nachbarstämme, zieht *Fenn*, n, und *Fenne*, f, Sumpf, Moor, zu Erklärung herbei; allein da diese Wörter aus älterem fani, und fanja entstanden sind, so scheint diese Deutung mir etwas gewagt. Doch erinnere ich an das von Graff III., 126 verzeichnete fenna, venna, *septum ad intercipiendos pisces*; als Fischer lassen sich die Finnen gar wohl denken.

Ehe wir nun das Gebiet des Mythischen verlassen, wollen wir noch einige Blicke auf die von Beowulf bekämpften Wesen werfen. Die meisten seiner Gegner gehören dem Reiche der Gewässer an, sind Wassergeister; aber nur von zweien derselben, von Grendel und seiner Mutter, wird ausdrücklich gesagt, dass sie Menschengestalt hatten, die Menschen jedoch an Grösse überragten. Auch einer nur wird genannt, Grendel nämlich; die andern werden mit der allgemeinen Benennung *nicoras*, ahd. *nihhusâ*, bezeichnet. Von ihrer Gestalt jedoch erfahren wir nichts. Wer sich aber über ihre Wesenheit und Art unterrichten will, der findet in Grimm's deutscher Mythologie S. 275—283 den gewünschten Aufschluss über sie. Grendel dagegen wird im Gedichte ziem-

---

18) *Wenigstens behauptet Finn Magnusen in Lex. mythol. p. 344. diess auf das bestimmteste; jetzt kommt der Eigenname nur auf Island vor.*

lich ausführlich geschildert. Er hat Menschengestalt, aber Riesengrösse. Sein Haupt allein ist so schwer, dass es vier Männer tragen müssen. Seine Haut ist durch Waffen nicht zu verwunden, und lange Krallen, dem Stahle vergleichbar, starren an seinen Händen. Mit diesen und mit den Zähnen zerreisset er die Menschen und verschlinget sie in grossen Bissen. Seine Mutter erscheint fast noch riesenhafter als er; auch sie kann nicht durch gewöhnliche Waffen verwundet werden. Ueber die Bedeutung des Namens Grendel hat sich Grimm, d. M., S. 148. ausführlich verbreitet. Er stellt ihn mit dem ahd. krintil, *vectis*, mhd. grindel, zusammen, darauf gestützt, dass rigel in hellerigel, und tremil, *pessulus*, auch für den Begriff cacodæmon verwendet werden [19]). Zwar gesteht er, dass im Angelsächsischen niemals die Nebenform Grindel angetroffen werde, woraus folge, dass Grendel ahd. Krantil zu lauten habe; allein beide Formen Krantil und Grindil stehn in naher Berührung, seien sie auch nicht die gleichen. Diese Deutung ist unstreitig scharfsinnig, nur scheint sie mir nicht grade nothwendig. Da sich im Angelsächsischen das Zeitwort grindan, grand, grunden, *molere*, findet, da *grand*, Kies, Sand, Gestein, *grund* Staub, Erde, also *grand* und *grund* das Zermalmte, Zermalmbare bedeuten, so darf man sicher dem Worte Grendel, Krantil den Sinn des Zermalmenden beilegen. Grendel bedeutet also Zermalmer, Vernichter. Und das ist wohl auch die Bedeutung von Tremill und Loki, in so fern sie geisterhafte Wesen bezeichnen. Zu Tremill gehört trum, wovon trümmern abstammt. Die Bedeutungen der Subst. Grander, Grand, Brunntrog (Schmeller II. 114.) und der Adj. grandig, grändig, mürrisch, habgierig (Tobler Appenzell. Idiot.) lassen sich unschwer von GRINDAN herleiten.

---

[19]) *Das ahd. tremil bedeutet zwar nur pessulus, aber das altn. trami, tremill cacodaemon. Der nordische Loki leitet seinen Namen ab von lùcan, claudere, wovon auch loca, repagulum, lok, finis, consumatio. Rigel, ahd. rikal, gehört zu einem verlorenen rigan, rag,ràgum, rigans, wovon auch rëgen, pluvia; ragin, Bewegung des Geistes, Rathschluss; das altn. regin, rögn, potestates, Dii ethnicorum regentes, herzuleiten sind.*

So viel über das Mythologische im Beowulfliede. Aber nicht minder sind die Nebenerzählungen, die Episoden, merkwürdig, deren einige ohne Zweifel auf geschichtlichem Grunde beruhen. Zu diesen gehöret die dritte, fünfte, siebente, achte und neunte und noch einige hier und da eingestreute kürzere Anspielungen. In diesen Nebenerzählungen werden genannt die Franken, Frisen, Dänen, Swéen (Swien), Geáten, Hadubarden, Eóten, Hätwaren, Hûgen, Wylfinge, Wioinge (Wiohinge), Gifthen, Brondinge, Hrêdhmänner und vielleicht auch Brentinge, Volkstämme, die ihre Sitze an der Küste der Nordsee, in dem heutigen Dänemark, Schweden und am Strande der Ostsee hatten. Die Geáten und Dänen erscheinen befreundet, die andern stehn ihnen feindlich gegenüber und zwar so, dass Franken, Frisen, Hûgen und Hätwaren mit einander verbündet sind.

Was nun zunächst die Franken unsers Gedichtes betrifft, so haben wir sie wohl schwerlich in ihren spätern Sitzen am Rheine, südlich von den Frisen, zu suchen, sondern östlich von denselben, im heutigen Holstein, der alten Maurungania. Auf das bestimmteste sagt der Geogr. Ravennas: «*Quarta ut hora noctis, Nortmannorum est patria, quae et Dania ab antiquis, cujus ad frontem Albes, vel patria Albis (= Elbland) Maurungania certissime antiquis dicebantur, in qua patria Albis per multos annos Francorum linea remorata est.*» Ueber das Verhältniss des Namens Merowingi zu Maurungania und Myrgingas vrgl. man meine Ausgabe von Scôpes vîdsídh, S. 9. Der Franken Bundgenossen, die Frisen, sitzen an der Küste der Nordsee, in ihren bekannten Sitzen. In dem engsten Verhältnisse zu ihnen stehn die Hûgen (Hûgas) und Hätwaren (Hätwere). Unter den ersten hat man höchst wahrscheinlich die Chauci (*Καυχοι*, Ptolem.) einst ein mächtiges Volk, die östlichen Nachbaren der Frisen, zu verstehn. In Scôpes vîdsídh werden sie Hôcingas genannt, was zu Chauci sich eben so verhält wie Thuringi zu Hermun-Duri. Vgl. Scôpes vîdsídh, S. 16. — Die letztern, die Hätwaren sind die bekannten Chatuarii, Attoarii, südlich von den Frisen, zwischen Ems und Weser sitzend. Nicht so sicher

bin ich hinsichtlich der Wioinge, da ich nicht einmal die Richtigkeit ihres Namens zu verbürgen im Stande bin. In der Stelle des Beowulfliedes, V. 2927, in welcher sie einzig genannt werden, las Thorkelin *mere wioh inga*, was sinnlos ist, Hr. Kemble *Merewioinga* mit der Conjectur *merewîcinga*, d. i Seekrieger. Diese Conjectur ist nun wohl zu verwerfen, indem die Scôpes vidsídh V. 30 genannten Woingas unstreitig dasselbe Volk sind. Aber ob sie Wiohingas, Wioingas oder Woingas hiessen, wage ich nicht zu entscheiden; jedenfalls aber müssen sie an der Nordsee gesessen haben.

Gehen wir von den Hätwaren ostwärts, so gelangen wir zu den Hadubarden (Hëadhobëardan). Hr. Kemble setzt zwar den Nom. Hëadhobëardnas an; allein da nur der Gen. Hëadhobëardna (verkürzt: Hëadhobëarna) vorkommt, so bezweifle ich die Richtigkeit der starken Form, die ohnehin Hëadhobëardas zu lauten hätte, und ziehe die schwache vor. Diese Hadubarden nun, die Hr. Kemble gar nicht zu kennen gesteht, und die mit den Dänen in Feindschaft leben, sind buchstäblich die *Bardi bellicosissimi* [20]) Helmolds, und wahrscheinlich ein an der Elbe sitzen gebliebener Zweig der Langobarden. Der Hauptort ihres Landes heisst noch Bardewik (das wäre Goth. Bardanêveihs = *Bardorum vicus*)!

Nur so nebenbei werden auch einmal die Wylfinge (Wylfingas) genannt. Hrôdhgâr selbst erwähnt, dass er die Feindschaft der Wylfinge mit Schätzen gesühnt habe. Diese Wylfinge, altnordisch Ylfíngar, mhd. Wülfinge sind ein in der deutschen Heldensage wohlbekanntes Geschlecht, wahrscheinlich ein gothischer Stamm, kaum ein langobardischer; sein Hauptheld ist der vielbesungene Hiltibrant.

Diess wären die Feinde der Dänen und Geáten von der einen Seite; von der andern stehn ihnen die Eóten (Eótas, Eótan, altn. Iótar, Iótnar; Hr. Kemble nimmt Eótenas an, aber es kommt nur der Gen. Eótena vor) und Swéen (Swëon, nicht Sweóas, wie Hr. Kemble will; altnordisch Swíar) entgegen.

---

[20]) *Hëadho bedeutet bellum, und wird den Namen der Völker oft ehrend vorgesetzt. Vgl. Scôp. vîds. S. 20.*

Die ersten sind ohne Zweifel die Bewohner Jütlands, die Jüten, später als Jutunge, Juthunge auftretend. Sie scheinen gegen die Dänen in ererbter Feindschaft gestanden zu haben; ihr Name wenigstens wird so verwendet von Seite der Dänen, dass man nicht anderes vermuthen darf.

Die Swéen (Schweden ist aus Swëotheód, Svithiód Swéenvolk entstanden), die ihren Namen in späterer Zeit auf alle Bewohner des heutigen Schwedens übertrugen, sassen ursprünglich in den östlichen Strichen desselben. Dass sie schon früh sehr mächtig waren, geht daraus hervor, dass schon Tacitus ihnen mehrere Staaten beilegt: «*Suionum civitates ipso in Oceano praeter viros armaque classibus valent. Germ.* 44.» Ja man könnte hieraus fast schliessen, dass Swëon die Bezeichnung der sämmtlichen germanischen Bevölkerung in Skandinavien gewesen sei, wenn nicht Plinius uns den Gesammtnamen «Hilleviones» (zu Istaevones, Ingaevones, Herminones stimmend) aufbewahrt hätte. Der König der Swéen, Ongentheów (altnordisch: Angantyr, bei Saxo: Anganturus) ist als gewaltiger Kriegsmann sagenberühmt. Die Swéen und ihre Herrscher heissen auch Scilfinge (Scilfingas).

Die Dänen oder Scildinge, (Skiöldúngar, Scildingas) können nach dem Beowulfliede nur auf den Inseln sitzen. Sie werden Eástdene, Sudhdene, Nordhdene, Westdene genannt, ohne dass jedoch eine besondere Eintheilung damit bezweckt wäre. Ihr König Hrôdhgâr wohnt auf Seeland, wonach diese Insel wohl den Hauptstaat bildete. Bei ihm lebt als Dienstmann Wulfgâr, der Wendelen Fürst (Wendla leód). Die Wendlas, in Scôpes vîdsídh Wenlas (wie Headhobearna) geheissen, sind wohl ein zurückgebliebener Zweig der Windili oder Wandali. Ob an Wandils vê, jetzt Wendsysel, ehedem Wendils-sysla, eine Gegend in Jütland, zu denken sei, weiss ich nicht; daran aber erinnere ich, dass noch heut die dänischen Könige sich *reges Wandalorum* nennen.

Wir wenden uns zu den Geáten, dem durch seinen König in unserm Gedichte am meisten verherrlichten Volkstamm. Die Geáten, Geátas, gothisch Gáutôs, altnordisch Gautar, sind ein altberühmtes, mächtiges Volk Skandinaviens, welches noch

heute seinen Namen einem grossen Theile des Schwedenreiches giebt. Schon Ptolemæus kennt sie: „*Καλεῖται δὲ ἰδίως καὶ αὐτὴ Σκανδία, καὶ κατέχουσιν αὐτῆς, τὰ μὲν δυτικὰ Χαιδινοί· τὰ δ' ἀνατολικὰ Φανόνες καὶ Φιραῖσοι· τὰ δὲ μεσεμβρικὰ Γούται καὶ Δαυκίωνες· τὰ δὲ μέσα Λευῶναι*" — denn offenbar ist statt *Γούται Γαύται* zu lesen, wie aus Procop. Caes. de bell. goth. L. II. c. XV. hervorgeht, wo er sagt, nachdem er den Glauben und die Lebensweise der Thuliten, d. i. Skandinavier, geschildert: „*οὕτω μὲν Θουλῖται βιοῦσιν· ὧν ἔθνος ἓν πολυάνθρωπον οἱ Γαυτοί εἰσι, παρ' οὓς δὴ Ἐρούλων τότε οἱ ἐπηλύται ἱδράσαντο.*"

Auch in altnordischen Schriften wird der Gauten zuweilen gedacht. Die Stelle aus Skaldskaparmâl ist bereits oben mitgetheilt worden [21]), und damit lässt sich verbinden Eigla (ed. Havn. p. 636).

That man ec enn, er upp um hôf
î Godheim Gauta spialli [22]).

Noch muss ein anderer Name der Geáten, den sie im Beowulfliede ziemlich oft tragen, erwähnt werden; dieser ist: Wedergeátas, Wederas, Wedera leóde. Zeuss S. 515 lässt die Wahl, ob man diese Benennung der Gauten mit dem ags. Mannsnamen Vedelgeát, Vidhelgeát (Grimm, Stammt. VIII.) zusammenstellen und annehmen will, Wederas sei derselben Bedeutung mit Vindili und von den Geáten in Skandinavien noch eine Zeit lang bewahrt worden, — wodurch dann die skandinavischen Svíar und Wederas und Suevi und Windili, Wandali des Festlandes parallel gestellt würden; oder ob die Geáten jenen Namen vom Wettersee erhielten, der das Volk

---

[21]) *Rührt das Schwanken zwischen Gautland und Gotland in jener Stelle von dem Bestreben Snorri's her, Mythologisches und Historisches zu vereinigen, wie Zeuss S. 512 annimmt, oder liegt ihm nur verderbte Aussprache des au zu Grunde? In seinen historischen Schriften scheidet Snorri sonst stets Gautland, Eystragautland, Vestragautland, von der benachbarten Insel Gotland.*

[22]) *D. i. Das denk ich jetzt, dass auf ihn hub*
nach Godheim der Gauten Sprechfreund (Odhin).

in zwei Abtheilungen, die östliche und westliche, schied? Ich bin der Ansicht, Wederas, Wedera lëóde, Wedergeátas bedeute nicht mehr und nicht minder als Nordleute, Nordgeáten. Von Norden kommen die Wetter, und noch heute ist Wetterseite soviel als Nordseite. Auch Wettersee bedeutet nur Nordsee. Ich erinnere auch an die Namen Wetterhorn, Wetterstein. Hiernach wird es wohl keines Beweises mehr bedürfen, dass Hr. Kemble weit ab von der Wahrheit irrt, wenn er die Geáten für die Angeln nimmt und im Beowulfliede eine anglische Stammsage erblicken will. Seine ganze Beweisführung beweist nur, dass die Geáten nicht Dänen waren, was eigentlich keines Beweises bedarf, da Geáten und Dänen im Beowulfliede überall streng geschieden werden. Ist denn Hrn. Kemble nicht aufgefallen, dass der Name Engle, Angeln, auch nicht ein einziges Mal im ganzen Gedichte vorkommt, eben so wenig als der der Sachsen? — Nur so viel hat er darzuthun vermocht, dass die Könige der Geáten und Angeln versippet waren, unstreitig durch Wechselheirathen, wie wir auch Skiöldunge und Skilfinge auf gleiche Weise verschwägert sehen.

Aber ich will seine ganze Beweisführung mittheilen, da sie in mehrfacher Beziehung merkwürdig ist, zugleich aber auch in Bemerkungen die Irrthümer derselben aufdecken. Hr. Kemble sagt:

Sceáf, Scildwa und Beowa sind als Götter erkannt worden; aber in dem Gedichte erscheinen sie als Helden, und zwar als Helden der Angeln [23]). Von ihnen ist Scild allein den Dänen bekannt, und er ist der Gründer ihrer Skiöldúngar wie der angelsächsischen Scildingas [24]). Nun nehmen die Chronikschreiber der Sachsen ausdrücklich den Sceáf, dessen Platz in unserm Gedichte Scild einnimmt, für Anglia in Anspruch; Malmesbury und Simeon von Durham versetzen die

23) *Das eben soll erst bewiesen werden.*

24) *Aber die angelsächsischen Scildinges sind eben die dänischen Skiöldúngar. Nicht das Geschlecht, sondern nur die Form des Namens ist angelsächsisch.*

Landung des Knaben Sceáf nach Schleswig, was auch Haitheby hiess, und beide Schriftsteller sagen, dass dieses Land die Vetus Anglia sei, woher die Angeln nach Brittannien kamen, und bestimmen seine Lage zwischen den Gothen (d. i. Jüten) und Sachsen, den Bewohnern von Nordalbingen [25]). Dieses Zeugniss würde entscheidend sein, selbst wenn es allein stünde; aber diess ist nicht der Fall. Hygelâc, Beowulfes Oheim, herrscht in demselben Lande, worin einst Offa herrschte [26]), und dass Offa der anglischen, nicht der dänischen Sage angehöre, soll jetzt gezeigt werden. In dem Langfedgatâl und bei Saxo Gram. werden nun zwar Warmundr (Wermundus), Uffi, Huhlêkr u. d. a. genannt; das Langfedgatâl, die älteste und vollständigste der nordischen Genealogien, ist jedoch von keinem Gewicht: eine nähere Prüfung ergiebt, dass dasselbe aus drei verschiedenen Theilen besteht. Der erste enthält Namen der biblischen Geschichte, Namen aus klassischen Schriftstellern und eine ziemlich vollständige angelsächsische Genealogie, welches alles mit nordischen Göttern und Helden verknüpft wird. Der zweite dagegen giebt eine rein nordische Genealogie von Odhin bis Harald hârfagri, und dieser Theil, dem allein Snorri in der Heimskringla folgte, kennet keinen der Helden des Beowulfliedes, obwohl die Einordnung Athilses unter die schwedischen Könige und die Erwähnungen Ingialds und Swipdags als Annäherungen an unsern Sagenkreis betrachtet werden können. Der

25) *Aber andere nicht minder alte Schriftsteller nehmen den Sceáf für Scâni, Schonen, in Anspruch; die Scânungar aber sind die südlichen Nachbarn der Geáten. Diess thun jedoch nicht bloss altnordische Schriftsteller, sondern auch englische Chronikschreiber. S. oben.*

26) *Davon steht kein Wort im Beowulfliede. Hr. Kemble hat die ganze Stelle V.* 1941—1974 *missverstanden, und musste sie missverstehn, da er Hygd als eine Verkürzung von Hygelâc betrachtete. Hr. Leo fand das Richtige: Hygd heisst Hygelâcs Gemahlin. Erst nach Hygelâcs Tode vermählte sie sich mit Offa, vorausgesetzt, dass nicht Offa ihr erster, Hygelâc ihr zweiter Gemahl war, was auch sein könnte.*

dritte Theil enthält die gewöhnliche nordische Genealogie, welche zwar den Wermund einschliesst, aber kein Wort von Uffi u. s. w. sagt. Saxo'n und seinem Bestreben, alle hier und da lebende, deutsche Helden betreffende Sagen zur Ehre seines Vaterlandes in ein Werk zu vereinigen, verdanken wir es demnach wahrscheinlich, dass Warmund, Uffi u. s. w., eben so wie der jütische Hamlet und der mythische Horwendil, in den dänischen Sagen auftreten. Saxo's Irrthum jedoch ist leicht erkennbar. Sobald wir diese Fürsten in einen dänischen Stammbaum einzureihen versuchen, entsteht augenblicklich die grösste Verwirrung. Der letzte Theil des Langfedgatâl nennt Warmund und sodann Olaf, nicht Uffi; um diess jedoch auszugleichen, sagt Petrus Olai, Olaf sei nur ein anderer Name für Uffi (Langebek I. 84). Dann folget Danr mikillâti ohne das bezeichnende *hans son* (sein Sohn); Petrus Olai aber und Eric (Langeb. I. 155) geben Olafr oder Danr als Uffis Sohn, und so kommen wir durch Verwirrung über Verwirrung zu Saxo zurück und seinem Dan magnificus: die Wahrheit ist, dass diese Fürsten, Gârmund, Offa, Hrêthel, Hygelâc nichts mit den dänischen Ueberlieferungen zu schaffen haben; aber sie erscheinen in dieser Folge unter den Vorfahren des Angeln Penda [27]). — Gârmund (altn. Geirmundr, nicht Warmundr, Wermundr) und Offa, deren Sage sich weitläufig bei Saxo findet, sind gleicher Weise Snorri'n, den Edden und den verschiedenen nordischen Sagen, kurz allen echt nordischen Ueberlieferungen fremd; denn Hygelâc, dessen

---

27) *Die Stammtafel der Könige von Mercia giebt folgende Namen: Wôden, Wihtläg, Wærmund (al. Weremund, Weromund, Wermund; niemals Gârmund, welcher Name im Beowulfliede vorkommt), Offa, Angeltheów, Eomær, Icel, Cnebba, Cynewald, Creoda, Wibba, Penda* († 656) *Grimm, Stammtaf. III. — Von allen Helden des Beowulfliedes kommt demnach nur der als Gemahl von Hæredhes Tochter einmal erwähnte Offa unter diesen Königen von Mercia vor, aber weder Gârmund noch Hygelâc, wie doch Hr. Kemble behauptet. Aber diese können begreiflicher Weise auch unter den anglischen Königen nicht genannt werden, da sie Geáten waren.*

Schicksale bei Saxo übergangen sind, wird nur dunkel in der Heimskringla I, 50. aber mit echt nordischer Form des Namens Hugleikr (nicht Huglêk, Huhlêk wie in den Genealogien, was nicht nordische, sondern sächsische Form ist), als ein König der Schweden aufgeführt [28]). Nach ihr fällt er in Fyrisvöllum, was das Beowulflied bestätigt, das ihn in Frisland fallen lässt. Auch von Ongentheówes, des Schwedenköniges Fall im Kampf gegen Hygelâc haben die Genealogien und Chroniken (bei Langebek Vol. I. pp. 52, 54, 155) eine dunkle Erinnerung, aber die Namen stimmen nicht, da er den Hemod

---

28) *Das beweist doch nur, dass der Name Huhlêk vielleicht aus sächsischen Gedichten in die Genealogien kam, nicht aber, dass Hygelâc (oder altnordisch: Hugleikr) ein Angle war. Hugleikr ist übrigens auch geschichtlich nachzuweisen. Die Gesta reg. Franc. c.* 19. *bemerken zum Jahre* 515—520. In illo tempore Dani cum rege suo, nomine Chochilago, cum navale hoste per altum mare Gallias appetunt, Theuderico pagum Attoarios et alios devastantes atque captivantes, plenas naves de captivis habentes, alto mare intrantes, rex eorum ad litus maris resedit. *Outzen entdeckte zuerst die Identität Hygelâcs und Chochilags. Hr. Leo bringt nun noch aus Greg. Turon. III,* 3. *folgendes bei:* «His gestis Dani cum rege suo, nomine Chochilaicho, evectu navali per mare Gallias appetunt. Egressi ad terras, pagum unum de Theoderici devastant atque captivant: oneratisque navibus tam de captivis quam de reliquis spoliis reverti ad patriam cupiunt. Sed rex eorum in littus residebat, donec naves altum mare comprehenderent, ipse deinceps secuturus. Quod cum Theoderico denunciatum fuisset — Theodebertum filium suum in illas partes cum valido exercitu — direxit. Qui interfecto rege hostes navali proelio superatos opprimit.» *Diese Nachricht stimmt auf das genauste mit dem Beowulfliede überein, welches den Hygelâc auf einem Kriegszuge gegen die Hätware und Frisen am Strande des Meeres in der Schlacht fallen lässt. Chochilaich ist fränkische Form. Dass der Geschichtschreiber ihn zum Dänen macht, verschlägt nichts; die nordischen Seeräuber heissen bald Dani, bald Marcomanni, bald Nordmanni, wie es dem Schreiber grade einfiel. Die Heimskringla berichtet also von Hugleik nur Wahres, wenn sie ihn zum Schweden macht (Gauten und Swéen waren zur Zeit ihrer Abfassung vereinigt) und in Frisland fallen lässt.* —

und Hagrim, Herrscher in Schweden, erschlagen haben soll [29]. Eric's Chronik (Langebek I, 153) sagt unter dem Namen Ingellus, den unser Gedicht für einen Zeitgenossen Hygelâc's ausgiebt: *ipsius etiam tempore occidit Anganturum cum septem fratribus* — ohne Zweifel dachte der Schreiber dieser Chronik an den berühmten Berserker Angantyr; aber das altn. Angantyr entspricht dem ags. Ongenthëóv, und so war die Sage von Ongentheówes Fall in den Tagen Ingelds und daher auch in den Tagen Hygelâc's, ihm dunkel bekannt, und ward von ihm mit dem Tode von Arngrims Sohn verwechselt. In den nordischen Erzählungen von Gârmund und seinen Nachfolgern haben wir also nichts als Irrthum und Verwirrung; die angelsächsischen Erzählungen dagegen sind klar, bestimmt und unveränderlich. Aber indem wir Dänemarks Ansprüche auf die Sagen von Offa u. s. w. zurückweisen, haben wir zugleich auch die Heimat für sie gefunden, und diese Heimat ist Anglia [30].

Gârmund und Offa sind Vorfahren des Angeln Penda: der Verfasser von Offa's Leben (bei Watts) meint, obwohl ihm die Sagen nur dunkel bekannt waren, Offa habe in England geherrscht, und schreibt dessen Vater Wermund die Gründung von Warwick zu (über Wermund vgl. man Anmerk 27). Aber angelsächsische Quellen behaupten mit Entschiedenheit, Offa sei ein Angle gewesen. Nach Travellers song 69. bestimmte Offa nach Schwertes Entscheidung die Grenze zwischen Angeln und Swæfen und den Myrgingen bei Fifeldor. Diess ist unstreitig der berühmte Kampf, dessen auch Saxo und nach ihm viele nordischen Geschichtschreiber gedenken. Auch der Verfasser des Lebens Offa's I. kennt ihn. Aber

---

[29] *Hr. Kemble schrieb:* he being stated to have slain Hemod and Hagrim, tyrants in Suecia; *allein da von Ongentheowes Tod die Rede ist (ihn schlugen Wulf und Iofor), so wollte er wohl schreiben:* he being stated to be slain by Hemod and Hagrim.

[30] *Nur Offa gehört den Angeln, die andern, wie gezeigt ward, den Geáten. Die Heimat der Sage ist allerdings gefunden; aber sie ist Gautland, nicht Anglia.*

was und wo ist Fîfeldor, Fîfldor? Das Wort bezeichnet Thor der Ungeheuer, d. i. mythischer Wesen, Geister (in der Völuspâ Fîflmegir). Nun steht in den nordischen Geschichten fest, dass der erwähnte Kampf an der Eider stattfand, an der Gränze zwischen Holstein und Schleswig. *Tandem confluentibus undique phalangis innumerabilibus, in Egdorae fluminis mediamne locus pugnae constituitur: ut ita pugnatores, ab utriusque caetus adminiculo segregati, nullius opitulatione fungerentur. Langebek I. 46. Swen. Aggonis, ch.* 2. — Es ist nun zu zeigen, dass das Fîfeldor des Tavellers song eben die Eider sei, und das ist nicht schwer. Der alte Name des Flusses wird verschieden geschrieben. In den Annal. Fuldens. 814. Egidora; bei Regino Agidora; im Necrol. Nestved. Egidur bei Adam Bremens., Arnold Lubecens., Albert Stadens. und Helmold Egdora; bei Saxo Eydora, Eidorus; in der Olafs Tryggwa Saga OEgisdyra. Der Name ist also aus zwei Worten zusammengesetzt, aus Agis (Agi, Egi, ags. ege oder êge, altnord. œgir (falsch: ægir), terror und dor, dyra, porta. Eider bedeutet demnach Thor des Schreckens, Thor des Meergottes (OEgir, Oce-an-us) und trifft demnach in der Bedeutung mit Fîfldor zusammen. (Mone, in dem Anzeiger 1839, S. 438, nimmt Fifeldor als die frisische Benennung der Eider an, und erinnert an die frisischen Namen Fivelgâ, Vivelstedt und Fivolâ, findet jedoch nur die Bedeutung: Gränzfluss darin). Nun findet sich am Gränzflusse, der Eider, und zwar auf der Holsteinschen Seite, der Ort Swavestede (d. i. *locus Suevorum*, (Neocor. I. 203). Wir dürfen uns also versichert halten, dass die verwirrte nordische Ueberlieferung selbst Offa'n den Angeln zuspricht und sonach mit der Behauptung jenes Engländers übereinstimmt, welcher von Anglia selbst nach Britannien kam. Wenn aber Offa ein Angle ist, so ist auch Hygelâc der Geáte ein Angle, folglich auch Beowulf der Wægmunding, mit andern Worten Beowulf der Skilding und Beowa der Gott [31]).

---

[31]) *Was hat nun Hr. Kemble bewiesen? was nicht bewiesen zu werden brauchte: dass Offa ein Angle war. Hieraus folgt aber*

Offa's Verhältniss zu Hygelâc ist nicht völlig klar in unserm Gedichte ausgesprochen [32]). Der Letztre ist ein Sohn Hrêthels (d. i. Hruodilo, Hrôthila), ein Name, der meines Wissens nur im Beowulfliede vorkommt. Er folgte seinem ältern Bruder in der Herrschaft: aber Offas Gemahlin, Hæredhes Tochter, lebt in seinem Hause und steht den Festen und Trinkgelagen der Hofmänner vor, und diess Amt gebührte nur einer dem Fürsten nahe stehenden Frau [33]).

Noch andere Angeln werden im Beowulfliede erwähnt, deren Namen wir in keiner der nordischen Sagen finden. Aber ihr Verhältniss zu den Helden unsers Gedichtes so wie ihre Thaten sind gleicherweise für uns verloren. So heisst Hygelâc Swertinges Neffe; aber wer Swerting war, erfahren wir nicht. Doch bemerke ich, dass Swerta, Swearta in der Genealogie von Deira vorkommt, und dass einige Schriftsteller dafür Swerting, Sguerting geben. Dieser Swearta kann schwerlich mit dem Zerstörer Surtr (Völuspâ) etwas gemein haben, weil es nicht denkbar ist, dass dieser in irgend einem genea-

---

keineswegs, dass auch Hygelâc und Beowulf Angeln waren. Also, weil Sceáf von den Angeln und Skânungen als ein Gott oder göttlicher Held verehrt ward, weil Beowa oder Beowulf in den mythischen Theilen der Stammtafeln der Könige der sieben Reiche vorkommt, und (was aber ein Missverständniss ist) weil Offa's des Angelnköniges Wittwe bei dem Geátenkönige Hygelâc lebt: darum also sind Angeln und Geáten dieselben? Eine, aber nicht haltbare, Stütze für seine Ansicht hat Hr. Kemble übersehen: Älfred der Grosse nennt in seiner Übersetzung der Histor. eccl. Beda's die Jüten einige Mal Geátas. Der König schrieb jedoch Giótas, d. i. Iótas, Iátas (vgl. géong für jung, géo für iu, io, u. s. w.), aber spätere Abschreiber machten Geátas daraus. Daneben hat er aber ganz richtig Engle d. i. Angli. —

32) *Ganz richtig; allein anderwärts kommt gar nichts von einem Verhältniss beider vor. Hätte nicht schon dieser Umstand Hrn. Kemble etwas bedenklich machen sollen, bevor er so kühn behauptete: „Hygelâc herrsche da wo Offa herrschte, folglich ist er ein Angle."*

33) *Vergleiche Anmerkung* 26.

logischen Verhältnisse erscheine; die Namen jedoch sind die gleichen. Beowulfes Nachfolger in der Herrschaft heisst in unserm Gedichte Wiglâf, Wihlâf. Dieser Fürst dürfte der in den nordischen Genealogien genannte Wiglet, Wiglec sein, der als Gârmundes [34]) Vorfahr angegeben wird. Der Name selbst ist nicht altnordisch; in dieser Mundart würde er Wigleifr lauten, wogegen Wiglet, Wiglec auf ein altsächsisches Wiglêf hinweiset. Auch mochte ein guter Grund vorhanden sein, die Reihenfolge der Fürsten abzuändern. Manche nordischen Sagen wissen nichts von Wiglet, Wermundes Vorfahren; sie bringen den letztern mit Frôthi oder einem andern dänischen Helden in Verbindung. Der Dichter des Beowulfliedes dagegen hatte seine eignen Gründe, dass er Wiglâf nach Beowulf ansetzte [35]). Erstens störte die Einführung von Beowulf selbst die natürliche Reihenfolge, und dann betrachtete vielleicht der Dichter, der Gârmund Offa's Oheim, nicht aber Offa's Vater nennt, den Heming oder Hemming als Vater und Vorfahren dieses berühmten Fürsten. Demnach dürfte wohl anstatt Heminges mæg, *Hemingi necessarius*, Heminges mecg, *Hemingi filius* V. 1976 zu lesen sein. Wer dieser Heming war, ist jedoch nicht deutlich; schwerlich der Hemingr, der Bruder Hundings und Sohn Nor's, also ein Däne (Fornald. sög. II. 41).

Wir suchen jedoch einen Angeln und keinen Dänen. Passend finde ich in Dietmarsen einen Ort Hemmingstede genannt (Neocor. I. 210, 252, 561), und auch in England fehlt es nicht an Hemmington's und Hemmingham's.

Also Herr Kemble. Herr Leo ist in seiner Schrift über Beowulf (Halle 1839) zwar nicht so kühn, Geáten und Angeln als ein und dasselbe Volk anzunehmen; allein er sucht in den Geáten die Bewohner Jütlands, die Ytas, Eótas, Giótas heissen. Nur bei Älfred heissen sie Geátas, ohne Zweifel durch

---

[34]) *Saxo Gram. kennt keinen Gârmund, sondern nur einen Wermund als Wiglets Sohn.*

[35]) *Der Wiglâf des Beowulfliedes ist ja Wihstân's Sohn und ein Skilding, d. i. Schwede.*

Schuld der Abschreiber. Aber die Geáten sind weder Angeln noch Jüten, sondern eben Geáten, wie oben gezeigt ward.

Noch bleiben uns übrig die Gifdhen, die Brondinge und Hrêdhmenn. Sie werden sämmtlich nur einmal im Beowulfliede genannt und zwar auf eine Weise, die uns über diese Volkstämme völlig im Dunkeln lässt. Wir müssen uns also anderwärts umsehen, und da finden wir, dass Scôpes vídsídh ebenfalls auch diese Völker nennt. Es heisst daselbst v. 60.

Mid Gefthum ic väs and mid Vinedum and mid Gefflegum.

Bei den Gefthen hat man an die Gepidae (Proc. Γήπαιδες) gedacht und wahrscheinlich die richtige Deutung gefunden. Sie gehörten bekanntlich zu den Gothen, streiften gleich diesen weit umher und wurden, als sie ein Reich gegründet hatten, von den Langobarden aufgerieben. Man sehe Paul Warnefr. Cap. 23, 27. — Die mit denselben hier genannten Vinedas sind die Veneti, Vinidi der lateinischen Schriftsteller, die slawischen Wenden, und zwar die nördlichen. Die Gefflegen endlich erklärt Lappenberg für die Bewohner von Gefle, nördlich von Upsala.

Die Brondinge oder Brandinge werden in Scôpes vídsídh v. 24, 25

Theódríc veold Froncum, Thyle Rondingum,
Breoca Brondingum, Billing Vernum

in Verbindung mit den Franken, Rondingen und Warinen genannt. Dieser Umstand würde hinsichtlich ihrer Wohnsitze sie den deutschen Nordvölkern zutheilen lassen, wenn nicht aus dem Beowulfliede v. 509 — v. 590, wo ein Wettschwimmen zwischen Beowulf und Breca oder Brecca (in Scôp. vîds. Breoca), dem Fürsten der Brondinge, erzählt wird, hervorgienge, dass sie im heutigen Schweden, und zwar in der Nähe, wahrscheinlich nördlich, von den Geáten ihre Wohnsitze hatten.

Wenn mir endlich über die Hrêdhmänner (H r ê d h m e n n) eine Erklärung zu geben obliegt, so bekenne ich, dass ich mich in einiger Verlegenheit befinde. Leicht wäre die Sache abgethan, wenn ich nur das Beowulflied zu berücksichtigen hätte. Nur einmal, und zwar v. 448, kommt dieser Name vor, und es werden damit die Unterthanen Hrôdhgârs, also die Dänen, bezeichnet.

Anders stellet sich die Sache heraus, wenn man Scôpes vîdsídh berücksichtiget, worin Eormanrîc, d. i. Ermanarich, Hrêdhcyning, und sein Volk Hrêdhgotan aber auch Hrædas (Hræda here, v. 120) genannt wird. Schon die Formen Hrêdh und Hræd lassen sich nicht vereinigen, da sie hochdeutsch Hruodh (oder Hroudh) und Hreit lauten würden. Noch verworrener aber wird die Sache, wenn man skandinavische Schriftsteller in die Betrachtung hineinzieht, bei denen man bald Hreydhgotar, bald Hreidhgotar, bald wieder Reidhgotar geschrieben findet. Irgendwo muss hier also Irrthum obwalten; entweder sind die einander entsprechenden Formen Hrêdhgotan, Hreydhgotar ächt, und alle übrigen falsch, oder die Form Reidhgotar ist die allein richtige, welcher dann, aber nicht völlig genau, das angelsächsische Hrædas entsprechen würde, da man Rædhas, Rædas zu erwarten berechtigt wäre. Man vrgl. übrigens dazu Scôpes vîdsídh, v. 7. und dazu die Anmerkung S. 62.

Wir sehen also, dass sowohl die Dänen als auch die Gothen an der Weichsel Hrêdhmenn — (*viri feroces?*) genannt wurden [36]), wonach Zeusses Vermuthung «dass vielleicht

---

[36]) *Auch Snorri sagt im Formali seiner Edda §.* 11. „Thâ byrjadhi Ōdhinn ferdh sîna nordhr oc kom î that land er their költudho Reidhgotaland, oc eignadhiz î thvi landi allt that er hann vildi. Hann setti thar til landa sonn sîun er Skiöldr hêt; hans son hêt Fridhleif: thadan er sû ætt komin er Skiöldûngar heita, that eru Dana konûngar; oc that heitir nu Jótland er thâ var kallat Reidhgotaland" *d. h. Da begann Odhin seine Fahrt nordwärts und kam in das Land das sie nannten Reidhgotaland, und eignete sich alles zu in diesem Lande was er wollte. Er setzte da über die Lande seinen Sohn der Skiöld hiess; dessen Sohn hiess Fridhleif: von dannen ist das Geschlecht gekommen die Skiöldunge heissen, das sind der Dänen Könige; und das heisset nun Jótland (d. i. Jütland) das da genannt war Reidhgotaland. Dagegen Scôpes vîdsídh, V.* 120 *ff.*

— — — Ful oft thär vîg ne aläg,
thonne Hræda here häardum svëordum
ymb(e) Vistlavudu vergan scëoldon
ëaldne êdhelstôl Ätlan lëódum.

sämmtliche Volkstämme des deutschen Nordens also hiessen» einige Wahrscheinlichkeit erhält [37]).

Als Nachbarn der Geáten werden zuletzt noch v. 2813 die Brentinge (Brentingas) genannt. Kemble ist ungewiss, ob die Brentinge ein Volk seien, oder ob die Meerschiffe brentingas dichterisch genannt wurden. Allein bei Paulus Diac. 2, 5 lesen wir: «*habuit Narses certamen adversus Sindualđ, Brentorum regem, qui adhuc de Herulorum stirpe remanserat, quem secum in Italiam veniens simul Odoacer adduxerat.*» Zwar auch Zeuss (S. 484 Anmerk.) bezweifelt, dass es Brenti gab, die Sindwald sonst nur ὁ τῶν Ἐρούλων ἡγεμὼν (Agath. 1, 20) Sindewala Erulus (P. C. Basilii a. XXV.) genannt werde; aber da auch das Beowulflied Brentinge kennt, so ist kaum die Existenz dieses Volkes zu bezweifeln. Sie mögen, wie die Gepiden zu den Gothen, zu den Herulern nahe gestanden sein. Da nun über die im Beowulfliede erwähnten deutschen Volkstämme beigebracht ward was ich beizubringen vermochte, so darf ich mich zu den einzelnen Zwischenerzählungen wenden. Dass ich übrigens nicht die Absicht haben kann, die erzählten Ereignisse in den Geschichtschreibern des Mittelalters Stück für Stück nachzuweisen, versteht sich von selbst: sie liegen eben über unsere Geschichte hinaus, oder richtiger: sie gehören Völkern zu, die in der frühern Zeit in der Geschichte der wichtigern Völkerschaften nur so nebenbei erwähnt werden, und nur insofern sie mit den letztern in unmittelbare Berührung kamen. Die zunächst hieher gehörenden Stücke sind die dritte, fünfte, siebente, achte und neunte Zwischenerzählung. Die dritte Zwischenerzählung, v. 1082—v. 1174 enthält die Schilderung einer Fehde zwischen Skildingen und Frisen. Da jedoch der Heerführer der Skildinge Hengest

---

d. i.

— — Selten der Kampf da ruhte,
als der Hræden Heer mit harten Schwertern
am Weichselwalde wehren musste
den alten Odalstuhl Ätla's Leuten.

37) *Zeuss, die Deutschen und die Nachbarstämme, S.* 500.

heisset, so haben wir hier sicher unter den Skildingen keine Dänen, sondern Jüten zu verstehn. Denn Hengest ist kein dänischer Name, und auch Hnæf, obgleich er ein Dienstmann Healfdenes genannt wird, dürfte kaum zu den Dänen gehören. Scôpes vîdsídh nennt den Hnæf den Fürsten der Hôkinge [38]), welcher Name abermals an die Chauci, *Καυχοὶ* erinnert. Da nun die Gemahlin Finnes des Frisenfürsten, Hildeburg, eine Tochter Hôkes genannt wird, so war diese Fehde wohl aus alter Stammfeindschaft, für eine Zeit durch die Verbindung Finnes mit Hildeburg gesühnt, aufs neue entbrannt. Übrigens weiss ich nicht, ob darauf ein besonderes Gewicht zu legen ist, dass diese Frisen einmal Eótenas oder Eótan, — es findet sich nur der Gen. Eótena (gewöhnlich ist die bessere Form: Eótas, Ytas) — d. i. Iutae, genannt werden; wäre diess aber, so erschiene auch Hengest in Stammverwandtschaft zu Finn, denn Hengest gehört den Jüten an, wie aus den angelsächsischen Stammtafeln hervorgeht. Wie nahe die Jüten übrigens zu den Angeln, Frisen und Sachsen, und wie feindlich sie zu den Dänen stunden, geht nicht nur aus ihrer Vereinigung mit den ersten zu der Eroberung Britanniens hervor, sondern auch aus dem Hasse der Dänen gegen sie, der sich nicht nur durch häufige Einfälle in Britannien später bethätigte, sondern auch durch die Verwendung des Namens Iót, Iótar für den mytischen Iötun, Iötnar. Dieser Streit nun zwischen den Hôkingen und Frisen war in einem eignen angelsächsischen Gedichte einst besungen worden, von welchem sich ein zwar nicht unbedeutendes aber leider ziemlich verderbtes Bruchstück, bekannt unter dem Namen der «Schlacht bei Finnesburg» erhalten hat. Es lautet in getreuer Übertragung:

Nimmer schrie da der schwertjunge König:
«Nicht Dis taget von Osten, noch hier der Drache flieget [39]),

---

38) *Dieser Name erscheint auch als Eigenname. Houching (= Hôcing) hiess der Sohn Gottfrids, Herzogs von Alamannien († 708). Man sehe Pipitz: Die Grafen von Kyburg, Stammbaum No. 11.*

39) *Kemble's Abdruck hat:* né dhis ne dagadh eástan, *was ich*

noch hier dieser Halle Hürden nicht brennen[40]);
sondern hier Fehde sie bringen [41]). Die Vögel singen,
es gellet das Grauhemd, der Geerbaum dröhnet [42]),
der Schild dem Schafte zuspricht. Nun scheinet der Mond,
der Wanderer unter'n Wolken; nun erstehn Wehthaten,
so diesen Volkes-Hass fördern wollen.
Aber erwachet nun, ihr Wehrmänner mein,
behauptet eurer Lande Besitz. . . . .
Sinnet auf Kräfte, kämpfet an der Spitze,
seid in Muthe!» Mancher da hub sich,
goldzierer Degen, gürtete sein Schwert sich.
Da zur Thüre giengen die tapfern Kämpfer,
Sigeferdh und Eaha, ihre Schwerter sie zogen,
und zu den andern Thüren Ordlâf und Gudhlâf,
und Hengest selbst hub sich zum Wege.
Da nun Gârulf Gudhhere hemmte,
dass er so frohgemuth, der vordersten einer,
zu dieser Halle Thüren den Heerschmuck nicht trüge [43]),
als es der Grimmharte beginnen wollte.
Aber er forschte überall unverholen,
der theurmuthige Held, wer die Thüre hüte.
«Sigeferdh ist mein Name (sprach er) ich bin der Seegen Fürst,
ein Wehrmann weit bekannt. Viel ich der Wehthaten trug,
harter Kämpfe: das ist schon heerbekannt,
wie hier du selbst es versuchen magst!»

---

nicht verstehe. Dîs *ist allgemeine Benennung der Göttinnen; hier verstehe ich unter* Dîs *die Sonne. Ich weiss wohl, dass meine Verbesserung kühn ist: allein selbst das Gesetz des Stabreimes scheint ein* né Dîs ne dagadh eástan *zu begünstigen. — Die fliegenden Drachen dachte man sich als Feuer speiend. Man sehe Beow. V.* 2310 *ff.*

40) *Kemble's* hornas *verstehe ich nicht; auch ist* horn *gen. neutr. Ich lese daher* hëorras, cardines; *hier sind die Holzwände gemeint.*

41) *Ich lese* fyrd beradh *für Kemble's* fordhberadh, *was ich hier nicht zu deuten vermag.*

42) *Vögel = Pfeile? Grauhemd = Panzer. Geerbaum = Lanze.*

43) *Heerschmuck = Rüstung.*

Da war am Walle Walstreites Braus [44]),
musste der Nagelschild, genommen zu Handen,
der Beinhelm bersten [45]). Die Burgdiel' erdröhnte,
bis in diesem Geerkampfe Gârulf erlag,
der erste aller Erdbewohner,
Gudhlâfes Sprössling: um ihn der Guten viele schritten.
Auf der Recken Rümpfen der Rabe wanderte [46]),
schwarz und schmutzbraun. Die Schwertgluth stund,
als ob ganz Finnesburg feurig wäre.
Nie hört' ich, dass würdiger im Waffenkampfe
sechszig Siegkämpfer schöner sich hielten,
noch niemals, wie nun, mit nackten Schwertern
süssen Methtrank schöner vergalten [47]),
als Hnæfe vergalten seine Heergesellen [48]).
Sie fochten fünf Tage, dass ihrer keiner fiel,
der Trautgesellen, sondern sie die Thüre wehrten.
Da begann ein wunder Held wegzugehen,
sagte, dass seine Brünne zerbrochen wäre.
vom heerscharfen Sturme; auch war sein Helm dürkel [49]).
Da forschte sogleich des Volkes Hirte,
wie ihre Wehrmänner der Wunden genäsen,
oder wer dieser Jünglinge — — — — — — — — — —

Es ist sehr zu bedauern, dass von dem, wie es scheint,

---

[44]) *Für* hëalle *verlangt der Stabreim* vëalle.

[45]) *Beinhelm = Hülle des Leibes, das die Beine (den Leib) deckende.*

[46]) *Für das handschriftliche* lacra hræer *will Kemble* lâdhra hræv *lesen. Ich lese* hlacra hrævum. *Statt* hrævum *findet sich zuzuweilen die Verkürzung* hræv̄. *Ganz ähnlich steht Beow v.* 5047 trem *statt* tremmum. *Zu* hläc *vergleiche ich das norddeutsche* lack, *müde, schlaff.*

[47]) *Statt des unverständlichen, den Stabreim störenden* ne nefre svâ noc hvîtne medo sel forgyldan *schlage ich vor:* ne näfre svâ nû nacodum svëordum svêtne medo sel forgyldan.

[48]) *Der Fürst sorgte für den Unterhalt seiner Gefolgschaft; diesen vergalten sie durch Tapferkeit im Kampfe.*

[49]) *Dürkel = durchlöchert.*

ausführlichen Gedichte nicht mehr als das hier mitgetheilte uns erhalten ward. Nach meiner Ansicht schildert es den Kampf, in dem Hnæf fiel, also ein Ereigniss, das der im Beowulfliede erzählten Begebenheit vorausgieng. Doch darf nicht verheimlicht werden, dass das Bruchstück vielleicht auch den Kampf schildere, den Finn aus Rache gegen Hengest erhub, und worin er selbst fiel, seine Gattin Hildeburg aber nach Eroberung von Finnesburg gefangen nach Dänemark (Jütland?) hinweggeführt ward. Von den in diesem Bruchstücke erwähnten Helden kennt das Beowulflied nicht den Sigeferdh, Eaha, Gudhhere und Gârulf; den Ordlâf (Ortleip) nennet es Oslâf, (Ansleip), wenn beide nicht etwa Brüder waren.

Die fünfte Zwischenerzählung (v. 2042—2084) führt uns in das Land der Hadubarden zwischen Elbe und Weser, den alten Bardongowi. Auch Scôpes vîdsídh kennet den Kampf der Skildinge und Hadubarden vor Heorot (Rôeskelda), welcher, wie es scheint, der Vermählung Ingeldes mit der Freáware vorausgieng. Die Stelle lautet:

Hrôdhgâr und Hrôdhwulf hielten aufs längste
Sippschaft zusammen, die Suchtervettern [50]),
seit weit sie scheuchten der Wikinge Volk
und Ingeldes Eisen wandten,
zerhieben vor Heorot der Headhobearden Macht.

In der Anmerkung zu v. 2042 ff. ward bereits gesagt, dass das Beowulflied von der Darstellung der Sage bei Saxo Grammaticus abweiche, und zwar so bedeutend, dass beide Darstellungen sich nicht vereinigen lassen. Da Saxo jedesfalls nach altnordischen Liedern arbeitete, so möge hier seine Sage von Ingellus mitgetheilt werden.

Nachdem Frotho IV (Frôda im Beowulfliede, Fruote in der deutschen Sage) durch den Sachsen Herzog Swerting umgekommen war, bestieg sein Sohn Ingellus den väterlichen Herrscherstuhl. Swertinges Söhne, um zu verhüten, dass er seines Vaters Tod an ihnen räche, gaben ihm ihre Schwester zur Ehe und kamen dadurch bei ihm so in Gunst, dass sie seine

---

[50]) *Suchtervettern* (suhtorfedran) = *Geschwisterkind.*

täglichen Tischgenossen wurden. Die Kunde von Ingell's unwürdigem Benehmen kam endlich auch zu Skarköddur, der sich damals in Schweden aufhielt. Sogleich beschloss er nach Dänemark zu gehn und Ingelln zur Vaterrache aufzureizen. Angelangt in der Burg, setzt er sich auf den Ehrensitz, wie er diess stets gewohnt war. Die Königin, die ihn nicht kannte und unter dem schlechten Kleide einen schlechten Mann vermuthete, hiess ihn aufstehn und den für Leute seiner Art bestimmten Sitz einnehmen. Der alte Kämpe gehorchte und begab sich in den äussersten Theil des Hauses; aber um seinen Zorn über solche Behandlung an den Tag zu legen, stiess er mit seinem Leibe so hart gegen die Eichenpfeiler an den Wänden, dass die Balken erzitterten und das Dach fast herabgestürzt wäre. Als Ingellus von der Jagd heim kehrend den alsbald erkannten Gast mit den Augen musterte und wahrnahm, dass er unfreundlicher Miene sei, auch nicht aufstund ihn zu begrüssen, merkte er, dass er zornig sei und auch worüber. Er gebietet sogleich seiner Frau, den freundlich anzureden und ihm Speise und Trank zu reichen, den sie früher hinausgetrieben hatte: denn er sei ihm einst von seinem Vater zum Erzieher und Beschützer gegeben worden. Sie gehorcht; aber die zuvorkommendste Behandlung vermag den rauhen Krieger nicht mehr zu besänftigen. Während des Mahles reizet er Ingellen so zum Grimme, dass er aufspringet, die sieben Brüder seines Weibes mit eigner Hand erschlägt und seines Vaters Tod also rächet.

Die siebente Zwischenerzählung (v. 2358—2405) enthält Ereignisse eines ohne Zweifel längern Zeitraumes; Hygelâc's Tod in Frisland und den Fall Heardredes, seines Sohnes, in einem Kampfe für Eánmund und Eádgils, die Söhne Ohteres. Die Kriege zwischen den Geáten und Swéen, die hier und anderwärts vorkommen, müssen wir etwas genauer untersuchen, weil die Erzählungen davon auf den ersten Blick nicht so recht klar sind.

Ongentheów, der alte grimme Swéenkönig, fällt nach Hrêthels Tode Hædhkyn, dessen Sohn und Nachfolger im Geátenreiche, feindlich an, raubt ihm ein Weib — ob Schwester,

Tochter, oder wie Hr. Leo will, Gattin, das ist nicht klar im Gedichte — die Mutter Onela's und Ohteres, und erlegt endlich Hædhkynen bei Hräfnawald (Rabenwald). Nach Hædhkyns Tode fliehen die Geáten in Hräfnes Holz (gleichviel mit Hräfnawald?), werden aber hier von Ongentheówe, der alle umzubringen droht, eingeschlossen, so dass keine Rettung möglich scheint. Plötzlich jedoch nahet da Hygelâc, Hædhkyns Bruder, mit neuer und überlegner Mannschaft und nöthigt Ongentheówen, der Gattin [51]) und Sohn den Geáten nicht vorenthalten zu können glaubt, sich am Strande des Meeres zu verschanzen. Die Geáten aber dringen zum Hage, und nun gerathen erst Wulf, Wonredes Sohn, und Ongentheów an einander. Beide tragen Wunden davon und Wulf wird zu Boden geschlagen, ohne jedoch getödtet zu werden. Da stürmt Eofor [52]), Wulfes Bruder, auf Ongentheówen ein, erlegt ihn, raubt ihm Brünne, Helm und Schwert und bringt den Walraub Hygelâce, der erfreut beide Brüder reich belohnt, dem Eofor aber auch noch seine einzige Tochter zur Ehe giebt (v. 2928 bis 3004).

In dieser Erzählung ist nun der Umstand nicht klar, ob Ongentheów das Weib raubt, mit ihr im Lande verweilend den Ohter und Onela zeugt, und während seines Aufenthaltes erst von Hædhkyn unglücklich, dann von Hygelâc glücklich bekämpft wird; oder, ob er etwa seine Gattin, als eine Gefangene und bei den Geáten gewaltsam Zurückgehaltene, durch Kampf befreit. Für das Letztere könnte sprechen, dass sie gleich anfangs als die «Mutter Onela's und Ohteres» bezeichnet, und einmal auch, v. 5857 bei Kemble, *ió-mëovle* genannt wird, was Hr. Kemble durch «*mulier antiqua*» ohne Zweifel unrichtig übersetzt, da es nur «Einst-Jungfrau» bedeutet. Dieser Umstand bleibt, wie gesagt, dunkel.

---

[51]) *Sie war wohl Ongentheówes zweite Gattin, da die erste wahrscheinlich Elan war, die Tochter Healfdenes (Halfdans).*

[52]) *Eofor = althochdeutsch: Ibor. So hiess auch einer der Heerführer der Langobarden, als sie Skandinavien verliessen. Paulus Diacon.*

Ongentheów fiel zwar im Kampfe, allein sein Weib und seine Söhne müssen von den Swéen gerettet worden sein; denn in einer andern Stelle, v. 2474—2496, wird erzählt, dass Ongentheówes Söhne (Wihstân, Ohtere und Onela) die Geáten bei Hrëosnabëorh [53]) bekämpften um ihres Vaters Tod zu rächen, und v. 2358—2405, dass Otheres Söhne Eánmund und Eádgils nach Hygelâcs Tode dessen Sohn und Nachfolger Hëardred in einen Krieg gegen Wihstân verwickelten, worin er fiel, worauf denn endlich Beowulf zur Herrschaft kommt und Ongentheówes Sohn, Wihstân, heim kehrt. Beowulf aber beschliesst die Niederlage der Geáten zu rächen, wird des durch Wihstân vertriebenen Eádgilses [54]) Freund und rüstet ihm ein Heer aus, womit er Wihstân bekämpft und erlegt. Wiglâf, Wihstâns Sohn, lebt darauf an Beowulfes Hofe und wird sein Nachfolger im Reiche der Geáten.

Mit diesen Ereignissen sind einige andere Begebenheiten verbunden, die an sich zwar deutlich sind, jedoch durch ihre Zusammenstellung mit den Kriegen zwischen den Geáten und Swéen diese letztern etwas verdunkeln, zumal da diese Kriege nicht in der gehörigen Folge, sondern die späteren früher erzählt wurden. Hygelâcs Fall in Frisland, das einzige geschichtlich erweisbare Ereigniss, ist schon oben erwähnt worden [55]). Von ihm aber darf man vielleicht auf die Wirklichkeit und Gleichzeitigkeit aller übrigen schliessen. Unmittelbar darauf, v. 2363—2377, wird erzählt, dass Beowulf allein durch seine Schwimmkraft aus Frisland sich rettete, d. h. bis zu den Schiffen der Geáten schwamm, und nach dem Willen der Hygd, der Gemahlin Hygelâcs, als Heardreds

---

[53]) *Hängt dieses Hrëosnabëorh irgendwie mit dem* Rosmofiöll Rinar *der Edda zusammen? Vgl. meine Uebersetz. der Eddalieder von den Nibelungen. S.* 66. *Anm.* 39.

[54]) *Eánmund und Eádgils hatten sich gegen ihren Oheim Wihstân empört, und darum landflüchtig werden müssen. Sie flohen zu ihrem grossmütterlichen Verwandten Heardred, der ihnen beistund, aber nebst Eánmund im Kampfe fiel.*

[55]) *Man sehe Anmerk.* 28.

Beschützer auftrat. Von v. 2451—2476 erzählt Beowulf selbst seine Erziehung am Hofe des Geátenkönigs Hrêthels, seines Grossvaters, ferner den Tod Herebëaldes, des ältesten Sohnes Hrêthels, durch seinen Bruder Hædhkyn, und dass der greise Hrêthel sich nicht habe entschliessen können den unfreiwilligen Mörder zu strafen, am Leid jedoch gestorben sei.

Diess sind diejenigen Zwischenerzählungen, die theils geschichtlich nachweisbar sind, theils wenigstens geschichtlichen Anschein haben. Als Ergebniss tritt hervor, dass in dem Wægmunding Beowulf sowohl ein geschichtliches als auch ein mythisches Wesen anzuerkennen ist, und dass auf den geschichtlichen Beowulf ohne Zweifel Züge des mythischen übergetragen wurden.

Nicht überflüssig zur deutlicheren Erkennung der Sippschaftsverhältnisse wird es sein, wenn die Stammbäume der Geschlechter, nach unserm Gedichte geordnet, hier mitgetheilt werden. Es sind folgende.

I.

Scildinge oder Dänen.

Sceáf [1])
Scild [2])
Bëowulf [3])

Frôda [4]) — Hëalfdene [5])

Kinder des Frôda: Hrôdhwulf [6]) — Ingeld [7]) Gem. Freáware [12])

Kinder des Hëalfdene: Hëorogâr [8]) — Hrôdhgâr [9]) — Halga til [10]) — Elan [11])

Sohn des Hëorogâr: Hëorowëard [13])

Hrôdhgâr Gem. Wëalhtheów, aus dem Geschlecht der Helminge [14])

Elan Gemal Ongentheów (?)

Kinder des Hrôdhgâr: Freáware [12]) — Hrêdhrîc [15]) — Hrôdhmund [16])

1) Beowulf v. 4.
2) Beow. v. 4.
3) Beow. v. 18.
4) Beow. v. 2040. Sax. Gram.
5) Beow. v. 57.
6) Beow. v. 1178, 1195.
7) Beow. v. 2040. Saxo Gram.
8) Beow. v. 61.
9) Beow. v. 61. — Saxo Gram.
10) Beow. v. 61.
11) Beow. v. 62.
12) Beow. v. 2037.
13) Beow. 2176.
14) Beow. v. 619, 628. — Scôp. vîds. 29.
15) Beow. v. 1203.
16) Beow. v. 1203.

Andere Dänen, nicht dem königlichen Geschlechte angehörend, sind Hûnferdh, Ecglâfes Sohn, der Thyle (Redner) Hrôdhgârs, und die Brüder Äschere und Yrmenlâf. Bei Hrôdhgâr lebt auch Wulfgâr, der Fürst der Wendeln. Auch Heremôd, Ecgwela's Sohn, wird als ein Dänenkönig angegeben. Vgl. Beow. v. 1338, 1179, 350.

Anmerk. zu 12) Hr. Leo nimmt an, Hrôdhwulf sei der Gemahl der Freáware, was mir dem Gedicht zu widersprechen scheint.

II.

Geáten (Hrêdhlinge, v. 2966. Swertinge?)

(Swearta) [1]

(Swerting) [2]

Hrêthel, oder Hrêdhla (Hrædla) [3]

Herebeald [4]) Hædhkyn [5]) Hygelâc [6]) Gem. Hygd. [14]) Tochter N. N. Gemal Ecgtheów.

Wonred [9])

Wulf [10]) Eofor. [11])

Heardred [7]) Tochter N. N. Gemal Eofor. [11]) Beowulf [8])

Hæredh [12])

Hereric [13]) Hygd [14])

1) Swearta kommt im Beowulfliede nicht vor.
2) Beow. v. 1217.
3) Beow. v. 2435. 376. 457.
4) Beow. v. 2439.
5) Beow. v. 2439.
6) Beow. v. 2439.
7) Beow. v. 2379—2391.
8) Beow. v. 376.
9) Beow. v. 2970—3004.
10) Beow. v. 2970—3004.
11) Beow. v. 2970—3004.
12) Beow. 1944.
13) Beow. v. 2221.
14) Beow. v. 1914.

III.

Scilfinge (Sweón)

(Scilfe) [1])

Wægmund [2]) N. N.

Ongentheów [3])
Gem. 1. (Elan? [4])
Gem. 2. (Eine Verwandte (?Frau) Hædhkyns)? [5])

Ecgtheów

Beowulf [13])

Weohstân [6]) Onela [7]) Ohtere [8])

Wiglâf [9]) Älfhere [10]) Eánmund [11]) Eádgils [12])

1) Scilfe kommt im Beow. nicht vor.
2) Wægmund wird gleichfalls nicht erwähnt.
3) Beow. v. 62. 2928—2994.
4) Beow. v. 62.
5) Beow. v. 2928—2994.
6) Beow. v. 2392. 2616—2630,
7) Beow. v. 2930—2994.
8) Beow. v. 2930—2994.
9) Beow. v. 2868.
10) Beow. 2609.
11) Beow. 2616—2630.
12) Beow. v. 2397.
13) Beow. v. 376.

Anmerk. zu 3, 4, 5. Es ist keineswegs völlig sicher, dass Ongentheów zwei Gemahlinnen hatte; auch wissen wir nicht mit Zuverlässigkeit, wer sie waren.

IV.

Hûnlâfinge (Jüten)
Hûnlâf [1])

Gúdhlâf [2]) Ōslâf [3]) (Ordlâf) [4])

Gârulf [5])

V.

Hôcinge (Jüten)
Hôce [6])

Hildeburh [7]) (Hnæf) [8])
Gemal Finn.

VI.

Folcwaldinge (Frisen)
Folcwalda [9])

Finn [10])
Gem. Hildeburh

Söhne N. N. [11])

1) Hûnlâf kommt im Beow. nicht vor.
2) Beowulf v. 1162.
3) Beow. v. 1162.
4) Kampf b. Finnesberg v. 16.
5) Kampf b. Finnesb. v. 31.
6) Hôce kommt im Beow. nicht vor.
7) Beow. v. 1086. 1090.
8) Beow. v. 1083. Scôpes vîdsídh, v. 29.
9) Beow. v. 1103.
10) Beow. v. 1110.
11) Beow. v. 1082. 3129.

Anmerk. Zu den Jüten (Hôcingen) gehört auch wohl Hengest (Beow. v. 1097), obgleich er, eben so wie Hnæf, ein Skilding genannt wird.

Von den Franken wird kein Held genannt, wenn man nicht die Wälsinge Sigmund und Fitela als Franken annehmen will. Dagegen wird eines Häuptlings der Hugen, Däghräfn's (Taghraban), der Angeln Gârmund, Heming und Offa, und des Wylfinges Headholâf gedacht. In den gothischen Sagenkreis gehören endlich Eormanric und Hâma.

Von den Hadubarden wird nur der Häuptling derselben, Withergild, genannt. In Scôpes vîdsídh kommt ein Held dieses Namens unter den Dienstmannen Eormanric's vor.

Über die Ortsnamen Heorot der Dänen, Hreosnabeorh der Geâten, Finneshâm (auch Finnesburh) der Frisen Hauptort und Fürstensitz ist, was beibringbar, beigebracht. Zwei andere Orte, Headhoræmes und Hrones näs, sind ohne Zweifel im heutigen Schweden zu suchen. Aber die Erklärung wird nicht nur dadurch erschwert, dass beide im Gen. Sing. stehn, folglich einen Eigennamen Hron, Hrone und Headhoræm, Headhoræme voraussetzen, sondern auch dadurch, dass Scôp. vîds. v. 63 *(mid Hronum ic väs und mid Headhoreámum)* beide in Übereinstimmung mit Jornandes (*Arothi Ranii* und *Raumariciae*) als Namen skandinavischer Volkstämme vorkommen, und zwar letzterer in abweichender Form. Da jedoch die Ausgleichung und Deutung hier zu weitläufig wäre, so verweise ich auf meine Ausgabe von Scôpes vîdsídh, S. 21—25, wo die Untersuchung geführt worden ist.

Forschen wir nun nach den Lebensverhältnissen, Sitten und Gebräuchen dieser Völker, soweit wir sie aus dem Beowulfliede erkennen mögen, so finden wir überall die grösste Einfachheit und Alterthümlichkeit. Der König steht da als das Haupt des Stammes. Bei ihm lebt sein Gefolge, aus Verwandten (Magen) und freiwillig Dienenden (Degen, Mannen) bestehend. Ihnen liegt zunächst ob der Schutz der königlichen Burg. Alle sind die Herdgenossen des Stammhauptes, essen seine Speise, trinken seinen Meth und wärmen sich an seinem Feuer. Daher werden sie auch, wenn sie ihren Herren im Kampfe feig oder verrätherisch verlassen, ehrlos und des Landrechtes bar. An den festlichen Gelagen nehmen nicht nur die Frauen der Könige, sondern auch ihre erwach-

senen Töchter Antheil. Nachdem die Königin, den Saal durchschreitend, zuerst ihrem Gemahle und dann den ausgezeichnetsten Helden mit Gruss und freundlichem Zuspruch den Becher geboten hat, nimmt sie ihren Platz neben dem Könige auf dem Hochsitze. Wie die Frauen zuletzt erscheinen, verlassen sie auch zuerst das Gelage. Bei diesen Gelagen legten die Helden über dem Bierkessel ihre Kampfgelübde ab [56]) und wurden, wenn sie sich ausgezeichnet hatten, von dem Könige feierlich mit Ehrengaben beschenkt. Diese bestunden aus Helmen, Brünnen, Schwertern (Schilde werden im Beowulfliede nicht geschenkt), Rossen und güldnen Baugen, d. i. Hals- und Armringen. Letztere wurden zuweilen auch von der Königin oder des Königs Tochter den Helden übergeben. Von dem Standpunkte, den das Weib sonst noch im Leben einnahm, erfahren wir nichts Bedeutendes weiter; denn dass fürstliche Jungfrauen zuweilen, um eine Fehde sühnend zu enden [57]), dem feindlichen Fürsten, oder, um ausgezeichnete Verdienste ausgezeichnet zu belohnen, einem Dienstmanne vermählt wurden; dass ferner Königinnen, wenn sie nicht nach Neigung vermählt waren, nicht selten unter den Hausgenossen Kampf und Mord stifteten: das kommt bei allen Völkern vor, wo das Weib irgend eine Geltung im Leben hat und nicht bloss Sklavin ist.

Über den Glauben der im Beowulfliede erwähnten oder handelnd auftretenden deutschen Volkstämme erhalten wir fast gar keine Belehrung. In dieser Hinsicht ist höchst wahrscheinlich von den christlichen Überarbeitern des Gedichtes das meiste absichtlich ausgetilgt worden. Es ist schon viel,

---

[56]) *Diese Sitte hat sich mit einigen Veränderungen auch im spätern Mittelalter erhalten. Hieher gehören die Reihergelübde, die Prahlreden der Helden beim Nachttrunke (man vgl. das altfranzösische Gedicht von Kaiser Karls des Grossen Fahrt nach Jerusalem und Constantinopel, übersetzt von Keller) u. s. w.*

[57]) *Daher die schöne dichterische Benennung der Frauen: Frëodhovebban d. i. Friedeweberinnen. Aus Scôpes vîdsîdh lernen wir auch, dass Königinnen in Begleitung eines Sängers geschickt wurden, um zwischen feindlichen Völkern Frieden zu schliessen.*

dass wenigstens eingestanden wird: «Die Helden seien Heiden»; aber um so auffälliger und störender sind auch die christlichen Ansichten und Bezeichnungen, die den Helden fast durchgängig in den Mund gelegt werden. Nur wenige allein dem Heidenthume zugehörende sind unangetastet erhalten worden, wie die Namen Wyrd, Hild, Gúdh (ahd. Wurdî, Hiltja, Gundja), die noch nicht durchgehends die abstracten Begriffe: Schicksal, Krieg, Tod, sondern noch persönliche Wesen bezeichnen. Was Procopius von Caesarea über den Götterdienst der Gauten und anderer nordischer Völker, ganz allgemein von ihm Thuliten genannt, sagt, «dass sie viele Götter und Dæmonen verehren, Himmel- Luft- Erd- und Meergötter und andere göttliche Wesen niederen Ranges, welche sie in den Gewässern der Quellen und Flüsse wohnend glauben; dass sie den Opfern mit Eifer obliegen und Thiere aller Art darbringen; dass sie als das vorzüglichste Opfer denjenigen Mann achten, den sie zuerst im Kriege fangen, und dass sie diesen dem Mars, dem ersten der Götter (d. i. dem Tyr, oder lieber dem Wôdan) opfern»: das ist zu allgemein gehalten, als dass es für uns hier besondern Werth haben könnte. Aber die Wahrheit seiner Angaben ist nicht zu bezweifeln, und auch darin verdient er Glauben, wenn er fortfährt: «sie begnügen sich nicht, den Gefangenen einfach zu tödten, sondern sie hängen ihn an einem Holze auf oder werfen ihn in Dornen oder bringen ihn auf eine andere grausame Weise um.» Denn dass die dem Wôdan zu Opfernden an Bäume aufgehängt wurden, sehen wir aus *Hâva mâl* 141 (*Rúnatals thâttr Odhins*, I.) wo es heisst:

Veit ek, at ek hêck vindga meidhi â
nættur allar niô,
Geiri undadhr oc gefinn Ōdhni,
sialfr sialfom mer,
â theim meidhi er mangi veit,
hvers hann af rôtom renn.

d. h.

Ich weiss, dass ich hieng am wind'gen Baume
neun ganze Nächte,

vom Geer verwundet und gegeben dem Odhin,
selbst mir selber,
an dem Holze — Niemand hörte noch,
aus welchen Wurzeln es wächst [58]).

Wichtiger ist, den wir im Beowulfliede selbst kennen lernen, der merkwürdige Gebrauch eherner Eberbilder, der zwar nicht auf einer Verehrung des Ebers, aber doch auf einer Verehrung der Gottheit, welcher der Eber geheiligt war, gegründet ist. So ward Thôrr (Thunar) in seinem Hammer verehrt. Wir finden nämlich das Eberbild auf den Helmen der Krieger, und zwar gab es, wie es scheint, zwo Arten solcher Eberhelme. Bei der einen Art hatte der Stirn und Schläfe bedeckende Theil des Helmes die Gestalt eines Eberhauptes *(ëoforlíc oferhlëor, ëoforheáfodsegn);* bei der anderen war ein Eberbild von Erz oben auf dem Giebel des Helmes, da wo jetzt der Kamm des Helmes ruht, angebracht *(svín ofer helme).* Diesen Helmschmuck nun kennet nicht nur das Beowulflied, sondern auch altnordische Schriftdenkmäler gedenken sein und benennen ihn *hildisvîn*, *hildigöltr*, d. i. Kampfschwein. So steht Snorra-Edda S. 152 «*î theirri orustu féll Ali konúngr oc mikil luti lidhs hans. Thâ tôc Adils konúngr af honum dauhhum hialminn Hildisvîn*», d. i. «In dem Kampfe fiel Ali der König und ein grosser Theil seines Volkes. Da nahm Adils der König den Helm Hildiswin von ihm, den Todten.» Dazu giebt das Wörterbuch zum ersten Theile der Edda Sæmunds *s. v. hildisvîn* die Erklärung: *hanc galeam nomen göltr et svîn adeptam esse a figura cristae aut etiam nasalis tegminis rostri suilli in modum formati vix est dubium* [59]). Dass dieser Sitte, Eber auf den Helmen zu

---

[58]) *Man vergleiche dazu noch* Hâva mâl, 160. *und* Lexicon mythol. s. v. hangatyr. — *Eine andere grausame Art, gefangene Feinde zu tödten, war „das Reissen des Aares auf die Herten.“ Darüber sehe man meine Übersetzung der Lieder von den Nibelungen S.* 13.

[59]) *In dem spätern Mittelalter nahm die Stelle des Eberbildes auf dem Helme meist das jedesmalige Schildzeichen des Ritters ein und trug den Namen Helmschmuck. Auch der Adlerhelm, d. h. der mit*

tragen, etwas Religiöses zu Grunde lag, lernen wir aus Tacitus, der Germ. 45 lehrt: *Matrem Deûm venerantur Aestii* (d. i. die deutschen Oststämme): *insigne superstitionis formas aprorum gestant. Id pro armis omnique tutelâ securum Deae cultorem etiam inter hostes praestat.* Diese Stelle, wie so manche andere der römischen Geschichtschreiber, findet die genaueste Bestätigung durch die Edda, welche lehrt, dass der Eber *Gullinbursti*, d. i. Goldborstige, der Freyja zugehörte. Im Hyndluliódh sagt sie selbst:

Dulin ertu, Hyndla, draums ætlic ther,
er thu qvedhr ver mînn î valsinni,
thar er göltr glôar Gullinbursti,
hildisvini, er mer hagir gerdhu
dvergar tveir, Dâinn oc Nabbi

d. h.

«Thöricht bist du, Hyndla, eines Traumes beschuldige ich dich, da du sagst, dass mein Mann auf der Kampffahrt sei, wo der Gelz (Eber) glühet, der Goldborstige, auf dem Kampfschweine (reitend), das mir die weisen machten, die beiden Zwerge, Dâin und Nabbi.»

Und in der Hûsdrapa von Ulf Uggason heisset es:

Rîdr â börg til borgar
bödfrôdhr sonar Ōdhins
Freyr oc folkum stȳrir
*fyrstr oc Gullinbyrsta *).*

d. h.

«Es reitet auf dem Barg (Eber) zur Burg (d. i. dem Leichbrandhügel) des Sohnes Odhins (Baldurs) der kampfweise Frey und die Schaaren er leitet, der erste, und den Goldborstigen.»

Es wäre demnach verlockend genug, anzunehmen, die Freyja der Edda, die Besitzerin des Ebers sei die *mater*

Adlerfittichen geschmückte Helm der kaledonischen Könige Ossians, den übrigens auch skandinavische Heerfürsten trugen, gehört wohl hieher.

*) Al. fyrst oc gulli byrstum — fyrstr enom gulli bysta.

Deûm des Tacitus, die Beschützerin der Helden im Kampfe (nach der Edda gehöret ihr die Hälfte der im Kampfe Gefallenen, die andere dem Odhin), wenn nicht Tacitus an einer einer andern Stelle diese *mater Deûm Nerthus* benannt hätte. Erinnert man sich nun, dass der Vater der Freyja und des Frey in der Edda den Namen Niördhr (das wäre gothisch: Nairthus, althochdeutsch Nerdu) trägt, so erkennt man leicht, das Niördhr der Gott zu Nerthus der Göttin sich eben so verhalte, wie Frey der Gott zu Freyja der Göttin. Aber die Verehrung der Kinder verdrängte die der Eltern; und so ist es rathsamer die Eberbilder der Helden des Beowulfliedes nicht auf die Nerthus, sondern auf die Freyja zu beziehen [60]).

Nicht nur den Kampfhelm der Krieger jedoch — in der Edda geradezu *Freys vinir*, d. i. Freys Freunde, genannt — schmückte das eherne Eberbild; auch beim Leichbrande derselben war dieses Eberbild gegenwärtig, und ward dem Todten in den Hügel mitgegeben, wie so manche Öffnung heidnischer Gräber bereits gelehrt hat, und das Beowulflied bewährt. Es liegt mir jetzt ob, die an mehreren Stellen unsers Gedichtes geschilderten Bestattungen hingegangener Krieger im Zusammenhange zu betrachten, um so mehr, als auch der besterhaltene und reichlichst ausgerüstete und geschmückte Grabhügel uns nicht zu sagen vermag, wie es bei seiner Errichtung zugieng. Zugleich mögen Stellen altnordischer Schriftsteller zur Erläuterung und Ergänzung beigebracht werden, damit ein vollständiges Bild altdeutscher Bestattungsfeierlichkeiten sich darstelle.

---

[60]) *Die allgemeinste Verehrung der Freyja und des Frey bei allen deutschen Stämmen beurkundet schon der Umstand, dass ihre Namen verwendet wurden (und zum Theil noch werden), den Begriff Herr und Herrin auszudrücken. Gothisch:* fráuja, dominus; *althochdeutsch:* frouua, domina. *Das Masculinum haben nur die ältern Mundarten, angelsächsisch:* freá, *althochdeutsch:* frô, *altsächsisch:* frôho*; das Femininum alle neuern Dialecte:* vrouwe, *Frau etc.*

Es gab im Heidenthume drei verschiedene Bestattungsarten. Die Todten wurden entweder einfach begraben, oder verbrannt, oder in einem Schiffe den Wogen des Meeres übergeben. Das Beowulflied jedoch kennt nur das Verbrennen und Versenden auf das Meer. Bei dem Verbrennen ward also verfahren: Wenn der Todte zum Brande bereit war, ward der Holzstoss errichtet und mit Brünnen, Helmen und Schilden [61]) geschmückt. Auch Goldringe und ein ehernes Eberbild [62]) wurden auf dem Eite befestigt. Darauf ward der Todte in die Mitte des Eites gelegt und das Holz entzündet; während der Leichnam brannte, klagten die Freunde des Verstorbenen [63]). Nach der Verbrennung ward ein Hügel über der Brandstätte errichtet, und zwar, wie es scheint, um so höher, je berühmter der Todte war [64]). So brauchten die Geáten zehen Tage, bevor Beowulfs Hügel errichtet war [65]). In den Hügel legte man Armringe von Erz und blanke Steine, um dadurch den Bewohner desselben zu ehren [66]). War der Hügel fertig, so umgab man ihn zuletzt noch mit einem Walle [67]), wahrscheinlich von Steinen; wenigstens zeigen deutsche Grabhügel nicht selten Steinkränze. Endlich umritten die Freunde des Beerdigten den Hügel und verkündeten das Lob desselben [68]).

Hiemit stimmt ganz überein, was *Sigurdhar quidha III*, 60—64 von der Bestattung Sigurdhs berichtet wird. Brynhild sagt daselbst: Eine Bitte bitte ich dich noch, Gunnar, es ist die letzte Bitte im Leben: Baue im Felde eine so breite Burg (Holzstoss) dass sie uns allen ebenräumig sei, die mit Sigurdhe dahinsanken. Zieret die Burg mit Zelten und Schilden, mit

---

61) *Beow. v.* 3145, 46. — 1134, 35.

62) *Beow. v.* 1124—26. 1121 *ff.* 3140 *ff.* 3020 *ff.*

63) *Beow. v.* 3147—55.

64) *Beow. v.* 3156—60.

65) *Beow. v.* 3159.

66) *Beow. v.* 3163.

67) *Beow. v.* 3160.

68) *Beow. v.* 3169.

dem Schmucke wälscher Decken und mit der Menge der Sklaven. Zu der einen Hand brennet mir Sigurdhen, und zur andern Hand Sigurdhes brennet meine Diener im Schmucke der Münzen, zwei zu Häupten und der Habichte zwei [69]; eben und recht ist alles dann. Zwischen uns aber liege das Schwert, wie es einst lag, als wir ein Bett bestiegen und man uns der Gatten Namen gab. — Da fallen dem Fürsten nicht an der Ferse zu die Thüren Walhall's, die goldhellen, wenn mein Gefolge ihm von hinnen folget. Nicht wird unsere Fahrt ärmlich sein, denn ihm folgen fünf Mägde und acht Diener edles Stammes, meine Eigenholde und mein Erbgesinde [70].

Das bis jetzt aus dem Beowulflied und der *Sigurdhar quidha III.* Mitgetheilte erfordert noch einige Ergänzungen. Unter dem Bereiten des Verstorbenen zum Brande ist wohl das Abwaschen, Ankleiden und Schmücken desselben zu verstehn. Für den zu begrabenden Todten wenigstens wird solches im ersten Liede von Brynhild Str. 53, 54 verordnet. Es heisst daselbst:

Das rath' ich dir zum neunten, dass du nackte Todte hüllest,
wo du im Felde sie findest,
seien es Seuchtodte oder seien es Seetodte,
oder seien es waffentodte Wehren.

---

[69]) *Diese Stelle ist lückenhaft. Ursprünglich hiess es wohl: „Zwei zu Häupten und zwei zu Füssen, zwei Hunde und der Habichte zwei." Man sehe die Edda der Gebrüder Grimm, S. 272.*

[70]) *Auch bei Hnæfs Verbrennung ward der frisische Königssohn mit verbrannt, aber als Sühnopfer für den Todten. Etwas anders ist es, wenn Freunde des Verstorbenen sich freiwillig mit verbrennen oder begraben lassen. Die Beispiele des Asmund und Asvit, Hading und Hunding sind aus dem nordischen Alterthum hinlänglich bekannt. Saxo Gram. I. Auch Frauen folgten ihren Gatten freiwillig in das Grab, wie Saxo diess von der Gunnild erzählt, ja sogar Bräute ihren Verlobten, z. B. die Ingibiörg ihrem Hialmar (Hervarar-Saga), und die Sygne dem Hagbert, Saxo Gram. VII. Vrgl. noch* Procop. de bello Goth. II., p. 256 ed Grotii.

Ein Hügel sich hebe dem Heimgegangenen;
Hände wasch' und Haupt;
kämm' ihn und trockne, eh die Kist' ihn aufnimmt,
und bitte, dass er selig schlafe.

Sollte es bei dem zu Verbrennenden anders gewesen sein?

Unter den Kleidungstücken, mit welchen der Todte ausgerüstet ward, nennt uns Snorri in der norwegischen Chronik II, 11 besonders noch die Schuhe. Diese mussten fest und wo möglich neu sein, damit der Todte unbehindert nach Walhall gehn könnte. Nur Reichen und Angesehenen konnte ein Ross mitgegeben werden. Dass diesen aber ein Ross mitgegeben ward, sehn wir aus der Eigla, wo es heisst: «*Lêt Egill thar giöra haug â framanverdu nefinu; var thar î lagdr Skallagrimr ok h e s t r hans ok vâpn hans ok Smidartôl*,» d.h. «Egil liess daselbst einen Hügel errichten auf der sich hinstreckenden Landzunge. Darein ward gelegt Skallagrim und sein Ross und seine Waffen und sein Schmiedezeug». Dass man im Norden besonders gern Landzungen für die Grabhügel wählte, lehrt uns auch das Beowulflied v. 2811; man that diess aus einem gewissen Streben nach Ruhm und Ehre: damit der Hügel weit gesehen werden könnte. Aus demselben Grunde erwählte man im Binnenlande, wo möglich Berge oder doch Erdhöhen für die Grabhügel. Auch Balder wird nach Gylfaginning 49 (44) auf einer Landzunge begraben, auch mit ihm ward Ross und Reitzeug verbrannt; aber besonders wichtig ist für uns die Erwähnung, dass Thôr den errichteten und geschmückten Brandstoss Balders, nachdem der Todte darauf gelegt war, mit seinem Hammer weihete [71]). Wir dürfen annehmen, dass überall, wo eine Verehrung Thôrs Statt fand, die Hammerweihe üblich war, was ohne Zweifel darauf beruhte, dass diesem Gotte ein Theil der Verstorbenen zukam.

---

[71]) *Über die Hammerweihe sehe man Grimms deutsche Rechtsalterthümer. S. 64. und deutsche Mythologie S. 123. Nicht nur Grabhügel, sondern auch Bräute und Becher wurden mit dem Hammer geweihet.*

Bis jetzt ist das Schwert als Mitgabe der Todten nur einmal in einer Stelle ausdrücklich genannt worden, die nicht erlaubte darauf besondere Rücksicht zu nehmen. Allein auch andere Stellen nennen das Schwert als Mitgabe, z. B. die Sage Hrôlfs Kraka; «*var haugr orpinn ôftir Hrôlf koning ok lagt hiá honum sverdit Skôfnúngr; ok sînn haugr handa hverjum kappa, ok nockur vápn hia,*» d. h. «der Hügel ward aufgeworfen über Hrôlf den König und gelegt zu ihm das Schwert Skôfnung; und sein Hügel für jeden Krieger und auch einige Waffen dazu», so dass wir nicht zweifeln dürfen, das Schwert sei dem Krieger stets mitgegeben worden [72]).

Diese Ausschmückung der Todten hatte jedoch nicht einzig ihren Grund in der Gewogenheit der Freunde des Verstorbenen [73]), sie war auch durch die Religion geboten. Snorri in der norwegischen Chronik II, 9 sagt auf das Bestimmteste: «Odhin verordnete, dass alle Todten verbrannt und mit ihren Besitzthümern auf den Holzstoss gelegt würden. Er verhiess, dass jeder mit derjenigen Habe in Walhall eingehn sollte, welche mit ihm verbrannt würde. — Man glaubte, je höher die Flamme empor stiege, mit desto grösserer Ehre würde auch der Verbrannte in Walhall empfangen.» *(That var trúa theirra, at thvî nærra sem reykinn lagdhi î loftit upp, at thvî háleitari væri sá î himninom, er brennuna átti, oc thess audhgari, er meira fé brann med honum. Ynglingasaga, 8).*

Über das Verbrennen der Todten so viel. Was nun das Begraben derselben ohne vorhergegangene Verbrennung betrifft, so lässt sich fürs erste im Allgemeinen so viel behaup-

---

[72]) *Man vergl. noch* Stiernhöck de jur. Sucon. II. p. 2. c. 11. Cadavera mortuorum in viridariis suis, quos Ettehagar nominabant, honeste cum carrissimis sibi rebus, praecipue telis et armis sepeliverunt.

[73]) Saxo Gram. VIII. Quumque superiectum ignis cadaver absumeret, moerentes circumire proceres impensiusque hortari cunctos cepit, ut arma, aurum et quodcunque optimum esset, liberaliter in nutrimentum rogi tanti taliterque apud omnes meriti regis transmitterent.

ten, dass diese Bestattungsart älter und jünger als das Verbrennen ist. Das sie älter sei, geht daraus hervor, dass die Schriftdenkmäler von einer Verordnung durch Odhin selbst, die Todten zu verbrennen, uns Nachricht geben [74]). Wann aber das Verbrennen die einfache Begrabung der Todten verdrängt habe, lässt sich nicht ermitteln. Im Innern Deutschlands wurden die Todten schon zu Tacitus Zeiten, wie es scheint, allgemein verbrannt, denn er sagt *Germ.* 27. «*Funerum nulla ambitio; id solum observatur, ut corpora clarorum virorum certis lignis crementur: struem rogi nec vestibus nec odoribus cumulant; suum cuique, arma, quorundam igni et equus adjicitur.*» Vielleicht aber, dass in Skandinavien das Verbrennen später eingeführt ward als in Deutschland. Auch ist es nicht unwahrscheinlich, dass in manchen Gegenden das Begraben neben dem Verbrennen fortgedauert habe, wie bei Annäherung des Christenthums die Beerdigung der Todten die Verbrennung derselben auch nur allmälig wieder verdrängte, bis letztere mit dem Heidenthum endlich ganz verschwand [75]). Die königl. dänische Gesellschaft für nordische Alterthumskunde nimmt ebenfalls drei verschiedene Zeitalter hinsichtlich der Bestattungsart der Todten an. Das erste nennt sie das Steinzeitalter. Merkmale: grosser Hügel; Steinwaffen; Leichen unverbrannt. Das zweite bezeichnet sie als das Broncezeitalter. Merkmale: kleinere Hügel; Broncewaffen; Steinkisten; Urnen; Leichen verbrannt. Das dritte nennt sie das Eisenzeitalter. Merkmale: andere Einrichtung der Grabkammern, zuweilen mit Holzbauten; eiserne oder

---

74) *Es braucht wohl nicht bemerkt zu werden, dass unter dem Odhin hier* **Priester** *Odhins zu verstehn sind; sie verordneten natürlich im Namen des Gottes.*

75) Caroli M. capitulatio 7. si quis corpus defuncti hominis secundum ritum paganorum flamma consumi fecerit et ossa ejus ad cinerem redegerit, capite punietur. C. 22. Jubemus ut corpora christianorum Saxonum ad coemiteria ecclesiae deferantur et non ad tumulos paganorum. *Man vergl. noch:* Nettelbladt dissert. de variis mortuos sepeliendi modos. p. 2.

halbeiserne Waffen; Silber; Glas; Leichen bald verbrannt, bald sitzend begraben. Oft hat der Todte sein Ross bei sich. — Man sehe: Leitfaden zur nordischen Alterthumskunde, Kopenhagen 1837. S. 57 ff. Wie es bei der Beerdigung unverbrannter Todter zugieng, darüber geben uns *Fornalda sögur I.* S. 387 ff. Aufschluss. Es heisst daselbst:

«König Harald Hildetönn war alt und schwach; aber es däuchte ihn schimpflich im Bette zu sterben: er wollte auf mehr königliche Weise aus dem Leben scheiden. Er rief seine Krieger zusammen und fiel in einer grossen Schlacht gegen König Hring, wie ein Held fallen soll. Also gieng es bei seiner Bestattung zu: Früh am andern Tage liess König Hring das Walfeld durchsuchen und forschen nach seines Freundes König Haralds Leiche. Da lag ein grosses Heer Erschlagener, wo die Leiche lag, und es ward Mittag bevor man den Leichnam fand und den Haufen der Gefallenen auseinander gelegt hatte. König Hring liess da die Leiche Haralds aufheben und vom Blute reinigen und sie auf den geschmückten Streitwagen legen, dessen sich Harald im Kampfe bedient hatte. Darauf liess er einen grossen Hügel errichten und seines Freundes Leichnam auf dem Wagen durch sein Streitross hinein fahren, und darauf ward das Ross getödtet. Dann nahm König Hring den Sattel, den er selbst geritten hatte, und gab ihn seinem Sippen, König Harald, und hiess ihn thun was er wollte, nach Walhall reiten oder fahren. Und er stellte ein grosses Gastmahl an [76]), zu ehren die Hinfahrt König Haralds, seines Freundes. Bevor aber der Hügel geschlossen ward, hiess König Hring alle seine Hofmänner hinzugehn und in den Hügel werfen grosse Ringe und gute Waffen zur Ehre König Haralds Hildetönns und darauf ward der Hügel geschlossen [77]).» Abweichend von Haralds Begräb-

[76]) *Über dergleichen Gastmähler vergl. man noch die grœnländische Sage von Atli, Str.* 35—42. *und das grœnländische Lied von Atli, Str.* 71.

[77]) *Saxo Gram. VIII, p.* 147. *lässt Harald verbrannt werden.* Cineres quoque perusti corporis urnae contraditos Lethram perferri ibique cum equo et armis regio more funerari praecepit.

niss wird das Begräbniss Atlis in der Edda geschildert. Daselbst sagt der todwunde König zu seinem Weibe: «Nun denke, Gudhrûn, nach deines Herzens Güte auf unsere Ehre, wenn sie mich hinaustragen.» Sie entgegnet: «Ein Schiff will ich kaufen und eine Steinkiste; wohl will ich die Tücher mit Wachse bestreichen, die deinen Leib einhüllen sollen, und alles besorgen was ziemend ist.» Das Gedicht, dem diese Stelle entnommen ist, gehört dem zehnten Jahrhunderte an, einer Zeit also, wo das Heidenthum im Norden bereits im Verlöschen war. Dennoch würde man sich sehr irren, wollte man auf christlichen Brauch schliessen, wozu allenfalls der Steinsarg und die gewichsten Tücher verleiten könnten, da man in Deutschland noch im 12. und 13ten Jahrhundert nicht selten Könige und Fürsten in Steinsärgen begrub und die Leichentücher mit Wachs bestrich. Das Schiff beweist, dass von heidnischer Sitte die Rede ist. Seeleute (Wikinge, Seekönige) nämlich wurden in ein Schiff gelegt und so begraben, mit Schmuck und Waffen versehen, wie es allgemeiner Brauch war. So geschah es mit dem Wiking Soti nach der Hardarsage, mit Thôrgrim, dem Vater des Priesters Snorri, nach der Gislasage, und mit Asmund, dem Sohne Atlis, nach dem Landnâmabôk, d. i. der Geschiche der Besitzergreifung von Island durch Norweger zur Zeit Haralds des Haarschönen. Auf spätere Zeit weisen nur hin die gewichsten Tücher und dass der Todte nicht unmittelbar in das Schiff, sondern in einen Steinsarg gelegt und dieser in das Schiff gesetzt ward [77]). Aber auch das einfache Beisetzen im Schiff scheinet bereits Brauch einer spätern, mildern Zeit. Im höhern Alterthume wurden wohl ohne Zweifel die Verstorbenen in ein Schiff gelegt und sammt diesem den Fluthen des Meeres übergeben. So ward es mit Scild gehalten, als er gestorben war [78]), und auch der todte Sinfiötli ward von Nikar, d. i. Odhin, in einem Schiffe entführt [79]).

---

[77]) *Hierzu vergleiche man noch: Leitfaden zur nordischen Alterthumskunde S.* 31, *und* Bartholin. Antiquit. Dan. II. 3.

[78]) *Beowulflied v.* 26—52.

[79]) Edda Sæmundar hins frôda II. S. 118—121.

Auch bei dieser Bestattungsart ward die Ausschmückung des Schiffes nicht unterlassen.

So viel über die Bestattungsarten der alten Deutschen. Mehr darüber hier zu geben gebührt sich nicht: zu einer erschöpfenden Behandlung dieses Gegenstandes würde nicht nur gehören, dass man die Bestattungsarten bei jedem Volkstamm besonders, und zwar wie sie in der Zeit auf einander folgten, inwiefern diess nämlich möglich ist, betrachte, sondern auch, dass man die Bestattungsfeierlichkeiten der alten Nachbarvölker, der Kelten, Slawen, Finnen u. s. w. in die Untersuchnng hineinziehe.

Es liegt mir noch ob, das Verhältniss meiner Übersetzung zu der Urschrift darzulegen. Vor Allem habe ich so wörtlich als möglich übersetzt, da Treue das erste Erforderniss einer guten Übersetzung ist. Dann aber war mein Augenmerk vorzüglich auf Wohlklang und Verständlichkeit gerichtet. Letztere werden bei Übersetzungen dieser Art nur zu oft vernachlässigt, da manche der Ansicht sind, ihre Arbeit sei um so besser, je treuer sie die äussere Form des Originals in allen Einzelheiten wiedergebe. Aber dieweil diese so mühsam an der Schale knacken, entschlüpft ihnen nicht selten der Kern. Mein Bestreben war demnach keineswegs, z. B. jeden Vers ängstlich dem Originale nachzubilden, so dass die genaueste Übereinstimmung zwischen der Silbenzahl und den Hebungen oder gar dem Klange der Verse Statt fände. Das wäre ohnehin, ohne der deutschen Sprache die schreiendste Gewalt anzuthun, unmöglich gewesen. Ich habe vielmehr darnach mit Sorgfalt gestrebt, die Versbildung des angelsächsischen Gedichtes mir in allen ihren Erscheinungen klar zu machen, und dann frei nach dem gewonnenen Schema gearbeitet. Daher kann ich versichern, dass man für jeden Vers meiner Übersetzung gewiss ein angelsächsisches Vorbild findet, wenn auch nicht grade jedesmal die Verse einander decken. Dass dabei übrigens der höheren Rhythmik, d. h. dem ästhetisch richtigen Verhältnisse des Ausdruckes zu dem Ausgedrückten oder, mit Klopstok zu reden, des Zeitausdruckes oder Tonverhaltes (der Bewegung) zu dem Gedanken,

überall die grösste Sorgfalt zugewendet ward, das braucht, dünkt mich, keiner besondern Versicherung; diess aber kann erreicht werden auch ohne knechtische Nachbildung des Originals.

Übrigens würde man fehlgreifen, wenn man diese Verse nach jetzt gewohnter Weise beurtheilen wollte: unser Versbau ist bekanntlich das, was er jetzt ist, durch — wie man will, glückliche oder unglückliche — Nachahmung der griechisch-römischen Metrik geworden. Aber der ächte, selbstgewachsene deutsche Volksgesang bewahrt noch die alte Art und Weise, wenn auch nicht unverwildert, doch immer noch erkennbar. Ich will aber die alte Versbildung erst an angelsächsischen, dann an deutschen Beispielen deutlich machen, dass jeder solche Verse als Verse aufzufassen wisse. Nehmen wir z. B. die Verse (Kemble 452 ff.):

geVát tha ófer Vǽgholm | Vínde gefýsed
Flóta Fámigheáls, | Fúgle gelícost,
ódh thät ýmb Ántid | Ódhres dógores
Vúnden stéfna | geVáden häfde,
thät tha Lídhénde | Lánd gesávon,
Brímclífu Blícan, | Beórgas steápe,
Síde Sǽnässas: | tha väs Súnd líden.

oder (K. 729 ff.):

Hveárf tha Hrädhlíce | thär Hródhgar sät
Eáld and Únhar | mid his Eórla gedríht [80])
Eóde Éllenróf | thät he for Eáxlum gestód
Déniga freán | cudhe he Dúgudhe theáv.

oder endlich (K. 2517 ff.):

---

80) *Beruht der Stabreim auf einem Doppellaut, so werden beide Laute gerechnet. Eigentlich war daher zu schreiben EAld — EOrla.*

Vín of Vúnderfátum. | tha cóm Veálhtheo fórdh
Gán únder Gýldnum beáge, | thär tha Gódan tvégen
Sǽton, Súhtergefǽdran | tha git väs heora Síb ät gǽdere
Ǽghvilc Ódhrum trýve. | svylce thär HÚnferdh thýle
ät Fótum sät Freán scildínga | gehvylc heora his Férhdhe treóvde.

Man erkennet daraus, dass jeder Vers in zwei Hälften sich scheidet, hier durch einen senkrechten Strich bezeichnet; dass die vordere Hälfte nie minder als zwei, nie mehr als vier Hebungen, die hintere dagegen nur zwei Hebungen hat [81]; dass tonlose Silben nie Hebungen bilden, wohl aber solche, die den Tiefton haben, daher wohl:

hrǽdhlíce, lídhénde,

aber nicht:

víndé gefýsed, fúglé gelícost,

wie bei Otfrid und in den Nibelungen; endlich dass die Senkung zwischen zwei Hebungen fehlen darf, aber auch zwei Silben in der Senkung stehen dürfen, z. B.

gán únder, fótum sät.

Was den Stabreim betrifft, hier durch grosse Buchstaben bezeichnet, so stehn bekanntlich in der ersten Vershälfte nie

---

[81]) *Diess ist die Regel; zuweilen jedoch hat die zweite Vershälfte auch drei Hebungen. Sieben oder acht Hebungen, im Beowulfliede wenigstens, anzunehmen scheint mir unthunlich. Was in der zweiten Vershälfte vor der ersten Hebung steht, heisst in der altnordischen Metrik* Málfyllung *(Auftakt, Anakruse). Auch bei angelsächsischen Gedichten darf man die zweite Vershälfte nicht vor derjenigen Hebung beginnen, welche den Stabreim trägt, also nicht*

gehvýlc heóra his Férhdhe treóvde

ansetzen. Bei Otfried, welcher nicht die Vershälften durch den Stabreim, sondern die Ausgänge der Halbzeilen durch den Endreim bindet, tritt natürlich, eben dadurch bedingt, ein anderes Verhältniss ein.

mehr als zwei, in der zweiten nie mehr als ein Reimstabe. Die Stellung der erstern ist frei, der letztre nimmt meist die vorletzte Hebung ein, so dass wenigstens noch zwei Silben, worunter eine betonte, darauf folgen, z. B.

Súnd líden, Véalhtheo fórdh.

Seltener steht er in der drittletzten Hebung, wie K. 326

Sva Féla Fýrena | Feónd mánecýnnes,

und noch seltener, kaum fünfmal im ganzen Gedichte, beginnt er das unzusammengesetzte Schlusswort des Verses, das dann jedoch stets zweisilbig ist, z. B. K. 3654

Feórran cúmene | thǘt ve Fúndjadh.

Verse wie *Cädmon* 44, 3

väs híre on hélpe | hándveorc Gódes tó forlæranne

kommen im Beowulfliede nicht vor.

Nach diesen Regeln lese man nun auch folgende deutsche Verse (v. 1556 ff.):

Da Stráuchte der Strébmüde, | der Stréiter érster,

der Féste Kämpe, | dass er zu Fálle kám;

Aber sie Sáss áuf den Sáalgast | und ihren Sáchs sie náhm,

den Bráunen Kníef, | die Bréite Klínge;

das Wéib da Súchte | den Sóhn zu rächen,

den Éinzigen Ábspross. | Án der Áchsel ihm lág

das Bréite Brústnetz: | das Bárg das Lében,

wíder Órt und Écke, | den Éindrang híndernd.

GeSúnken wäre dá | der Sóhn Écgtheówes

únter'n Gróssen Grúnd, | der Geátenkämpe,

wenn nícht die Héerbrǘnn' ihm | Hǘlfe léistete.

Jetzt habe ich mich noch über die Einrückung einer ziemlichen Anzahl von Versen näher zu erklären. Ich halte alle eingerückten Stellen für spätere Zudichtung.

Das Beowulflied wird kaum vor dem Jahre 600 unserer Zeitrechnung entstanden sein, wenn auch der ihm ursprünglich zu Grunde liegende Mythus einer weit frühern Zeit angehören dürfte. Denn da Hygelâc, wie wir aus Gregor Turon. wissen, zwischen 515—520 im Kampfe gegen die Franken fiel, so lässt sich nicht wohl eine frühere Entstehungszeit des Gedichtes ansetzen. Die Handschrift jedoch die das Gedicht enthält gehört aller Wahrscheinlichkeit nach dem 9ten Jahrhundert an. Wir dürfen also zwischen der Entstehung des Gedichtes und seiner letzten Gestaltung einen Zeitraum von zwei Jahrhunderten annehmen. In diesem Zeitraume hat aber das Gedicht sicher mehr als eine Überarbeitung erfahren; das wird Niemand bezweifeln, der mit dem Bildungsgange der deutschen Heldensage auch nur einigermassen bekannt ist. Ich glaube daher nicht zu viel zu wagen, wenn ich behaupte, dass das Beowulflied ursprünglich aus einzelnen Liedern bestund, die mit der Zeit in ein Ganzes vereinigt wurden. Man lese nur die vv. 612, 710, 801, 855, 1412 ff. um sich davon zu überzeugen; auch sonst noch lassen sich Liedanfänge nachweisen, so dass augenscheinlich ist, dass unser Beowulflied auf diese Weise entstund und nicht das planmässige Werk e i n e s Dichters ist. Die Stücke der Zudichtung im Beowulfliede sind aber meist leicht daran zn erkennen, dass sie christliche Ansichten enthalten, obgleich die Helden des Gedichtes Heiden sind und auch Heiden genannt werden (v. 176 bis 189). Der Nibelunge Noth steht wie bekannt ganz auf der gleichen Stufe der epischen Fortbildung, wenn auch die eingeschobenen Stücke da, wo alles längst christlich ist, nicht durch ihre Christlichkeit sich zu erkennen geben. Aus diesem Umstande lässt sich, wie mich dünkt, die, was die Entstehung unserer volksthümlichen Epen betrifft, wichtige Bemerkung entnehmen, dass bei keinem deutschen Volkstamme aus den Volksliedern Epen sich bildeten, bevor nicht die Geistlichen, die allein an längere, umfassendere Darstellungen gewöhnt waren, die Sage zu Handen nahmen, womit jedoch keineswegs behauptet werden soll, dass alle unsere Volksepen durch die Bemühung der Geistlichen aus den Volksliedern

erwuchsen. War das erste Beispiel gegeben, so konnten auch Laien aus Volksliedern Volksepen bilden. Dass solche Umgestaltungen in den Sieben Reichen so früh, im achten, neunten Jahrhundert, im innern Deutschland erst vier Jahrhunderte später, nämlich im zwölften Jahrhundert, in den skandinavischen Ländern aber gar nicht eintraten, wenn man nicht die Auflösungen der alten Lieder in Prosa hieher rechnen will, das beweist eben, dass die angelsächsischen Geistlichen weit früher ästhetisch gebildet waren und demnach an den schönen Künsten, auch wenn sie nicht im Dienste der Kirche stunden, Gefallen hatten, als diess bei den Geistlichen der deutschen Binnenstämme der Fall war.

Was von den Geerdänen Großes wir hœrten,
den Volkbeherrschern in frühern Tagen,
wie diese Könige Kämpfe fochten!
Oft Skild der Skeáfing der Schädiger Stämmen,
manchen Magschaften, die Methbänk' entriß; 5
einschreckte der Eorl, seit zuerst er ward
in Blœße gefunden: Des ihm Buße kam! —
Er wuchs unter'n Wolken, an Würde gedeihend,
bis daß ihm alle die Umsitzenden
über die Haifischbahn gehorchen mußten, 10
Gülte geben: das war guter König! —
Dem ward ein Sprößling spæter geboren (:),
jung im Gadem, den Gott sandte

---

1. *Geerdänen. Die Angelsachsen verbanden nicht selten auch die Namen der Völker mit Wörtern, die sich entweder auf den Krieg oder eine andere bezeichnende Beschäftigung oder endlich auf die Lage ihrer Wohnsitze gegen andere Völker bezogen. So werden die Dänen genannt: Gârdene (mit dem Geer kämpfende), Hringdene (Kettelhemd tragende), Sædene (See befahrende), Eástdene, Nordhdene, Súdhdene, Westdene (Ost- Nord- Süd- West-Dänen); die Barden: Headhobeardan (Kampfbarden, auch bei Helmold: Bardi bellicosissimi); die Skilfinge (Sveón Schweden): Headhoscilfingas (Kampfskilfinge); die Geáten: Sægeátas (See befahrende) ff.* — 4. *Skeáfing, Sohn, überhaupt Abkömmling von Skeáf (:Karoling, Merowing, Amalung ff.) — Schädiger, Feinde.* — 5. *Magschaft, Sippschaft, Geschlecht. — Methbänke, die Bänke, worauf die Krieger bei den Gastmalen ihrer Fürsten sassen. Man reichte Bier und Meth, daher die Benennung. War ein Fürst von einem andern besiegt, so hörten die Zechgelage auf.* — 6. *Eorl, Earl, altnordisch Iarl. Die Eorlas waren Stammhäuptlinge. Oft wie auch hier ist Eorl und Cyning (König) gleichbedeutend.* — 7. *In Blösse, s. d Einleitung.* — 10. *Auch die jenseits des Meeres (der Haifischbahn, im Original: Walfischbahn) Sitzenden waren ihm unterworfen.* — 11. *Gülten, gesetzliche Strafen, dann auch Steuern, Abgaben.* —

zum Trost dem Volke; die Trübsal er sah,
15 die vor sie duldeten, des Fürsten beraubet,
lange Zeiten: des ihm des Lebens Herr,
der Walter des Ruhmes, Weltehre gab;
Beowulfes Ruhm breitete fern sich,
des Nachkommen Skildes, in den Skedelanden. —
20 So soll ein Geerfürst mit Gute werben,
mit vollen Festgaben, an Vaters Busen,
daß ihm im Alter einst geleiten
froh die Gefährten, wenn sich Fehde hebt,
die Leut' ihm leisten. — Mit Lobthaten wird
25 in jeglicher Magschaft der Mann gedeihen. —
Skild da schied zur Schicksalstunde (.),
hochbejahret hin zu des Herren Frieden.
Zu der Brandung Ufer brachten ihn da
die süßen Gesinden, wie selbst er bat,
30 als Wortes er noch waltete, der Wirt der Skildinge,
der liebe Landfürst; lange besaß er's!

13—17. *Eingeschobnes Stück. Da Beowulf noch bei Lebzeiten Skildes geboren ward (vgl. v. 26, v. 53) kann von seinem Volke nicht gesagt werden, dass es, des Fürsten beraubt, lange Zeit Trübsal erduldet habe. Auch ist das Ganze matt.* — 19. *Die Skedelande sind Skandinavia. Jornandes nennt das Land Scandza, = Skantha, Skanthja; Fredegar, histor. Franc.* 65. *Scatanavia; der ungenannte Langobarde: Scatenauge. Man sehe Zeuss, die Deutschen und die Nachbarstämme, S.* 157. — 21. *Die Gaben bei Festlichkeiten bestunden in Waffen, Armringen, Rossen u. s. w.* — 24. *Nämlich Kriegsdienste, Heerfolge.* — 29. *Gesinden heissen die dem Führer in den Sind, d. i. Kriegszug, folgen.* — 30. *Wirt der Skildinge. Skildinge (Skiöldûngar, Scildingas) heissen alle dänischen Könige, die ihr Geschlecht auf Skiöld, Scild, zurückführen; dann aber werden auch die Dänen selbst Skildinge genannt. Ebenso heissen in mittelhochdeutschen Gedichten die Franzosen Kerlinge, d. i. Carolinge. Wirt aber heisst der König, weil er die Kämpen bewirtet.* — 33. *Ringsteren heisst ein Schiff, dessen Hals (Steven) mit Ringen geziert ist, d. h. dessen Hals sich spiralförmig aufwindet.* —

Da am Ufer stund, wie Eis glänzend,
zur Ausfahrt bereit, des Edlinges Ringsteven.
Da legten sie den lieben Fürsten,
der Bauge Spender, in den Busen des Schiffes, 35
den Mähren zum Maste. Da war Menge der Schätze,
her auf Fernwegen geführt, der Kleinode.
Nie hœrte ich schicklicher ein Schiff ausrüsten
mit Kämpferwaffen und Kampfgewanden,
Barten und Brünnen! Ihm am Busen lag 40
Menge der Schätze, die mit ihm sollten
in der Wogen Reich weithin schiffen. —
Nicht geringer sie den Recken schmückten
mit edlem Geschmeide als jene thaten,
die beim Ursprung ihn einsam sandten 45
über die Fluth hin fort, den Freudelosen. —
Sie banden an ein Banner gülden
hoch über'm Haupte, liessen den Holm ihn tragen,
gaben dem Geerried ihn. Ihr Geist war düster,

---

35. *Baug, Hals- oder Armring. Sie waren, wie geöffnete Grabhügel zeigten, meist von Bronce. Goldne Ringe, die man in Skandinavien fand, betrachtet man als heiliges Geräth, das beim Eide gebraucht ward.* (Ullar hringr). *Die Gedichte aber kennen auch güldene Hals- und Armringe.* — 36. *Mähre, berühmt.* — 43—46. *Über diesen Mythus s. d. Einleitung.* — 47. *Ein güldenes Banner oder ein güldner Schild oben am Maste bezeichnet die Anwesenheit des Königes oder Häuptlinges am Bord des Schiffes. S. Lied von Helgi, I, Str.* 33, *Lied von Helgi, II, Str.* 23. — *Holm. Mit diesem Worte bezeichnen die Angelsachsen das tiefe, hüllende Meer; die Skandinavier dagegen bezeichnen mit ihrem* holmr *das meerumströmte Land, das Eiland, zumal das von den Wikingen zum Zweikampf (Holmgângr) bestimmte.* — 49. *Geerried* (gârsecg, carex jaculorum) *dichterische Benennung des Meeres bei den Angelsachsen. S. Grimms deutsche Mythologie, XXVIII.* — *Kemble dagegen sieht in* gârsecg *eine mythologische Benennung des Meeres und erklärt das Wort durch* vir hasta armatus. *(? Neptun) Wer hat recht?* —

50 ihr Muth in Trauer. Melden nicht können
mit wahren Worten weise Männer,
Helden unter'm Himmel, wer die Hab' empfieng.
Da war in den Burgen Beowulf der Skildinge (I. Kemble)
ein lieber Landfürst lange Zeiten,
55 der Volkberühmte (sein Vater hatte
den Sitz verlassen), bis ihm seit entsproß
der hohe Healfdene. Der beherrscht' im Leben,
der guntrauhe Greis, die guten Skildinge.
Ihm vier der Kinder der Folge nach
60 zur Welt erwachten, dem Wehrvolkleiter,
Heorogâr und Hrôdhgâr und Halga der Gute;
Königin Elan *suchte, als Ongentheówes*
Halsgesellin, die Headhoskilfinge. —
Da ward Hrôdhgâre Heerglück verliehen,
65 der Waffen Wunschruhm, daß die werthen Sippen
jauchzend ihm dienten bis die Jugend erwuchs,
eine mächtige Magschaft. — In den Muth ihm rann,

52. *Diese Art der Bestattung der Todten war im Norden im Alterthum, wenn auch nicht allgewöhnlich, doch nicht unerhört. Ganz wie hier Skild wird der Edda zufolge Sigmundes Sohn Sinfiötli nach seinem Tode dem Meere übergeben und von Odin selbst in Empfang genommen. S. Edda von Grimm, S.* 125 *ff.* — 53. *Beowulf der Skildinge, d. h. der zu den Skildingen (Dänen) gehörende Beowulf. Um diess Verhältniss auszudrücken, bedient sich die alte Sprache auch des Gen. Plur.* Beowulf Scildinga *ist demnach nicht eins mit* Beowulf Scilding; *wenn auch hier, da Beowulf Skildes Sohn ist, beide Ausdrücke gebraucht werden konnten.* — 57. *Healfdene, in den nordischen Sagen Halfdan, hochdeutsch Halbdäne; seine Mutter war demnach keine Dänin.* — 58. *Guntrauh, kampfgestreng, streitgrimm. Diess* gunt *lebt noch in den Namen Gunther, Guntbert, Guntram, Hiltgund, Kunigund u. s. w.* — 62. *Da ein Name ergänzt werden und dieser der vocalanlautende Name eines Skilfinges, d. i. Sweenköniges, sein muss, so wird höchstwahrscheinlich Ongentheów gemeint sein.* — 63. *Halsgesellin, d. i. Gattin.* — 66. *Hrôdhgâr herrschte bis in's hohe Alter glücklich; erst als Greis betraf ihn Unglück.* — 68. *Hallgemach. Die Halle, auch Saal, Palas etc. genannt, war der Hauptheil jedes grössern Gebäudes im*

daß ein Hallgemach er heißen wollte,
einen Methsaal groß, die Männer bauen,
wovon der Alter Söhne immer spræchen, 70
und innen da Alles vertheilen (,)
 an Greise und Junge, was Gott ihm schenkte,
außer die Volkschaar und das Ferch der Männer.
Da hœrte ich weithin das Werk verkünden
bei mancher Magschaft in diesem Mittelgart, 75
der Volkstadt Verzierung. Förderlichst ward da
und eiligst auf Erden aufgebauet
der Hallen grœßte. Den Namen Heort gab ihr
der Wortes Gewalt weithin hatte.
Sein Erbot nicht brach er: Baug' er reichte, 80
Hort, beim Heldenmahle. Die Halle prangte
die hohe, hornreiche, Heerschwalls gewärtig,
leider Lohe. — Nicht lange war es,
daß der Edeling hieß ihm Eide schwören,
als ihn Walgrimm umwüthen sollte, 85

Mittelalter. Sie diente zum allgemeinen Versammlungsorte wie zum Speise- und Trinkzimmer. Sie war meist zur ebnen Erde, und wenn sie ja einige Stufen über den Grund erhöht war, so führte von Aussen eine Stiege zu ihr. Bis zu ihr konnte man zu Rosse kommen. — 70. *Der Alter Söhne, die Menschen, die Söhne der Zeiten.* — 72. *Mittelgart, die Erde, die mittlere Wohnung zwischen Asgardr (Ansagards), der Götterwohnung und Utgardr, der Wohnung der Eis- und Frostriesen, nach altheidnischer Ansicht.* — 78. *Heort, Heorot, Hirsch. So wird die Burg ihrer Zinnen (angelsächsisch* horn) *wegen genannt. Die Dänen nannten sie Rôeskelda, d. i. Rôes Moor. Rô, Rôar ist aber verkürzt aus Hrôdhgeir, Angelsächsisch: Hrôdhgâr, Hochdeutsch: Hruodgêr, Rüedegêr.* — 80. *Sein Erbot, nämlich Geschenke auszutheilen, vgl. v.* 71. — 82. *Hornreich, zinnenreich.* — *Heerschwall — Lohe; die Burg war gewärtig des feindlichen Andranges und Feuers; wohl Anspielung auf die Schlacht zwischen Hrôdhgâr und den Headhobearden. Vgl. Scôpes vîdsidh, v.* 45—49. — 85. *Nicht lange nachdem der König die Dienstmannen für die Vertheidigung der Burg beeidigt hatte, sollte ihn Mordgrimm* (Val, strages, *noch in Walfeld etc*) *umtoben.*

da ein düstrer Geist, der im Dunkel saß,
zornerglühend die Zeit erduldete
daß täglich der Freude Getöß er hœrte
hell in der Halle: da war Harfenklang (.),

90 süßer Sang des Dichters. Sagte der Kundige
vom Ursprung der Menschen in alten Zeiten,
sprach: wie der Allmächt'ge die Erde würkte,
die antlizhelle Ebne im Umkreis der Wasser;
dann siegfroh setzte Sonne und Mond,

95 die Lichter, zu leuchten den Landbewohnern,
füllte darauf Feldes Strecken
mit Laub und Limpfen, Leben auch gab er
jedem Geschlechte das Junge wirft. —
So lebten die Leute in Lust und Freude,

100 unbekümmert, bis daß Einer hub,
der Feind in der Hölle, Frevelthaten.
Der grimme Gast war Grendel geheißen,
ein mächt'ger Markgänger, der die Moore bewohnte,
Fenn' und Festen. Der Filberer Land

105 hütete er, der heillose Mann,
seit der Erde Herr es ihm auferlegte.
An Kaïn's Geschlecht den Kampf er rächte,
der ewige Herrscher, daß er Abeln schlug;
nicht gefiel ihm die Feindschaft, sondern fern trieb ihn

110 der Mächtige für die Meinthat von dem Menschenvolke.

90—114. *Christlicher Zusatz; mosaische Schöpfungsgeschichte und Verknüpfung heidnischer Mythen mit der Bibel.* — 97. *Limpf, der junge Trieb bei Baum und Gras.* — 103. *Markgänger. Noch jetzt nennt das Volk Markgänger, Markläufer und versteht darunter die die Feldmarken umirrenden Spuckgeister.* — 104. *Fenn und Feste. Das Fenn, das Torfland; die Feste, das von Moor umgebene und deshalb unzugängliche Land.* — *Filberer, Feldgeist, Irrlicht.* — 105. *Heillos, weil unselig.* — 110. *Meinthat, Unthat, schlechte That (vgl. Meineid).* — 112. *Eoten (Eotenas, altnordisch: Iötnar) und Älbe (Älfas, altnordisch Alfar) sind dem germanischen Heidenthum*

Von ihm die Unholde all' entsproßen,
Eoten und Älbe und der Orken Volk,
und die Giganten, die mit Gott kämpften
lange Weile: ihnen Lohn er zahlte! —

Da gieng er spähen in spæter Nacht (II. K.) 115
im hohen Hause, wie die Hringdänen
nach dem Bierdienste gebänket hätten.
Da fand er innen der Edlinge Schaar
schlummern nach der Sättigung, Sorge nicht kennend,
die Last der Leute, und ledig des Unheils. 120
Grimm und grollend der Grause kam,
rasch und risch in der Rast er griff
der Degen dreißig; von dannen nun
des Fanges froh zum Fenn er eilte,
mit der Walmenge die Wohnung zu suchen. 125
Da ward zur Uchten, bei der ersten Helle,
Grendels Grimmwuth, der graunvolle Mord,
kund den Kämpen. Klage hub sich,
Galm und Guft nach des Gastmahls Freude,
mächt'ger Morgenschrei. Der mæhre König, 130
der urgute Edeling unfrœhlig saß;
der volkkühne Fürst trug Fülle des Harmes.
Als sie des Tückischen That erblickten,
des argen Geistes, da war's Unheil zu groß,
leidig und lastend. — Nicht war längre Frist, 135
sondern nach einer Nacht übt' er wiederum
Mordfrevels mehr. Nicht müht' ihn vor Tages

---

angehörende Wesen. Über sie: Grimm, deutsche Mythologie, S. 246, 296. Orken (Orknas) sind ebenfalls geisterhafte Wesen. Der altrömische Orcus ist ihr Stammvater. Diese Waldgeister gehören ursprünglich den Romanen zu. S. Grimm, deutsche Mythologie. S. 274. Die wunderbare Mischung von germanischen, griechischen, romanischen und jüdischen Mythen verräth den gelehrten Mönch. — 117. Bierdienst. Nachdem sie waren mit Bier bedient worden. — Bänken, die Lagerbänke aufrichten. — 125. Walmenge, Menge der Todten, Ermordeten. — 126. Die Uchte, der frühe Morgen. — 129. Galm (gellen) und Guft, Geschrei und Wehklagen.

Frevel und Fehde; war zu fest in diesen. —
Leicht war da auffindbar dem, der anderswo
140 geräumlicher rastete, *der Recken jedem*
Bett in den Bauten, wenn ihm geboten ward.
Da sprach wahrlich mit warnenden Zeichen
des Halldegens Haß! Der hielt sich fürder
fern und sicherer, der dem Feind' entgieng. —
145 So rasete da, wider Recht streitend,
der Eine gegen Alle, bis unwohnlich stund
der Häuser hehrstes. Lange harrte es so.
Zwölf Winter lang den Zorn duldete
der Freund der Skildinge, der Frevel jeden,
150 die sehrende Sorge: seitdem ward es
den Altersöhnen offenbar und kund
durch Grames Reden, daß Grendel heerte.
Lange wider Hrôdhgâren Haß er übte,
Frevel und Fehde, durch viele Zeiten
155 rastlosen Hader. Ruhe nicht wollte
der Männer einem der Macht der Dänen
der Ferchbrecher fernhin um Vieh gewähren;
der Weisen sie keiner da wähnen durfte

---

140. *Die Dänen nahmen nur ungern ihr Nachtlager in Heorot, wenn sie die Burg zu bewachen dahin entboten wurden, da sie an jedem anderen Orte mit grösserer Bequemlichkeit (geräumlicher) ruhten.* — 143. *Halldegens Hass, d. i. der von den Hofmännern gehasste Grendel; oder hätte man* heldegnes, *d. i. Höllendegens, Höllemannes, Höllengeistes zu lesen?* — 144. *Sicherer, weil fern.* — 149. *Freund der Skildinge; der König der Dänen Hrôdhgâr.* — 152. *Durch des gramvollen Königes Klagen ward es kund, dass Grendel ihn befehdete.* — 156. *Keinem Manne aus der Heermacht der Dänen.* — 157. *Der Lebenszerstörer (Ferchbrecher) liess sich nicht auf lange Zeit durch die ihm dargebrachten Thieropfer versöhnen. Über das Opferwesen im Heidenthume s. Grimm, deutsche Mytholog. S. 22 ff.* — 159. *Lichte Gabe bezieht sich wohl auf das geschmückte Opferthier, dessen Hörner* v e r g o l d e t *waren. S. Edda.* Sæm. frâ Helga oc Svavu *Str.* 5. — 160. *Eislich, (egeslich)*

um lichte Gabe zu des Leidigers Handen;
der eisliche Unhold ächtend verharrte, 160
der düstre Todschatten, Tugend und Jugend;
er schlug und zerschliß. In Sinnacht bewohnt' er
die mistigen Moore; des Mordgezüchtes
Kunft und Kehre weiss keiner je. —
So viele Frevel der Feind der Menschen, 165
der arge Eingänger, oft begieng da,
so harte Höhnung. Heorot bewohnt' er,
den schmuckhellen Saal in schwarzen Nächten,
doch nie den Gebestuhl vor Gott er durfte,
den werthen (nicht wußt' er seinen Willen!) rühren. 170
Das war mächtiges Unheil! Der Mage der Skildinge
so mancher oft saß muthgebrochen,
der Recken, zur Raune. Rath sie nahmen,
was den Kühngemuthen kommlichst wære
wider Fahr und Graus vorzukehren. 175
Oft sie verhießen in den Harugzelten
Weihe und Würdigung, mit Worten flehend,
daß der Geisttilger ihnen helfe
wider den Weltschreck: so war die Gewohnheit da (.),

---

schrecklich — ächten, verfolgen. — 161. *Todschatten, tödtender Geist; noch heut braucht man Schatten (wenn auch eingeschränkter) für Geist — Tugend, d. i. die alte, erfahrene Kriegerschaft.* — 162. *Sinnacht, allumfassende Nacht, ähnlich Sinfluth (verderbt in Sündfluth).* — 163—170. *Matte Wiederholung von schon gesagtem; eingeschobnes Stück.* — 166. *Eingänger; die Geister gehen einsam.* — 169. *Gebestuhl, der Hochsitz des Königes, von dem herab er die Geschenke austheilte.* — 173. *Raune, geheime, leise Berathung.* — 173. *Kommlichst, zweckdienlichst.* — 176. *Harugzelten; altheidnische Benennung des Tempels. Am Zürichsee liegt der Ort Horgen; alt wohl:* zi horugum? *War daselbst ein alter Göttersitz?* — 177. *Weihe und Würdigung, Opfer und Geschenke.* — 178. *Geisttilger. Welcher der obern Götter ist gemeint? doch wahrscheinlich Thunar (Thôrr) der Urfeind des Riesengeschlechtes.* — 179. *Weltschreck, der Alles erschreckende Geist.*

180 heidnische Hoffnung. Der Hölle sie dachten
im Schaun des Geistes, den Schöpfer sie nicht kannten,
der Herzen Richter, wußten vom Herrgott nichts,
noch der Himmel Erhalter hehren sie konnten,
den Walter des Glanzes. — Weh dem, der da muß
185 um schlüpfrigen Zorn die Seele quälen
in Feuers Umfassung, fern der Hoffnung
auf Wehes Wende! Wohl dem, der da kann
nach der Hinfahrt Tage den Herren suchen,
und an Vaters Busen Friede hoffen!

190 So Healfdenes Sohn die Sorge des Tages, (III. K.)
hielt und hegte; nicht der Hehre mochte
das Übel abthun; war das Unheil zu stark,
leidig und lastend, so diese Leute befiel,
die neidgrimme Nothqual, der Nachtübel größtes.
195 Daheim da hœrte Hygelâkes Degen,
der Gute unter'n Geáten, Grendels Thaten.
Er war der Männer machtgestrengster (,)
an dem Tage dieses Lebens,
würdevoll und wehrhaft. Den Woggänger hieß er,
200 den güldnen, gürten, sprach «den Guntkönig
über Schwanes Weg er suchen wollte,

180—189. *Eingeschobenes Stück; christlicher Zorn gegen das Heidenthum.* — 183. *Hehren, anbeten, verehren.* — 194. *Nothqual, nothwendige, nicht entfernbare Qual.* — *Nachtübel. Die Nacht wird als den Menschen feindlich gedacht: „Die Nacht ist keines Menschen Freund", sagt das Sprichwort.* — 195. *Hygelâk ist König der Geáten. Gregor Turon. nennt ihn in fränkischer Form Chochilaich. Man sehe die Einleitung. Sein Vasall (Degen): Beowulf der Wægmunding.* — 197. *Eingeschobner Vers; er kehrt noch einige Mal wieder.* — 199. *Woggänger, der in der Woge (dem Meere) gehende, das Schiff.* — 200. *Guntkönig, Heerkönig, s. v. 58.* — 201. *Schwanes Weg, d. i. das Meer.* — 204. *Obgleich sie den Ruhm ihm gönnten, so schien ihnen das Wagstück doch zu gefährlich.* — 205. *Während sie noch*

den mæhren Fürsten.» — Ihm der Männer noth war. —
Diese Fahrt ihm zwar fernsehende Männer
leiden wollten, ob er ihnen lieb auch war.
Sie schärften die Geistkräfte, schauten die Zeichen: 205
da hatte der Gute unter'm Geátenvolke
Kämpen erkoren, die kühnmuthigsten
die er finden mochte. Samt fünfzehen er
den Seebaum suchte. Ein Saß' ihnen zeigte,
ein meerstarker Mann, die Mark des Landes. 210
Die Frist schritt fürder, das Floß im Meer war,
das Boot unter'm Berge. Die Biedern gerüstet
den Steven bestiegen, die Strœme beugend,
den Sund gen dem Sande. Die Seemänner trugen
in den Busen des Nachens blinkende Zierden, 215
die Kampfgewande. Die Kämpen stießen,
die Wehren, zur Wunschfahrt den gewundnen Baum.
Da flog über'n Fluthholm, geflüchtigt vom Winde,
das feimhalse Schiff, dem Vogel vergleichbarst,
bis daß zur Einzeit des andern Tages 220
der gewundne Steven gewatet hatte,
so daß die Laufschnellen das Land ersahen,
die Brimklippen blicken, die Berge ragen,
die langen Nossen: da war der Lauf vollbracht,

---

die Zeichen (omina) *befragen, betreibt Beowulf schon die Ausrüstung.* — 209. *Sasse, Strandsasse, Uferbewohner, oder überhaupt Landbewohner. Er heisset* m e e r s t a r k*, d. i. stark, geübt im Seewesen, und zeigt ihnen den geeignetsten Ort zur Ausfahrt, der im Allgemeinen als Mark, Grenze, des Landes, bezeichnet wird.* — 214. *Indem sie in das Schiff tretend dasselbe bewegen, drängen sie dadurch die Wellen (Sund) nach dem Ufer (Sande) hin.* — 217. *Wehren, Wehrmänner.* — 218. *Fluthholm, das Wellen schlagende, tiefe Meer.* — 219. *Feimhals, mit schaumbeflossnem Halse.* — 220. *Einzeit, welche Stunde ist gemeint?* — 223. *Brimklippen, die Klippen, an die das brandende Meer* (brim) *schlägt.* — 224. *Die Nosse oder der Nossen, die Landzunge.*

225 die Arbeit zu Ende. — Dannen auf sogleich
der Weder Leute die Wang' anstiegen,
seilten den Seebaum; die Serke sie nahmen,
die Guntgewande; Gotte sie dankten,
daß sie die Holmwege heil durchschifften.

230 **D**a vom Walle sah der Wächter der Skildinge,
der die Holmklippen behüten sollte,
über Balken bringen blinkende Schilde,
fertigen Fechtzeug. Forschsinn ihn trieb
in Muthes Gedanken, wer die Männer wæren?

235 Zum Strande begann das Streitross zu reiten
der Kämpe Hrôdhgâres; in kräftigen Händen
den Speer er wägte, rief mit spæhen Worten:
«Wer seid ihr der Sarwatträger,
Brünngerüstete, die ihr den brandenden Kiel

240 über die Wasserbahn so wiegen ließet,
hieher über die Holmfluth *Helme truget?* —
Ein Ufersaße hatt' ich Acht der See,
daß das Land der Dänen der Leidiger keiner
mit Schiffheere schädigen möchte. —

245 Nie offener hier Einfahrt nahmen
Schildtragende, die das Schirmwort
der Geerspielstifter gar nicht wußten,
der Mage Mundwort. Nie sah ich mächtigeren
Eorl auf Erden denn der Euren einen,

250 den Sehrer in Sarwat. Nicht selten ward er
der Waffen gewürdigt, wenn nicht sein Widem lügt,
sein edles Ansehn. Euren Ursprung nun
ich erfahren muß, eh' ihr vorwärts von hier,
lose Späher, in das Land der Dänen

255 fürder fahret. Nun, ihr fernwohnenden

---

226. *Die Wange, das ansteigende Ufer.* — 227. *Seilen, anbinden.* — *Der Serk, die Brünne, das Kettethemd.* — 233. *Die kampfbereiten Waffen.* — 238. *Sarwat, Kampfkleid.* — 243. *Leidiger, Beleidiger, Feind.* — 247. *Geerspielstifter; Kampfstifter, Fürsten.* — 248. *Mundwort,* = *Schirmwort* (mundium), *Loosung.* — 250. *Sehrer*

Meerbeschreiter, meine Gedanken,
die einfachen, hœret: eiligst am besten
kund ihr gebet, wannen eure Kunft ist!»
Jhm der Edeling antwortete, (IV. K.)
des Wehrvolkes Weisel den Worthort erschloß: 260
«Wir sind Guntdegen, Geátenmänner
und Hygelâkes Heerdgenossen.
Mein Vater war den Völkern kund,
der edle König, Ecgtheów hieß er,
lebte Winter viele, eh des Weges er kehrte, 265
alt, aus der Erbburg; sein erinnern sich wohl
weise Männer weithin auf der Erde. —
Wir mit holdem Herzen dem Herren dein,
Healfdenes Sohn, zu suchen kamen,
den Volkbeschützer: sei du Führer uns! 270
An den Hohen wir haben, den Herren der Dänen,
wichtige Botschaft: nicht im Winkel soll es
weilen, als ich wæhne! — Du weißt, ob so es ist:
Als sicher wir es sagen hœrten,
daß bei den Skildingen ein Schädiger hause, 275
ein düstrer Thatfeind; in dunklen Nächten
üb' er zur Ängstigung unerhœrten Zorn,
Hœhnung und Todschlag: Hrôdhgâre will ich nun
aus kühnem Geiste Kunde bringen,
wie er, frut und gut, den Feind besiege, 280
wenn er jemals ihn verjagen soll,
und Übels endliche Abhülfe kommen,
und die Qualgluthen kühler werden —
oder immer fürderhin unfrohe Zeiten,
drückenden Harm er duldet, so lange dort besteht 285
an der Hochstätte der Häuser bestes!»

---

in Sarwat, Kämpe (Versehrer) in Rüstung. — 251. *Mit Waffen beschenkt; vgl. v.* 21. — *Widem, das ganze Äussere.* — 262. *Herdgenossen, die mit ihm am Herde sitzen, seine vertrauten Dienstmannen.* — 265. *Des Weges kehren, d. i. sterben.* — 280. *Frut, durch Alter, Lebenserfahrung, verständig, weise.*

Der Recke entgegnete, der zu Rosse saß,
der biderbe Buchtwart: «In beiden soll
der scharfe Schildkämpe zu scheiden wissen,
290 in Worten und Werken, der da wohl denket! —
Ich hœre nun wohl, daß hold dieß Kriegsvolk
dem Fürsten ist der Skildinge: geht fortzutragen
Waffen und Gewande, ich weise euch! —
Mahnen nur noch will ich meine Genossen,
295 gen der Feinde jeden euer Floß zu wahren,
den neugetheerten Nachen am Strande
in Ruhe zu halten, bis daß zurücke trage
über Meeres Strœme die mähren Helden
der gewundne Baum zur Wedermarke. —
300 Allen Gutwürkenden wird die Gabe sein,
daß ihrem Hiltsturme Heil gedeihe!»
Da fuhren sie fürder. Das Floß stund ruhig,
geseilet am Seile, der geschweifte Kiel,
am Anker fest. Schœn den Eberhelm
305 auf dem Haupt sie trugen, hell von Golde,
fest und feurhart: das Ferch er schirmte.
Kampfmuthig schritten die Kühnen fürder,
senkten sich niedwärts bis den Saalbau sie,
den goldzieren, guten, ganz erkannten.
310 Das hehrste der Häuser unter'm Himmel war es,
der Männerbauten, drinn der Mächtige wohnte.

---

299. *Wedermarke, die Westküste des Geátenlandes nordöstlich von Dänemark. Das Land heisset Marke, weil es die Grenze des Festlandes gegen das Meer bildet.* — 301. *Hiltsturm, Kampfsturm. Hilt, Athd. Hiltja, Altnord. Hildr, Bellona. Ihren Mythus sehe man in meiner Übersetzung der Lieder der Edda von den Nibelungen S. XXIV.* — 302. *Fahren, überhaupt, sich bewegen, gehen.* — 304. *Eberhelm. Der Helm hatte die Gestalt eines Eberhauptes. Der Eber war dem Gotte Freyr (Goth. Fráuja, Alth. Frouwo, Fró, Angelsächsisch Freá) und seiner Schwester der Freyja (deutsch: Frouwa, Frau, heilig. Da nun die Helden nach der Edda* Freys vinir,

Dieser Lichtstrahl leuchtete über Lande viel,
weil der Hiltmann den Hof der Muthigen
fernhinstrahlend erfinden wollte,
auf daß Landfahrende leicht ihn træfen. — 315
Der Hiltmänner einer den Hengst da wandte
und rückwärts blickend rief er also:
«Zu reiten ist's Zeit mir! In Ruhm und Ehre
der Allwaltende euch erhalte,
gesund im Saalkampf! Zur See will ich, 320
gen Widerwinnen Wacht zu halten.»
Steinbunt war die Straße. Der Steig führte (V. K.)
die Kämpen zusammen. Die Kampfbrünne glänzte,
die harte, handgeflochtne; der helle Stahlring
der Sarwat klang, da sie zum Saale hin 325
in den Schreckgewanden geschritten kamen.
Die Seemüden setzten die sichernden Schilde,
die harten Heerrande gen des Hauses Wall,
bogen dann zur Bank sich, die Brünnen sie kreißten.
Das Guntgeræth der Geáten; die Geere stunden, 330
der Seemänner Waffen, zusammen vereinigt,
das Eschholz, oben grau. Die Eisenschaar war
mit Waffen gewürdet. Ein Wehrmann da
die Kampfsöhne, die kühnen, fragte:
«Wannen bringet ihr die breiten Schilde, 335
die grauen Serke und die Grimhelme,

Frouwo's Freunde, genannt werden, so erklären sich die Eberhelme. Man sehe die Einleitung. — 308. *Der Dichter denkt sich Seeland mit felsichtem Strande (vgl. v. 223), daher lässt er die Helden in das Land nieder steigen.* — *Saalbau, Heorot.* — 311. *Mächtige, Hrôdhgâr.* — 320. *Saalkampf, im Kampf gegen Grendel, der Heorot unwohnlich machte.* — 321. *Widerwinnen, Feinde.* — 328. *Heerrand, Schild.* — 329. *Sie stellen ihre Schutz und Trutzwaffen im Kreise auf.* — 332. *Oben grau, d. i. oben mit Stahl versehen.* — 336. *Grau, d. i. eisern; Serk ist Ringhemd.* — *Grimhelme, Helme. die das Gesicht verbergen, gleichsam als Larve* (grima) *dienen.*

der Heerschäfte Haufen? — Ich bin Hrôdhgâres
Enk und Ambacht. — Nie sah ich Ausländer,
so manche Männer, muthvollere! —
540 Ich wähn' aus Lobgier, nicht Landflucht halber
sondern Hochsinnes wegen ihr Hrôdhgâren suchtet?»
Zum Krieger da der Kraftberühmte,
des Wedervolkes Wart, das Wort redete,
der Harte unter'm Helme: «Wir sind Hygelâkes
545 Bankgenossen; Beowulf ist mein Name.
Sagen will ich dem Sohne Healfdenes,
dem mächtigen Könige, meine Botschaft,
dem Herren dein, wenn er die Huld uns erzeigt,
daß wir den Guten grüßen dürfen.»
550 Wulfgâr erwiederte, der Wendeln Fürst,
des Muthgedanke manchem kund war,
des Kampf und Kenntniss: «Den König der Dänen,
den Fürsten der Skildinge ich fragen will
deiner Reise halber, den Ringvertheiler,
555 wie du's wünschest, den würdigen Herrscher,
und die Antwort dir eiligst künden,
die mir der Gute zu geben denket.»
Hastig gieng er hin wo Hrôdhgâr saß,
der greise, grauhaare, bei der Guntmannen Schaar;
560 der Ellenkühne eilte bis er vor der Achsel stund
dem Herren der Dänen nach der Hofmänner Sitte.
Wulfgâr begann zum werthen Herrscher:
«Hier finden sich Fernhergekommene
über Meeres Gebiet, Männer der Geáten;
565 ihren Anführer die Orlogsöhne

---

338. *Enk und Ambacht, Diener und Dienstmann.* — 340. *Die Dienstmannen waren im Alterthum oft den Königen aufsässig und dann mussten sie, wenn sie nicht siegten, das Land räumen.* — 350. *Wendeln (Vendlas). Noch heut nennt sich der Dänenkönig „König der Wandalen"; an die in Spanien und Afrika ist nicht zu denken, auch sind kaum die Winuli gemeint, sondern im Norden sitzen gebliebene Wandalen. Man sehe die Einleitung.* — 360. *Ellen-*

Beowulf nennen; sie bitten dich,
daß, o König, du den Kämpen gestattest
Worte zu wechseln; nicht weigre ihnen
deiner Gegenrede Gunst, o Hrôdhgâr!
Im Waffengeschmeide werth sie scheinen 570
der Ehre der Eorle; traun! der Edeling glänzet,
der die Heermänner hieher führte.»
Hrôdhgâr entgegnete, der Helm der Skildinge: (VI. K.)
«Ich kannt' ihn wohl als ein Knab' er war:
sein Altvater Ecgtheów hieß, 575
dem zur Hausfrau gab Hrêthel der Geáten
die einzige Tochter. Sein Abkömmling nun,
der harte, her kam, suchte den holden Freund! —
Mir sagten das Seebefahrende,
die Gaben und Schätze der Geáten führten 580
daher zu Danke, daß dreißig Männer
Kraft der Kühne, Kampfberühmte
im Handgriffe habe. Der heilige Gott ihn
zu Ehren wohl uns sandte her
zu den Westdänen, das wähn' ich, traun! 585
wider Grendels Graus. Dem Guten will ich
seiner Kühnheit wegen Kleinode bieten. —
Eile dich nun, heiß ein ihn treten,
sehen der Sippen Versammlung hier,
und mit Worten ihnen sage, daß sie willkommen sein 590
der Dänen Recken.» *Der theurmuthge gieng,*
Hrôdhgâres Degen, zu der Halle Thüren;
Wulfgar redete, das Wort er innen sprach:
«Sagen euch heißet der siegreiche König,

---

kühne, Kraftkühne. — 365. *Orlogsöhne, Söhne des Kampfes, Helden.* — 371. *Die Eorle waren den Königen ebenbürtig, sie speisten an ihrer Tafel.* — 373. *Helm, wie Schild im Neuhochdeutschen gebraucht, Beschützer.* — 375. *Alt mit Substantiven verbunden ist nur ehrendes Beiwort Altvater = edler Vater.* — 376. *Vrgl. v.* 53. — 388. *Hart, gestreng* (severus) — 379—387. *Eingeschobenes Stück, der Nachdichter griff vor.*

395 daß euren Adel kenne der Ostdänen Herrscher,
und ihr seid ihm von den Seewellen,
ihr Hochgemuthen, hier willkommen. —
So kommet nun unter den Kampfhelmen,
in eurem Heergewande, Hrôdhgâren zu sehen;
400 laßet die Heerschilde hier erwarten,
die wuchtigen Walschäfte der Worte Bestimmung!»
Da erhub sich der Hehre und der Helden um ihn,
dreister Degen Schaar. Manch' auch da blieben,
den Heerraub zu hüten, wie's ihnen der Harte gebot.
405 Förderlichst sie folgten des Führers Weisung
in Heortes Halle. *Da mit Helden gieng*
der Harte unter Helme bis am Hochsitz' er stund.
Beowulf redete (die Brünn' ihm glänzte,
das Schlachtnetz, verschlungen durch Schmiedes Künste):
410 «Sei dir, Hrôdhgâr, Heil! Ich bin Hygelâkes
Mag und Dienstmann. — Mannhafter Thaten viel
begieng ich jung schon. Mir ward Grendels Thun
in meiner Heimat hehllos verkündet;
Seefahrer sagten, dieser Saal stünde,
415 der Häuser bestes, der Helden jedem
eitel und unnütz wenn das Abendlicht
unter Himmels Heitre verholen werde.
Meine Recken da riethen mir es,
die kühnmuthigsten, kundigsten Männer,
420 Herrscher Hrôdhgâr, dein Haus zu suchen,
weil die Macht sie kannten meiner Stärke,

---

399. *In Rüstung und unter Helm sollen sie eintreten, die Schilde jedoch und die Speere (Walschäfte = Schlachtschäfte) sollen sie draussen lassen; man werde ihnen ihren Platz anweisen.* — 404. *Heerraub, Waffen, weil sie den Erschlagnen abgenommen wurden.* — 407. *Hochsitz, der in jedem Hause dem Hausherren gebührende Sitz.* — 409. *Schlachtnetz, Kettelhemd.* — 417. *Bei Sonnenuntergang erscheint der Himmel besonders heiter und durchsichtig.* — 423. *Feh, bunt, hier: blutbefleckt.* — 424. *Enzenvolk; Enz (Ent, plur. Entas) bedeutet Riese, hier bezeichnet das Wort riesenhafte Wassergeister, Nichse (Nihhusâ, Angelsächsisch Nicoras).* — *Auen, schwimmen.* —

selbst es sahen, als ich vom Siege kam,
feh von den Feinden. — Fünf ich damals band,
(da auete Enzenvolk!) und in Ünden schlug ich
nachts die Nichse (Noth ich erduldete), 425
rächte der Weder Zorn — Weh errangen sie! —
zergrub sie grimmvoll. — Nun will mit Grendel ich,
mit dem Ungethüme, ich einer hegen
Ding, mit dem Durse! Dich nun jetzo,
Gebieter der Dänen, ich bitten will, 430
Obdach der Skildinge, einer Bitte:
nicht mir es weigre, du Wehrmanns-Schirm,
Fürst der Völker, da ich so fernher kam,
daß ich einer möge und meiner Eorle Schaar,
dieser Helden Harst, Heorot reinigen. — 435
Hab' auch erfahren, daß der Furchtbare
seiner Wurmhaut wegen Waffen nimmer fürchtet:
so verheiß' ich denn, so mir Hygelâk sei
im Muthe hold, mein Gebieter,
daß ich Schwert nicht trage oder schweren Schild, 440
den Goldrand, zum Kampfe; nur mit Griffe will
auf den Feind ich fahnden und um's Ferch kämpfen (.)
herb wider herben: erharren da soll
Gottes Urtheil dem der Geist entweicht!
Ich wæhn' er wolle, wenn er walten mag, 545
in dem Guntsaale der Geâten Leute
unbekümmert eßen, wie schon oft er thät
der Macht der Hrêdhmänner. — Mir nicht darfst du

---

426. *Der Weder Zorn. Die Weder (Geâten) zürnten über die Unthaten der feindlichen Wassergeister.* — 429. *Ding; Gericht, Kampf.* — *Durs, Riese.* — 435. *Harst, Haufen, Schaar.* — 437. *Wurmhaut, Drachenhaut, der Sage nach unverwundbar.* — 443—444. *Der Nachdichter vergass, dass Grendel ein Wesen des heidnischen Glaubens ist; schlecht passt daher diese christliche Ansicht.* — 448. *Hrêdhmänner müssen hier die Skildinge, Dänen, sein. In Scôp. vîds. kommen vor v.* 114 *Hrêdhgotas, (Altnordisch Reidgotar) ein Gothenstamm; und v.* 13 *wird Eormanrîc (Ermanarich) Hrêdhcyning genannt. Wie die Dänen zu diesem Namen kommen, weiss ich nicht. Vgl. die Einleitung.*

das Haupt behüten: mich haben will er
450 beträuft von Blute. Wenn der Tod mich nimmt,
bahrt den blut'gen Leichnam, zu bergen denkt ihn:
der Eingänger eße dann unbekümmert!
Market den Moorhof! — Mir nicht darfst du
um Leibes Nahrung länger sorgen. —
455 Sende Hygelâke, wenn Hilt mich nimmt,
der Brünnen beste, die meine Brust beschirmt,
der Heergewande hehrstes: es ist Hrædla's Nachlaß,
Wêlandes Werk. — Geh nun Wyrd wie sie darf!»
Hrôdhgâr entgegnete, der Helm der Skildinge (VII. K.)
460 «Aus Fechtlust also, Freund du, Beowulf,
und aus Ehrbegierde uns du suchtest? —
Es focht dein Vater der Fehden grœßte,
ward Headholâfe zum Handtœdter
bei den Wylfingen, weil ihn der Waffen Art
465 vor dem Heerschrecken nicht haben mochte.
Suchte von da der Süddänen Volk
über bäumende Wogen, ein Bote, die Skildinge.
Als Fürst ich waltete im Volk der Däninge
und geerkühn schirmt' ich die gemmenreiche

---

449. *Mich haben will er, nämlich wenn er mich besiegen kann; in diesem Falle wäre ihm der Schutz Hrôdhgârs unnütz, im andern unnöthig.* — 451. *Bergen, begraben.* — 452. *Seine Gefährten sollen Grendeln dann ungestört die Skildinge morden lassen, ihn nicht bekämpfen.* — 453. *Moorhof, Grab; das sollen sie marken, d. i. mit Steinen bezeichnen.* — 457. *Hrædla, ein unbekannter König, wenn nicht Hrêthel, Hygelâkes Vater gemeint ist; die Namen jedoch stimmen nicht.* — 458. *Wêland, über ihn Grimm, Heldensage S. 14, 20 etc.* — *Wyrd, Namen der ältesten Norne.* — 462—465. *Unbekannter Sage Erwähnung.* — 464. *Die Wylfinge sind auch in der deutschen Heldensage wohl bekannt. Headholâf (Haduleip) scheint kein Wylfing, sondern ein Feind derselben, (ein Däne?) da Ecgtheów von den Wylfingen zu den Dänen später gesendet wird und Hrôdhgâr ihm Schätze geben muss zur Sühne der Feindschaft. Ecgtheów erwürgte Headholâfen, da ihn keine Waffenart seiner Rüstung wegen — so verstehe ich hier* herebroga, *Heerschrecken —*

Hortburg der Helden nach Heregâres Tode, 470
des ältern Bruders, des athemberaubten,
des Gebornen Healfdenes: der war beßer denn ich!
Den Haß ich darauf mit Horte sühnte,
den Wylfingen sendend über Waßers Rücken
Alte Schätze: er mir Eide schwur. — 475
Herbe meinem Herzen, hart ist's zu sagen
der Geerträger einem, was mir Grendel hat
Hohnes in Heorot in Haßes Gesinnung,
Balgrimms erboten: mein Burgvolk ist,
die Wehrschaar, erwürget; Wyrd sie fegte 480
in Grendels Graus. — Gott wohl vermag
den Tollwuthvollen der Thaten zu hindern! —
Oft genug erboten sich, Bieres trunken,
die Orlogsöhne über'm Alekeßel,
daß sie warten wollten im Waffensaale 485
Grendels Grimme mit dem Graus der Schwerter:
dann war diese Methhalle zur Morgenzeit,
der Burgsaal, blutfeucht beim Blicke des Tages,
alle Bankdielen von Blut befloßen,
die Halle von Heerschweiß: ich hatte der Holden weniger, 490

---

verwunden konnte. — 468. *In der Handschrift ist nur deutlich ar .... dinga; Kemble ergänzte Scildinga. Dann wäre Ecgtheów Bote der Skildinge zu den Skildingen, was unsinnig ist, auch v.* 474 *widerspricht. Man hat entweder Scildingas (Accus.) zu lesen, oder Vylfinga: „ein Bote der Wylfinge" was mir besser gefällt.* — 468. *Die Däninge, die Nachkommen Dans. Vielleicht aber ist das Deninga der Handschrift nur Schreibfehler statt Deniga, der Dänen.* — 475. *Alte, von alten Zeiten her gesammelte.* — *Eide, der Sühne und Freundschaft.* — 479. *Balgrimm, unheilvoller Grimm.* — 484. *Überm Alekessel. Das Gelübde auf den Bierkessel vergleicht sich dem Gelübde der Skandinavier auf den Eber, und der christlichen Ritter auf den Pfau oder Reiher. Man sehe Grimms Rechtsalterth. S.* 900. — 489. *Bankdielen, die Erhöhungen des Fussbodens, worauf die Bänke stunden, vgl. v.* 1253. — 490. *Heerschweiss, d. i. Blut.* — *Holde, Unterthan.*

der theuren Tugend, die hier der Tod entriß! —
Sitze nun zum Schmause siegfroh mit den Kämpen
in Heiles Wonne, wie dein Herz dich antreibt!»
Da ward den Geáten, der Gadrung der Männer,
495 im Biersaale eine Bank geräumet,
da die Sinnkühnen sitzen giengen
Haders ledig. Ein Hofdegen diente;
in der Hand er trug den hellen Bierkrug,
schenkte den Schaumtrank. Ein Skald auch sang
500 heiter in Heorot: da war Heldenlust,
große Degenschaft der Dänen und Geáten.
Ecglâfes Sohn Hûnferdh da sagte, (VIII. K.)
der zu Füßen saß dem Fürsten der Skildinge,
entband Beadorunen — ihm war Beowulfes Beginn,
505 des muthigen Meergängers, mächtig zuwider;
ungern sah er, daß ein andrer Mann
irgend Machtruhmes mehr in Mittelgart,
auf Erden äufnete denn er selber —:
«Bist du der Beowulf, der mit Breca kämpfte
510 in sausender See, im Sundkampfe?
Ihr da aus Übermuth Untiefen prüftet
und aus Tollmuth ihr im tiefen Waßer
das Leben wagtet; ließet keinen,
nicht Freund noch Feind da fernen euch
515 von der sorgvollen That, als zur See ihr rudertet.
Dort ihr den Egistrom mit Armen wandtet,

---

494. *Gadrung, Versammlung.* — 502. *Erste Nebenerzählung.* — 504. *Entband Beadorunen. Rune, Zeichen, Buchstab, Wort. Beado (Hochdeutsch Batu) Kampf, Streit, Hader. Der Streit wird seiner Bande befreit, so bald aufreizende Worte gesprochen werden. Das ist heidnische Ansicht.* — 508. *Äufnen, aufbringen, erwerben.* — 509. *Breca (Breoca) ist Fürst der Brondinge nach v.* 524 *und Scôpes vîdsîdh v.* 25 *und der Sohn Beanstânes nach v.* 527. *Die Brondinge sassen wohl neben den Geáten. Man sehe die Einleitung.* — 510. *Sund, überhaupt See, Meer, dann auch das Schwimmen.* — 516. *Egistrom, Fluth des Schreckens, d. i. das Meer, welches gradezu*

maßet die Meerstraße, mischtet mit Händen,
glittet über's Geerried (Glanderfluthen
warf Winters Wuth!), in Waßers Gebiet
sieben Nächt' ihr sorgtet: Er, Sieger der Wogen 520
hatte mehr der Macht, denn zur Morgenzeit ihn
bei Headhoræmes die Hochfluth antrug. —
Von dannen er suchte die süße Heimat,
lieb seinen Leuten, das Land der Brondinge,
die feste Friedeburg, da Volk er hatte, 525
Burg und Bauge; — All Erbot wider dich
der Sohn Beanstânes sorglichst erfüllte:
drum wähn' ich für dich wirsern Ausgang,
ob du zum Ernstkampf auch überall taugtest,
zum grimmen Streite, wenn du Grendels willst 530
nachtlange Frist, seiner Næhe harren.»
Ihm antwortete Ecgtheówes Sohn:
«Was du so viel doch, Freund mein, Hûnferdh,
Bieres trunken, von Breca sprachest,
rühmtest seine Raschheit! Mit Recht ich sage, 535
daß ich Meerkraft mehr da hatte,
Innkraft im Waßer denn ein andrer Mann.
Wir verhießen uns, Halberwachsene,
und verbanden uns (waren beide damals
jung von Jahren), daß jeder von uns 540
im Meere draußen mutherfüllet
das Leben wage: und das leisteten wir!

êgor, *altnordisch* œgir, (Oceanus) *heisst.* — 518. *Glanderfluth, eisige, mit Eis vermengte Woge.* — 522. *Headhoræmes. Hr. Kemble versteht darunter Romöe, Rames-ey, von der falschen Ansicht ausgehend, dass die Geáten in Schleswig sassen. Wir finden in Scôpes vîdsîdh (Travellers song) v.* 63 *einen Stamm Hëadhoreámas, (oder Hëadhoreáman?) genannt, welcher an das skandinavische Raumarîki erinnert, das Nachbarreich der Geáten. S. die Einleitung.* — 528. *Wirser, schlimmer.* — 536. *Meerkraft, Kraft im Meer schwimmend auszuhalten.*

Nacktes Schwert wir trugen als im Sund wir ruderten,
hartes in den Händen: gegen Haie wir uns
545 zu wehren dachten; nicht um wenig von mir
fern auf Fluthwellen er fließen wollte
oder rascher im Meere, noch vom Recken ich.
So wir zusammen zur See waren
fünf der Nächte, bis die Fluth uns trennte,
550 die brausenden Bahnen, der beißende Froststurm
und die nebelnde Nacht, und der Norderwind
reifgrimm uns rückwarf: da war rauh die Seefluth! —
Da ward der Meerfische Muth gereizet:
wider die Grimmen da mein Guntgewand,
555 das harte, handgewürkte, mir Hülfe gewährte;
das Brünngeflecht die Brust mir hüllte,
das goldgeschmückte. Mich zu Grunde zog
der fehe Befehder; fest mich er hielt,
grimm im Griffe; aber die Gunst mir ward,
560 daß den Unhold ich mit dem Ort erreichte,
mit der Hiltbarte: Hadesturm da erfuhr
das mächtige Meerthier durch meine Hand!
Oft mich also die Ungethüme (IX. K.)
dreist bedrängten; ich diente ihnen
565 mit scharfem Schwerte, wie's schicklich war.
Der Fehde sie nimmer Freude hatten,
die Mordgiervollen, daß mich sie fiengen,
gesamt umsaßen dem Seegrunde nah;
denn am Morgen drauf vom Mordstahl alle

---

558. *Feh, bunt, in Farben schillernd.* — 560. *Ort, Spitze.* — 561. *Hiltbarte, Kampfbeil, Schwert.* — *Hadesturm, Kampfsturm.* — 571. *Schwichtigen, zur Ruhe bringen.* — 575. *Schwadern, sich leicht heben und senken; sich beruhigen.* — 575. *Banner. Die Sonne wird hier Gottes (Wôdans?) Heerzeichen genannt, was heidnische Ansicht ist. Auch die Edda nennt die Sonne den Schild des leuchtenden Gottes* (Sigrdrîfu liód, 15)*; als Schild führt sie den Namen Svalinn.* — 577. *Wälle, die Erhebungen des Strandes.* — 578. *Unfeig, der dem Tode nicht verfallen ist.* — *Ellen, die Kraft.* —

wund sie lagen auf dem Wellenrücklaß, 570
durch's Schwert geschwichtigt, daß im Schwall der Fluthen
sie fürder nicht den Furchern der Wogen
die Hinfahrt hemmten. — Da kam hell von Osten
das Licht Gottes über die Lande her,
das flimmernde Banner (die Fluthen schwaderten), 575
so daß ich die Seeküste sehen konnte,
die windreichen Wälle. — Wyrd erhält oft
unfeigen Eorl, wenn sein Ellen tauget. —
Doch fügte mir sich's, daß ich fechtend erschlug
neun der Nichse: nie zur Nacht erfuhr ich 580
unter Himmels Halbkreiß härtern Schwertkampf,
noch in Wogstrœmen wirsere Männer;
doch leitete lebend den Lauf ich fürder,
ob auch seegangmüde, und der Sund trug,
die Fluth, mich zum Felde in der Finnen Land, 585
die wogenden Wege. — Kein Wort von dir
solches Zornkampfes ich sagen hœrte,
solches Beilschreckens. — Breca nimmer auch,
noch euer einer im Ernstkampfe
so theuerliche That vollbrachte 590
mit rauhen Schwertern. — Nicht rühm' ich mich,
aber das Blut du vergoßest der Brüder dein,
der Hauptmage: des sollst in der Hölle du
Warggrimm dulden, ob dein Witz auch tauge! —
Sicherst sag' ich dir's, Sohn Ecglâfes, 595

---

582. *Wogstrom, der wogende Strom, das Meer.* — 588. *Beilschrecken, schrecklicher Streitbeilkampf. Aber oft, und auch hier, vrgl. v.* 543*, bedeutet* bill*, das Streitbeil, nur so viel als* svëord*, Schwert.* — 593. *Hauptmage, die nächsten Verwandten.* — 594. *Warggrimm.* Verhdho. Veargjan, *bedeutet zwar bei den spätern, christlichen Angelsachsen, nur* Verfluchung*,* Verdammung*, hatte jedoch bei den heidnischen Angelsachsen gewiss eine mehr sinnliche Bedeutung. Bedenken wir, dass* veargjan vyrgjan*, von* vearh*, Wolf, (? Wehrwolf) abgeleitet ist, und dass der Glaube der Heiden Meu-*

daß nimmer Grendel so viel Grauses übte,
der elende Unhold, an deinem Altherren,
Hohnes in Heorot, ob dein Herz dir wære,
dein Sinn, so schwertgrimm, wie du selber rühmest!
600 Aber er fand es, daß er die Fehde nicht darf,
die eitle Armkraft eurer Leute,
der Siegskildinge, sehr da fürchten:
drum nimmt er Nothpfänder, Niemandes schonend
der Leute der Dänen. Nach Lust er heeret,
605 wirft und würget, Wehr nicht fürchtend
von den Geerdänen: doch ich, ein Geáte, soll ihm
Innkraft und Ellen unvermuthet nun
im Kampfe bieten! Komm dann wer mag
zum Methe muthig, wenn das Morgenlicht
610 über der Erde Volk am andern Tage,
die Sonne, der Himmelwart, südher scheinet!» —
Da ward hochgemuth der haargreise,
kampfberühmte Kleinodspender;
dem Trost er traute. Traulich horchte
615 der Beorhtdänen Gebieter auf Beowulfes
festen Rathschluß, der Völkerhirte.
Hoch stieg der Helden Freude; der Hall da dröhnte
wonnsamer Worte. Daher Wealhtheów gieng,
Hrôdhgâres Gemahlin; der Magschaft gedenkend,
620 grüßte sie frœhlich, die Goldgeschmückte,

---

chelmörder, Meinschwörer und Ehebrecher (Völuspâ 35) *in Nástrônd von einer Schlange* (Nidhöggr) *und einem Wolfe* (vargr) *zerreissen lässt, nachdem sie durch reissende Ströme getrieben worden, so ergiebt sich uns für* verhdho *zunächst die Bedeutung, Wölfischheit, wölfischer Grimm. — Übrigens berechtigen uns diese Vorwürfe Beowulfs kaum, verlorene Sagen von Hùnferdhs Unthaten anzunehmen, da solche Beschuldigungen oft nur im Zorn der Helden ihren Grund hatten. Ganz ähnlich sagt Helgaqvidha I,* 36. *Gudmund zu Sinfiötli: „Du hast gegessen der Wölfe Speisen und bist deinen Brüdern zum Mörder geworden" und* 42: *„Alle Unthaten kamen dir zur Hand, als du deinem Bruder die Brust durchbohrtest."* — 603. *Nothpfänder, nothwendig zu gebende Pfänder.* — 615. *Beorht-*

die Männer im Methsaal. Das minnliche Weib da
mit biedern Worten den Becher reichte
erst der Ostdänen Odalwarte,
hieß den Herrscher in der Halle freu'n sich,
den Gebieter der Dänen, am Biergelage 625
und den Leuten lieb sein. Mit Lust ergriff
Bier und Becher der biedre König.
Weiter sich wandte das Weib der Helminge
zu der Theile jedem, der Tugend und Jugend,
Hortbecher haltend, bis das Heil ihr ward, 630
daß sie Beowulfe, die baugziere Frau,
die mutherhabne, den Methkrug brachte,
grüßte der Geáten Schirm; Gott sie dankte,
die Weise, mit Worten, daß ihr Wille geschah,
denn nur an einen Eorl sie glaubte 635
als der Frevel Ferner. Das Gefäß er nahm,
der walrauhe Wehrmann, von Wealhtheówen
und kund dann gebend sprach der Kampfberühmte.
Der Sohn Ecgtheówes sagte also:
«Ich verhieß mir das, als in den Holm ich stieg, 640
zum Kiele kam in meiner Kämpen Geleite,
daß ich einzig eurer Leute
Willen thæte oder im Wale sänke,
fest in Feindes Griffen. — Fördern will ich
eorlliche Kraftthat oder den Endetag, 645

---

dänen, glänzende, lichte Dänen. — 618. *Wealhtheów, die Gemahlin Hrôdhgâres, aus dem Stamme der Helminge (v. 628). Nach Scôpes vîdsîdh, v.* 29 *herrschte Helm über die Wulfinge (Wylfinge), zu diesen also würde Wealhtheów gehören.* — *Es gehörte zu den Pflichten der Fürstinnen, bei Gastmahlen den Helden den Becher zu reichen.* — 623. *Odalwart. Odal ist das Erbgut eines Geschlechtes, das Allodium; hier bedeutet Odal Land, Vaterland.* — 629. *Zu den alten und den jungen Helden.* — 630. *Hortbecher, Becher, die als Kleinode aufbewahrt wurden.* — 631. *Baugzier, mit Hals- und Armringen geschmückt.* — 636. *Frevel, Grendels Unthaten.* — 637. *Walrauh, kampfgestreng.* — 645. *Eorllich, was dem Eorl geziemt.*

meinen, erwarten in dieser Methhalle!»
Dem Weib die Worte wohl gefielen,
Geátes Gelfspruch. Die Goldziere eilte,
die hehre Herrscherin, zu ihrem Herren sitzen. —
550 Da war abermals wie eh innen im Saale
kühne Rede, Kämpen in Freude,
Siegvölker Sang bis der Sohn Healfdenes
eilbeflißen das Abendlager
suchen wollte; er wußte den Sorghaften
655 in dem Hochsaale Harm bereitet,
sobald der Sonne Licht sie nicht sehen konnten,
und nebelnde Nacht über alle,
und der Schattenhüllen Geschöpfe zu schreiten begannen,
wüst unter Wolken. — All Wehrvolk stund auf,
660 es grüßte gütlich Geermann den andern,
Hrôdhgâr Beowulfen, Heil ihm wünschend,
Weinsaals Gewalt, und das Wort er sprach:
«Keinem ich früher der Kämpen vertraute,
seit ich Hand und Rand zu heben vermochte,
665 der Dänen Degensaal außer dir nun jetzt.
Habe nun und halte der Häuser bestes,
achte der Ehre, künde Armes Stärke,
wache gen dem Wüthrich! Nicht bleibt dir Wunsches Sporn,

---

648. *Gelfspruch; Rede, die von stolzer Kühnheit zeigt. — Beowulf führt hier wie v.* 1800 *und* 1807 *den Namen des Stammvaters der Geáten, Geát. Man sehe die Einleitung.* — 649. *Aus diesem Verse schliesst Kemble scharfsinnig, dass dieses Gedicht nicht den Westsachsen angehört habe, da bei den Westsachsen es gegen die Sitte war, dass die Königin sich neben dem Könige auf dem Hochsitze nieder liess. Als daher Ädhelwulf der fränkischen Judith diese Ehre zugestund, so erregte dies unter den Westsachsen grosses Ärgerniss.* — 658. *Der Schattenhüllen Geschöpfe; die Geister, die sich in die Schatten der Nacht hüllen.* — 662. *Weinsaals Gewalt, Behauptung des Saales gegen Grendels Angriff.* — 664. *Rand,*

wenn das Lobwerk du lebend vollendest!»
Da schied Hrôdhgâr nun in seiner Helden Geleite, (X. K.) 670
der Fürst der Skildinge, fort aus der Halle,
der Waffenkühne wollte Wealhtheów suchen (;),
der Kone Genoßschaft. — Es hatte der Könige Ruhm
wider Grendeln gesetzet des Gadems Hüter,
wie die Männer erfuhren. Mit Machtschutz umgab er 675
den Obherrn der Dänen, Eotenhut entbot er.
aber der Geáten Fürst gern vertraute
muthiger Mannkraft, des Machtreichen Huld.
Ab thät er da die Eisenbrünne,
den Helm vom Haupte, gab das Hadeschwert, 680
der Eisen Auswahl, dem Ambachtdegen
und hieß behalten das Hiltgeräthe.
Stolze Worte der Gestrenge sprach,
Beowulf der Geáten, eh zu Bett er stieg:
«Nicht ringer ich mich achte an Reckenthaten, 685
an Guntwerken, denn Grendel sich:
drum nicht mein Schwert ihn soll zum Schlafe bringen,
des Lebens berauben, ob auch leicht ichs könnte —
nicht kennt er der Guten Brauch, daß er mir entgegen schlage,

---

Schild. — 668. *Es soll dir kein Wunsch übrig bleiben, wenn du Grendeln besiegst.* — 673—676. *Eingeschobnes Stück; christliche Reflexion.* — 673. *Kone* (queen) *Gemahlin.* — *Der Könige Ruhm, sonst gewöhnlich der Ruhmkönig, d. i. Gott.* — 674. *Gadem; Gemach, Saal.* — 676. *Eotenhut, Hut, Wache gegen den Eoten* (Iötun), *Riesen.* — 678. *Der Machtreiche; Gott.* — 680. *Hadeschwert; Kampfschwert.* — 681. *Ambachtdegen; Diener.* — 683—595. *Eingeschobnes Stük; Wiederholung von schon Gesagtem; der Verfasser vergass auch, dass Beowulf früher, v. 435, aussprach „er wisse, dass Waffen Grendeln nichts anhaben können."* — 689. *Der Guten, der Helden, Krieger.*

690 den Rand verhaue, ob er Ruhm auch habe
in neidlichen Werken —: sondern bei Nacht wir sollen
Kampf beginnen, wenn er kiesen darf
Wehr sonder Waffen, und der weise Gott,
der heilige Herrscher in die Hand dessen
695 den Ruhm dann lege, der gerecht ihn dünke.»
Da hüllte sich der Heerkühne; der Pfühl sein Haupt empfieng,
des Eorles Antlitz. Um ihn herum mancher
schnelle Seeheld zum Saallager gieng.
Keinen ihrer däuchte, daß er von dannen noch
700 die süße Heimat je suchen würde,
Volk und Freiburg, da sein Vater wohnte;
denn sie wußten ja, daß der Waltod eh
nur gar zu viele der Geerdänen nahm
in der Halle des Volkes: aber der Herr gab ihnen
705 Walglückes Gewebe, der Weder Leuten
Schirm und Schutz, daß den Schädiger sie
alle besiegten durch eines Kraft (.),
selbeigne Macht; sicher ist die Kunde
daß der mächtige Gott der Männer waltete. —
710 Grimmvoll daher im Graun der Nacht
schritt der Schattengänger; die Schirmer schliefen
die das hornreiche Haus behüten sollten,
alle sonder einen. Das ward den Edlen kund,
daß nicht sie konnte der kecke Mörder
715 (der Schöpfer wollt' es nicht) unter'm Schatten morden:

---

692. *Wenn er es wagen darf mich, den Waffenlosen, zu bestehen.* — 702. *Waltod, Tod im Kampfe.* — 705. *Walglückes Gewebe; dieser ächt heidnische Ausdruck — die Walkyren weben das Gewebe der Schlacht* (vefr Darradar) — *schickt sich nicht zum besten zum christlichen „Herr* (dryhten)" *sollte vielleicht ursprünglich statt* dryhten: Dîs (parca) — *ein Wort, das bis jetzt freilich im Angelsächsischen noch nicht aufgefunden; aber im Gothischen und Altnordischen vorhanden ist — gestanden haben?* — 708—717.

aber Er, wachend, dem Wüthriche zürnend,
harrte, hartgesinnt, auf des Handkampfes Anfang.
Vom Dampfmoore kam unter Dunsthüllen (XI. K.)
Grendel gegangen, trug Gottes Zorn.
Der Meuchler meinte der Menschen einen 720
schlau zu beschleichen im Saale, dem hohen;
er wallte unter Wolken bis er die Wonnhalle,
den Goldsaal der Männer, ganz erkannte,
den eichkrugzieren; nicht war's das erste Mal,
daß er Hrôdhgâres Heimat suchte: 725
nie doch er in Alters Tagen, eh noch seitdem,
härtre Helden, Halldegen fand.
Da zur Wohnung kam der Wüthrich gefahren,
theillos der Tugend, rannte zur Thüre flugs,
der feurbandfesten, sie mit Fäusten greifend. 730
Aufriß der Unhold, der übelgesinnte,
des Hauses Einlaß; hastig darauf dann
in die farbhelle Flur der Feind trottete;
der Ingrimme eilte. Von den Augen schoß ihm
ein Leuchten des Schauers, der Lohe vergleichbar. 735
In der Halle sah er der Helden Menge
schlafen, die Sippen, in Sammlung hier,
der Mage Genoßschaft. Sein Muth da lachte:
zu theilen wæhnt' er eh der Tag kæme,
der eisliche Unhold, aller und jedes 740
Leben vom Leibe; ihn lockte reicher
Weide Wahn da; — doch Wyrd nicht duldete,
daß er mehrere sollte des Männervolkes
haben die Nacht durch. — Der Hiltkühne sah,

Eingeschobnes Stück, das jedoch vielleicht einen an sich ächten Liedanfang (Grimmvoll daher etc.) enthält. — 716. Er, Beowulf. — 724. Den mit Krügen aus Eichenholz geschmückten. — Goldsaal heisst er, weil in ihm die Helden mit goldnen Ringen beschenkt wurden. — 726. Alters Tagen, so alt als er war. — 727. Die Halle vertheidigende Krieger. — 730. Feurbandfest, eisenbandfest. — 744. Hiltkühne, Beowulf.

745 der Mag Hygelâkes, wie der Mordgrimme
seine Giergriffe beginnen wollte.
Der Zannende nicht zu zaudern dachte,
sondern er griff in grimmer Eile
der Schlæfer einen, schliß ihn plötzlich,
750 biß die Beine, trank das Blut der Adern,
schlang große Stücke; schleunig hatt' er
von dem Ausgelebten Alles verschlungen,
Füß' und Fäuste. Fürder schritt er,
griff mit den Händen den herzstarken
755 Recken im Ruhbett: der reckte die Hand aus,
faßte mit der Faust den Feind behende,
aufmerksamlichst, auf den Arm sich stützend,
daß flugs da fühlte der Frevelstifter,
daß keinen Mann er noch in Mittelgart fand,
760 im Erdkreiße, unter andern Menschen,
von härterm Handgriffe. Im Herzen wuchs ihm
Furcht, im Busen: nicht eher drum fort er konnte. —
Hingier war sein Herze, wollt' zur Hölle fahren,
zu der Teufel Gebrüll: nicht war sein Tagwerk da,
765 wie er früher es gefördert hatte. —
Da gedachte der Gute, der Degen Hygelâkes,
der Abendrede: auf hub er sich,
fest ihn faßend; die Finger da
dem rückgebeugten Riesen brachen,
770 als vorwärts plötzlich der Fürst ihn drängte.
Der Wüthrich wünschte, wohin immer
es möglich wære, aus des Mächtigen Nähe
weit zu weichen und weg von dannen

---

747. *Zannend, die Zähne bleckend.* — 763—765. *Überflüssige Ausführung von v. 762 in christlichem Sinne.* — 779. *Die Ale, das Bier, war wohl in den eichenen Krügen aufbewahrt (v. 725).* — 780. *Herbe Hüter heissen Beowulf und Grendel, weil jeder die Halle behaupten und den andern vertilgen will.* — 785. *Die Sülle, Schwelle; die Erhöhung, worauf die Bänke stunden (Bankdiele).* — 792. *Die Erfahrensten der Dänen glaubten, dass nur Feuer Heorot zerstören könnte.* — 795. *Walle; der Wache am Strande des Meeres?* —

zu fliehn in's Fennmoor; er wußte seiner Finger Kraft
in des Grimmen Griffen, des Grœßern Macht. — 775
Seit der Harmbringer nach Heorot gekommen,
drœhnte der Degensaal. Allen Dänen ward,
den Burgbewohnern, den biedern allen,
den Eorlen, die Ale verschüttet. Ingrimm waren beide,
die herben Hüter; die Hall' ertœnte. 780
Großes Wunder da war, daß die Wonnhalle
ertrug die Trittfesten, daß nicht in Trümmer fiel
der fürstliche Feldbau: aber fest er war,
innen und aussen mit Eisenbanden
sorglichst umschmiedet. Von den Süllen flog da 785
manche Methbank meines Erfahrens
mit Golde gezieret, wo die Grimmen kämpften. —
Das nicht wæhnten eh die Weisen der Skildinge,
daß ihn je durch Machtkampf der Männer einer,
erbost und blutvoll, zerbrechen könnte 790
oder schlau zerschleißen, verschluckt' ihn Qualm nicht,
lackernde Lohe. — Der Laut stieg auf,
neu genugsam. Den Norddänen kam
schüttelnder Schrecken, der Schildkämpen jedem,
die auf dem Walle den Wuf erhœrten, 795
　　Gottes Gegner das Grauslied brüllen,
den sieglosen Sang, der Sehrung Wehschrei. —
Er hielt ihn in Todes Haft zu feste,
er, des Männervolkes Machtgestrengster (.)
　　an dem Tage dieses Lebens. 800
　　Der Kämpen Schirm wollt' auf keine Weise (XII. K.)
　　den Hullbewohner heil entlaßen,

Wuf, Wehgeschrei. — 796. *Eingeschobner Vers.* — 800—818. *Eingeschobnes Stück, vielleicht zu einer andern Abfassung des Gedichtes gehœrend. Zu unserer passet es nicht; denn da Beowulf in seiner Heimat schon wusste, dass Grendel nichts von Waffen zu fürchten habe, so werden auch seine Begleiter das gewusst haben. Auch der oft wiederholte Vers „An dem Tage dieses Lebens" verdächtigt diese Stelle, zumal da er sich zweimal vorfindet.* — 802. *Hull, Sumpf.*

des Leben er den Leuten allen
nutzlos glaubte. Da nächst ihm schwang
805 ein Eorl Beowulfes der Ahnen Nachlaß:
er wollte des Fürsten Ferch beschirmen,
des mannhaften Herrschers: nicht mocht' er's da. —
Nicht wußten sie, da sie's Wagniss angiengen,
die hartherzigen Hiltesöhne,
810 und ihn in Hälften zu hauen dachten,
die Seele zu suchen, daß auf den Sündhaften
der Eisen Auswahl auf Erden nimmer,
der Heerbarten keine, haften wollte:
aber Schwertes Schwang Er verschworen hatte
815 und der Ecken jede: sein Ende sollte
an dem Tage dieses Lebens
ärmlich werden, und das Ungethüm
in der Feinde Gewalt fernhin ziehen.
Als wahr nun nahm der jeweilig viel
820 mit mordgierem Muthe an dem Menschengeschlechte
Frevels übte, der Feind Gottes,
daß ihm der Leib nicht leisten wollte,
und der Muthige ihn, der Mag Hygelâkes,
hielt in der Hand (jeder haßte lebend
825 als Feind den andern): der Ferchwunde harrte da
der eisliche Unhold. — An der Achsel ward ihm
sichtbare Sehrung; die Sehnen zersprangen,
die Beinschlüße barsten: Beowulfe ward
die Gunst des Sieges, Grendel mußte
850 ferchwund fliehen unter die Fennhülle,
suchen wonnlose Wohnung; wußte bereits nun,
daß seines Alters Ende da war,
der Tage Vollzahl. — Allen Dänen ward

---

804. *Der Ahnen Nachlass, das Schwert.* — 806. *Ferch, Leben.* — 810. *Ihn, Grendeln.* — 813. *Heerbarte, Streitbeil, aber auch das breite Schwert.* — 815. *Die Ecke, die Schneide des Schwertes.* — 818. *Feinde, Teufel.* — 822. *Leisten, ausdauern, unterstützen.* — 825. *Ferchwunde, der tœdlichen Wunde.* — 828. *Beinschlüsse, das*

durch diesen Walkampf der Wunsch erfüllet.
Der rüstige Recke nun gereinigt hatte, 835
der Fernhergekommene, den Volksaal Hrôdhgârs,
gegen Neidkampf gesichert. Des Nachtwerkes,
der Ehr' er sich freute: den Ostdänen hatte
der Geáten Söhne Fürst den Gelf gehalten
und in der Heimat gehoben alle 840
der Fahrlist Sorgen, die vor sie litten
und aus drückendem Zwange dulden mußten,
des Zornes Schwere. Offnes Zeichen war es,
als der Hiltmann Hand ablegte
Arm und Achsel: alles da war 845
der Seedänen Volk der Sorgen entledigt,
der Griffe Grendels unter'm grauen Dache.
Da war am Morgen, meines Erfahrens, (XIII. K.)
der Geerträger mancher um die Gebehalle.
Die Fürsten fuhren von fern und nahe, 850
über weite Wege, das Wunder zu schauen,
des Feindes Fährte. Sein Fall da keinem
sorghaft däuchte im Siegervolke,
der des Ruhmlosen Rennspur schaute,
wie er kummerhaft, kampfbezwungen, 855
vom Neubau fort in der Nichse Meer,
feig und flüchtig, Ferchspuren trug.
Da war die Brimfluth in Blute wogend,
der unreine Ündenquell all gemischet
mit heißer Hilbe. Vom Herzblut wallte 860
die todfarbne Tiefe, seit der Tugendlose
in dem Fennfrieden das Ferch verlor (.),
die heidnische Seele, wo ihn die Höll' empfieng.
Da eilten von dannen die alten Kämpen

---

die Knochen vereinigende, die Bänder. — 830. *Fennhülle, Torfbedeckung.* — 839. *Gelf; Ruhmrede.* — 845. *Grendels nämlich.* — 857. *Spuren des vergossenen Herzblutes.* — 860. *Hilbe, Feuchtigkeit, Dunst, Blutdunst.* — 861. *Todfarb, weil blutig.* — 862. *Fennfriede, der Schutz des Torfes, Moores.* — 863. *Eingeschobner Vers.*

865 und die jungen auch auf des Jauchzens Wege
vom Moore muthvoll auf Marhen reitend,
die Recken auf Rossen. Mit Ruhm sie sprachen
von Beowulfes That. Manch Biederer sagte,
daß im Süden und Norden zwischen den Seen beiden,
870 über der Erde Grund kein andrer Kämpe
unter Himmels Wölbung hehrer wære,
kein Randträger Reiches werther.
Nicht hehlten sie's auch dem holden Gebieter,
dem frohen Hrôdhgâr: das war frommer König! —
875 Izt die Edlen eilen ließen,
Wettlauf traben die weißen Rosse,
wo die Landwege den Lobreichen
schœner schienen. — Dann des Schirmherren Degen,
ein Mann hohes Muthes, der Mæhren kundig,
880 der da alter Sagen überreichen
Wahlhort wußte (Wort fand's andre,
recht gebunden) — der Recke begann drauf
Beowulfes Wagniss weise zu künden,
und rasch und gereihet die Rede zu geben,
885 mit Worten zu wechseln, wohl alles meldend,
was er von Sigmunde sagen hœrte,
von Ellenthaten des Unkunden viel,

---

866. *Marhe, Streitrosse.* — 869. *Zwischen der Ost- und Nordsee.* — 872. *Kein Schildträger würdiger, ein Reich zu beherrschen.* — 874. *Fromm, thatkräftig.* — 878. *Zweite Nebenerzählung. Beowulf wird mit dem Wälsing Sigmund verglichen und als der bessere erfunden.* — 881. *Wahlhort, auserwählten Schatz.* — *Wort — gebunden, er konnte die alten Sagen in dichterischer Form tadellos vortragen.* — 886. *Der Angelsachse vermengt den Vater Sigmund mit dem Sohn Sigfrid; dieser erlegte den furchtbaren Wurm (den Fâfnir) und erwarb dadurch den Hort der Nibelunge. Eigenthümliche Abweichung ist ferner, dass hier das Gold zu Schiffe fortgeführt wird; nach der Edda lud es Sigmund auf sein Ross, nach der Nibelunge Noth lässt Sîvrit es im Berge. Alles Andre jedoch, die weiten Fahrten, die Frevel u. s. w. werden auch von der Wolsûnga-Saga dem Sigmund beigelegt.* — 887. *Ellenthat, Kraftthat.* —

Wälsinges Gewalt, die weiten Fahrten,
die der Kinder der Menschen keines wußte,
die Fehden und Frevel: war nur Fitela mit ihm. 890
Dann er solches auch sagen wollte,
wie sie immer waren, der Ohm dem Neffen,
zu der Neidwerke jedem Nothgestalden,
hatten überviel des Enzenvolkes
mit Schwerten erschlagen. — «Sigmunde entsprang 895
nach des Recken Tode Ruhms nicht wenig,
weil der Wehrhafte den Wurm fällte,
des Hortes Hüter, unter'm halen Steine.
Des Edelings Sohn einsam wagte
frisch die Fehde: nicht war Fitela mit ihm. — 900
Aber ihm schwoll die Kraft, daß das Schwert durchdrang
den flimmernden Wurm, so daß am Felsen anstund
das herrliche Eisen, und der Hortdrache starb.
Da hatte der Kummervolle mit Kraft erworben,
daß er den Hort da haben konnte 905
nach sein selbes Willen. In ein Seeboot lud,
in den Bauch des Schiffes, die blanken Kleinode
Walses Sprößling: der Wurm heiß zerschmolz. —
Er war der Wanderer weitberühmtester
im Männervolke, der Mächtigen Schirm 910

---

888. *Wälsing, der Sohn Walses, Sigmund.* — 890. *Fitela (Sinfiötli in der Edda, hochdeutsch: Sinfizilo, Sindfizilo) der älteste Sohn Sigmunds, der den Vater auf seinen Irrfahrten begleitete. Wieder abweichend von der Edda ist es, dass Sigmund und Fitela hier als Ohm und Neffe erscheinen.* — 893. *Neidwerk, Kampf.* — *Nothgestalde heisst der mit Jemand nothwendig, der Natur der Sache nach, verbunden ist. So sind Nothgestalden, Vater und Sohn, Herr und Diener u. s. w.* — 894. *Enzenvolk, Riesenvolk.* — 896. *Nach seinem Tode.* — 898. *Hal, abschüssig, schroff.* — 908. *Der Wurm heiss zerschmolz. Entweder ist hier darauf hingedeutet, dass Sigmund, wie in der deutschen Sage Sigfrid thut, den Wurm verbrennt, oder dass sein eigenes Feuer ihn aufzehrt. Die Drachen werden bekanntlich Feuer speiend gedacht.*

durch Ellenwerke: er des eh gedieh,
seitdem Heremôdes Heerstreit gelag,
Innkraft und Ellen. Zu den Eoten ward er,
in der Feinde Gewalt fort getrogen,
915 schnell versendet; der Sorgen Drang ihn
zu lange lähmte; seinen Leuten ward er,
allen Edelingen, zur Altersorge.»
So beklagte viel die Kummertage
des Weitherzigen manch weiser Mann,
920 der ihn des Unheiles Abhelfer glaubte,
und daß des Dietkönigs Sohn gedeihen würde,
haben Vaters Erbe, das Volk beherrschen,
den Hort und die Hochburg, der Helden Reiche,
das Erbe der Skildinge: Allen hier galt
925 der Mag Hygelâkes, den Menschenkindern,
den Freunden der beßre: jenen Frevel angieng. —
Wettkämpfende dann die weiße Straße
auf Marhen maßen. — Da war's Morgenlicht
aufwärts gestiegen. Manch Enke gieng da
930 zu der hohen Halle, hochgemuthet,
zu sehen das Wunder, und selbst der König
vom Ehegadem, der Armringspender,
der Ruhmfeste, eilte im Ruf seiner Milde
mit Kämpengefolge, und die Königin mit ihm
835 den Methsteig maß in der Maide Geleite.

---

911. *Um so mehr gedieh er.* — 912. *Seit Heremôdes Kampf, seine Kraft aufhörte sich zu äussern (gelag). Über diesen Heremôd siehe Anmerkung zu v.* 1724 *und die Einleitung.* — 913. *Eoten. Es ist zweifelhaft, ob hier die mythischen Wesen, die diesen Namen führen, gemeint sind, oder die Jüten (in Scôpes vîdsidh: Ytas, d. i. Eótas, und ihr König: Gefwulf genannt); letzteres ist das Wahrscheinlichere. Vrgl. v.* 1086. — 914. *Worin der Trug bestund, der Heremôden aus seinem Vaterlande brachte, wissen wir nicht. Die Sage ist verloren.* — 917. *Ihr ganzes Leben hindurch beklagten Heremôdes Mannen sein Schicksal (oder seine Grausamkeit?)* — 921. *Dietkönig, Volkkönig, Stammhäuptling.* — 925. *Beowulf däuchte den Skildingen besser als Heremôd, weil dieser*

Hrôdhgâr begann da (zur Halle er gieng, (XIV. K.)
stund an der Stufe, sah den stolzen Bau,
den goldgezierten, und Grendels Hand):
«Dieses Anblickes dem Allvater Dank
immer werde! Viel ich Übels ertrug (!—), 940
Grolles von Grendel! Stets mag Gott würken
Wunder über Wunder, der Weltbeherrscher!
Das war unvermuthet, daß noch einiger Frevel
Vergeltung ich im ganzen Leben
erblicken sollte, wenn blutgefärbet 945
der Häuser bestes, heerblutig, stund,
und Weh überwogte der Weisen jeden,
die nicht vermeinten, daß, ob mutherfüllt auch,
der Leute Landburg vor Leidern sie möchten,
vor Scheuchen beschützen. — Ein Schirmheld hat nun 950
mit Gottes Hülfe gänzlich vollendet,
was ehedem der Unsern keiner
durch Weisheit und Macht bewürken konnte. —
Ja! welche Maid immer unter'm Menschenvolke
diesen Sohn gebar, sagen darf sie, 955
weilt sie hier noch, daß des Weltschöpfers Gunst
kund ihr ward beim Kindgebären! —
Nun, Beowulf, will ich dich lieben, bester Mann,
von ganzer Seele, als ob du Sohn mir wærest.
Wohl nun auch weiterhin bewahre denn 960

---

durch Freventhaten sich geschändet hatte. Vgl. v. 1724 *ff.* — *Es könnte jedoch vielleicht auch die ganze Stelle von v.* 913 *„zu den Eoten ward er" bis v.* 926 *„Frevel angieng" auf Sigmunden bezogen werden, da wir aus der Volsûnga-Saga wissen, dass auch Sigmund eine Zeit lang herumirrte und Frevelthaten übte.* — 925. *Enke, Diener.* — 935. *Methsteig, der Weg, der zur Methhalle führte.* — 941, 942. *Eingeschobne Verse.* — *Leidern; Feinden, Beleidigern.* — 950. *Scheuche; Gespenst, Nachtgeist.* — 954—957. *Diese Worte sind in Hrôdhgârs Munde auffallend, da er (vgl. v.* 375, 377*) Beowulfes Vater und Mutter kennt. Leicht möglich gehœren sie ursprünglich zu einem Liede, das die Sage in anderer Fassung enthielt. Vgl. v.* 710 *und* 801.

den neuen Frieden, und nimmer stachle dich
auf der Welt Wunsches Sporn, sofern Gewalt ich habe.
Reich ich oft geringern Recken lohnte
mit Hortes Ehre, handschwächern Mannen,
965 sainern zum Schwertkampfe. — Selbst hast du dir
durch Thaten erworben, daß deine Tugend lebt
immer und ewig: der Allvater dir's
mit Heile lohne, wie er heute thät.»
Beowulf antwortete, Ecgtheówes Sohn:
970 «Mit eifriger Freude den Ernstkampf wir,
die Fehde wagten, frisch uns versuchend
an der Wuth des Unholds. — Ich wünschte nur,
daß du selbst hier gesehen hättest
den Feind im Schmucke, den fallbetrübten!
975 Hastvoll ich ihn, den Harten, mit Banden
an des Sterbelager zu stricken dachte,
daß er vom harten Handgriffe sollte
liegen, für's Leben ringend, wenn sein Leib nicht
schwinde. —
Doch Gott nicht wollte, daß seines Ganges ich
980 ihn hindern sollte; nicht so hastig ich ihn
faßte, den Ferchtrümmerer; zu vollmächtig war
der Feind im Gefechte: doch seine Faust er ließ,
das Leben zu schirmen, die Laufspur zu retten,
Arm und Achsel; — der Elende doch
985 nicht die geringste Rettung kaufte (.»);
nicht drum länger lebt der Leidanstifter,
der Sündbeschwerte: die Sehrung hat ihn
im Neidgriffe nahe befangen

---

965. *Sainer; träger, langsamer.* — 974. *Schmucke, in seiner schrecklichen Kampfrüstung.* — 983. *Der fliehende Feind lässt Spuren seiner Tritte zurück. Insofern er nun die Fähigkeit zur Flucht rettet, rettet er auch die Spuren seiner Füsse.* — 984. *Arm und Achsel, zu „liess" gehœrend.* — 986—990. *Eingeschobnes Stück. Weitschweifige Ausführung von v.* 985. *Vgl. auch v.* 443—444. — 1004. *Heorot wird zum Siegesmahle feierlich geschmückt.* — 1007. *Man*

mit herben Haften, wo er harren soll,
der mordfreche Mann, auf des Mächt'gen Urtheil, 990
wie ihn der Ruhmkönig richten werde.»
Stille schwieg jetzt der Sohn Ecglâfes,
rühmte nicht fürder Reckenthaten,
seit die Edelinge des Eorles Kraft,
im hohen Hause die Hand erschauten, 995
des Feindes Finger. Vorn war jeder
der starren Nägel dem Stahle vergleichbar,
des Heidens Handsporn, des harten Kämpfers
schaurvoller Schrecken. Jeder Schau'nde meinte,
daß nichts Hartes daran haften würde, 1000
nicht das edelste Eisen des Ungethümes
blutige Kampffaust brechen könnte.
Nach Geheiß ward hastig Heorot innen (XV. K.)
durch Hände verherrlicht. Zu Hauf da waren
Männer und Maide, so die Methhalle, 1005
den Gastsaal zierten. Goldreich blinkte
Wift an den Wänden, reiche Wunderschau
solchen, die solches zu sehen lieben.
Der blanke Bau war zerbrochen sehr,
all innenwärts eisenbandfest, 1010
die Haspen zertrümmert; das Hochdach blieb
einzig unverletzt, weil der Elende,
der Frevelvolle, die Flucht ergriff
am Leben (Siege) verzweifelnd. —
Sanft nicht thut es,
zu meiden dieses: mach' es wer es wolle! 1015
aber suchen wird jeder der Seeltragenden,

---

schmückte damals bei festlichen Gelegenheiten die Zimmer mit gewobenen, goldgestickten Decken, zuweilen sah man auf solchen Wiften Darstellungen von Ereignissen, wie Kämpfe etc. Vgl. meine Übersetzung der Lieder der Edda von den Nibelungen, S. 49, 50. — 1014*b* — 1020*a erweisen sich als eingeschobnes Stück ihrem ganzen Tone nach. Um diese Gedanken einreihen zu können, setzte der Verfaser v.* 1014*a statt* sigores *oder eines ähnlichen Wortes:* aldres.

der Menschensöhne, der Moldbewohner,
durch Noth genœthigt die nächtliche Stube,
wo sein Leichnam, fest im Lagerbette,
1020 schlæft nach dem Zechgelage.
Da war Zeit und Stunde,
daß zur Halle gieng Healfdenes Sohn;
der Mächtige wollte selbst das Mahl da halten. —
Noch ich niemals vernommen habe,
daß von Stammgenoßen eine stolzre Schaar
1025 um den Hortspender sich herrlicher reihte!
Zur Bank sich beugten die biedern Kämpen,
freuten sich der Fülle. Frœhlich nahmen
manchen Methkrug die Mage derselben,
die Seelstarken, im Saale dem hohen,
1030 Hrôdhgâr und Hrôdhulf. Heorot war innen
mit Freunden erfüllet; der Frevel keinen
übten seitdem die Adelskildinge.
Er gab Beowulfe den Brand Healfdenes,
ein gülden Kampfbanner zum Kämpenlohne
1035 (ein Zeichen der Schlacht mit zierem Griffe),
Helm und Brünne. Das hehre Kampfschwert,
das reichgeschmücke, die Recken sahen
dem Biedern bringen. Beowulf empfieng
in der Halle die Spende. Nicht der Hochgabe sich
1040 vor den Schildträgern er schämen durfte. —
Nicht erfuhr ich, daß freundlicher vier Kleinode,
goldgezierte, viele Geerträger

1017. *Moldbewohner, Erdbewohner,* molta, terra. — 1020. *Zechgelage. Das Leben ein Gastmahl.* — 1030. *Hrôdhgâr und Hrôdhulf werden v.* 1178 suhtorfäderan *genannt, was nach Kemble* cousins *(Brudersöhne) bedeutet. Hrôdhulf ist nach ihm Halga's Sohn und demnach Hrôdhgârs Neffe. Ihm wird v.* 1195 *aufgetragen, nach Hrôdhgârs Tode dessen Söhne Hrêdhrîc und Hrôdhmund zu beschützen.* — 1032. *Seit sie versammelt waren. Bei solchen Trinkgelagen scheint es oft Streit und Mord gegeben zu haben, da das friedliche Beisammensitzen der Helden mehrmals rühmend erwähnt wird.* — 1033. *Brand, dichterische Benennung des Schwertes.* — 1045. *Der*

auf den Alebänken Andern schenkten! —
Auf des Helmes Dache, dem Hauptschirme,
ein Eber stund, mit Eisen befestigt, 1045
daß Schwert ihn nimmer schwerlich möchte,
scharfes, schädigen, wenn der Schildkühne
Grimmen entgegen gehen sollte. —
Dann hieß der Eorle Schutz acht der Rosse,
Bänder an den Backen, in den Bau ziehen, 1050
in die Etterzäune — (Deren eines trug
reichgeschmückten Reitersattel:
das war der Heerseßel des hohen Königes,
wenn der Schwerter Lust der Sohn Healfdenes
ordnen wollte. — Nicht im Anfang erlag 1055
des volkberühmten Streit, wenn die Feigen sanken) —
und Beowulfe über beides er da,
über Waffen und Rosse, Gewalt verlieh,
der Ingwine Obherr, zu eignem Gebrauche.
So fürstlich da der Volkbeherrscher, 1060
der Hortwart der Helden, den Hiltsturm lohnte
mit Gäulen und Gaben: nicht geumet hierin,
der Wahres nur will, nach Würde, melden.
Nun auch Allen der Eorle Herrscher, (XVI. K.)
die mit Beowulfe über die Brimfluth kamen, 1065
auf der Methbank Miethen reichte,
Erbes Schätze, und den Einen hieß er
mit Golde vergelten, den Grendel vor kurzem
meuchlerisch mordete, wie er mehrere wollte (.),

Eber war der Gott Freá (Freyr) heilig. Vgl. die Einleitung. — 1046. *Schwerlich, schwer, tœdlich.* — 1051. *Etterzäune, Grenzzäune; sie bestunden wohl aus Pfalwerk und umgaben den Burghof.* — 1059. *Der Ingwine Obherr; Hrôdhgâr, der Name erinnert an das dänische Königsgeschlecht der Ynglinge und an die Ingævones des Tacitus.* — 1060—1063. *Eingeschobnes Stück; Wiederholung von* 1041—1043. — 1062. *Geumen; prahlen, aufschneiden.* — 1066. *Miethen; Geschenke, Belohnungen.* — 1068. *Nach uraltem Brauche ward der Umgebrachte mit Gold bezahlt. Dass Hrôdhgâr diess thut, ist Grossmuth, da nicht er der Mörder war.*

1070 wenn nicht der weise Gott, Wyrd es hinderte
und des Mannes Muth. — Dem Menschenvolke
erzeigte Gott stest Gunst, wie jetzt noch;
drum ist Einsicht allorts das beste,
Geistes Vorgedank. Viel muß erwarten,
1075 Liebes und Leides, wer lange hier
in diesen Werktagen der Welt gebrauchet. —
Da ward Sang und Klang im Saale vereinigt,
vor Healfdenes Heergesellen
das Lustholz gegriffen, Lied oft gesungen,
1080 wenn die Hallfreude Hrôdhgâres Skalde
auf den Methbänken ermuntern wollte:
«Durch Finnes Nachkommen, als sie Fahr ergriff,
Healfdenes Held, Hnäf der Skildinge,
in der Frisen Lande fallen sollte.
1085 Nimmer Hiltburg erheben durfte
der Eóten Treue. Unschuldig ward sie
beraubt der Theuren in dem Randspiele,
der Söhn' und Brüder; in den Bühl sie fielen
vom Geer durchgraben: das war gramvoll Weib!

1070—1076. *Eingeschobnes Stück; christliche Reflexion.* — 1076. *Wer lange auf der Welt lebt.* — 1079. *Lustholz, Harfe.* — 1082. *Dritte Nebenerzählung. Kampf zwischen Frisen und Hôkingen (Iuten?) Begräbniss des Hôkinges Hnäf. Man sehe darüber die Einleitung.* — 1082. *Die Söhne Finnes, des Frisenköniges werden nicht genannt. Einer derselben wird mit dem todten Hnäf lebendig verbrannt — als Sühnopfer.* — *Als sie in Gefahr waren besiegt zu werden.* — 1068 *Unter diesen Eóten sind die Iuten, Hengestes Mannen, verstanden. Warum jedoch die Eótas (altnordisch Iótar) im Beowulf Eotenas (altnordisch Iötnar) genannt werden, weiss ich nicht, wenn es nicht aus einer gewissen Verachtung dieses Stammes geschah, da den Angelsachsen der ächte Name Eótas, Ytas, recht wohl bekannt war. Über die Bedeutung dieser Namen s. Grimms deutsche Mytholog.* 297. — 1088. *Bühl, Grabhügel.* — 1090. *In Scôpes vîdsîdh ist Hnäf Fürst der Hôkinge. Da nun hier Hildeburg Hôkes Tochter heisst, so war es vermuthlich alte*

Nicht verholen da Hôkes Tochter 1090
das Missgeschick klagte seit der Morgen kam,
daß sie unter den Wolken gewahren konnte
der Mage Mordtod, wo sie eh die meiste hatte
der Erde Wonne; der Ernstkampf all verschlang
Finnes Wehrvolk bis auf wenig' einzele, 1095
daß nicht er mochte auf der Mahlstätte
kühnmuthig Hengeste Kampf entbieten,
noch die Unglückstrümmer im Ankampfe stehn
des Königes Kämpen; aber kühn sie ihm boten,
daß sie andre Burg ein ihm räumten, 1100
Hall' und Hochsitz, daß sie die halbe Gewalt
neben dem Eótenvolke üben möchten,
und bei Festspenden Folkwalda's Sohn
die Dänen immer bedenken wollte,
Hengestes Heer mit Handringen schmücken, 1105
so reichlich ganz mit Reckengaben
völliges Goldes, als er der Frisen Volk
im Methsaale ermuntern würde.
Da boten sie Treue von beiden Seiten,

Stammfeindschaft die, durch Vermählung der Hildeburg an Finn einst gesühnt, jetzt wieder ausbrach. Hierdurch fände auch v. 1085, 86, *gute Erklärung.* — 1093. *Der Kampf fand wohl vor der Burg Finnes Statt.* — 1096. *Mahlstätte, eigentlich Gerichtstätte, hier Walfeld, Schlachtfeld.* — 1097. *Hengest auch heisst ein Skilding, d. i. Däne, obgleich Hengest, wie wir wissen, ein nicht bei den Dänen, sondern bei den Jüten gebräuchlicher Name war. Hiernach scheint es, dass die Hôkinge gleichfalls nicht Dänen, sondern Jüten waren, wenn gleich ihr Fürst Hnäf auch ein Skilding genannt wird.* — 1098. *Unglückstrümmer, die im Kampf verschont gebliebnen Krieger Finnes.* — 1102. *Die Hälfte seines Reiches will der besiegte Finn Hengestes Mannen einräumen.* — 1103. *Folcwalda's Sohn, d. i. Finn.* — 1104. *Hier heissen Hengestes Krieger gradezu Dänen; woraus sich aber nur schliessen lässt, dass der letzte Bearbeiter des Beowulfes in Jütland nur Dänen kannte.*

1110 festen Friedeschirm; Finn Hengesten
innkräftig, unbestreitbar mit Eiden verpflichtete,
daß er die Kampftrümmer nach der Kundigen Urtheil
mit Ehren hielte; daß einiger Mann dann
mit Worten noch Werken die Gewähr nicht bræche,
1115 noch durch Arglist einst gedächte,
obwohl sie ihres Baugspenders Beuger folgten,
des Herrschers Beraubte, nach Geheiß der Noth:
wenn aber der Frisen einer frechmüthig spræche,
und zum Mordhaße ermuntern würde,
1120 dann Stahles Eck' es strafen sollte. —
Der Eid war geendet, und das innschwere Gold
erhoben vom Horte der Heerskildinge,
der Beste der Brünnträger zum Brande fertig.
Beim Eite war, dem Anblick deutlich,
1125 ein schwarzblut'ger Serk, ein Schwein allgülden,
ein Eber eisenhart, mancher Edling auch,
mit Wunden gewerthet: Manch' im Wale fielen! —
Da hieß denn Hildeburg bei Hnäfes Brande
ihren eignen Sohn auf dem Eite festnen,
1150 das Gebein verbrennen und zum Brand ihn thun.
Das elende Weib an der Achsel stœhnte,
klagte mit Worten. Der Kämpe stieg auf:

1112. *Kampftrümmer, die Frisen, die nach dem Kampfe an Hengest dem Vortrag gemäss überlassen wurden.* — 1114. *Gewähr, Frieden, Vertrag.* — 1115. *Gedächte zu brechen.* — 1116. *Beuger, Besieger.* — 1120. *Dann sollte er mit der Schärfe des Schwertes bestraft werden.* — 1123. *d. i. Hnäf.* — 1124. *Eit, Brand, Leichenbrand.* — 1125. *Schwein und Eber, s. oben v.* 1045. — 1131. *Achsel, ihres Sohnes nämlich, der verbrannt werden sollte.* — 1132. *Hildeburgs Sohn besteigt den Scheiterhaufen.* — 1133. *Walfeuer, der Leichenbrand.* — 1134. *Hafel, die Haube aus Eisendraht, die unter dem Helme getragen ward, auch der Helm selbst.* — 1136. *Leidbiss, die Wunde.* — 1137. *Gund, vgl.*

gen den Wolken wand sich der Walfeuer grœßtes,
um den Hügel hallend. Die Hafeln schmolzen,
die Brünnen brachen, dann Blut entsprang 1135
dem Leidbiß des Leibes. Lohe fraß alle,
der Geister gierigster, die Gund da fort nahm:
beiden Völkern war die Blüte gefallen! —
Da erhuben sich die Helden die Häuser zu suchen, (XVII. K.)
die Freundberaubten, Frisland zu sehen, 1140
Heimden und Hochburg. Hengest jetzt nun
walfarbnen Winter wohnte mit Finne —
ungelooßt nach allem Artland er strebte —
obwohl er möchte im Meere treiben
den geringten Steven, — Im Sturm die Fluth schwoll, 1145
wüthete wider'n Wind. Der Winter das Meer schloß
mit Eises Banden, bis ein andres kam,
ein Neujahr zu den Häusern, wie noch es thut,
wenn es, wandellos, Wonne verbreitet,
warmhelles Wetter. — Da war der Winter entflohen, 1150
farbhell Feldes Busen. Da fuhr der Recke,
den Gast ab den Gärten (auf Gierrache
er sehnlicher dachte denn auf Seereise),
ob er Zorngewühl erzielen könnte,

---

v. 58. *Gund, wie Hild, ist der Name einer Walkyre.* — 1142. *Walfarb, kampfblutig.* — 1143. *Hengest suchte dem Vertrag mit Finn zuwider sich des ganzen Landes zu bemächtigen.* — *Artland, anbaufähiges Land.* — 1144—1155. *Die Schlacht zwischen Hengest und Finn fand im Spätjahr Statt. Hengest hätte noch vor dem Winter in sein Land zurückkehren sollen; er zögerte jedoch absichtlich, bis der Winter die Heimkehr unmöglich machte. Während des Winters nun unterwarf er sich den Theil des Landes, der Finne geblieben war, und vertrieb diesen. Finn jedoch, statt nun zur See zu entweichen, reizte die Frisen zum Kampfe, in welchem wahrscheinlich Hengest fiel.* — 1151. *Der Recke, Finn.* — 1154. *Zorngewühl, Kampf.*

1155 weil der Eóten Söhn' er innen gedachte:
So entwich er nicht dem Weltverhängniss,
sondern der Hûnlâfing ihm den Heerkampfstrahler,
der Barten beste, in den Busen thät:
Die waren unter'n Eóten eckberühmte! —
1160 Auch Finn den ferchkühnen erfaßte nachmals
der Schwertnoth Andrang in der eignen Burg,
seit des grimmen Griffes Gudhlâf und Oslâf,
nach der Seefahrt, des Sehres erwæhnten,
die Rachethat rügten — nicht konnte's der Raschmuthige
1165 verhalten im Herzen —: da ward die Hall' umgoßen
von der Feinde Völkern und Finn erschlagen,
der König, im Korder, und die Kone gefangen.
Der Skildinge Schützen zu den Schiffen führten
alles Eigenthum des Erdköniges,
1170 was zu Finnesheim sie finden konnten,
Münzen, Edelsteine. Auf der Meerbahn sie
das düstre Weib zu den Dänen führten,
zu den Leuten sie leitend.» — Das Lied verhallte,
Frohmanns Gesang. Freude stieg auf,
1175 Schall von den Bänken. Die Schenken reichten
Wein aus Wunderfäßern. Da kam Wealhtheów her,

1156—1167. *Auch Finn entgieng nicht dem Tode, da Gudhlâf und Oslâf, Hûnlâfs Söhne, sich an ihm zu rächen kamen. Einer von ihnen erschlug ihn.* — 1157. *Heerkampfstrahler, das Schwert.* — 1159. *Die, die Hûnlâfinge. Sie erwarben sich bei den Eóten Ruhm durch das Schwert.* — 1165. *Ferchkühn, herzkühn.* — 1162. *Griff, Angriff.* — 1163. *Gudhlâf und Oslâf waren genœthigt worden heimzuschiffen. Nach ihrer Heimkunft reizten sie ihr Volk zur Rache an Finne.* — 1162. *Sehr, Wunde, Schmerz.* — 1164. *Der Raschmuthige, der Sohn Hûnlâfs.* — 1165. *Halle, Finnes Burg, das v.* 1170 *erwähnte Finnesheim.* — 1167. *Korder, das Gefolge, Geleite der Fürsten. Kone,* (Queen) *Frau.* — 1169. *Erdkönig, Landkönig, Finn.* — 1172. *Weib, Finnes Gattin, Hildeburg.* — 1173. *Leute, Dänen, (Jüten).* — 1174. *Frohmann, d. i. Sänger.* — 1167. *Suchter-*

gieng unter'm Goldreife hin, wo die Guten beide
saßen, die Suchtervettern. Noch war Sanftmuth unter
ihnen,
jeglicher hold dem andern. Auch Hûnferdh der Redner
zu Füßen saß dem Fürsten der Skildinge. Jeglicher
seiner Ferchkraft traute, 1180
daß er Muth besæße, machtreichen, obwohl er nicht
seinen Magen war
werthvoll zu der Waffen Versammlung. Sprach da
das Weib der Skildinge:
«Faße diesen Becher, Volkkönig du,
Hortvertheiler! Heil du lebe,
Goldfreund des Geervolks, und zu den Geáten sprich 1185
in milden Worten, wie dem Mann es ziemet.
Sei mit den Geáten froh, der Gaben gedenke
nah und fernhin: du nun Frieden hast! —
Man sagte mir, daß als Sohn du wolltest
den Heermann halten: Heorot ist gereinigt, 1190
der Biderben Biersaal. — Brauche, weil du magst,
mancher Miethen und deinen Magen laß
Volk und Erbreich, wenn fort du mußt,
dem Geschick zu folgen. Den Schirmer ich kenne,

---

vettern, s. v. 1130. *Der erste Theil des Wortes,* suchter (suhtor *im Angelsächsischen) ist ohne Zweifel von* sûgan, sugere, *abgeleitet. Daher* suhtorfädran *eigentlich wohl Verwandte, welche die gleiche Brust nährte? — Später erhub sich Zwist zwischen Hrôdhgâr und Hrôdhwulf, worauf hingedeutet wird.* — 1179. — *Redner bezeichnet wohl ein Hofamt, etwa Herold.* — 1180. *Seiner, Beowulfes.* — 1181. *Auch diesen Zug hat Beowulf mit Sigurdh gemein. Die Sage liebt göttliche Helden in der Jugend blöde, verkannt darzustellen.* 1185. *Goldfreund, König; weil er Gold freundlich austheilt?* — 1188. *Gieb an ferne und nahe Freunde Geschenke.* — 1192. *Der Miethen brauchen, sich der Belohnungen bedienen, belohnen.* — 1194. *Schirmer, nämlich ihrer Söhne, die als seine Freunde bezeichnet werden.*

1195 meinen frohen Hrôdhulf, daß die Freund' er werde
in Ehren halten, wenn du eher denn er,
Wart der Skildinge, die Welt verläßest.
Mit Gutem, glaub' ich, er vergelten werde
unsern Abkömmlingen, wenn er Alles bedenkt,
1200 was zu Willen wir beide und zur Würdigkeit ihm,
dem Elenden einst, zu Ehren thaten.»
Gieng dann zum Siedel, wo die Söhn' ihr waren,
Hrêdhrik und Hrôdhmund, und der Helden Kinder,
die Jugend in Gadrung, wo der Gut' auch saß,
1205 Beowulf der Geáten, bei den Brüdern zweien.
Ihm ward der Humpen gebracht und holde Ladung
mit Worten geworben und gewundnes Gold
ehrend geboten, der Armgolde zwei,
Heerwat und Ringe, der Halsbauge grœßter,
1210 von dem unter Menschen ich Meldung habe. —
Nie mir Kunde kam von köstlicherem Schmucke,
Halskleinode der Helden, seit Hâma fort trug
zur heerstrahlenden Burg der Brosinge Kleinod,
Hort und Habe; den Haß er erfuhr
1215 Eormanrikes, erkohr ew'ges Heil. —
Diesen Halsring hatte Hygelâk der Geáten,
der Neffe Swertinges, bis zum Nahn des Todes,
als er unter Helme den Hort beschirmte,
den Walraub wehrte. — Ihn Wyrd entführte,

1201. *Hrôdhulf heisst „einst elend," vermuthlich weil er, ein Kind noch, seinen Vater verlor.* — 1211. *Anspielung auf eine jetzt unbekannte Sage. Hâma ist der Heimo der deutschen Heldensage, der bald Dietrichs, bald Ermanarichs Dienstmann war.* — 1213. *Der Brosinge Kleinod, ist wohl ohne Zweifel das eddaische* Brisinga men, *der bekannte Halsschmuck der Freyja. Freilich wissen wir nicht, wie dieser in des Gothenköniges Besitz gekommen ist. Doch kann diese Benennung des Halsringes auch nur eine dichterische sein, wie z. B. auch das Gold Fenja's Mehl genannt wird. Wer aber waren die angelsächsischen Brosingas und altnordischen Brisingar? darüber Lexicon mythol. p.* 309 *ff.* — 1215. *Der Raub des Hortes*

als er mit Kühnheit Kampfweh suchte, 1220
Fehde bei den Frisen. Den Festschmuck er trug,
die Flimmersteine, über der Fluthen Becher,
der reiche König: unter'm Rand er sank. —
Da schwand im Geergewühl der Geist des Königs,
die Brustgewänder und der Baug zugleich; 1225
schlechtre Schlachtkühnen den Erschlagnen beraubten!
Nach der Gundschaar der Geáten Leute
das Heerfeld hielten. — Die Hall' erdrœhnte. —
Wealhtheów redete, vor dem Wehrmann sprach sie:
«Brauche dieses Bauges, Beowulf, lieber, 1230
in Heil, o Held du! und dieser Hülle geneuß,
der Volkkleinode, und froh gedeihe!
Gieb der Kräfte Zeugniss und diesen Knaben sei
der Lehren milde: ich will's lohnen dir! —
Du wurdest erfunden, daß fern und nah dich 1235
immer die hochsinnigen Helden ehren,
so fernhin jemals die Fluth bespült
windreiche Wälle. Wandle dein Leben durch,
Held, in Heile! Die Hortkleinode
ich sehr dir gönne. Meinen Sohn du 1240
mit Werken nach Recht in Wonn' erhalte! —
Hier ist jeglicher Eorl dem andern treu,
Muthes milde, dem Mannherren hold;
die Degen sind edel, all Dienstvolk willig:

---

scheint Hâma's Tod zur Folge gehabt zu haben. — 1216. *Der Dichter greift vor und erzählt die spätere Geschichte dieses jetzt dem Beowulf und von ihm sodann dem Hygelâk geschenkten Halsringes.* — 1219. *Walraub, das was auf dem Walfelde geraubt wird, die Rüstung zunächst.* — 1222. *Flimmersteine, die Edelsteine, womit der Ring geschmückt war.* — *der Fluthen Becher, das Meer.* — 1227. *Nachdem das Kriegsvolk (der Frisen) geflohen war.* — 1232. *Volkkleinode, die das ganze Volk als solche betrachtet.* — 1233. *Knaben, ihren Söhnen.* — 1240. *Sohn, den von ihren Söhnen, der einst Herrscher wird.* — 1241. *In Wonne, in Frieden und Ansehn.* — 1243. *Mannherr, Herr der Dienstmannen, König.*

1245 trunkne Hofmänner, thut wie ich bitte!" —
Zum Seßel gieng sie. Da war der Saalfeste grœßtes,
da tranken Wein die Werthen, Wyrd nicht kennend,
die grimme Graunmacht, die ergreifen sollte
der Eorle viele als der Abend kam,
1250 und zu seinem Hofe Hrôdhgâr kehrte,
der Reiche zur Ruhe. — Die Räume bewachte
Unzahl der Eorle wie schon oft vorher.
Die Bankdielen sie blœßten, breiteten rings um
Betten und Bolster. Der Bierdegen mancher,
1255 risch und feige, zur Ruh sich beugte,
setzten zu Häupten die Heerschilde,
die blanken Bordhölzer. An der Bank da war
über'm Landbeschirmer leicht ersehbar
der heerstolze Helm, die harte Brünne,
1260 der kräftige Kampfgeer. — Das war Kühr derselben,
daß stets sie stünden zum Streite fertig,
zu jeder Stunde, wenn ihren Stammkönig
Noth bedrängte: das war nützlich Volk!
1265 In Schlummer sanken sie. Mit Schmerz galt einer (XIX. K.)
die Abendruhe, wie's oft geschah,
seit die Goldhalle Grendel gefæhrdete (.),
Unrecht übte, bis sein Ende kam,
der Tod nach den Sünden. — Sichtbar ward es,
1270 rufkund den Recken, daß ein Rächer jetzt nun

1245. *Trunken, d. i. die ihr getrunken habt.* — *Thut wie ich bitte, nämlich: trinket und seid in Eintracht fröhlich.* — 1249. *Viele; aber Wyrd, (das Schicksal) ergreift ja nur einen; vgl. v.* 1265 — 1253. *Sie tragen die Bänke von den Dielen, um den Saal zum Nachtlager einzurichten.* — 1254. *Bierdegen, die Dienstmannen, die am Bier Antheil haben.* — 1255. *Risch und feige; kräftig aber doch dem Tode verfallen.* — 1257. *Bordholz, Schild.* — 1260. *Kühr; sie wählten diese Art der Bewahrung der Waffen, damit ff.* — 1268 — 1271. *Eingeschobnes Stück; christliche Ansicht.* — 1270. *Rächer, nämlich Grendels Mutter; aber sie lebt ja nicht*

lebte nach dem Leiden lange Weile.
Nach Grimmes Antrieb Grendels Mutter,
der eisliche Unhold, des Elendes dachte (;),
sie, die den Waßergraus bewohnen mußte,
die kalten Strœme, seit Kaïn ward 1275
zum Eckmörder dem einzigen Bruder,
dem Vatermage. Gefärbt mit Blut er
mit Mordes Merkmal der Menschen Lust floh,
in Wüsten wohnend: dannen wuchsen viele
grimme Geister, deren Grendel einer, 1280
der haßvolle Heerwarg, der im Heorot fand
wachsamen Wehrmann der Wehthat harren,
wo ihm der Grimme zu Griffe kam;
aber bewußt er war seiner wehrlichen Kraft,
der grimmfesten Gabe, die Gott ihm schenkte, 1285
und auf Huld und Hülfe des höchsten Walters
fest vertrauend: drum er den Feind auch zwang,
harkte den Höllengeist, daß mit Hohn er wich,
Stolzes beraubet, zum Sterbelager,
der Menschen Gegner. — Und seine Mutter nun, 1290
gier und grimmvoll gehn sie wollte
sorgvollen Gang, den Sohn zu rächen.
kam da nach Heorot, wo die Hringdänen
schliefen längs den Siedeln. Hier nun schleunig ward
Aufsprung der Männer seit innen sich barg 1295
Grendels Mutter. War der Graus geringer,

---

mehr lange, da Beowulf sie schon am nächsten Tage tœdtet. Auch dieser Verstoss bezeugt die Stelle als unächt. — 1273. *Elend, der Tod ihres Sohnes.* — 1274—1290. *Eingeschobnes Stück. Verknüpfung des germanischen Heidenthumes mit der Bibel.* — 1276. *Eckmörder, Mörder durch das Schwert.* — 1281. *Heerwarg, Heerwolf, verheerender Wolf; auch Verbannte wurden Wölfe genannt, weil sie in den Wäldern einsam hausen mussten.* — 1288. *Harken, an sich reissen, packen.* — 1296. *Der Graus, den Grendels Mutter erregte, war geringer als der von ihrem Sohne erregte; die Dänen fürchteten sie nicht mehr, als Männer Jungfrauen fürchten.* — *Anders wird der*

völlig so mächtig, als der Mägdlein Kraft ist,
Weibes Streitgraus, bei Waffenträgern,
wenn eckstarkes, ortversehenes,
1500 durch Hammer gehärtetes, herzblutfeuchtes
Schwert zerschneidet das Schwein auf dem Helme. —
Da zog man im Hause harte Klingen,
die Schwerter ob den Sitzen; manchen Schlachtrand auch
huben die Handfesten. Nicht des Helmes er dachte
1505 noch blanker Brünne, den der Brog ergriff.
Sie war in Eile, wollte aushin dannen
das Ferch zu schirmen, als sie gefunden war.
Rasch sie der Edlen einen hatte
fest erfaßet, als sie zum Fennmoor gieng:
1510 der war Hrôdhgâre der Helden liebster
unter dem Gesinde zwischen den Seen beiden,
der rische Randkämpe, den sie in der Rast zerbrach,
der biderbe Streiter: nicht war Beowulf da;
denn ein andrer Ort ward eingeräumet
1515 nach der Hortspendung dem hehren Geáte. —
Schall ward in Heorot. Unter die Schulter nahm sie
die kunde Hand. Kummer war erneuet
mit Worten im Wohnhause; nicht war der Wechsel gut,
weil sie beiderseits büßen mußten

Sinn, wenn man statt väs se gryre lässa *liest* näs se gryre lässa. *Dann bedeuten die Worte: die Dänen fürchteten sich vor Grendels Mutter eben so sehr, als sich Jungfrauen fürchten unter kämpfenden Männern.* — 1299. *Eckstarkes, ortversehenes, d. i. stark schneidend und spitzig.* — 1301. *Schwein auf dem Helme; s. die Einleitung.* — 1305. *Brog, Schreck, Graus. (Stalder:* brœg, *Schreckbild).* — 1311. *Zwischen der Ost- und Nordsee.* — 1317. *Die kunde Hand, die ihr bekannte Hand ihres Sohnes.* — 1319. *beiderseits; Hrôdhgâr und Grendels Mutter.* — 1320. *Frut, durch Alter verständig.* — 1321. *Oberdegen, der über die andern Dienstmannen die Aufsicht habende.* — 1327. *Gefährten, seine Geáten.* — 1328. *Älbe Herrscher. Auch diese heidnische Bezeichnung Gottes (Frô's oder Wôdans?) beweiset nebst andern ähnlichen, wie sehr man zur Zeit der letzten Umdichtung des Beowulfliedes in England Heidenthum und Christen-*

mit der Freunde Ferchen. Den fruten König, 1320
den greisen Recken Gram erfüllte,
als er den Oberdegen unlebendig,
den theuersten da todt erblickte.
Baldest zur Burg ward Beowulf gerufen,
der siegreiche Mann, bei Sicht des Tages. 1325
Mit den Eorlen gieng da der edle Kämpe
von Gefährten gefolget, wo der Fürst erharrte,
ob der Älbe Herrscher noch einst ihm wollte
nach der Wehkunde einen Wurf verleihen.
Nach der Flur da gieng der ferchkühne Mann 1330
mit seinem Handgeleite. Der Hallbaum drœhnte,
als den Weisen er mit Worten beugte,
den Fürsten der Ingwine, fragend, ob nicht ihm war,
zufolge der Nothladung, die Nacht zum Heile?
Hrôdhgâr entgegnete, der Herr der Skildinge: 1335
«Nach Heil nicht forsche! Harm ist erneuet
dem Dänenvolke: todt ist Askhere,
Yrmenlâfes ältrer Bruder,
mein Raungeselle und mein Rathgeber,
mein Achselgestalde, wenn im Orloge wir 1340
die Häupter schirmten wo Heermänner stritten,
die Eber erdrœhnten. — So allgut sollte

---

thum noch vermischte. — 1329. *Wehkunde, Erkenntniss des Unheils;* — *Einen Wurf verleihen; glücklich machen. Der Ausdruck ist vom Würfelspiel, schon von Tacitus an den Deutschen gerügt, hergenommen.* — 1331. *Kembel erklärt Hallbaum* (healvudu) *durch* tabulatio aulae. *Ich erinnere, dass man im Norden in der Mitte der Wohnungen oft einen Pfeiler von Holz als Träger der Decke aufgerichtet hatte. Ob es zuweilen lebende Bäume waren? In einen solchen Hallbaum in Wolsungs Wohnung stösset Odhin nach der Wolsungasaga sein Schwert bis an den Griff, so dass es Niemand ausser Sigmund herauszuziehen vermag.* — 1333. Ingwine, *s. oben v.* 1059. — 1334. *Weil er genœthigt sei, ihn herzuladen.* — 1339. *Raungeselle, Heimlich-vertrauter.* — 1340. *Achselgestalde, so viel als Nothgestalde, Gefährte, Kampfgenoss.* — 1342. *Eber auf den Helmen.*

immer ein Eorl sein, wie Askhere war!
Ihm in Heorot ward zum Handmörder
1545 ein wanker Walgeist. Ich weiß nicht welcher
eislicher Aasschwelg Afterkehr nahm,
froh der Tilgung, die Fehde zu rächen,
daß du gestern zur Nacht Grendeln quältest
auf herbe Weise mit harter Klemmung,
1550 weil zu lange nur meine Leut' er hier
wundete und würgte. Der Wüthrich fiel,
des Endes würdig: ein andrer kam nun,
ein mächt'ger Manntödter, den Mag zu rächen.
Noch ferne hat er die Fehde gestellet:
1555 drum bedünken mag der Degen manchen,
der mit dem Goldspender im Geiste trauert,
haßgrimm das Herze. — Die Hand nun lieget,
die euch wohl für jegliche Wünsche däuchte! —
Meine Leute, Landbewohner,
1560 weise rathende, ich erwæhnen hœrte,
daß sie sahen solcher zween,
mächtige Markgänger, so Moore bewohnen,
unkunde Geister, deren einer war,
wie sicherst sie das sagen könnten,
1565 Weibes Abbild; im Wuchse des Mannes
der andre trat Elendwege,
nur daß Mannes Maaß er mächtig überragte.
Die Grundbewohner Grendel ihn nannten
in fernen Tagen. Nicht den Vater sie kannten,
1570 ob einer ihnen anverwandt wære
der düstern Geister. In Dinsterniss sie
wohnten, in Wolfklüften, an windigen Nossen,

1345. *Wanker Walgeist, unstäter mörderischer Geist.* — 1346. *Aasschwelg, ein an Leichnamen Schwelgender.* — *Afterkehr, Wiederkehr.* — 1347. *Fillung, Schleissung, Zerreissung.* — 1354. *Er hat das Ende der Befehdung noch weit hinausgeschoben.* — 1357. *Das Herze, des Geistes Gesinnung.* — 1358. *Däuchte, die nach Wunsch euch Gaben spendete.* — 1362. *Markgänger, s. oben v.* 103. — 1366.

frech im Fennmoore, wo ein Felsenstrom
unter der Nossen Geklüfte nidwärts schäumet
unter's Feld, die Fluth; — Nicht fern von hier ist's, 1375
einer Meile Raum, wo das Moor sich findet.
Über ihm ragen rauschende Bäume. —
Zur Nacht man da Nothwunder schauet,
Feur auf der Fluth. Kein so Fruter lebt
der Menschensöhne, der diesen Moorgrund kenne. — 1380
Ob auch der Heideläufer, von Hunden geängstigt,
der hornstarke Hirsch, den Holzwald suche,
fernhin geflüchtigt: eh das Ferch er giebt,
das Leben, am Lande, eh in die Lach' er springet,
das Haupt zu hüten: nicht ist's geheurer Ort! 1385
Der Fluthen Gemeng fernhin aufspritzt,
wild zu den Wolken, wenn der Wind aufstœrt
leide Gewitter, bis die Luft sich schwärzet,
die Himmel hallen. — Die Hülfe nun wieder
bei dir Einem steht; den Ort nun kennst du (;), 1390
die furchtbare Wohnung, wo du finden magst
den sündvollen Mann: such' ihn, wenn du darfst!
den Kampf ich dir mit Kleinod lohne,
mit alten Schätzen, wie ich ehvor thät,
mit gewundnem Golde, ob weg du kommst." — 1395
Beowulf antwortete, Ecgtheówes Sohn (XXI. K.)
«Nicht sorge, weiser Mann! Seliger ist's jedem,
daß seinen Freund er räche denn daß viel er klage!
Wir alle müßen das Ende erharren
dieses Weltlebens: würke der mag 1400
recht vor dem Tode! dem Recken ist das
nach seinem Abgange einst das beste!

Elendwege, Wege der Verbannung; christliche Ansicht. — 1372. *Nossen, Landzungen, Vorgebirge.* — 1378. *Nothwunder, nothwendig erfolgende Wunder.* — 1385. *Haupt, der Text hat* hafela *(s. v. 1434), welches Wort hier metonymisch steht.* — 1391—1392. *Eingeschobnes Stück, leer an Inhalt.* — 1399—1402. *Eingeschobnes Stück, drei Gemeinsprüche in einem Wurfe.*

Rasch denn, Reiches Wart, laß risch uns gehn,
von Grendels Mag die Gangspur schauen!
1405 Ich verheiße dir's: nicht zum Holm entkommt er,
noch in den Bauch der Erde, noch in Berges Holzung,
noch in des Weltmeers Grund, weich' er, wo er hin mag!
Diesen Tag noch geduldig trage
der Harme jeden, wie ich's hoffe zu dir!»
1410 Der Greis stund auf, Gott er verdankte,
dem mächtigen Herren, was der Mann da sprach.
Da ward Hrôdhgâres Hengst gezäumet,
das mähnkrause March. Der mæhre König
fertig kam zur Fahrt. Die Volkschaar gieng
1415 der Schildbewehrten. Zu schaun da waren
weithin längs den Waldreihn der Wandrer Tritte.
Über's Feld das Volk da fürder eilte,
über's mürbe Moor. Die Männer trugen
den Seelberaubten, der Sippen besten,
1420 der mit Hrôdhgâre die Heimath schirmte.
Da überstieg der Edlinge Sproß
steile Steinklüfte, Steige der Klemmung,
enge Einwege, unkund Gebahn,
nidschroffe Nossen, Nichshäuser viel.
1425 Mit wenigen nur weiser Mannner
er fürder eilte das Gefild zu schauen,
bis daß er baldest Berges Gehölze
über'm grauen Steine grünend erblickte,
die wonnlose Waldung. Das Waßer stund drunten

1410—1411. *Eingeschobnes Stück.* — 1413. *March, Streitross.* — 1419. *Seelberaubten, Askheres Leichnam; Grendels Mutter hatte nur das abgerissene Haupt mit sich genommen, vgl. v.* 1434. — 1421. *Spross, Beowulf.* — 1423. *Einwege, einsame Wege, oder nur für einen Menschen hinlänglich breite.* — 1424. *Nidschroff, nidwärts schroff.* — *Nichshäuser, Wohnungen der Nichse und Nichsen (Nixen).* — 1430. *Blomig, trüb, unrein.* — 1434. *Hauptnetz* (hafela) *Kettelhaube, die man unter dem Helme trug, und die zugleich Hals und Schulter deckte — wenn nicht metonymisch* hafela *hier für* heáfod, *Haupt, gebraucht*

blutig und blomig. Die Biderben alle, 1430
die frischen Dänen, die Freunde der Skildinge,
kaum es ertrugen, als ihnen kund es ward
den Eorlen allen, und sie Askheres
Hauptnetz erblickten an der Holmklippe.
Das Volk sah wallen die Fluth vom Blute, 1435
vom heißen Herzsafte. Ein Horn sang zuweilen
schallendes Schaurlied. Die Schaar saß nieder,
sahn auf dem Wasser Wurmkünnes Menge,
seltne Seedrachen, im Sunde sich tummeln.
und auf den Nossen Nichse liegen, 1440
die zur Uchtmahlzeit oft bewürkten
sorgvolle Fahrt auf der Segelbahn,
Würme und Wildthiere. Weg sie stürzten
erbost und bœse, als den Brast sie hœrten,
das Gundhorn gellen. Einen der Geáten Fürst 1445
mit dem Flitzbogen der Flucht beraubte,
der Wogenwälzung, daß in der Wamb' ihm stund
die harte Heerstrahle. Im Holm' er ward
des Sundes sainer, weil ihn der Sachs durchdrang.
Schnell ward er im Seewege mit Sauspießen, 1450
mit harschhakichten, hart gespießet,
des Sträubens gestillet und zum Strande gezogen,
der wundersame Wogenbringer. Die Wehrmänner schauten
den greulichen Gast. — Sich gürtete Beowulf,
der Eorl, das Eisenkleid, nicht um's Alter sorgend. 1455

---

ist, wie oben v. 1385. — 1437. *Schaurlied, sie gaben Zeichen durch ein Horn.* — 1438. *Wurmkünne, Wurmgeschlecht, Gewürm.* — 1441. *Uchtmahlzeit, Uchte ist Dämmerung, hier Abenddämmerung, Nacht.* — 1444 *Brast, Lärm, Schall.* — 1446. *Flitzbogen, Pfeilbogen, Armbrust.* — 1448. *Heerstrahle, Pfeil.* — 1449. *Sund, das bewegte, sich bewegende Wasser. Er ward Sundes sainer, er ward langsamer im bewegten Wasser, im Schwimmen.* — *Sachs, Messer, hier Spitze des Pfeiles.* — 1453. *Indem das Meerthier heranschwimmt, bringt es Wogen.*

Die Hiltbrünne sollte, die handgeflochtne,
die schmeidige, schmuckziere, den Schwall erkunden,
sie, die die Beinhülle bergen konnte,
daß ein Kampfgriff nimmer, eines Kecken Neidfang,
1460 am Leib ihn letzen, am Leben, mochte.
Das Haupt der Helm ihm, der helle, wahrte,
der die Meergründe mengen sollte,
suchen das Seegemisch, der silberziere,
fürstreifumfangne, wie ihn in fernen Tagen
1465 der Waffenschmied würkte, mit Wundern zierte,
mit Schweingebilden schmückte, daß ihm seither nie
Barten noch Beile beißen konnten.
Nicht war's dann die mindeste der Machtstützen,
die ihm zum Kampfe lieh der Künder Hrôdhgârs:
1470 dieses Heftschwert war Hrunting genennet —
es war ehmals eines der Altkleinode —
die Ecke war eisern, eiterzeinbefeuchtet,
gehärtet in Heerblute; nimmer es im Handkampfe trog
der Hiltmänner einen, der es mit Händen umfieng,
1475 der Schreckensbahnen beschreiten durfte,
zur Volkstätte fahren; nicht förderte es
zum ersten Male Ellenwerke. —
Zu Sinne kam nicht dem Sohne Ecglâfes,
dem arbeitkräftigen, was er ehmals sprach,
1480 Weines trunken, als er das Waffen hœhnte
des säldhaften Sachskühnen; nicht selbst er durfte
unter'm Meergemenge seinen Muth versuchen,
Reckenthat wagen: hier er mit Recht verlor

1457. *Schwall, schwellende Wogen.* — 1458. *Beinhülle, das Fleisch, der Leib.* — 1459. *Neidfang, Zornbiss.* — 1464. *Die Helme der Fürsten waren mit einem goldenen Reife geschmückt.* — 1469. *Künder, Redner, also doch wohl ein Hofbeamter; vgl. v.* 1179. — 1472. *Eiterzeinbefeuchtet, befeuchtet mit dem Safte giftigen Gewächses.* — 1473. *Wahrscheinlich ist das Blut eines erlegten Drachen gemeint.* — 1476. *Volkstätte, Walfeld.* — 1477. *Ellenwerke, Werke der Kraft.* — 1478. *Dem Sohne Ecglâfes, dem Hûnferdh, s. v.* 502 *ff.*

Ellenmuthes Ruhm. Nicht war dem Andern so,
seit er sich zum Rachekampfe gerüstet hatte. 1485
Da sprach Beowulf, der Geborne Ecgtheówes: (XXII. K.)
«Gedenke nun, Machtreicher, Mag Hygelâkes,
weiser König, nun ich bin zum Wagniss bereit,
Goldfreund des Geervolkes, was wir gestern sprachen:
wenn ich ob deiner Bedrängniss sollte 1490
vom Alter scheiden, daß du mir immer wærest,
dem Fortgegangnen, an Vaters Stelle.
Sei du Schutz und Schirm meinen Schaardegen,
den Handgesellen, wenn Hilt mich nehme!
Auch die Minnegaben, so mir du reichtest, 1495
Hrôdhgâr, Lieber! Hygelâke sende:
dann mag er an dem Gold erkennen, der Geáten Herrscher,
schauen der Sohn Hrædels, wenn er den Schatz betrachtet,
daß ich guten, gabemilden
Hortspender fand — ich hatt' ihn weil ich konnte! — 1500
und Hûnferdhen laß, den heerkunden Mann,
das kostbare Kampfschwert, der Könige Nachlaß,
den Heerstahl, haben: mit Hrunting ich mir
Thatruhm erwerbe oder der Tod mich nimmt.»
Nach diesen Worten der Wedergeáten Fürst 1505
mit Inkraft eilte; nicht der Antwort er
harren wollte. Das Haff empfieng
den tapfern Kämpen, einen Tag es währte,
eh den Seegrund er sehen konnte.

— 1481. *Säldhaft, glückhaft.* — 1484. *Dem Andern: Beowulfe.* — 1495. *Minnegaben, Geschenke zum Gedächtniss.* — 1498. *Hrædels; richtiger lautet der Name* Hrêthel, *d. i.* Hruothil. — 1501. *Heerkund, kampfberühmt.* — 1502. *Beowulf erhielt von Hûnferdh sein Schwert, Hrunting, zum Kampfe wider Grendels Mutter; dafür soll Hûnferdh das von Hrôdhgâr ihm geschenkte Schwert erhalten, wenn er, Beowulf, in Kampfe fallen sollte.* — 1506. *Inkraft (wie Inbrunst) innere, grosse Kraft.* — 1507. *Haff, Meer.*

1510 Flugs erfuhr es die der Fluthen Bereich
hundert Halbjahre haßgrimm bewohnte,
die Mordgrimme, Mürrische, daß ein Menschenkind,
ein Unkunder, den Abgrund von oben besuchte.
Griff da nach ihm mit greulichen Klaun,
1515 den Fürsten fieng sie: nicht drum früher sie ihn schied
vom heilen Leibe; die Heerwat ihn schirmte,
daß sie die Ferchhülle nicht durchfahren konnte,
das gestrickte Streithemd, mit den straffen Fingern.
Da trug die Grandwölfin, als sie zum Grunde kam,
1520 nach ihrem Baue der Brünnen Beherrscher,
daß nicht er mochte, ob er auch muthreich war,
der Waffen walten; aber der Wunden viel
schwächten ihn im Sunde. Der Schwimmthiere manches
hatte mit Hauzähnen den Heerserk gebrochen,
1525 geängstet den Elenden. Der Eorl da merkte,
daß in des Haßes Hall' er wære,
wo keine Wog' ihn des Waßers schädigte,
noch vor dem Roofsaal ihn berühren konnte
der Fluthen Fahrgriff. — Feuerlicht sah er,
1530 bleichen Schimmer, blinkend leuchten. —
Die Seewölfin da sah der Gute,
das mächtige Meerweib; muthigen Kampf erhub er,
hemmte nicht den Heerschwang des Hilteschwertes,
daß die Heftklinge um das Haupt ihr goll

1511. *Hundert Halbjahre ist nicht = fünfzig Jahre. Hundert Halbjahre steht für „hundert Winter" — denn nach Wintern zählten die alten Deutschen — d. i. hundert Jahre.* — 1513. *Unkunder; Fremdling.* — 1517. *Ferchhülle; Hülle des Lebens = das Kettelhemd.* — 1519. *Grandwölfin, Meer(sand)wölfin, d. i. Grendels Mutter.* — 1520. *Der Brünnen Beherrscher, der Fürst der Krieger, Brünnen(träger).* — 1523. *Sund vgl.* 1450. — 1524. *Heerserk, Panzer.* — 1526. *Hasses Halle, Feindes Wohnung.* — 1528. *Roofsaal; Saal, Haus aus Bohlen, Planken gefertigt.* — 1530. *Auf diesen Vers haben höchst wahrscheinlich die Verse* 1584—1586 *zu folgen, die dort, wenn nicht das höhere Aufflackern der Lohe mit dem Tode*

ein grauses Gundlied. Der Gast da fand, 1535
daß die Hadelohe nicht haften wollte,
den Kopf verletzen; die Klinge trog
im Gefecht den Fürsten — erfuhr doch manches
der Handgemenge, oft Helm sie brach,
Feiges Ferchhülle; früher niemals 1540
dem reichen Kleinode sein Ruhm erlag. —
Da ward er sturmgrimm, nicht der Stärke laß;
seines Ruhmes gedachte der Recke Hygelâkes,
warf das Waffen hin, das gewundne, schmuckziere,
der irre Einkämpe, daß auf der Erd' es lag, 1545
das starke, stahleckichte; der Stärk' er traute,
dem harten Handgriffe: so der Held soll thun,
wenn er im Kampfe erkriegen will
langdauernd Lob: nie um seinen Leib er sorget.
griff dann an der Achsel (nie vor Grimm er scheute, 1550
der Gund-Geáten Führer,) Grendels Mutter;
der Druckfeste drängte mit drœhnendem Zorne
die Ferchverwüsterin, daß sie zu Fuß' ihm sank;
doch hastig sie ihm Handlohn reichte,
mit grimmen Griffen ihm gegendrängend. 1555
Da strauchte der Strebmüde, der Streiter erster,
der feste Kämpe, daß er zu Falle kam;
aber sie saß auf den Saalgast und ihren Sachs sie nahm,
den braunen Knief, die breite Klinge;

---

der Mutter Grendels zusammenhängt, unschicklich stehn. Sie lauten:
Die Lohe leuchtete, das Licht stund innen
ganz wie vom heitern Himmel scheinet
der Wolken Leuchte. Durch die Wohnung er sah.

1533. *Heerschwang, Kampfhieb.* — 1534. *Heftklinge, Klinge mit einem Griff versehen.* — 1536. *Hadelohe, Kampflohe, d. i. Schwert.* — 1540. *d. i. der Helm des dem Tode verfallenen.* — 1545. *irre, zornig.* — *Einkämpe, Alleinkämpfer.* — 1546 — 1549. *Eingeschobenes Stück; unterbricht unnœthig den Gang der Erzählung.* — 1551. *Gund-Geáten, Kampf-Geáten.* — 1558. *Saalgast, der im Hause Fremdling ist.* — 1559. *Knief, breites Messer.*

1560 das Weib da suchte den Sohn zu rächen,
den einzigen Absproß. An der Achsel ihm lag
das breite Brustnetz: das barg das Leben
wider Ort und Ecke, den Eindrang hindernd.
Gesunken wære da der Sohn Ecgtheówes
1565 unter'n großen Grund, der Geáten-Kämpe,
wenn nicht die Heerbrünn' ihm Hülfe leistete,
das harte Hiltnetz und der heilige Gott. —
Des waltete der Walsieger, der weise Schöpfer;
des Ruhmes König nach Recht es schied,
1570 wie leicht er mochte: seitdem los er kam.
Da sah er unter Sarwat sieghafte Barte, (XXIII. K.)
ein altes, eckstarkes eotnisches Schwert
der Wehren Würde: das war der Waffen bestes,
nur daß es mächtiger war, als daß der Menschen einer
1575 im Schwertgetümmel es schwingen konnte (.),
ein gutes, gundgerechtes Gigantenwerk.
Da faßte die Feßelhilze der Freche der Skildinge,
der Herbe, Heergrimme das Hiltgeräthe schwang,
am Leben verzweifelnd. Limmend er schlug,
1580 daß ihr am Halse das harte eindrang,
die Beinringe brach. Die Barte durchschnitt

1561. *ihm, Beowulfe.* — 1563. *Ort und Ecke, Spitze und Schneide.* — 1565. *Der grosse Grund; die Erde.* — 1568. *Walsieger* (vîgsigor), *Sieger im Walfelde; Beiname* Wôdans. — 1570. *los er kam, nämlich Beowulf.* — 1571. *Sarwat, Rüstzeug.* — 1573. *Wehren Würde, die vorzüglichste Wehr.* — 1576. *Eingeschobner Vers, der v.* 1572 *genau entspricht und erklärt.* — 1577. *Fesselhilze = Hilze, Griff des Schwertes.* — *Der Freche der Skildinge, d. i. der Freche (Kühne) unter den Skildingen; hier Beowulf.* — 1579. *Limmen eigentlich vom Zorngrimm der Bären und Eber, dann aber auch von dem der Helden gebräuchlich.* — 1581. *Beinringe, die Halswirbelbeine.* — 1583. *Von der zweiten Hälfte dieser Zeile bis zu v.* 1625. *scheint die natürliche Folge der Verse durch irgend einen Abschreiber — abgesehen von dem Einschiebsel v.* 1584—1586, *welches vielleicht unmittelbar auf* 1530 *folgen sollte, und dem Zusatze v.* 1623—1625, *der den christlichen Nachdichter verräth,—verwirret*

das feige Fleischhemd: auf die Flur sie stürzte.
Schweißicht war das Schwert; des Werkes sich der Sieger freute.
Die Lohe leuchtete, das Licht stund innen,
ganz wie vom heitern Himmel scheinet 1585
der Wolken Leuchte. Durch die Wohnung er sah. —
Nach der Wand sich wandte das Waffen erhebend,
das harte, bei der Hilze, Hygelâkes Degen,
erbost und balgrimm (die Barte trog nicht
den rüstigen Recken); rasch er wollte 1590
an Grendel rächen der Grollthaten Menge,
die bei den Ostdänen einst er würkte
öfter um vieles denn zu einem Male,
wenn er Hrôdhgâres Herdgenoßen
schlug im Schlummer. — Im Schlafe er fraß 1595
aus der Dänen Volke fünfzehn Männer
und andre noch er auswärts führte —:
die leidvollen Morde lohnte nun ihm
der rasche Recke, als im Ruhbett' er sah
Grendeln liegen grimmthatmüde 1600
und athemlos, wie ihn ehvor machte

---

worden zu sein. Jedoch lassen uns die vv. 1680 — 1683 *die bessere Folge der Zeilen deutlich erkennen, und sie ist ohne irgend eine Änderung, ausser dass man im Original v.* 1583 sveord *mit dem gleichbedeutenden* seax *zu vertauschen hat, herzustellen und zwar in dieser Weise (die Zusätze bleiben weg):*

1583a. 1619b. *Schweissicht war der Sachs. Das Schwert begann da*
1620. *vom Hadeschweisse, den Hildetropfen,*
1621. *der Wehrstahl, zu schwinden: Ein Wunder war es,*
1622. *dass es all zerschmolz, dem Eise gleich.*
1605. *Schleunig es da sahen die schnellen Recken,*
1606. *die mit Hrôdhgâre den Holm beschauten,*
1607. *dass flœm da ward das Fluthgemenge,*

1583. *Schweissicht, blutig.* — 1588. *Hilze, Handgriff, Heft.* — 1589. *balgrimm, übel grimm.* — *Barte, hier das Schwert Hrunting, das im Kampfe gegen Grendels Mutter versagte. Vgl. v.* 1535 *ff.*

Hilt in Heorot: helg sprang weit er. —
Nach dem Tode seitdem traf ihn noch
ein harter Heerschwang: das Haupt er ihm abschlug. —
1605 Schleunig es sahen die schnellen Recken
die mit Hrôdhgâre den Holm beschauten,
daß flœm da ward das Fluthgemenge,
die Brandung blutroth. Die bleichhaaren Greise
die den Edling umstunden, alle sprachen,
1610 daß von dem Kämpen kaum sie hofften,
daß er Sieges froh zu suchen kæme
den mæhren Fürsten, da des Mahnung kam,
daß ihn die Brimwölfin zerbrochen habe.
Da kam die neunte des Tages. Den Nossen verließen
1615 die harten Skildinge; heim von dannen gieng

1608. *die Brandung blutroth. Die bleichhaaren Greise,*
1609. *die den Edling umstunden, alle sprachen,*
1610 *dass von dem Kämpen kaum sie hofften,*
1611. *dass er Sieges froh zu suchen kæme*
1612. *den mähren Fürsten, da des Mahnung kam,*
1613. *dass ihn die Brimwölfin zerbrochen habe.*
1614. *Da kam die neunte des Tages; den Nossen verliessen*
1615. *die harten Skildinge; heim von dannen gieng*
1616. *des Geervolkes Goldfreund, die Gäste zu suchen,*
1617. *die muthbetrübten; — und auf's Meer sie starrten,*
1618. *wussten und wähnten nicht, dass sie ihren Wahlherrscher*
1619a. 1583b. *selbst noch sähen. — Des Werkes sich der Sieger freute;*
1587. *nach der Wand sich wandte, das Waffen erhebend*
1588. *das harte, bei der Hilze, Hygelâkes Degen,*

1602. *helg, schwach, krank, verwundet.* — 1606. *Holm, hier der See, worin Grendel hauste.* — 1607. *flœm, unrein, trüb.* — 1609. *Edling, d. i. Hrôdhgâr.* — 1610. *Kämpe, d. i. Beowulf.* — 1613. *Brimwölfin, Meerwölfin, Grendels Mutter. vgl. v.* 1519. — 1614. *Die neunte (Stunde) des Tages, der späte Nachmittag.* — *Nossen, Landzunge.* — 1616. *Goldfreund, König (Hrôdhgâr).* — *Die Gäste können nicht die Geáten sein, denn diese bleiben zurück am Seestrande.* — 1617. *Sie, die Geáten, die Gefährten Beowulfes.* — 1618

des Geervolkes Goldfreund, die Gäste zu suchen,
die muthbetrübten; — und aufs Meer sie starrten,
wußten und wæhnten nicht, daß sie ihren Wahlherrscher
selbst noch sæhen. — Das Schwert begann da
vom Hadeschweiße, den Hildetropfen, 1620
der Wehrstahl, zu schwinden. Ein Wunder war es,
daß es all zerschmolz dem Eise gleich (.),
wenn Frostes Bande der Vater bricht,
die Wogseile lœset, der Gewalt da hat
der Weiten und Zeiten: das ist der wahre Schöpfer. — 1625
Nicht in diesen Wohnungen nahm der Wedergeáten Fürst
der Machtschätze mehrere, obwohl er manche da sah,

1589. *erbost und balgrimm (die Barte trog nicht*
1590. *den rüstigen Recken): rasch er wollte*
1591. *an Grendel rächen der Grollthaten Menge,*
1592. *die bei den Ostdänen einst er würkte*
1593. *öfter um vieles denn zu einem Male,*
1594. *wenn er Hrôdghâres Herdgenossen*
1595. *schlug im Schlummer. — Im Schlafe er frass*
1596. *aus dem Volke der Dänen fünfzehn Männer*
1597. *und andre noch er auswärts führte:*
1598. *die leidvollen Morde lohnte nun ihm*
1599. *der rasche Recke, als im Ruhbett' er sah*
1600. *Grendeln liegen grimmthatmüde*
1601. *und athemlos, wie ihn ehvor machte*
1602. *Hilt in Heorot: helg sprang weit er! —*
1603. *Nach dem Tode seitdem traf ihn noch*
1604. *ein harter Heerschwang: das Haupt er ihm abschlug. —*
1626. *Nicht in diesen Wohnungen nahm u. s. w.*

Wahlherrscher (eigentlich: Freundherrscher, vinedrihten*), heisst Beowulf, weil seine Gefährten freiwillig ihm folgen. Hygelâk ist der geborene König der Geáten. —* 1620. *Hadeschweiss, Kampfschweiss, und Hildetropfen, Kampftropfen = Blut. —* 1624. *Wogseile, Wasserseile, das was das Wasser fesselt, der Frost. —* 1627. *Machtschätze, grosse Schätze.*

außer dem Haupte und der Hilze zugleich,
der Schmuckes-zieren. — Daß Schwert zerfloß
1630 der Breitsachs, brennend; war das Blut zu heiß,
eitern der Ellengeist, der da innen starb. —
Stracks nun war im Sunde der im Streite zuvor
die Wüthriche würgte. Durch's Waßer er aufstieg:
allgereinigt war nun das Augemenge (.),
1635 die großen Gründe, als dieser grimme Geist
verließ des Leibes Tage und dieß lasche Dasein.
Zur Küste kam da der Kielmänner Trost,
der Schnelle, geschwommen, des Seekampfes froh
und der mächtigen Bürde, die er mit sich führte.
1640 Ihm entgegen gieng da, Gotte dankend,
kühner Kämpen Schaar, des Königs sich freuend,
daß sie gesund ihn sehen mochten.
Da ward dem Hastmüden Helm und Brünne
stracks entstricket. Die Strœmung drusete,
1645 das Waßer unter'n Wolken, das walbutflœme.
Fürder nun fuhren, fördernd die Schritte,
die Herzens Heitern. Den Heerweg maßen,
die kunde Straße, die kühnen Männer.
Von der Holmklippe das Haupt sie trugen —
1650 untragbar war es für jeden einzelen dieser,
der Vielerprobten; viere mußten
an der Walstange werksamlich tragen
Grendels Haupt zum Goldsaale hin —
bis schleunig so zum Saale kamen
1655 die frommen Fehdeschnellen. Vier und zehen
der Geáten giengen dem Gundführer bei;
muthig in der Meng' er zur Methhalle schritt.

1628. *Haupte nämlich Grendels.* — 1631. *eitern, giftig. Ellengeist, Kraftgeist.* — 1634. *Au* (ouwe), *Wasser.* — 1635—1636. *Einschiebsel; das lasche (unwerthe) Dasein, d. i. das irdische Leben, bezeugt den Christen.* — 1637. *Kielmänner, Schiffmänner.* — 1639. *Bürde, Haupt und Schwertgriff.* — 1644. *Entstricket, abgebunden.*— *Drusen, sich beruhigen, einschlummern.* — 1645. *Walblutflœm, trüb*

Ein da gieng er, der Erste der Degen,
der randkühne Recke, durch Ruhm verherrlicht,
der hilttheure Held, Hrôdhgârn zu grüßen. 1660
Am Fachse ward da in die Flur getragen
Grendels Haupt, wo die Gundmänner tranken,
eislich für die Eorle und die Edelfrau,
ein Antlitz, dem Auge schreckhaft: die Edlen schauten's.
Da sagte Beowulf, der Sohn Ecgtheówes: 1665
»Was wir diese Seegaben, Sohn Healfdenes,
Fürst der Skildinge, froh dir brachten,
unsers Ruhmes Pfänder, die du ruhig ansiehst!
Unsanft daran ich das Alter setzte
im Wuthkampf' unter'm Waßer. Das Werk ich vollbrachte, 1670
den Raub, mit Mühe; doch nach Rechte ward
der Gang geschieden: Gott mich schirmte.
Konnte mit Hruntinge im Handkampfe
keine Wicke würken, ob auch's Waffen gut sei;
aber mich würdigte der Welten Herrscher, 1675
daß an der Wand ich sah winkend hangen
altedles Schwert (oftest er leitete
den Hoffnunglosen!), daß ich mit diesem Hiltschwerte stritt.
In dem Streite schlug ich, da mir die Stunde günstig war,
des Hauses Hüterin; die Hiltbarte da 1680
verbrann, das Breitschwert, wie das Blut ansprang,
der Herzsäfte heißester; aber die Hilze ich von dannen
den Feinden entführte, die Freventhaten ahndend,
den Mord der Dänen, wie's mannlich war.

---

von dem im Kampfe vergossnen Blute. — 1652. *Walstange, Kampfstange, Geer, Spiess.* — *Werksamlich, so dass es ihnen Mühe machte, ein Werk für sie war.* — 1659. *Randkühn, schildkühn, kühn unterm Schilde.* — 1660. *Hilttheuer, theuer, werth im Kampfe.* — 1661. *Fachs, Haupthaar.* — 1672. *Gang, Fechterausdruck, = Kampf.*

1685 Nun verheiß' ich dir, daß in Heorot du magst
sorglos schlafen mit deiner Sippen Gefolge
und der Degen jeglichem, deinen Leuten,
mit Tugend und Jugend, daß den Tod deinen Mannen
nicht zu fürchten du hast, Fürst der Skildinge,
1690 hier im Hause, wie du bis heute thatest!»
Da ward die Goldhilze dem greisen Manne,
dem haargrauen Heerfürsten, in die Hand gegeben
der Enzen Altwerk. Zum Eigenthum ward es
nach der Teufel Falle dem Dänenkönige,
1695 der Wunderschmiede Werk, und da diese Welt aufgab
der grimmherze Mann, Gottes Altfeind
der Mordschuldige, und seine Mutter auch
in die Gewalt kam unter'n Weltkönigen
dem säldreichsten zwischen den Seen beiden
1700 der in Skedenegge Schätze vertheilte.
Hrôdhgâr versetzte, die Hilze betrachtend,
das alte Erbkleinod, dem eingegraben
der Ursprung war des alten Streites —
Das Meer seitdem, die Machtfluth, erschlug,
1705 die gießende Woge, der Giganten Geschlecht.
Frech sie fuhren, fremd war die Schaar
dem ewigen Herren: den Endelohn gab drum
durch Waßers Wogen der Waltende ihnen.

1694—1698. *Eingeschobenes Stück; unliebliche Breite, mönchischer Ausdruck.* — 1699. *Säldreichsten, Glücklichsten, Beowulf ist gemeint.* — 1700. Skedenegge, *d. i.* Scandinavia. — 1703. *Der alte Streit ist wohl die Feindschaft zwischen den Göttern (Ansen, Asen) und den Hrimthursen. Die* Völuspâ *erwähnt gleichfalls diesen ersten Kampf in* Strophe 22. *Der umdichtende Mönch deutete die Sache biblisch auf die vorsintfluthlichen Menschen, die er gelehrt Giganten nennet, und dadurch auf den griechischen Mythus hinweiset.* — 1709. *Leiste, Querstange.* — 1710. *Runstaben, Runen.* — 1712. *Eisen, hier nur Schwert, da dasselbe ja ein Steinschwert war.* — 1713. *Windhilzig, mit gewundenem Griffe versehen.* — *Wurmbunt, schil-*

Auch war auf der Leiste von lichtem Golde
mit Runstaben recht verzeichnet, 1710
gesetzt und gesaget, wem der Sachs gewürkt,
der Eisen Auswahl, zum ersten worden,
der windhilzige, wurmbunte. — Der Weise sprach da,
der Sohn Healfdenes; es schwiegen alle:
»Das, traun! mag rühmen der Recht und Treue 1715
im Volk stets übte, alles Fernen eingedenk,
ein alter König, daß dieser Eorl da ward
der beßre geboren! Beowulf, mein Freund,
über weite Wege dein Walruhm gieng,
fern über die Völker alle. Stets du sie mit Faßung zeigtest 1720
deine Macht, mit Muthes Weisheit; ich will dir meine
Verheißung
leisten, wie wir vor den Leuten sprachen. Du wirst
langhin werden
ein Schirm deinen Mannen, ein Schützer in Huld,
eine Hülfe der Helden! Nicht ward Heremôd so,
Ecgwela's Abkömmling, eine Ehre den Skildingen; 1725
nicht erwuchs nach Wunsch er ihnen sondern zum
Walfalle,
und zu düstrer Qual dem Dänenvolke;
er würgte wutherfüllt die Wehrgenoßen,
die Achselgestalden, bis er einsam gieng
der mæhre König, den Mannfreuden fern (.), 1730

---

lernd wie Schlangen. — 1719. *Walruhm, Kampfruhm.* — 1724. *Dieser Heremôd, Ecgwela's Sohn (ich lese* eafora *statt* eaforum, *weil sonst die Skildinge Ecgwela's Nachkommen genannt wæren) herrschte grausam über einen Theil der Dänen. Wie unser Gedicht v.* 912 *diesen Heremôd mit Sigmund zusammenstellt, so thut dieses auch das Hyndluliódh Str.* II. *„Er (Odin) gab Hermôde Helm und Brünne Und Sigmunde ein Schwert zu eigen."* — 1726. *Walfalle, Fall im Kampfe.* — 1729. *Achselgestalden, Gefährten.* — 1730. *Heremôd ward genœthigt sein Reich zu verlassen. Vgl. v.* 912 *etc. Doch kann „den Mannfreuden (Menschenfreuden) fern gehen" auch: s t e r b e n bedeuten.*

obgleich ihn der milde Gott durch der Macht Wonne,
durch Obmacht, erhœhet über alle Männer
und fürder gefördert: aber im Ferch ihm grünte
blutgierer Brusthort; niemals er Bauge gab
1735 nach Recht den Recken; ruhmlos er saß
bis er Wehrkampfes Werk erduldete,
langdauernd Leiden: nimm dieß zur Lehre dir,
der Milde gedenke! — Diese Mæhr' ich dir
erwähnte, durch Winter klug. — Wunder ist's zu nennen,
1740 wie der mächtige Gott dem Menschenvolke
aus weitsehendem Geiste Weisheit spendet,
Artland und Ehre, Obmacht der Dinge.
In Lust zuweilen läßt er wandern
Mannes Muthgedanken, des mæhren Geschlechtes,
1745 giebt ihm zu eigen der Erde Wonne,
schœn zu besitzen die Schirmburg der Männer,
bewältigt für ihn der Welt Theile,
daß er seiner *Sälde* selber nicht kann
in seiner Unklugheit ein Ende denken,
1750 hauset in Herrlichkeit; nicht ein Haar ihn kümmert
Unkraft und Alter, noch irrende Sorge
im Herzen ihm düstert, noch Hader irgend
Eckhaß ihm zeiget, sondern all die Welt
wendet ihm nach Willen; nicht das Weh er kennet,

1731 — 1796. *Eingeschobnes Stück. Bis v.* 1739 *enthält es nur Wiederholung von v.* 1726 — 1728, *und das Folgende ist eine allegorisirende Predigt, die sich im Munde eines alten heidnischen Königs etwas sonderbar ausnimmt, selbst wenn man seine Priesterwürde in Anschlag bringt. An sich hat das Stück manche Schönheiten.* — 1733 *Ferch, Herz.* — 1734. *Brusthort, d. i. Gedanken.* — 1739. *Winter, Jahre.* — 1742. *Artland, Ackerland.* — 1744. *mæhre, lieb, bevorzugt.* — 1748. *Sälde, Glück.* — 1753. *Eckhass, Hass, der*

bis daß ihm im Innern Uebermuthes Theil (XXV. K.) 1755
wächst und wuchert, wenn der Wächter schlummert,
der Seele Hirte. Ist der Schlaf zu fest,
durch Macht gebunden: dann ist der Mörder
sehr nah,
der vom Flitzbogen mit Freveln schießet:
dann wird er im Herzen unter Helm getroffen 1760
mit bittrer Strahle; nicht sich bergen kann er
vor Wank nach dem Willen des wüsten Geistes.
Zu lützel dünket ihn was er lange besaß,
gramherzig giert er, nie in Großmuth spendend
starke Bauge und seiner Sterblichkeit 1765
vergißt und vergaumt er, ob ihm Gott auch
einst verlieh,
des Weltruhmes Walter, der Würden Antheil. —
Oft es eintrifft zur Endezeit,
daß dieser Leichnam lasch dahinsinkt,
feige niederfällt: dann folget ein andrer, 1770
der klagelos Kleinode spendet,
Schiltbors Schätze, und des Schreckens nicht
achtet.
Birg dich vor dieser Bosheit, Beowulf, Lieber,
erster der Männer, und dir das Edlere kies:
ewige Schätze. Uebermuth nicht hege, 1775
mæhrer Kämpe; jetzt ist deiner Macht Blüthe
für eine Weile: einst doch geschieht es,
daß dich Seuch oder Schwert vom Siege trennet,
oder Feuers Fang oder Fluthgewelle

---

sich durch das Schwert kund giebt. — 1754. *Wendet; geht, läuft.* — 1757. *Seele Hirte, das Gewissen.* — 1758. *Mörder, böse Begierde.* — 1759. *Flitzbogen, Kampfbogen.* — 1760. *unter Helm; obgleich er sich zur Gegenwehr gerüstet hat.* — 1761. *Strahle, Pfeil.* — *Bergen, schützen.* — 1762. *Geistes, der Begierde.* — 1763. *lützel, wenig, klein.* — 1765. *Starke Bauge; werthvolle Armringe.* — 1766. *vergaumen; nicht achten, nicht bedenken.* — 1769. *lasch, kraftlos.* — 1772. *Schildbor; Schildträger, Held.* — *Schrecken; Kampf.*

1780 oder Griff des Stahles oder Geeres Flug
oder elend Alter oder der Augen Blitz
schlägt und schlæfert: schleunig ergeht es,
daß dich, Tapferster, der Tod bezwinget. —
So der Hringdänen ich hundert Jahrhälften
1785 waltet' unter'n Wolken, mit Waffen sie schirmend
vor manchen Magschaften auf diesem Mittelgart,
mit Eschen und Ecken, so daß ich einigen mir
Haßer nicht wæhnte unter Himmels Umfang. —
Was mir im Erbsitze das zu ändern kam
1790 Grimm nach Freude, seit Grendel ward,
der Altbestreiter, Inwohner hier!
Die Feindschaft brachte fortwährend mir
herbste Herzsorge: des sei dem Herren Dank,
dem ewigen Schöpfer, daß so alt ich ward,
1795 daß auf dieß Haupt ich noch, das heerschwert-
blutige,
auf mein altes Leid, mit Augen schaue! —
Zur Bank nun eile, die Bierlust theile
Kampfberühmter! Uns sei der Kleinode
Menge gemeinsam wenn der Morgen kommt!»
1800 Geistfroh war Geát, gieng hin eilig,
wie der Biedre gebot, die Bank zu suchen.
Da ward aber wie eh von den Ellenkühnen,
den Saalbewohnern, sittig gesprochen

1780. *Griff, Verletzung.* — 1781. *Der Augen Blitz; der verderbliche Zauberblick. Vgl. Grimm's deutsche Mythologie, S.* 624, 25. — 1784. *Jahrhälften, d. i. Winter; vgl. oben* 1511. — 1786. *Magschaften, Volkstämmen.* — 1787. *Eschen und Ecken; Spiessen und Schwerten.* — 1789. *Erbsitze; ererbten Reiche.* — 1791. *Altbestreiter, Urfeind.* — 1800. *Hier und v.* 1807 *führt Beowulf den Namen des Stammvaters.* — 1804. *neuer Stimme; mit unermüdeter, kräftiger, oder: da ward von ihnen aufs neue gesprochen?* — *Nachthelm, der nächtliche Himmel.* — *Geschwerken; sich überziehen, verdunkeln; von Wolken und Nebel, kurz vom Himmel gebräuchlich.* — 1814. *Rasthaus; Schlafhaus.* — 1815. *Gauf, geräumig.* — 1817. *Der bleiche*

mit neuer Stimme. Der Nachthelm geschwark
finster ob den Fehdeschnellen; all Volk sich erhub, 1805
der greise Skilding, der grauhaare, wollte
sein Gadem suchen; Geáten sehr auch,
den ruhmvollen Recken, zu ruhen lüstete.
Hastig ein Halldegen den Heerwerkmüden,
den Fernheimischen fort weisete, 1810
mit Einsicht hier Alles besorgend,
des Degens Nothdurft, wie zu dieser Taghälfte
Heerfahrtgänger sie haben sollten.
Da ruhte sich der Recke. Das Rasthaus stieg empor,
gauf und goldzier. Der Gast schlief drinnen, 1815
bis herzfroh kündete des Himmels Wonne
der bleiche Rabe; *das blinkende Zeichen*
begann hell zu kommen. Die Helden sich eilten,
die Recken kamen, zurück zu den Leuten
zu fahren, fertig; fernhin wollte 1820
der kühne Kämpe, den Kiel aufsuchen.
Da hieß der harte Hruntingen tragen
dem Sohne Ecglâfes: hieß den Sachs ihn nehmen,
das löbliche Eisen, für das Lehn ihm dankend;
sprach, daß den Gundfreund gut er rühme, 1825
wehrkampftauglich; nicht mit Worten schalt er
des Stahles Ecke: das war stolzer Mann! —
Als die Kämpen in Kampfwat gegürtet,

Rabe; blâca, *der leuchtende, glänzende; læse man* blaca, *so erhielte man: der schwarze Rabe; es scheint aber eine uralte heidnische Vorstellung, dass man sich den anbrechenden Tag als einen sich emporschwingenden Vogel dachte. Noch im spätern Mittelalter galt diese Ansicht. So sagt Wolfram von Eschenbach in einem Liede:* Sîne klâwen durh die wolken sint geslagen, er stîget ûf mit grôzer kraft, ich sih in grâwen tägelîch als er wil tagen, den tac. — 1817. *Zeichen. Die Sonne, gleichsam das Feldzeichen Gottes (Wôdans); abermals heidnische Vorstellung. Der rothe Schild, ausgestellt, zeigte Krieg, der weisse, Frieden an.* — 1825. *Gundfreund; Kampffreund = Schwert.*

die Streitkühnen stunden, da der Strenge gieng
1830 zu ehren die Dänen, wo der andre war,
der hilttheure Held; Hrôdhgârn er grüßte.
Da sagte Beowulf, der Sohn Ecgtheówes: (XXVI. K.)
»Künden wollen wir Kielgänger nun,
die wir weit her kamen, daß der Wunsch uns treibt,
1835 Hygelâken zu suchen; waren hier freundlichst,
nach Willen gehalten: du uns wohl däuchtest!
Wenn ich einst auf Erden irgendwie mag
hœhere Herzfreude, Herrscher der Männer,
dir erzielen als ich dießmal thät,
1840 Waffenwerke: ich bin willig flugs.
Wenn ich erfahren sollte über der Fluthen Bereich,
daß Nachbarn dich neidgrimm drängen,
wie dir Abgünstige einstens thaten:
tausend ich dir der Tapfern bringe,
1845 Helden zur Hülfe. Von Hygelâk weiß ich,
dem Geátenkönige, ob der Gute auch jung sei,
des Volkes Hirte, daß er mich fördern werde
mit Worten und Werken, daß ich wohl dich schirme,
und dir zu Gunsten das Geerholz trage,
1850 der Macht Hülfe, wo dir Männer noth sind.
Wenn dann Hrêdhrîk zu den Höfen der Geáten
dinget, der Degen Fürst: er wird dort zahlreich
Freunde finden; denn Fremde mag
sichrer ersuchen der da selber tauget!»
1855 Hrôdhgâr gab ihm, der Held, zur Antwort:
»Diese Wortrede dir der weise Herrscher
in die Seele sandte; nie hœrt' ich sachkundiger
bei so wenigen Jahren einen Wehrmann sprechen!
Du bist machtgestrenge und von Muthe klug,
1860 weis' in Worten; wahr ich spreche:

1843. *Es sind wohl die Heudhobearden gemeint. Man sehe die Einleitung.* — 1849. *Geerholz, den Speer.* — 1851. *Hrêdhrîk* (= Hruodrîch, Roderich), *Hrôdhgârs Sohn. Vgl. v.* 1203. — 1852. *Dingen, unterhandeln.* — 1862. *Hrêdhels Nachkommen, d. i. Hygelâk.* —

wenn es ergeht, daß der Geer fort nimmt
den heergrimmen Held, Hrêdhels Nachkommen,
Eisen oder Seuche den Erbherren dein,
den Leutgebieter, und du das Leben hast,
daß die Wâggeáten würdigern nimmer 1865
zum Könige sich erkiesen mögen,
zum Hortwart der Helden, wenn beherrschen du willst
der Mage Erbreich. — Dein Muthgedanke
liebt mir mehr je länger. Lieber Beowulf,
du führtest so dich, daß diesen Völkern sein wird, 1870
dem Geátenstamme und den Geerdänen
Friede gemeinsam und die Feindschaft ruhen,
der Ungunst Haß, den sie ehvor duldeten. —
Es währe, so lang ich walte des weiten Reiches,
Hortes Gemeinsamkeit! Mit Huldgaben grüße 1875
Tapfrer den andern über Tauchers Bad!
Der Ringnachen trage über rauschende Wogen
Gab' und Gunstzeichen! — Dieses Geervolk ich
gen Feind gen Freund weiß fest entschloßen,
immer untadlich nach alter Weise.» 1880
Drauf ihm abermals gab der Eorle Schirm,
Healfdenes Sohn, zwölf Hortkleinode,
hieß ihn auch mit dieser Habe die holden Leute
suchen in Gesundheit, nicht säumen die Rückkehr. —
Da küsste der König, der Kampfberühmte, 1885
der Gebieter der Skildinge den besten Degen,
um den Hals ihn nehmend. Hin rollten Zähren
dem Bleichhaaren, an beides er glaubte,
der Alte, Inweise, an das andre fester:
daß er seitdem nie mehr sehen würde 1890
den Muthigen auf der Mahlstatt; ihm war der Mann
zu lieb,

1865. *Wâggeáten*, *Seegeáten*. — 1870. *sich führen*, *sich beweisen*, *aufführen*. — 1876. *Tauchers* (*Tauchgans*, fulica, *bei Plinius* ganza (= ganot) *genannt*), *Bad; Meer*. — 1891. *Mahlstatt, Ort der Volksversammlung.*

daß er diese Herzthräne nicht verhalten konnte,
sondern im Busen, in Banden der Gedanken,
sehnlich verlangte nach dem seellieben Manne
1895 der Biedre wider's Blut. — Beowulf gieng dannen,
der goldziere Geerfürst die Grasflur trat,
des Soldes selig. Der Seegänger harrte,
am Anker reitend, des Eigenthümers.
Da ward im Gange die Gabe Hrôdhgârs
1900 oft gerühmet: das war edler König,
immer untadlich, bis ihm das Alter raubte
der Macht Wonne, das sie schon manchem nahm.
Zum Meer da fuhren der Muthigen viele,
des Reckenvolkes. Ringnetze trugen sie,
1905 gestrickte Streithemder. Der Strandwart erfuhr
der Eorle Heimfahrt wie er ehvor thät.
Nicht mit Kampfe von der Küste Nossen
den Gast er grüßte; ihm entgegen ritt er,
sagte, daß willkommen den Wederleuten
1910 das schimmernde Schildvolk zu Schiffe führe.
Da ward am Sande der seegaufe Nachen,
der blinkende Steven, mit Brünnen beladen,
Marhen und Miethen. Der Mast ragte
über Hrôdhgâres Hortkleinode.
1915 Dem Bootwart er, gebunden mit Golde,
einen Sachs verehrte, daß seither er

1895. *Widers Blut; Hrôdhgâr liebte Beowulfen mehr als seine eignen Söhne.* — 1898. *reitend, sich hin und her bewegend.* — 1901. *bis — Wonne, d. i. bis er starb.* — 1906. *Ehvor thät, nämlich ihre Ankunft erfuhr.* — 1909. *Wederleuten. Der Sinn ist: Ihre Heimfahrt sei den Geáten erwünscht und willkommen.* — 1911. *Seegauf, seegeräumig oder seegebogen. Beide Bedeutungen von* geáp, *gauf,* amplus *und* incurvatus *lassen sich vereinigen, weil das Gebogene mehr Raum umfasst als das Grade.* — 1913. *Marhen und Miethen; Rossen und Geschenken.* — 1915. *Bootwart; Wächter des Schiffes.* 1916. *Ein mit Gold geschmücktes Schwert.* — 1918. *Aufluth; See.* — 1919. *Drillen; schlagen, wenden.* — 1924. *Feimhals; Schaumhals,*

durch die Mieth' um so werther auf der Methbank war,
durch das alte Erbstück. In der Aufluth dann begann er
zu drillen die Wogen, von Danland scheidend.
Da war am Maste der Meerlinnen jedes, 1920
der Segel seilfest. Der Seebaum drœhnte.
Der Wind auf den Wellen nicht den Wogfließer
der Seefahrt hemmte; der Sundgänger schwamm,
der Feimhals, fort, fließend über Wogen,
über Brausestrœme, der gebundne Steven, 1925
bis sie der Geáten Meerstrand grüßen mochten.
die kunden Küsten. Der Kiel sprang auf,
luftgeschwenket er am Lande stund.
Schleunig ward am Seestrande der Sandwart thætig,
der seit langer Zeit der lieben Männer 1930
Fahrt am Furte fleißig beachtete.
Zum Sand er seilte das sinwelle Schiff
mit Ankerbanden, daß die Aufluth minder
das freudvolle Fahrzeug entführen möchte;
hieß dann aufhin tragen der Edlinge Gabe, 1935
das völlige Gold. Nicht fernhin brauchte
der Held zu suchen, den Hortvertheiler,
Hygelâk den Hrêdhling. Ein Haus er bewohnte
selbst mit dem Gesinde dem Seewalle nah.
Das Haus war herrlich, herrschberühmt der König. 1940
In der hohen Halle Hygd gewaltig gieng,

---

das vorn beschäumte Schiff. — 1929. *Sandwart; Uferwächter.* — 1932. *Sinwell, rund.* — 1938. *Hrêdhling, den Sohn Hrêdhels.* — 1941. *Hygd, die Gemahlin Hygelâkes und spæter Offas. Sie hat in der folgenden Schilderung — der vierten Nebenerzählung — etwas von dem Charakter der Walkyrien. — Sehr annehmbar ist daher die Meinung Kemble's, dass der Verfasser des Lebens Offa's II. des Sohnes Tuinfridhs, den mythischen Offa (I.) mit dem historischen Offa (II.) verwechselte, wenn er von der Gemahlin des letztern berichtet: sie wäre eines Verbrechens halber auf das Meer ausgesetzt und allein in einem Kahn an Englands Küste getrieben, wegen ihrer Schönheit aber von dem Angelnkönig Offa zum Weibe genommen*

die weise, wohlgestrenge, ob der Winter auch
unter'm Burgdache wenige erblickt sie hatte,
Hæredhes Tochter: nicht war sie huldvoll drum
1945 noch zu gütig mit Gaben dem Geátenvolke,
mit Hortkleinoden. Harmthat übte
die freche Volkherrin, Frevel mit Schande.
Keiner durfte der Kämpen wagen,
der biderben Helden, außer dem Baugspender,
1950 daß er einmal sie mit Augen beschaute,
sondern Walband' ihnen mit Wißen sie fügte,
handgeflochtne. Mit Hast dann ward
nach dem Handgriffe mit dem Heerstahl geworben,
so daß das scharfe Schwert es scheiden muste,
1955 Mord verbreitend. Solches der Maid nicht ziemt,
dem Weibe, zu würken, ob auch sie weidlich sei,
daß die Friedeweberin nach dem Ferche trachte
aus lohem Zorne liebem Manne. —
Das aber hemmte nicht Hemminges Mag! —
1960 Andre sagten der Aletrinker,
daß sie Weltübel weniger stiftete,
arger Tücken, seit erst sie ward
goldzier gegeben gutem Kämpen,
edlem Manne, seit sie Offa's Haus
1965 über die falbe Fluth nach Vaters Willen
im Seekiel suchte, wo sie seitdem wohl
auf dem Hochsitze hold und gütig
des Leibes Tage lebend verbrachte,

---

worden. Sie wird eine Verwandte Karls von Frankreich genannt, und ihr der Name Drida, (= Thrydh, *altnord.* Thrudhr — *der Name einer Walcyria) und bald darauf Petronella gegeben. Die Angelächs. Geschichten nennen sie Cynedryda. Sie soll bei den Angeln allverhasst gewesen sein.* — 1952. *Walbande, fügen; zum Streite næthigen, Kampf erregen.* — 1579. *Friedeweberin, Friedensstifterin, d. i. Frau, weil oft bei Friedensschlüssen gegenseitige Vermählungen Statt fanden?* — 1958. *Manne; Dienstmanne.* — 1959. *Hemminges Mag, d. i. Offa; das hinderte Offan nicht sie, nach Hygelâks Tode zu ehlichen.*

Hochliebe hielt mit dem hehren Fürsten,
aller Männer, meines Wißens, 1970
zwischen beiden Seen dem biedersten
des Eormenvolkes, denn Offa war
durch Gaben und Kämpfe, der geerkühne Mann,
weit gewürdigt; in Weisheit beherrschte
sein Stammland er. Von da der Strenge sich hub 1975
den Helden zu Hülfe, Hemminges Mag,
der Neffe Gârmundes, der neidkampfstarke. —
Da erhub sich der Harte mit der Handschaar sein (XXVIII. K.)
selbst hin zum Sande, den Seestrand tretend,
die weiten Wörden. Die Weltleuchte schien, 1980
der Stern, von Süden her. Ihren Steig sie giengen,
ellenhaft schreitend, bis sie der Eorle Schirm,
den Beuger Ongentheówes, in der Burg innen,
den kraftvollen Kampffürsten, den kühnen, fanden
Halsringe spendend. Hygelâke ward 1985
Beowulfes Ankunft baldest gemeldet,
daß von der Küste her der Kämpen Schirm,
der Lindgeselle, lebend komme,
heil vom Hiltspiele, nach Hofe gegangen.
Rasch ward geräumet, wie der Reiche gebot, 1990
den flinken Gästen die Flur im Innern.
Da saß gen ihm selben der Sieger der Kämpfe,
Mag gen Mage, seit der Männer König
in herzlicher Rede den Held begrüßte,
mit biedern Worten. Bierkrüge trug. 1995

— 1972. *Eormenvolk, Erdenvolk.* — 1976. *Über Offa vergleiche man die Einleitung, Anmerkung* 20. — 1977. *Neffe, in weitrer Bedeutung, Abkömmling, Gârmund, ein alter König der Angeln und Ahnherr Offa's. In einigen Genealogien der Mercischen Könige wird Offa* Wermundes (*Gârmundes?*) *Sohn genannt. s. Grimm Angels. Stammtafeln VII.* — 1978. *Der Harte, Beowulf.* — *Handschaar, Gefolge.* — 1983. *Beuger, Besieger.* — 1988. *Lindgeselle; Schildgeselle, Kampfgenosse.* — 1992. *Gen ihm selben; Hygelâk gegenüber.*

längs dem Hallgebäude Hæredhes Tochter;
die Leute liebend trug sie lautern Trank
den Hohen zu Handen. Hygelâk begann
seinen Gesellen im Saale, dem hohen,
2000 freundlich zu fragen (Forschsinn trieb ihn),
wie der Seegeáten Seefahrt gewesen:
«Wie gieng's auf der Fahrt euch, guter Beowulf,
als du fördersamst ferne gedachtest
Sorge zu suchen über's Salzwaßer,
2005 Hiltsturm in Heorote? Du Hrôdhgâre doch
gegen's weitkunde Weh, wie nur immer, halfest,
dem mæhren Fürsten? Muthqual ich drob
im Sorgschwalle sott, am Siege zweifelnd
des lieben Mannes. Lange bat ich dich,
2010 daß diesen Neidgast du nicht bestündest,
ließest die Süddänen selber walten
wider Grendeln des Kampfes. Gott ich danke,
daß ich gesund dich sehen mochte.»
Beowulf da sagte der Sohn Ecgtheówes:
2015 «Kund ist nun wohl, König Hygelâk,
der Männer manchem unser Machtkampf,
wie die Abendfrist uns und Grendel
ward im Zechsaale, wo der Zeiten viel

2008. *Ich hegte Muthqual im Anschwall der Sorgen.* — 2021. *Grossen, grossthun, prahlen.* — 2022. *Uchtgeschrei, Abendgeschrei, weil der am Abend bekämpfte Grendel schrie.* — 2024. *Fennbefangen, torfmoorbedeckt.* — 2027. *Muth, Wille, Absicht.* — 2031. *Methlust, Lust beim Meth.* — 2032. *Friedeschirm; vgl. oben v.* 1957 *Friedweberin.* — 2035. *Tugend; die ältere Gefolgsmannschaft des Königs.* — 2040. *Goldgeschmückt, goldzier heisst immer die Jungfrau, wenn sie als Braut eines Helden bezeichnet wird. So sagt Gudrûn von sich selbst (zweites Lied von Gudrun,* Str. 1.):

Maid war ich der Maide, Mutter mich zog
hold im Hause, liebte heiss die Brüder,
bis mich Giuki mit Golde schmückte,
mit Golde schmückte und gab Sigurdhe.

den Siegskildingen er Sorge machte,
Harm dem Herrscher: meine Hand es rächte! — 2020
Nicht großen darf von Grendels Sippen
einer auf Erden dieses Uchtgeschreis,
der am längsten lebt vom leiden Stamme,
fennbefangen. — Zuvörderst gieng ich
zur Halle der Ringe Hrôdhgârn zu grüßen; 2025
flugs mir der mæhre Mag Healfdenes,
sobald er meinen Muth erkannte,
seinem Sohne zunæchst den Seßel anwies. —
In Wonne war das Wehrvolk; auf der Welt nie sah ich
unter Himmels Dache bei Hallsitzenden 2030
mehrere Methlust. Bald die milde Fürstin,
der Friedeschirm der Völker, die Flur durcheilte,
lehrte die lieben Söhne; oft sie lichten Baug
einem Recken reichte, eh sie zum Ruhsitze gieng.
Bald vor die Tugend die Tochter Hrôdhgârs 2035
den Eorlen der Ordnung nach, den Alebecher trug,
die ich Freáware die Flursitzenden
nennen hœrte. Die Niedliche Gluthgold
den Helden reichte. Verheißen sie war,
die goldziere Maid, Frôda's gutem Sohne; 2040
war drum geworden der Wart der Skildinge

2040. *Saxo Gram. bezeichnet diesen Frôda als Frôd IV. Die folgende Geschichte, — die fünfte Nebenerzählung — lässt sich jedoch mit Saxos Aufzeichnung nur in den allgemeinsten Zügen vereinigen. Nach ihm folgt auf den von dem Sachsen Swerling (ein Swarta, Sguerting, kommt unter den Vorfahren der Könige von Deira vor; vgl. Grimm Angels. Stammtafeln IX.) durch Feuer getödteten Frôd IV. sein Sohn Ingell (Ingeld) in Dänemark. Swerlinges Söhne geben ihm ihre Schwester zur Gemahlin und verführen ihn zu einem weichlichen Leben. Als sein aller Erzieher, Slarköddr, hœrt, dass Ingeld mit den Söhnen des Mörders seines Vaters freundschaftlich lebt, geht er nach Dänemark und reizet ihn zur Rache. Ingeld erschlägt darauf über Tisch die Söhne Swertinges.* — 2041. *Wer ist hier Wart (König) der Skildinge geheissen, und von welchem Reiche ist die*

Reiches Hirte. Auch rühmte man,
daß mit diesem Weib er der Walfehden Theil,
der Sachen, sühnte. — Gar selten wo
2045 nach der Kämpen Falle kurze Weile
der Wundgeer rastet, ob das Weib auch tauge.
Missefallen mag es dann dem Machtherrn der Headho-
bearden
und der Degen jeglichem dieses Volkes,
wenn mit der Frauen die Flur betritt
2050 der Volksohn der Dänen, von Fürsten geleitet,
und er sich freuet an der Vordern Nachlaß,
dem harten Heerschwerte, — der Headhobearden
Kleinoden
während sie der Waffen walten konnten,
bis sie verloren bei dem Lindspiele
2055 die edlen Genoßen und ir eignes Blut.
Und dann sagt bei dem Biere, den Baug betrachtend,
ein alter Eschkämpe, an Alles gedenkend,
an der Gundmänner Geertôd, (Grimm befällt ihn,
beginnt jammerhaft des jungen Kämpen

Rede? Ist der Sinn: Hrôdhgâr blieb Herr in seinem Lande, weil er Ingelde seine Tochter vermählte? oder: Ingeld ward König, weil er die Königstochter ehelichte? Ist unter dem Reiche das der Dänen oder das der Headhobearden zu verstehen? In welchem Verhältnisse steht aber dann der Machtherr der Headhobearden (v. 2048) zu Ingelde? Ich gestehe, dass mir die Darstellung der Sage, wie unser Gedicht sie enthält, nicht klar ist, wenn man nicht folgende der Darstellung Saxos grade entgegenstehende Fassung der Sage annehmen darf: Frôda, der König der Headhobearden, war gegen Hrôdhgâr in Waffen. Er und Widhergild fallen im Kampfe und Hrôdhgar schliesst nun Friede mit Ingeld dem Sohne Frôda's. Er giebt ihm zwar seine Tochter Freáware zum Weibe, lässt ihm aber die Herrschaft nur zum Scheine, indem er einen seiner Söhne oder sonstigen Verwandten seine Tochter zu den Headhobearden begleiten und die Herrschaft führen lässt. Dieser Däne nun beträgt sich übermüthig und reizt dadurch die Headhobearden zur Empörung. Endlich wird auch Ingeld gewonnen und der Reichsverweser er-

Herz zu erforschen, durch Harmgedanken 2060
Wuthzorn zu wecken —) und das Wort er spricht:
»Kannst du, mein König, das Kampfschwert schauen,
das dein Vater einst in Gefechten trug
unter'm Lichthelme zum letzten Male,
das theure Eisen, wo die Dänen ihn schlugen, 2065
waltend der Walstatt, seit Widhergild lag
nach der Fechter Falle, die frischen Skildinge?
Nun geht dieser Mörder Mag — weiß nicht, welches, —
des Hortes sich freuend, in der Halle da,
des Kampfes prahlend und das Kleinod tragend, 2070
das mit Fug du führen solltest!»
Ohne Rast und Ruhe reizet er auf so
mit zeihenden Worten, bis die Zeit erscheinet,
daß der Frauen Diener für Vaters Thaten
nach Beiles Biße blutfarb schlummert, 2075
dem Tode verfallen; der Tœdter aber
leicht entfernt sich, kennt das Land völlig:
dann wird gebrochen von beiden Seiten
der Eidschwur der Männer, seit Ingelde

---

schlagen, worauf abermals ein Krieg zwischen Dänen und Headhobearden entsteht. — 2043. *Walfehden, Sachen; Krieg, Streitigkeiten.* — 2053. *Während sie ff.* — *die Kleinode gehörten den Headhobearden, so lange sie nicht bezwungen waren.* — 2054. *Lindspiel; Schildspiel, Kampf.* — 2057. *Eschkämpe; Geerkämpe.* — 2064. *Lichthelm, Glanzhelm, leuchtender Helm.* — 2066. *Widhergild; in Scôpes vîds. kommt ein Vithergield in Verbindung mit Rædhere, Rondhere, Rumstân, Gîslhere, Freodherìk, Wudga und Hâma vor. Von diesen kennt die deutsche Heldensage Gîslhere (Grimm Heldensage S.* 13, 180, 343.) *Freodherìc (HS.* 31, 46, 192, 401.) *Wudga (HS.* 19, 103, 162 *ff.) Hâma (HS.* 146, 162 *ff.) Rumstân (Rimstein, HS.* 144.) *Er scheint demnach hier mit den burgundischen und amalungischen Helden in Verbindung zu stehn.* — 2074. *Frauen Diener; der mit der Königin es haltende Reichsverweser, wie es scheint, ein Sohn Hrôdhgârs.* — 2078. *Beiden Seiten, von den Dänen und Headhobearden.*

2080 der Wehzorn wallet und Weibes Liebe
nach Kummers Anschwall ihm kühler wird.
Drum ich der Headhobearden Huld nicht achte,
den Königsfrieden, den Kämpen dauernd,
fest die Freundschaft. — Fort will ich jetzt
2085 von Grendel sprechen, daß du gänzlich kennest,
Siegbelohner, wohin seit gedieh
der Helden Handkampf, seit des Himmels Gemme
gieng ob den Gründen, Der Gast kam wuthvoll
der eisliche Abendgrimm, uns zu suchen,
2090 die wir gesund den Saal bewachten.
Da ward der Handschuh hart im Kampfe,
Ferchbruch dem Feigen der vorderst lag,
der gegürtete Kämpe, dem Grendel ward,
dem mæhren Magdegen, zum Mundtœdter.
2095 Des lieben Mannes Leib er auffraß;
nicht drum eher doch eitelhändig
aus dem Goldsaale gehen wollte
der blutzahne Mörder, auf Bosheit sinnend,
sondern, der Macht bewußt, mich er an fiel;
2100 grimmhändig griff er, die Gaufe starrte (,),
breit und geräumig, durch Rüstbande fest. —
Sie war mit Urtheil all bereitet,
mit Teufelskräften und Drachenfellen;
da hinein es mich, den Unschuldigen,
2105 das thatfreche Thier' zu thun gedachte,
wie manchen andern: es mochte nicht so!

2080. *Weibes Liebe; Liebe zu Freáware, seinem Weibe.* — 2088. *gieng; d. i. gegangen war. Seit die Sonne untergegangen war.* — 2092. *Handschuh; hier die Haut der Hand, demnach = Hand.* — 2092. *Ferchbruch; Bruch der Lebenskraft.* — 2094. *Magdegen; verwandter Dienstmann.* — *Mundtœdter; weil er ihn erbiss.* — 2096. *eitelhändig, leerhändig.* — 2100. *Gaufe, offene Hand; hier braucht der Dichter* glôf (altn. glófi) chirotheka*; oben, v.* 2092. *hatte er* handscio *verwendet. Der spätere Umdichter nahm* glôf *in dieser*

Drauf ich mit Unmuth auf mich richtete. —
Zu lang ist's zu sagen, wie diesem Leutschädiger
für jegliche Harmthat ich Handlohn reichte.
Dort ich, mein König, deine Mannen 2110
mit Werken werthete! — Weg er schlüpfte,
doch nicht lange genoß er des Lebens Wonne,
denn die Recht' ihm dort den Raum bewahrte,
die Hand in Heorot, und mit Hohn von dannen
in Muthes Trauer zum Meergrund er sank. 2115
Diesen Kampfsturm mir der König der Skildinge
mit reinem Golde reichlichst lohnte,
mit Menge der Miethen, als der Morgen kam
und wir zur Saalbank geseßen waren.
Da war Gall nnd Schall. Der greise Skilding, 2120
der vielerfahrne, Fernes erzählte;
Bald ein Hiltmann der Harfe Wonne,
den Lustbaum weckte, bald ein Lied er sang
treu und traurig; bald trauliche Mæhr
nach Recht er berichtete, der raumherze König; 2125
bald endlich begann der altergebundne,
greise Gundmann von Geerkampfes Strenge
der Blüthe zu melden. Seine Brust schwoll innen,
wenn der Winterreiche der Wagnisse dachte. —
So mit Begierde den ganzen Tag 2130
im Neubau wir hœrten, bis die Nacht befiel
abermals die Erde; da war eilig da
grimme Rache. Grendels Mutter

---

ersten Bedeutung und fügte seine Erklärung bei. Die folgenden drei Verse gehören ohne Zweifel ihm an. — 2113. *Raum bewahrte; er liess seine rechte Hand, gleichsam als Pfand seiner Wiederkehr, zurück.* — 2118. *Miethe, Lohn, Sold.* — 2122. *Hiltmann; Kriegsmann; es ist wohl der Sänger* (Scôp) *Hrôdghâres, nicht aber er selbst gemeint. Wenigstens oben v.* 1077. *sang nur der Sänger.* — 2125. *Raumherze, Grossherzige.* — 2128. *Blüthe; den jungen Kriegern an Hrôdhgârs Hofe.*

sorgvoll wanderte (den Sohn der Tod nahm,
2135 der Weder Walgrimm) das Weib, das unholde,
den Mag errächte: einen Mann sie würgte
eifergierigst. Askhere ward da,
dem Festen, Fernweisen, das Ferch zerbrochen;
doch mochten nicht, als der Morgen kam
2140 den todten Degen der Dänen Leute
mit Brande verbrennen noch auf's Brett ihn legen,
den lieben Kämpen: seinen Leib entführte
unter den Felsstrom hin des Feindes Sippe.
Das war Hrôdhgâre der Harme grimmster,
2145 der den Leutbeherrscher seit lange befiel.
Da mich der Degen Herr bei deinem Leben
im Harmmuth umhalste, daß ich im Holmgedränge
Eorlwerk übte, das Alter wagte,
Lob erwürbe: er mir Lohn verhieß.
2150 Da des Walmes (das ist weithin kund)
grimmen, graushaften Grundwart ich fand.
Eine Frist wir beide der Faust gebrauchten:
der Holm schwoll im Blute, als das Haupt ich abschlug
in dem Grundhause Grendels Mutter
2155 mit edlen Ecken; unsanft dannen
das Leben enteilte. Nicht erlag ich dort
und der Eorle Schirm abermals mir reichte,
der Mag Healfdenes, Menge der Kleinode (,).
Wie der Volkkönig nach Fug da lebte (XXXI. K.)
2160 den Lohn ich nicht verloren hatte,
der Kühnheit Miethe, sondern mir Kleinode gab

2134, 2135. *Die Parenthese schon bezeugt die Einschiebung dieser Zeilen. — Walgrimm; Kampfgrimm.* — 2136. *Mag, hier = Sohn.* — 2138. *Fernweise; das Ferne wissend.* — 2143. *Sippe, die Verwandtin. Übrigens stimmt diese Stelle nicht völlig mit v.* 1418. *überein; dort wird gesagt, dass die Krieger den Leichnam mit sich tragen, als sie sich zum See begeben; Askheres Hauptnetz nur finden sie am Strande (v.* 1434). — 2143. *Eorlwerk, Kämpenwerk. — Alter; Leben.* — 2150. *Walm; die Wallfluth, See.* — 2154. *Grund-*

Healfdenes Sohn in meines Herzens Macht,
die ich dir, Reckenkönig, reichen werde,
mit Liebe bringen. Meine Lust auf dir
all nun beruhet; einzig mir nun 2165
meiner Hauptmage, Hygelâk, du bliebst!»
Da hieß er einbringen den Eberhauptschmuck,
den heerfesten Helm, die helle Brünne,
das köstliche Kampfschwert, kündete drauf dann:
»Diesen Heerschurz mir Hrôdhgâr schenkte, 2170
der weise König, und sein Wort befahl,
daß ich erst dir drüber Auskunft gæbe;
sprach, daß ihn hatte Heorogâr der König,
der Leiter der Skildinge, lange Zeiten;
nicht ehr drum seinem Sohne sellen wollt' er, 2175
dem harten Heorowearde, ob er ihm hold auch war,
die Brustbekleidung: brauch' alles wohl!»
Diesen Kleinoden, hœrt' ich, nach kurzer Weile
vier der Rosse folgeten nach,
apfelfalbe; eigen gab er ihm 2180
Marhe und Schätze. So soll der Mag thun,
nicht der Untreu Netz andern flechten,
mit finstrer Kraft den Fall bereiten
den Handgestalden. Hygelâke war,
dem Neidwerkstarken, der Neffe sehr hold, 2185
und einer dem andern der Ehren gedenksam.
Den Halsring, hœrt' ich, Hygelâke er reichte,
das wonnige Wundergold, das ihm Wealhtheó gab,
die Herrscherstochter, drei Hengste zugleich,

---

hause; Seegrundhause. — 2159—2162. *Eingeschobnes Stück; weitschweifig, gehaltlos.* — 2166. *Hauptmage; die nächsten Verwandten.* — 2167. *Eberhauptschmuck. Man sehe die Einleitung.* — 2170. *Heerschurz; Brünne, Kettelhemd.* — 2173. *Heorogâr war der ältere Bruder Hrôdhgârs.* — 2175. *Sellen; übergeben, es mag nun durch Schenkung oder Kauf Statt finden.* — 2181. *Marhe, Streitrosse.* — 2185. *Neidwerkstark; Kampfstark.* — *Neffe; Verwandter.*

2190 schlank und sattelhell, seit ihnen ward
bei der Baugvertheilung die Brust geschmücket.
Also ehrte sich Ecgtheówes Sohn,
der geerkunde Mann, in guten Thaten,
betrug sich treuhaft; nie trunken er schlug
2195 Herdgenoßen, nicht war ihm herb die Seele,
ob unter'm Mannvolke die meiste Kraft auch (,)
die ganzfeste Gabe, die Gott ihm schenkte,
den Schildkämpen schirmte. Schimpf war lang es,
daß ihn der Geáten Söhne für gut nicht schätzten,
2200 noch auf der Methbank auch ein mehreres ihn
der Eorle Gebieter ehren wollte.
Sie ziehen ihn, daß zag er wære,
ein unkühner Edling: dem ehrhaften Manne
für jegliches Bittre nun Buße ward. —
2205 Der Eorle Schirm da eintragen hieß,
der heerkunde Herrscher, Hrêdhels Nachlaß,
den goldgeschmückten; bei den Geáten war da
kein schœnres Kleinod in Schwertgestalt:
das er an Beowulfes Busen legte
2210 und gab dem Sieghaften sieben Tausende,
Burg und Botstuhl: beiden war gleich
in dem Volkstamme Fürstenthumes Anspruch,

2197. *Eingeschobner Vers. — Ganzfest; ganz zuverlässig.* — 2201. *Es ist ein vielen Sagen eigenthümlicher Zug, dass die tüchtigsten Helden in ihrer Jugend verkannt werden. Wie Beowulf wird auch Sigufrid in seiner Jugend missachtet. — Auf der Methbank ehren, d. i. mit Waffen und Schmuck beschenken.* — 2206. *Nachlass; das nachgelassene Schwert.* — 2210. *Sieben Tausende. Kemble lässt diesen Ausdruck unerklärt. Wenn ich nicht irre, muss der Ausdruck aus dem germanischen Centesimalsystem erklärt werden, welches bei der Landeintheilung, Heerordnung u. s. w. in Anwendung kam. Bei den Angelsachsen bildeten zehen* tûnas *(Gehöfte,* villae*) ein* teodhing, *zehen* teodhinge *ein* hundred, *deren eine unbestimmte Zahl eine* scîre *bildeten. Der Sinn ist also: Hygelâk gab*

doch Odalgutes Recht dem andern beßer
als dem Würdigern des weiten Reiches.
Doch fügte sich's in fürdern Tagen, 2215
seit Hygelâk sank im Heergetümmel,
und Heardrede Hildeschwerte
unter'm Schirme wurden des Schilds zum Mörder,
als ihn suchten im Siegervolke
die harten, hildekühnen Headhofkilfinge, 2220
durch Neidwerke neigten den Neffen Hererîkes,
daß Beowulfe das breite Reich dann
zu Handen kam. Er hielt es wohl
fünfzig Winter, ein fruter König,
ein alter Odalwart, bis einer begann 2225
in düstern Nächten, ein Drache, zu walten,
der des Hortes Haufen bewachte,
die starke Steinburg. Der Steg lag unten
dem Erdvolk' unkund. — Da in's Innere gieng
der Männer einer — 2230
† † † † † † † † † † †
Nicht mit Gewaltthat des Wurmhortes Kraft (XXXII. K.)
nach sein selbes Willen *suchen wollte*
der flinke Volkkämpe, der flugs dannen schied,
sondern aus Bedrängniß der Degen eines

Beowulfe einen Theil seines Reiches, der aus siebenzig Hundreden bestund. Man vgl. Grimm, Rechtsalterth. 532 *ff.* — 2211. *Burg und Botstuhl; königliche Pfalz und Thron.* — 2213. *Odalgut, das vom Vater frei ererbte Gut, adeliches Stammgut. Grimm RA.* 492. — *Beide, Hygelâk und Beowulf hatten auf die Herrschaft gleichen Anspruch; Hygelâk auf die königlichen Güter, als Sohn des Königes, bessern.* — 2217. *Heardred, Hygelâkes Sohn.* — 2221. *Hererîkes Neffe; Heardred.* — 2228. *Steinburg; Erdhöhle in einem Berge.* — 2229. *unkund, unbetreten von Menschen.* — 2230. *Von hier an finden sich in der angelsächsichen Handschrift mehrere grössere oder kleinere unlesbare Stellen. Sie hat bekanntlich durch Feuer gelitten.*

2235 der Heldensöhne Haßschwang' er entflohn war
† † † † † † † † † † † †
Kleinode . . . . Da war solcher viel
in der Erdhöhle, alter Schätze,
wie sie vor manchen Jahren der Menschen einer,
edles Geschlechtes Erbkleinode,
2240 denksamlichest da bewachte,
die theuren Zierden. Alle der Tod sie nahm
in ältern Zeiten und der Eine nur
von der Leute Tugend, der am längsten gieng,
der düstre Landfreund, nicht zu leben meinte,
2245 daß kurze Frist der Kleinode noch
er brauchen könnte. — Ein Bühl allfertig
fand sich auf dem Felde, den Fluthwellen nah,
neu bei dem Nossen, durch Neigkräfte fest:
dort in's Innere trug die Eorlkleinode
2250 der Halsbauge Hirte, den hartsinnigen Theil
wichtigen Goldes, die Worte sprechend:
»Halt es nun, Hügel! nicht sollen Helden fürder
der Eorle Eigenthum! — — Einst in dir es
Kühne erwarben: Kampftod raubte,
2255 Wundenunheil, die Wackern alle
meiner Leute; das Leben sie schloßen,
sahen Saales Lust. — Dieß Schwert wer trüg' es,

2235. *Der Mann, der die Höhle des Drachen entdeckte, betrat sie nicht aus gewaltthätigem Übermuthe, sondern er war ein Verbannter, und um das Landrecht wieder zu erwerben, unternahm er es, den Hort dem Drachen zu rauben. Man erinnere sich an Struth von Winkelried. — Hassschwang, Schwertstreich aus Hass geführt.* — 2236. *Sechste Nebenerzählung.* — 2241. *Alle; die Verwandten des alten Helden.* — 2243. *Tugend; die besten Vasallen, Krieger. — Am längsten gieng; am längsten lebte.* — 2244. *Landfreund; Beherrscher.* — 2246. *Bühl; Hügel, Grabhügel, hier überhaupt „Grab."* — 2248. *Durch Neigkräfte fest; das Grab war eine Felshöhle, gebildet durch die Neigung der einzelnen Theile gegen einander.* — 2250. *Der Halsbauge Hirte; König. — Hartsinnig heisst das Gold,*

oder wer wegte wohl die wuchtvolle Schale,
das theure Trinkgefäß? Die Tugend ist kraftsiech! —
Der harte Helm soll, mit hellem Golde 2260
voll befangen, — die Fürsten schlafen,
so diese Trutzhaube tragen konnten —
und das Kriegskleinod auch, das im Kampf' ertrug
der Schwerter Schrammung nach der Schilde Bruch,
rasten mit dem Recken! Nicht soll die Ringbrünne 2265
mit den Wehrkühnen weithin ziehen
den Helden zu Handen! Nicht tœnt mehr Harfen-
lust,
Freude des Frohmanns; nicht der freche Habicht
den Saal umschwingt mehr, noch das schnelle Ross
den Burghof stampfet: bittrer Mord hat 2270
viel der Vollherzigen fort entsendet!»
So der Trübsinnige der Trauer gedachte,
der Eine nach Allen unfroh klagte
bei Tag und bei Nacht, bis des Todes Schwall ihm
sich hub zum Herzen. — Die Hortwonne fand 2275
der alte Uchtmörder offen stehen,
er, der brinnend die Berge heimsucht.
Der nackte Neiddrache zur Nachtzeit flieget
mit Feuer umfangen. Ihn die Feldbauer †
† † † † † † † † † †

---

weil es harten Sinn, d. i. entweder Tapferkeit oder Hartherzigkeit, erregt. — 2253. *Eigenthum, nämlich besitzen.* — 2257. *Saales Lust; wohl heidnischer Ausdruck für Himmel, an Walhalla erinnernd.* — 2265. *Recken. Der Sprechende hat die Absicht sich, noch lebendig, mit allen seinen Schätzen in die Felsenhöhle einzuschliessen, um so freiwillig zu sterben, wie man sieht aus Weltüberdruss; eine Erscheinung, deren das sinkende Heidenthum mehrere darbot.* — 2268. *Frohmann, Sänger, Harfenspieler.* — *Freche Habicht; sonst: der Kampfhabicht* (gúdhafoc). — 2275. *Hortwonne, = Hort.* — 2276. *Uchtmörder, der in der Dämmerung mordet, d. i. Drache.* — 2279. *Lücke in der Handschrift.*

2280 † † † den Hügel, wo er Heidengold
wahrt, durch Winter klug: nicht ist's ihm wohler
drum!
Hier der Volkmörder viele der Winter
hielt im Hügel der Hortlager eines,
ein reiches, mächtiges, bis ihn ein Reck' erzürnte,
2285 ein Mann von Muthe. Dem Machtherren trug er
die vollwichtige Schale; um Frieden er
den Herrscher bat. Der Hort ward entführt,
geraubt der Bauge Menge, die Bitte gewähret
dem heimatlosen Manne. Der Herrscher beschaute
2290 der Männer Altwerk zum ersten Male. —
Als der Wurm erwachte, seine Wuth da ausbrach,
den Stein er beroch: der Starkherze fand
des Feindes Fußspur: fort der eilte
in dunklen Kräften des Drachen Haupte nah.
2295 So mag heil und herzfroh vollenden
Weh und Wagniss den des Waltenden
Huld beschirmet! — Der Hortwart suchte
gier auf dem Grunde, wollt' den Gehnden finden,
den, der ihn im Schlafe beschlichen hatte.
2300 Heiß und herbmüthig er den Hügel umschritt
außen hin und her: in der OEdniss war da
keiner der Menschen: doch nach Kampf er gierte,
nach Harmwerkes Zeiten. In den Hügel er eingieng,
den Schatz er suchte: schleunig er merkte,
2305 daß der Menschen einer nach dem Machthorte,
dem Golde gegriffen. Der Grimme ruhte

2280, 2281. *gehören wohl zu einem eingeschobnen Stücke, wie schon der Ausdruck „Heidengold" anzeigt.* — 2283. *hielt; behauptete, besass.* — 2290. *Altwerk; Kostbarkeit aus alten Zeiten herstammend.* — 2294. *In dunklen Kräften; durch Zauber geschützt?* — 2295—2299. *Eingeschobnes Stück. Der fromme Ausruf unterbricht sehr zur Unzeit den Gang der Erzählung und nöthigte zu einer zwecklosen Wiederholung.* — 2303. *Harmwerk; Kampf.* — 2308. *Balgrimm; übel grimm.* — 2315. *Hortspender; König.* — 2318. *Erd-*

mit Ungeduld bis der Abend kam. —
Balgrimm war da des Bühles Hüter;
voll er wollte mit Feuer rächen
das theure Trinkfaß. Da war der Tag gewichen 2310
dem Wurm nach Wunsche. Nicht im Wall' er fürder
lauren wollte, nein, mit Loh' er fuhr,
mit Feuer umfangen. Furchtbar war der Anfang
den Leuten im Lande, wie's seit im Laufe ward
an ihrem Hortspender mit Harm gerochen. 2315
Als der Gast begann Gluthen zu speien, (XXXIII. K.)
brennend blanke Höfe, Brandgluth da stund,
den Erdnern zu Ängsten. Der Athmenden keinen
der leide Luftflieger laiben wollte.
Dieses Wurmes Wuth weit man schaute, 2320
des Farbschœnen Haßgrimm fern und nahe,
wie der Gierfreche der Geáten Leute
haßte und hœhnte. Zum Hort dann schoß er,
Zur timpern Höhle vor Tages Anbruch;
hatte die Landbewohner mit Lohe beschüttet, 2325
mit Brunst und Brande. Dem Berg er traute,
dem Wall' und Wuthgrimme: dieser Wahn ihn täuschte.
Da ward Beowulfe der Brandschreck gekündet
eilig und wahrhaft, daß sein eignes Haus,
der Baue bester, im Brande schmolz, 2330
der Gebstuhl der Geáten. Dem Guten erfüllte
Harm die Seele, der Herzsorgen grœßeste (.).
Der Weise wæhnte, daß dem Walter er könnte,
dem ewigen Herrscher, wider alles Recht

---

ner; Menschen. — 2319. *laiben, übrig lassen (das Factitiv von* lîben, belîben, *bleiben).* — 2324. *Timper; düster.* — 2327. *Er verliess sich auf die Sicherheit seiner Höhle und die Furchtbarkeit seines Grimmes, täuschte sich jedoch, da Beowulf ihn dennoch angriff.* — 2331. *Gebstuhl; Herrschersitz; hier: die königliche Burg.* — 2333 — 2340. *Eingeschobnes Stück. Der nicht duldbare Groll gegen Gott ist christlich.*

2335 bitter zürnen. Seine Brust schwoll innen
von düstern Gedanken, wie's ihm nicht duldbar war.
Der Leute Länder der Lohdrache hatte,
der Erde Wächter, das Eiland draußen
mit Gluthen verwüstet: des ihm der Geergebieter,
2340 der Weder Herrscher, Wehthat ersann.
Da hieß ihm rüsten der Recken Schirm,
der Eorle Gebieter, von Eisen ganz
Kampfschildes Zierde; kund ihm war es,
daß Holz ihm nimmer helfen mochte (.),
2345 Linde gen der Lohe. Der Lehentage
des Weltlebens sollte mit dem Wurme zugleich,
ob den Hort er auch hütete lange,
der urgute Edling ein Ende finden.
Ab es lehnte der Leute Schirmherr,
2350 diesen Weitflieger mit Wehrvolk zu suchen,
mit großem Heere; nicht trug vor seinem Grimm er Scheu,
noch Wurmes Wuth ihn wichtig däuchte,
sein Anfall und Ellen, dieweil er eh schon viele,
Furchtbares wagend, der Feinde bestanden
2355 im Handgemenge, seit er Hrôdhgâres
Saal gereinigt, ein sieghafter Mann,
und in Grimm erwürget Grendels Sippschaft,
des leiden Geschlechtes. — Nicht das leichteste war's
der Handgemenge, wo man Hygelâk schlug,
2360 als der Geâten König im Geergewühle,

2339. *Ihm; dem Drachen.* — 2344. *Nämlich weil der Drache Feuer spie.* — 2345—2348. *Eingeschobnes Stück; greift unangenehm vor. Des Weltlebens Lehentage, christlicher Ausdruck.* — 2353. *Ellen, Kraft.* — 2358. *Siebente Nebenerzählung.* — 2326. *Heerschwerttrank. Wer verwundet wird, dessen Leib schlucket gleichsam das Schwert, daher dieser Ausdruck.* — 2364. *Sundkraft; Kraft in Bewegung des Meeres, Schwimmkraft.* — 2366. *Holm; das hohe*

der Fürst des Volkes im Frisenkampfe starb,
Hrêdhels Nachkomme, an Heerschwerttränken,
von Barten gebißen. Beowulf entkam
durch sein selbes Macht: Sundkraft ihn rettete.
Er hielt im Arme *ellenhaftest* 2365
das Heergeræthe, als er zu Holme stieg.
Die Feinde nimmer, so flink im Kampfe,
rühmen durften, daß den Rand sie zuvor
wider ihn trugen: wenig entkamen
von den Heerkampfstolzen zur Heimat da. 2370
Da ruderte hin ob der Robben Gebiet
Ecgtheówes Sohn
der arme Einzügler afterwärts zum Volke,
wo ihm Hygd anbot Hort und Landschaft,
Armbauge und Odalstuhl: dem Erben sie nicht traute, 2375
daß er wider andre Völker die Odalstühle
behaupten würde; da war Hygelâk todt. —
Nicht das Landvolk drum erlangen konnte,
daß er Heardredes Herrscher würde,
oder das Königthum erkiesen wollte; 2380
sondern im Volk er ihn freundlich belehrte,
eifrig mit Ehre, bis er älter ward,
der Wedergeáten walten konnte.
Ihn Recken da, der Rach' entweichend,
über See suchten, die Söhne Ohteres: 2385
bekämpft sie hatten den König der Skilfinge,
den säldreichsten der Seekönige,
der im Sweoreiche je Schatz vertheilte,
den mächtigen: das ihnen zum Maalzeichen ward.

Meer. — 2368. *Rand; Schild.* — 2372. *Ecgtheówes Sohn ist wohl nur in den Text gekommene Randglosse zu Einzügler; es würde sonst ein Halbvers mangeln. Einzügler ist der, der allein dahin zieht.* — 2274. *Hygd; die Gemahlin Hygelâkes.* — 2375. *Odalstuhl; Stuhl der Herrschaft.* — *Erben; ihrem Sohne Heardred.* — 2379. *Er; Beowulf.* — 2284. *Ihn; den Heardred, Hygelâkes Sohn.* — 2386. *König, den Wihstân (oder Weohstân) den Sohn Ongentheówes.*

2290 Ihn traf alda die Todeswunde
unter Schwertes Schwüngen, den Sohn Hygelâkes,
und Afterkehr nahm Ongentheówes Sohn,
die Heimat suchend, seit Heardred lag,
ließ Beowulfen den Burgsitz haben,
2595 die Geáten beherrschen: das war guter König!
Der Leute Fall er zu lohnen dachte: (XXXIV. K.)
Eádgilse ward er im Elende Freund. —
In fürdern Tagen mit Volk' er stützte
über's Seegefilde den Sohn Ohteres,
2400 mit Recken und Rüstung: — der rächt' es seitdem
mit kalten Kummerfahrten, den König er fällte.
So ward erhalten in den Harmthaten allen,
den kühnen Kämpfen, den Kämpenwerken,
Ecgtheówes Sohn bis zu dem einen Tage,
2405 daß wider diesen Wurm er die Waffen führte. —
Selb zwölft gieng er, von Zorn erfüllet,
der Walter der Geáten, den Wurm zu schauen;
hatt' erfahren da, wannen diese Fehd' entstund,
der Männer Mordhaß: durch Melders Hand
2410 das hehre Hortgefäß ihm zu Handen kam:
der war in dieser Degenschaar der dreizehnte Mann,
er, der dieses Orloges Urhab brachte.
In Haft, herzbetrübt, mußte gehaßt er dannen
den Weg da weisen (gegen Willen er gieng),
2415 weil er den Erdsaal einzig wußte,
den Bau unter'm Bühle der Bordwelle nah,

2390. *Heardred nahm sich der Söhne Ohteres gegen ihren Oheim an. Es kam zum Kampfe und Heardred fiel.* — 2392. *Afterkehr, Rückkehr, Heimkehr.* — 2396. *Er, Beowulf. Weohstân hatte die Geáten, die seine Neffen unterstützten, geschlagen. Um diese Niederlage zu rächen unterstützt Beowulf Eádgilsen.* — 2397. *Elende, in der Verbannung.* — 2401. *Eádgils rächte sich für die frühere Niederlage durch einen neuen Kriegszug (kalter Kummerfahrt).* — 2401. *König, den Weohstân.* — 2409. *Der Männer Mordhass, d. i. Kampf. Obgleich hier nur vom Kampfe gegen einen Drachen*

dem Augetobe: der war innen voll
kunstvoller Kleinode; ein kampffrecher Wächter,
alt unter der Erde, ein Ungeheuer,
die Goldschätze hütete: nicht war gut der Kauf 2420
zu machen alda der Männer einem.
Auf den Nossen saß der neidharte König;
Heil nun entbot den Herdgenoßen
der Geáten Goldfreund; sein Geist war düster,
wank und walbereit, Wyrd ganz nahe, 2425
die den Greisen grüßen sollte (.),
suchen den Seelhort, sondernd trennen
Leib und Leben. Nicht länger blieb
das Ferch des Fürsten von Fleisch umwunden.
Da sagte Beowulf der Sohn Ecgtheówes: 2430
»Viel ich Kämpfe bestund in der Kraft der Jugend,
viel Orlogzeiten: der aller gedenk' ich! —
Ich war siebenjährig, als mich der Soldaustheiler,
der Fürst der Völker, meinem Vater entnahm:
mich hielt und hegte Hrêdhel der König, 2435
gab mir Sold und Nahrung, der Sippschaft gedenkend.
Nicht war ich im Leben ihm ein leidrer Mann
im Saal' irgendwo als der Söhne einer,
Herebeald und Hædhkyn oder mein Hygelâk.
Dem ältesten ward ungeziemlich 2440
durch Mages Thaten Mord bereitet,
als Hædhkyn ihn, seinen holden Gebieter,
mit harter Strahle vom Hornbogen fällte;

---

die Rede ist, so verwendet dennoch der Dichter diesen Ausdruck ohne Bedenken; ein Beweis einer hergebrachten Dichtersprache. Oder will man erklären: Mordhass gegen die Männer? — Melder, Anzeiger, Verräther. — 2416. Bordwelle, Uferwelle. — 2417. Augetobe, Fluthgetobe. — 2425. Wank; ohne Freudigkeit. — Walbereit, Kampftodbereit. — Wyrd, das Schicksal. — 2427—2429. Eingeschobnes Stück. — 2440. Achte Nebenerzählung. — 2441. Mag; hier: Bruder. — 2442. Herebeald heisst Gebieter, weil er, der ältere, das Näherrecht auf die Herrschaft hatte.

missend des Merkziels seinen Mag er erschoß,
2445 Bruder den andern mit blutigem Geere.
Das war sühnloser Mord, sündhafter Frevel,
Hrêdhel herzgebrochen: der Held doch mußte,
der Edling, ungerochen den Athem verhauchen.
So graunvoll ist es greisem Manne
2450 das Ja zu sprechen, daß sein junger Sohn
am Galgen reite: dann gellet er Klage,
sehrenden Sang, wenn der Sohn ihm hanget
den Raben zur Reizung, und er ihm Rettung nicht kann,
alt und unkräftig, einige bringen.
2455 Gemahnt er wird der Morgen jeden
an des Abkömmlings Ausgang. Erbes Pfleger
hoffet er nimmer im Hause innen
andern zu erwarten, wenn der eine hanget,
durch Todes Haß der Thaten beraubet.
2460 Sorgbang sieht er in Sohnes Hause
den Wonnesaal wüste, nun Windes Lager,
Geräusches beraubet — der Recke schlæft,
der Held, im Hügel — da fehlt Harfenklang,
Sang in den Sælen, wie er sonst da hallte.
2465 Geht dann zu Gesängen, Sorglieder ruft er, (XXXV. K.)
eines nach dem andern; zu räumig ihn alles dünkt,
Welt und Wohnstätte. — So der Weder Schirm
nach Herebealde Herzenssorge,

2446. *Sühnlos. Jeder Mord konnte durch Geld gesühnt werden. Die Busse bestimmte entweder der Mörder, oder der Nächstverwandte des Ermordeten, oder endlich ein Schiedgericht. Immerhin jedoch galt es für weniger ehrhaft das Sühngeld zu nehmen als den Mord zu rächen. Hrêdhel aber kann weder Sühngeld nehmen, weil er es an sich selbst zahlen müsste, noch auch den Mord rächen, weil er dann zwei Söhne statt eines verlieren würde.* — 2449—2470. *Wie schön dieses Stück ist, so passet es doch nicht ganz: Hrêdhel ward ja nicht kinderlos, da jedenfalls ein Sohn ihm bleibt.* — 2461. *Lager, Bette.* — 2465. *Sorglieder, Klagen.* — 2471. *Diesen Kampf-*

wallende, trug; wollte doch nimmer
an dem Handmörder den Haß versühnen. 2470
Nicht drum eh'r diesen Kampfmann kränken er mochte
mit leiden Thaten, ob er ihm auch lieb nicht war.
Mit dieser Sorg' er da, seit dieser Schmerz ihn traf,
den Geist er aufgab, Gottes Licht er kohr,
den Abkömmlingen ließ, wie Odalmann thut, 2475
Land und Leutburg: da vom Leben er schied.
Da kam Schwertes Schwand Swéen und Geáten,
übers weite Waßer Wuthkampf gemeinsam,
Heergrimm der Harten, seit Hrêdhel starb,
bis daß Ongentheówes Abkommen waren 2480
† † † † † † † † † † † † † † †
Die Frommen, Frischherzigen Frieden nicht wollten
über's Haff hin halten, sondern bei Hreosnabeorh
ingrimmen Anfall oft sie thaten:
das die Magfreunde, die meinen, rächten,
die Fehden und Frevel, wie's erfahren ward. — 2485
Doch der Andre seinen Odem erwarb
mit hartem Kaufe: Hædhkyne ward,
dem König der Geáten, der Kampf verderblich.
Da ich am Morgen vernahm, daß Mag den andern
mit Schwertes Ecke schwer verletzte, 2490
wo Ongentheów Eoforen erprobte.
Der Gundhelm zerbrast, der greise Skilfing
fiel bleich, die Faust er empfand,

---

mann, Hædhkynen. — 2480. *lese ich* ódh dhät *statt* ódhdhe *und ergänze den mangelnden Vers etwa:* vêrig vîges sæd, vundum forgrundene — *d. h.* müde Walfelds Saat, von Wunden zerwühlet. — 2482. *Hreosnabeorh, dem Wortlaute nach ein „zerklüfteter Berg"; wohl der alte Name einer Burg oder Gegend in Göthland.* — 2486. *Der Andre, d. i. Hædhkyn.* — 2489. *Mag den andern; Geáten und Swéen waren gleichfalls Stammverwandte, wenn sich dieser Ausdruck nicht etwa nur auf Ongentheówen und Eoforen bezieht.* — 2491. *Eofor, Wonredes Sohn, erhielt Hygelâkes Tochter, weil er Ongentheówen im Kampfe erlegte.* — 2492. *Gundhelm, Kampfhelm.*

die Fehde genugsam, den Ferchschwang er nicht ab-
hielt.
2495 Die Miethen ich ihm, die mir er spendete,
vergalt im Geerkampfe, wie's vergönnt mir war,
mit lichtem Schwerte. Einst er Land mir gab,
Grund, Odalwonne; nicht war ihm drum Noth,
daß er bei Gifthen oder bei Geerdänen
2500 oder in Sweoreiche suchen mußte
schlechtern Schlachtkühnen mit Schätzen kaufen.
So ich in der Fehde zuforderst wollte
einzeln im Angriff, und bis in's Alter will ich so
Streit vollbringen, weil dieser Stahl dauert,
2505 der mir eh und seit oft geholfen,
seit ich aus Tapferkeit Däghräfen ward,
dem Helden der Hûgen, zum Handmörder.
Diesen Fechtschmuck nicht dem Frisen-Könige,
die Brustzierden, er bringen sollte,
2510 sondern im Kampfe fiel des Kumbels Wächter,
der Stolze in Stärke; nicht dem Stahle fiel er,
sondern Hild ihm griff des Herzens Wellen,
das Beinhaus brechend. — Nun soll der Barte Schärfe,
die Hand und das Heerschwert um den Hort streiten!
2515 Beowulf redete, Erbotwort' er sprach
zum letzten Male: Ich erlebte viel
in der Jugend Kämpfe; jetzt nun will ich,
ein fruter Volkwart, Fehde suchen,
Lob erlangen, wenn der Landschade mich

2495. *Ihm, Hædhkyne, dem Könige der Geáten.* — 2499. *Gifthen. Im Scôpes vîdsîdh werden die Gifthen (Gefthen) gleichfalls und zwar in Verbindung mit den Wineden und Geflegen genannt. Man sehe meine Ausgabe des genannten Gedichtes.* — 2506. *Däghräfen, Heldenname, wie Wolfhraban; altd. würde er Tachraban lauten.* — 2507. *Die Hûgen sind wohl die Chauci; siehe die Einleitung.* — 2510. *Kumbel, Helm; eigentlich der obere, gewölbte Theil des Helmes. Kumbels Wächter = Held.* — 2515—2520. *Eingeschobnes Stück. Es wiederholt den Anfang der Rede Beowulfes; vgl.* 2431, *und giebt*

vom Erdsaale her außen suchet. 2520
Da begrüßte die Geáten alle
der liebe Landfürst zum letzten Male,
die theuren Gesinden: »Wollte Schwert nicht tragen,
Waffen gen dem Wurme, wüßte nur ich,
wie den Ungethümen anders ich möchte 2525
mit Grimm ergreifen, wie ich einst Grendeln thät;
aber da wæhn ich heißes Hadefeuer,
Wuth und Eitergift: drum ich auch an mir habe
Bord und Brünne; will nicht von Berges Hüter,
dem Feinde, mich fernen mit des Fußes Ästen, 2530
sondern uns werd' am Walle, wie's uns Wyrd bestimmt,
aller Menschen Meister. Ich bin am Muthe stark,
daß ich diesen Kampfschweibler kühn bestreite.
Harret ihr am Hügel, Heerwatträger,
Krieger im Kampfkleid, wer kecklicher dürfe 2535
nach dem Walsturme der Wunde genesen
unser beider. — Nicht ist das euer Werk,
noch mæßliches Mannes, nur mein, des einen,
daß wider dieses Scheusal den Schild ich hebe,
Kriegerthat übe: mit Kraft ich will 2540
das Gold erwerben, oder Gund entreißet,
die freche Ferchbrecherin, den Fürsten euch.»
Da riß sich von dem Rand empor der ruhmvolle Kämpe,
der Harte unter Helme die Heerbrünne trug
in die Steinklippen; der Stärk' er vertraute 2545

---

abermals den Beweis, dass unser Gedicht aus einzelnen Liedern zusammengesetzt worden. — 2515. *Erbotworte; Worte, die ein Erbieten enthalten.* — 2519. *Landschade; Landschädiger, d. i. Drache.* — 2527. *Hadefeuer; Kampffeuer, weil der Drache im Grimm Feuer speit.* — 2529. *Bord; Schild.* — 2530. *Fusses Äste sind die Zehen.* — 2533. *Kampfschweibler; der kämpfend Umherfliegende, d. i. Drache.* — 2542. *Ferchbrecherin; Lebenskraftbrecherin.* — 2543. *Rand, Schild, auf dem er sass.* — 2544. *d. i. Er gieng gerüstet in die Höhle.*

sein, des einzelen Mannes: nicht ist das des Argen That!
Vom Wall da sah er, — er, der Waffenkämpfe,
der Mild' ein Guter, in Menge bestanden,
Kampfgetümmel, wo Kämpen fielen —
2550 er stund im Steinbogen, Strom aus von dannen
brechen, von dem Berge. Dieses Bornes Fluth war
heiß vom Hadefeuer. Nicht zum Hort er konnte,
unentzündet einige Zeitfrist,
zur Tiefe kommen vor des Drachen Lohe.
2555 Aus der Brust da ließ er in der Brunst des Zornes,
der Wedergeáten Wart, Worte gehen;
starkherzig stürmt' er: die Stimme begann
grimmhell zu grollen unter'n grauen Stein,
zu Haß aufhetzend. Der Hortwart vernahm
2560 des Mannes Anreiz; nicht war mehrere Zeit da
Friede dem Frechen. Mit Freise gieng
des Ungethümes Athem aus von dem Steine,
der heiße Hildbrodem; der Hügel erdrœhnte.
Der Kämpe im Berge da den Kampfschild wandte
2565 gegen den graunhaften Gast, der Geáten Herrscher.
Da war des Halsbeugers Herz begierig
Streit zu stiften. Den Stahl schwang auf
der kühne Kampffürst, der Könige Nachlaß
mit bittrer Ecke. Beiden war da,
2570 den Grimmgesinnten, Graun vor einander.
Starkmuthig stund unter'm starren Rande
der Wehrmänner König; der Wurm da bog sich

2547—2551. *Die Satzfügung ist etwas verworren. Er, der Milde, Kampfberühmte sah, unter dem Steinbogen stehend, einen Strom aus der Höhle hervorbrechen.* — 2552. *Hadefeuer, Kampffeuer; weil Drachen im Kampfe Feuer speiend gedacht werden.* — 2557. *Stürmt' er; erhub Kampfgeschrei.* — 2561. *Freise, Schrecken.* — 2563. *Hildbrodem, Kampfhauch, Dunst.* — 2566. *Halsbeuger; Drache.* — 2575. *stapfen; gehen, festauftretend gehen.* — 2576. *lützelre; kleinere.* — 2579. *Wie's ihm Wyrd nicht schrieb. Die Negation ist auffallend.*

schnell zusammen, in Schlauheit laurend;
begann drauf brennend, gebogen, zu schreiten,
zum Streite zu stapfen. — Wohl der Stahlrand barg 2575
Leib und Leben für lützelre Zeit
dem mæhren Kœnig, als seine Meinung wæhnte.
Zu dieser Frist, am frühen Tage,
er walten sollte, wie's ihm Wyrd nicht schrieb,
des Heiles im Haßkampfe. Die Hand schwang auf 2580
der Geáten Herrscher, den Grausvollen schlug er
mit dem alten Erbschwerte, daß die Ecke erweichte,
die braune, am Beine und blœder einschnitt,
als der Dietkönig Durft des hatte,
der hartbedrängte. Da kam dem Hügelwarte 2585
nach dem Grimmschwange Groll zum Herzen;
Feuer schoß er, fernhin sprangen
Streites Lohen; nicht der Hehre den Sturm lobte,
der Geáten Goldfreund. Das Gundschwert versagte,
das nackte, bei'm Neidwerke, wie's nimmer sollte, 2590
das urgute Eisen: nicht war's ebne Fahrt (!),
so daß der machtreiche Mag Ecgtheówes
dieses Erdreich aufgeben wollte,
sollte wollen Wohnung gründen
irgendsonstwo: so muß jeglicher Mann 2595
laßen diese Lehentage. — Nicht lang es anstund,
daß die Unfrohen sich abermals bestritten.
Sich hürzte der Hortwart, die Brust vom Hauch ihm schwoll,
von neuer Stimme. Noth erduldete,

Er siegte demnach anfangs gegen den Willen der Wyrd (des Schicksals). — 2583. *braun; glänzend.* — 2584. *Dietkönig, Volkkönig. Der Dietkönig ist dem bei irgend einem Unternehmen freiwillig erwählten Häuptling entgegengesetzt. Ersterer besass auch priesterliche Würde, lezterer nicht.* — 2585. *Hügelwart; Drache.* — 2591. *Nicht war's ebne Fahrt; nicht war's ein leichter Kampf.* — 2592—2597. *Eingeschobnes Stück; überflüssige Breite.* — 2598. *sich hürzen, sich stossweise vorwärts schnellen.*

2600 von Feuer umfangen, der eh dem Volke gebot.
Nicht in Haufen jetzt die Handgestalden,
der Edlinge Söhne, um ihn stunden
in Walkampfgrœße: in den Wald sie flohen,
das Alter zu schützen; doch ihrer Einem wallte
2605 der Sinn in Sorgen: der Sippe Kraft nichts
je wenden kann dem der wohl denket. —
Wîglâf hieß er, Weohstânes Sohn,
der liebe Lindkämpe, der Lenker der Skilfinge,
der Mag Älfheres. Er sah den Mannkönig
2610 unter Helmes Hülle Hitze dulden:
da der Ehren gedacht' er, die er einst ihm gab,
des wonnigen Wohnsitzes der Wægmundinge,
aller der Volkrechte, wie sie sein Vater hatte;
nicht konnt' er da verhalten: den Handrand er griff,
2615 die gelbe Linde, das Gundschwert er zog —:
das kannten die Ahnen als Eánmundes Nachlaß,
des Sohnes von Ohter, dem am Schlachttage ward
Weohstân zum Tœdter; er würgte den Freundlosen
mit Schwertes Schneide, dem Sippen er raubte
2620 den braunschœnen Helm, die Brünne von Ringen,
das enzische Altschwert, das ihm Onela gab,
seines Gatelinges Gundgeræthe,
das köstliche Kriegszeug. — Nie von diesem Kampf er sprach,
obgleich er an Bruders Söhnen Balthaten übte. —

2603. *In Walkampfgrösse; gross im Streite.* — 2605. *Nichts kann in dem Wohldenkenden die Kraft der Verwandtschaft schwächen.* — 2608. *Lindkämpe; Schildkrieger.* — *Lenker; Fürst.* — *Skilfinge; Schweden. Weohstân war Ongentheówes Sohn.* — 2609. *Älfhere. Die deutsche Heldensage kennet zwei Alphere, siehe Grimm S.* 92 *und* 209. *Dieser ist vielleicht ein dritter.* — *Mannkönig, der König der Dienstmannen. Der Mannkönig ist dem Dietkönig entgegengesetzt. Vgl. v.* 2584. — 2611. *Ehren, Ehrengaben.* — 2612. *Der Wohnsitz der Wægmundinge; Beowulfes Stammgut.* — 2615. *Handrand, Linde = Schild.* — 2621. *Enzisch, riesisch.* — 2622. *Gateling,*

Den Fehdeschmuck behielt er viele Winter, 2625
Schwert und Sarwat, bis der Sohn ihm konnte
Eorlschaft üben, wie einst sein Vater:
da gab er ihm bei den Geáten die Gundgeræthe,
von allen die Menge, als von der Erd' er nahm
alt den Ausgang. — Das war nun das erste Mal 2630
dem jungen Kämpen, daß er Kampfes Sturm
mit seinem Oberherren üben sollte.
Nicht sein Muth zerschmolz, noch seiner Magschaft Nachlaß
erweichte im Wuthkampfe, wie der Wurm empfand,
als einer da den andern bekämpfte. — 2635
Wîglâf redete der Wortreihen viele,
sagte den Gesinden (der Sinn ihm trauerte):
«Alles mir zu Muthe kömmt! Bei der Methvertheilung
einst wir verhießen unserm Herrscher
im Biersaale, der uns Bauge gab, 2640
daß wir ihm die Gundkleinode vergelten wollten,
wenn ihm dieser Art Bedürfniss kæme,
die Helm' und harten Schwerter. — Als er uns im Heer erkor
zu dieser Ausfahrt nach eignem Willen,
ramete er unsers Ruhmes und gab diese Ringe mir, 2645
weil er uns für gute Geerkämpen ansah,
für harte Helmträger, obgleich der Herrscher für uns
dieses Ellenwerk einsam hinaus

Geselle, Bundesbruder. — 2624. *Balthaten, Frevelthaten.* — 2628. *Wîglâf lebt bei den Geáten als Beowulfes Gefolgsmann. Da er der einzige aller seiner Verwandten ist, der noch lebt (Weohstân erschlug seinen Neffen Eánmund, Eánmundes Bruder, Eádgils, tœdtete darauf den Weohstân; aber auch Onela und Ohter, Älfhere und Eádgils müssen gefallen sein, wenn auch weder wie noch wo gesagt wird, wenn Wîglâf der letzte Zweig der Wægmundinge sein soll vgl. v. 2820), so ist er von Beowulf bereits in den Besitz der Geschlechtsgüter gesetzt worden.* — 2632. *Oberherren, d. i. Beowulf.* — 2633. *Nachlass; Schwert.* — 2645. *Ramen; zielen, bezwecken.*

zu führen sich vornahm, der Volkeshirte,
2650 weil er Muthwerk' unter Menschen die meisten übte,
tapfere Thaten; nun ist der Tag kommen,
daß unser Mannkönig der Macht bedarf
guter Gundmannen: laßet gehn uns denn,
helfen dem Hildekühnen, ob heiß auch sei
2655 der grimme Gluthschaur! Gott weiß an mir,
daß mir's ist um manches lieber, daß meinen Leichnam
bei meinem Goldgeber die Gluth umarme. —
Nicht dünkt es rühmlich mich, daß den Rand wir tragen
heim zur Halle, wenn wir hier nicht können
2660 den Feind fällen, den Fürsten erhalten
des Wedervolkes. Ich weiß es sicherst,
nicht wæren's Altgebräuche, daß er einzeln sollte
für der Geáten Tugend Groll ertragen,
sinken im Kampfe: uns sei Schwert und Helm
2665 Brünne und Kampfkleid beiden gemeinsam!»
Da drang er durch den Walrauch, den Wehrhelm er trug
dem Herrscher zu Hülfe; der Held da sagte:
»Beowulf, Lieber, leist' alles wohl,
wie du im Jugendalter je verhießest,
2670 daß du nimmer ließest, weil lebend du wærest,
dein Wesen sich wandeln. Sollst nun, Werkberühmter,
einmüthiger Edling, mit aller Macht
dein Leben wahren: ich leiste dir Beistand!»
Nach diesen Worten der Wurm grimmvoll kam,
2675 der eisliche Unhold, zum andern Male,
in Feuerwogen feh, die Feinde zu suchen,

2666. *Walrauch, Kampfrauch. Rauch vom Feuer des ergrimmten Drachen.* — 2671. *Du würdest nimmer deine angeborne Art (Tapferkeit etc.) ablegen.* — 2672. *Einmüthiger; gleichgesinnter, unveränderlicher.* — 2676. *Feh, bunt.* — 2678. *In den Gluthwogen verbrann der Schild mit Ausnahme des Eisenbeschlages.* — 2685. *Näg-*

die leiden Männer. In Lohwellen brann
der Bord zum Rande; die Brünn' auch konnte
dem jungen Geerkämpen nicht zu gute kommen:
aber der Mag in Jugend unter seines Mages Schild 2680
ellenhaft eilte, da sein eigner ihm
in den Gluthen schmolz. Da nun der Gundkönig
an Lob gedachte, an Leibes Stärke,
hieb mit der Hiltbarte, daß sie im Haupte stund,
durch Neidgrimm genœthigt; doch Nägling zerbarst, 2685
geschwich beim Schlage, das Schwert Beowulfes,
das greise, grauhelle. Nicht ihm die Gabe ward,
daß ihm eiserne Ecken konnten
helfen im Hildkampfe; war die Hand zu stark,
sie, die der Kampfschwerter jedes, wie kund mir ward, 2690
im Streich' übernahm, wenn er zu Streite trug
wunderhartes Waffen: nicht ward's ihm wohler drum!
Da ward der Dränger zum dritten Male,
der Feuerdrache, furchtbar; der Fehde gedenkend,
rast' er auf den Ruhmvollen: da er ihm reichlich vergalt: 2695
heiß und hadegrimm all den Hals er umfieng
mit bittern Bißen. Blutfarb er ward
vom Lebenssafte: über'n Leib hin wogt' er.
In des Volkköniges Noth (so erfuhr ich es) (XXXVII. K.)
immerfort der Eorl Ellen bewæhrte, 2700
Kraft und Kühnheit, wie von ihm kund es war.
Nicht des Hauptes er hütete: aber die Hand entbrann
des muthigen Mannes, als nach seiner Macht er half.
Den Neidgast doch er da nieder schlug
der Held im Heerwart, daß das helle Schwert, 2705

---

ling; der Name von Beowulfes Schwerte; ähnlich heisset Heimes Schwert, nämlich Nagelring. — 2686. *Geschweichen (mit weichen verwandt) verlassen, untreu werden.* — 2695. *Er ihm; der Drache dem Könige.* — 2700. *Eorl, d. i. Wîglâf.*

das feßelziere, eindrang, und das Feuer mælig
zu sinken anfieng. Da auch selbst der König
waltete seines Witzes: den Walsachs er schwang,
den bittern, balscharfen, den er an der Brünne trug.
2710 Da spielt der Weder Schirm den Wurm inmitten,
den Feind sie fällten, die Ferchkraft niedernd.
Sie beid' ihn da zerbrochen hatten,
die Mag-Edlinge (so sollt ein Mann sein,
ein Degen, wenn's Durft ist!), daß dem Dietkönig ward
2715 des Ernstkampfes Sieg durch eigne That,
des Weltgewürkes. — Nun die Wunde begann,
die ihm der Eiterdrache anfangs da schlug,
zu schwären und zu schwellen. Schleunig er da fühlte,
daß in der Brust ihm Balgrimm waltete,
2720 Eitergift im Innern. Der Edling eilte,
der weise denkende, daß am Wall' er dort
sæß' auf die Sesten. Er besah der Enzen Werk,
wie die Steinbogen, auf Staffeln fest,
das ewige Erdhaus innen hielten.
2725 Der Held, in Huld so reich, seinen Herrscher da,
den kühnen König, den kampfblutigen,
mit seiner Hand, den hildsturmmüden,
durch Waßer labte, seiner Wohlfahrt achtend.
Beowulf da redete, über'n Biß er sprach,
2730 die waltœdtliche Wunde, er wußte gänzlich,
daß er die Tagfristen getragen hatte,
der Erde Wonne — da war all verfloßen
der Tage Zahlmaß, der Tod ganz nahe —:
«Meinem Sohne nun ich senden wollte

2707. *Mit der Kraft des tœdtlich verwundeten Drachen schwindet auch sein Grimm und Feuer.* — 2708. *Beowulf trug demnach, gleich wie Walther von Aquitanien, zwei Schwerter; wahrscheinlich eines kleiner als das andre.* — 2710. *Spielt; spaltete.* — 2711. *Ferchkraft, Lebenskraft.* — 2713. *Mag-Edlinge; verwandte Fürsten.* — 2716. *Weltgewürkes. So heisst der Kampf hier wegen seiner Bedeutsamkeit.* — 2719. *Balgrimm, übler Grimm, wird das Gift genannt, das*

die Gundgewande, wære vergönnet mir 2735
ein Erbbeschützer, ein Abkömmling
meines Leibes. — Dieß Land ich beherrschte
fünfzig Winter; kein Volkkönig war,
von allen keiner der Umsitzenden,
der mich mit Heergesellen heimsuchen durfte, 2740
mit Leide bedrängen. Im Land ich erharrte
die Zeitschöpfungen, hielt nach Ziem das Meine,
übte niemals Arglist; nicht Eide ich viel
mit Unrecht schwur: des Alles mag ich,
ein Todwundsiecher, mich des Trostes freuen, 2745
daß mir nicht vorhalten darf der Vater der Menschen
der Mage Mord, wenn mir sich trennte
vom Leib das Leben. — Du nun laufschnell geh,
unter'm grauen Steine das Gold zu suchen,
Wîglâf, theurer! nun der Wurm dort liegt, 2750
schlæft, erschlagen, des Schatzes beraubet;
eile dich nun, daß ich die Altkleinode,
den Goldhort, noch sehe, ganz betrachte
die lichten Steine, lautern Gemmen, daß ich um so leichter möge
nach den Kleinodschätzen klagelos verlaßen 2755
Leben und die Leute, die ich lange beherrschte!»
Schleunig da, hœrte ich, der Sohn Weohstânes (XXXVIII. K.)
nach der Wortrede dem wunden Herrscher
gehorchte, dem hadesiechen. Das Heernetz trug er,
das gekettelte Kampfhemd unter Kulmes Dach; 2760
sah da siegfreudig, als an der Sesten er gieng,
der muthige Magdegen, Menge der Kleinode,

Beowulf in seinem Leibe fühlt, weil der Drache, der ihn verwundete, wuthgrimmig war. — 2722. *Sesten; die Steinunterlage eines Pfeilers.* — 2755. *Nach den Kleinodschätzen; nachdem ich sie erworben habe.* — 2759. *Hadesiech; kampfwund.* — *Heernetz; das Kettelhemd. Er gieng gerüstet unter das Dach der Erdhöhle.* — 2762. *Magdegen; Dienstmann von der Verwandtschaft.*

Gold glitzern, am Grunde geäufnet,
Wunder am Walle und des Wurmes Bette,
2765 des alten Uchtfliegers Äsche stehen,
die eignerlosen Altgefäße,
der Helle beraubet. Mancher Helm da war,
alt und olmicht; Armbauge viel,
an Faden gereihet (;)
Füglich mag Schätze,
2770 Gold am Grunde, gern verschmæhen
der Menschen jeder. Minn' es wer da wolle!
Auch gefeßelt er sah
Fahne algülden,
hoch über'm Haupte, der Handwunder grœßtes,
2775 mit Liedkräften gefertigt. Von ihr Licht ausgieng,
daß er die Grundflur ergeßen mochte,
den Wargbau durchblicken. Nicht des Wurmes hier
einiger Anblick war, denn die Eck' ihn fällte. —
Im Hügel nun den Hort da raubte,
2780 das alte Enzenwerk, der einzele Mann;
in den Busen er barg Becher und Schalen,
nach Fug und Willen; auch die Fahn er nahm,
der Banner blankestes, die Barte erzgeschuhet
(die Ecke war eisern) des Althäuptlinges:
2785 denn dieser Schätze Schirmer war er

2764. *Wurmes Bette, d. i. Gold. Vgl. die Lieder der Edda von den Nibelungen S.* 3, 16, 41. — *Unter den Wundern sind wundervolt gearbeitete Gefässe, Kteinode u. s. w. zu verstehen.* — 2765. *Uchtflieger; der in der Dämmerung fliegende.* — 2768. *olmicht, rostig, mürbe.* — 2769b — 2772a. *Eingeschobnes Stück. Die Ermahnung, das Gold seiner Nichtigkeit halber zu verschmæhen, unterbricht die Erzählung und verräth den Nachdichter.* — 2774. *Handwunder; durch die Hände unter Zaubergesang (Liedkräften) gefertigtes Wunderwerk.* — 2776. *Ergessen; erkennen (das Gegentheil: vergessen).* — 2777. *Wargbau; Drachenwohnung.* — 2783. *Erzgeschuhet; mit Scheide von Erz? Oder gab es auch Schwerter von Erz, deren Schneiden jedoch aus Stahl bestunden, wie man solche Streitbeile kennt?* — 2784. *Ecke; Schneide.* 2784 — 2789. *Diese Stelle beweiset deutlich die*

lange Zeiten; den Lohschreck er trug,
den heißen, für den Hort, heergrimm schnaubend,
in Mitternächten, bis er im Morde starb.
Rasch war der Recke, der Rückkehr begierig,
kleinodbeladen; ihn Kummer brach, 2790
ob er den hochsinnigen Herrscher der Geáten
an Berges Leite lebend noch fände,
den ellensiechen, wo er ihn eh verließ.
Mit dem Hort' er da den hehren König,
seinen Gebieter, blutnaß auffand 2795
an Alters Ende. Abermals begann er
ihn mit Waßer zu werfen, bis Wortes Ort
den Brusthort durchbrach. Beowulf sprach da,
der Geistesgreise, das Gold beschauend:
»Für diesen Hort ich nun dem Herren Dank, 2800
dem Weltkönige, mit Worten sage,
für diesen Anblick dem ewigen Herrscher,
dieweil ich mochte meinen Leuten
vor dem Sinken der Tage solches erwerben!
»Kühn ich nun kaufte der Kleinode Hort 2805
mit meinem Tode. Machet es nun
nach der Leute Nothdurft: nicht mag ich länger hier sein!
Heißet die Hildkühnen einen Hügel errichten

Umbildung dieser Drachengeschichte. Sie lehrt, dass der alte Häuptling, von dem v. 2237 ff. die Rede war, und der Drache ein und dasselbe Wesen sind. Der Häuptling nahm also, gleich dem Fâfnir der Edda, Drachengestalt an. Vgl. auch die nordische Sage von Wîking Bûi. Wenn also v. 2275—2277 gesagt wird, der Drache habe nach des Häuptlings Tode die Höhle offen gefunden und vom Horte Besitz genommen, so ist diess nur christliche Milderung der Sage. — 2791. Hochsinnig; kampfgemuth. — 2792. Leite; Abhang. — 2793. Ellensiech, kraftberaubt. — 2797. bis Wortes Ort (Spitze) den Brusthort (Herz) durchbrach, d. i. bis er seines Herzens Meinung in Worten aussprach. — 2800—2804. Eingeschobenes Stück; die Gedanken kehren im Folgenden wieder.

blinkend über'm Brande an der Brimfluth Ufer;
2810 meinem Volke soll er zu fernem Gedächtniss
hoch sich heben auf Hrones Nossen,
daß die Kielmänner künftig ihn benennen
Beowulfes Burg, wenn die Brentinge
über der Fluthen Nacht fernhin treiben.»
2815 Der herzstarke Herrscher da vom Halse nahm
den Ring von Golde; dem Recken gab er,
dem jungen Geerkämpen, den goldzieren Helm,
den Baug und die Brünne, hieß ihn es brauchen wohl:
«Du bist der Endesproß unsers Stammes,
2820 der Wægmundinge: alle Wyrd entriß
meine Mage, die Männer von Kraft,
zum fernen Gange; ihnen folgen soll ich!»
Das war des Leutköniges letzte Rede
in Brustgedanken, eh den Brand er kor (. —),
2825 den heißen Hadewalm. Vom Herzen wich ihm
die Seele, zu suchen der Seligen Urtheil.
Da hatte Jammer den jungen Kämpen (XXXIX. K.)
all befangen, als auf der Erd' er sach
den Geliebtesten (. —)
an Lebens Ende,
2830 todt sich zeigen. Der Tœdter auch lag,
der eisliche Erdwurm, des Athems beraubet,
mit Herbem behäufet. Des Hortes nicht länger
der wellbogige Wurm walten konnte,
sondern ihn eiserne Ecken erschlugen,

2809. *Brimfluth, Meeresbrandung.* — 2811. *Hrones Nossen, d. i. Wallfisches Landzunge, vorausgesetzt dass hron hrôn, d. i. hrân, ist. In Scôpes vîdsidh kommt übrigens ein Volk, Hrônas geheissen, vor. So kann auch hier Hrôn (Hrân) Eigenname sein, so gut wie anderwärts Hwala (Wallfisch).* — 2813. *Über die Brentinge sehe man die Einleitung.* — 2822. *Der ferne Gang, d. i. der Tod. Als sich Brynhild tœdten will, sagt Högni (drittes Lied von Sigurd, Str. 43.):* *Leite sie keiner vom langen Gange,*
dass neugeboren sie niemals werde.

harte, hadescharfe, der Hammer Nachlaß, 2835
so daß der Weitflieger, durch Wunden gebändigt,
verhauchte im Hügel der Horterne nah.
Nicht durch die Lüfte mehr lohend er fuhr
in Mitternächten, noch, des Machthortes froh,
Anblick er äugte, sondern zur Erd' er fiel 2840
durch des Hildkühnen Handgewürke.
Im Lande keinem gelang es der Männer,
der machtbegabten, nach meiner Erfahrung,
obwohl er der Thaten jede tapfer angriff,
daß gen dem Athem er eindrang des Eitergiftigen, 2845
oder den Hortsaal mit Händen stœrte,
wenn er den Wächter wachend erfand
am Berge weilen: Beowulfe ward
der Kleinode Theil mit Tode vergolten;
jeglicher hatte das Ende gefunden 2850
des gelehnten Lebens. —
Nicht lange darauf
die Hildflüchtigen das Holz verließen,
die zaghafte Zunft, zehen zusammen,
die nicht wagten zuvor mit Waffen zu streiten
in ihres Heerköniges harter Bedrängniss; 2855
mit Scham sie nun die Schilde trugen,
die Gundgewande, hin wo der Greise lag.
Auf Wîglâf sie schauten: wonnelos saß
der kühne Kämpe an des Königs Schulter,
warf ihn mit Waßer, doch erwarb er nichts, 2860

2825, 2826. *Christlicher Zusatz.* — *Hadewalm; Kampfflamme, feindliches Feuer.* — 2829b — 2851a. *Eingeschobenes Stück. Weitschweifige Wiederholung von schon Bekanntem.* — 2833. *wellbogig; wellenartige Biegung habend.* — 2835. *Der Hammer Nachlass heisst das Schwert, weil es seine Gestalt durch Hammerschläge erhielt.* — 2837. *Horterne; die Erne (Ärne, auch: der Arn, Ärn) ist die erhœhete Hausflur, die Lagerstelle; aber auch Winkel, Gegend bezeichnet Erne.* — 2840. *Äugen* (áugjan)*; sehen machen.* — 2841. *Handgewürke; Kampf.* — 2852. *Hildflüchtig; Kampfflüchtig.*

mocht auf Erden nicht in dem Altvater,
wie sehr auch er ihn liebte, das Leben erhalten (.),
noch wollte sich des waltenden Gottes
Machtspruch ändern, über der Menschen jeden
2865 thætlich walten, wie bis diesen Tag er pflegt.
Von dem Helden da war herbe Antwort
mühlos erlangbar dem, der ehvor den Muth verlor.
Wìglâf sprach da, Weohstânes Sohn,
der harmreiche Held haßvoll blickte:
2870 »Das, oh! die Welt mag mit Wahrheit sagen,
daß dieser König, der die Kleinod' euch gab,
die Streitgeræthe, die zur Stell' ihr traget,
wenn er auf der Alebank oft vertheilte
den Hallsitzenden Helm und Brünne,
2875 der König seinen Kämpen, wie er sie kühnhaftest
irgend fern oder nah finden konnte, —
daß er richtig hatte die Reckengewande
nutzlos verschwendet, als in die Noth er kam!
Nimmer der Volkkönig seiner Fahrtgenoßen
2880 gelfen durfte: aber Gott ihm schenkte,
der der Siege waltet, daß er selbst sich rächte,
einsam, mit der Ecke, als ihm Ellen noth war.
Lützel ich konnte seinem Leibe Schirm
geben im Gundwerke; begann jedennoch
2885 über mein Vermögen dem Mag zu helfen:
war der Schwächre doch! Da mit dem Schwert ich traf
den Ferchzerstœrer; mit Feuer stärker
nach Witz er wüthete; zu wenig der Schirmer
stunden um den König als diese Stund ihm kam! —
2890 Nun soll die Schatzgabe und die Schwertspende,

2863—2865. *Eingeschobnes Stück.* — 2864. *Man ergänze: sondern wollte über u. s. w.* — 2880. *Gelfen; sich rühmen, stolz thun.* — 2883. *Lützel; wenig.* — 2888. *Nach Witz; nach Einsicht, Klugheit.* — 2891. *Odalwonne; Freude am freien Eigenthum.* — 2898. *Hadewerk; Kampfwerk.* — *Hag, eigentlich die Einfassung des Wohnhauses, hier letzteres selbst.* — 2899. *Aachklippen; Wasserklippen,*

all' Odalwonne eurer Sippschaft,
die Leibnahr, fehlen! Des Landrechtes muß
jeder der Männer dieser Magschaft nun
beraubet gehn, wenn der Recken Schaar
eure Flucht erfähret fern im Lande, 2895
die treulose That! Tod ist beßer
der Eorle jeglichem denn ehrlos Leben!"
Da hieß das Hadewerk er zum Hag entbieten (XL. K.)
hin über Aachklippen, wo der Eorle Schaar
den morgenlangen Tag muthbange saß, 2900
die Bordtragenden, beides erharrend,
Tages Wende und die Wiederkunft
des lieben Mannes. Lützel verschwieg
die neue Mæhre der vom Nossen her ritt;
treulichst sagt' er die Trauerkunde: 2905
«Nun ist der werthe Spender der Wederleute,
der Herrscher der Geáten, im Harmbette fest,
wohnet in Walrast durch Wurmes Thaten.
Ihm zur Seite liegt der Seelberaubte,
von Sachswunden siech. Mit dem Schwerte mocht' er 2910
an dem Kummerhaften auf keine Weise
Wunden würken. Wîglâf sitzet
neben Beowulfe, der Geborne Weohstânes,
ein Eorl bei dem andern, dem Unbelebten,
hält da, herzbetrübt, Hauptes Wache 2915
gen Lieb und Leid. — Das Land nun hoffe
auf Orlogzeiten, wenn des Odalwartes
unter Franken und Frisen der Fall des Königes
fern hin kund wird. — Diese Feindschaft entsprang,
die harte gen die Hûgen, seit Hygelâk kam 2920

Seeklippen, Felsen am Meere. — 2908. *Walrast; Tod, Todes Ruhe.* — 2911. *Kummerhaften; Kummer erregenden.* — 2919. *Neunte Nebenerzählung.* — 2920. *Hûgen. Unter den Hûgen sind kaum die Frisen oder ein frisisches Heldengeschlecht zu verstehn. Allenfalls dürfte man an die Chauci denken; die Lautverschiebung stimmt so ziemlich. Man sehe die Einleitung.*

mit Flottheer gefahren in der Frisen Land,
wo ihn die Hätwaren durch Heerkampf neigten.
Ellenhaft sie mit Obmacht kamen,
daß der Brünnkühne sich beugen mußte;
2925 er fiel in der Feldschlacht. Nimmer Friedehort gab
der Altherr den Recken. Immer seitdem
die Meerwioinge uns Milde versagten. —
Auch auf des Sweovolkes Schwur und Treue
ich wenig traue; denn weit erfuhr man's,
2930 daß Ongentheów des Alters beraubte
Hædhkyn den Hrêdhling bei Hräfnawald,
als vor Übermuth zuerst bestritten
der Geáten Leute die Gundskilfinge. —
Ihm flugs der frute Vater Ohteres,
2935 der greise, graunvolle, Grimmschlacht lieferte;
dem Brimweisen entriß er der Bräute Menge,
der greise, die Einstmaid, die goldgeschmückte,
Onela's Mutter und Ohteres,
und dann verfolgte er die Ferchzerstœrer,
2940 bis sie, Ruhelose, rückwärts flohen
in Hräfnes Holz, des Herrschers Beraubte;
umschloß dann mit Schaaren die Schwertkampftrümmer,
die von Wunden Ermatteten, Weh oft drohend
dem elenden Häuflein durch all die Nacht,
2945 sprach: «am Morgen mit Mordstahles Ecken
er sie grüßen wolle, theils an Galgbäumen
den Vögeln zum Fraße.» — Mit frühem Tage

2922. *Hätwaren*, *d. i. Chatuarii. Die Frisen, Hûgen (Chauci) und Hätwaren waren Nachbaren; hier scheinen sie sogar ein und dasselbe Volk zu bezeichnen.* — 2925. *Friedehort; Er wollte nicht den Frieden um Geld erkaufen.* — 2927. *Meerwioinge; man sehe die Einleitung.* — 2928. *Sweovolk; Schweden.* — 2933. *Gundskilfinge, Kampf-Schweden.* — 2934. *Ohteres Vater, d. i. Ongentheów.* — 2936. *Brimweise; Seekundig.* — 2937. *Einstmaid, d. i. die Gattin.* — 2947. *zum Frasse; nämlich: sie aufhängen.* — 2952. *Schwertschwand. Erlegung (Schwendung) durch das Schwert, Kampf.* — 2962. *Die*

dann Trost erschien den Trauervollen,
als sie Hygelâkes Horn und der Heertrombe
Galm vernahmen, da der Gute kam 2950
mit des Volkes Kraft in der Feinde Nähe.
Es ward dieser Schwertschwand der Swéen und Geáten, (XLI. K.)
der Walsturm der Wehren, weit erfahren,
wie die Völker einander Fehde erweckten.
Da gieng der Gute mit seinen Gundmannen, 2955
der Greise, Grimmherze, einen Grundwall suchen;
Ongentheów der Eorl zum Ufer sich wandte,
hatte Hygelâkes Heersturm vernommen,
des Wackern Streitkraft. Der Wehr er nicht traute,
daß er die Seemänner besiegen könnte, 2960
den Heerfahrtgängern den Hort verweigern,
Sohn und Jungfrau; sank dann nachmals,
alt, unter'n Erdwall. Da für eigen boten
die Sweomannen Schatz Hygelâke;
über's Friedefeld da sie fürder schritten, 2965
seit die Hrêdhlinge zum Hage drangen:
da ward des altgreisen Ongentheówes
Harren gerochen mit harten Schwertern,
so daß der Volkkönig sich fügen mußte
einzig Eofores Meinung. Ingrimmig ihn 2970
Wulf der Wonreding mit den Waffen erreichte,
so daß ihm von Schwertes Schwange der Schweiß der
Adern

Geáten hatten, so scheint es, Ongentheówes Gattin und Sohn in ihrer Gewalt. Sie zu befreien erscheint Ongentheów mit einem Heere; er erlegt im Kampfe den König der Geáten Hædkhyn und befreit Weib und Sohn, muss aber, als Hædhkynes Bruder Hygelâk mit Hülfe naht, zurückweichen, und fällt darauf in der zweiten Schlacht. Man sehe übrigens die Einleitung. — 2966. *Hrêdhlinge, d. i. Geáten.* — 2970. *Eofor (Iofur, Eofar) und Wulf sind Brüder und Wonredes Söhne.*

fort unter'm Fachse sprang. Furchtlos war dennoch
der greise Skilfing und galt eilig
2975 mit schlimmern Schlage diesen Schlachtdonner.
Seit der Dietkönig sich dahin wandte,
nicht der Sohn Wonredes, der schnelle, konnte
dem alten Recken Antschlag geben;
denn vom Haupt' er zuvor den Helm ihm abschlug,
2980 daß er blutgefärbet sich beugen mußte,
auf's Feld hin fiel; nicht war feig er schon,
sondern er wandte sich, obgleich die Wund' ihm
strœmte.
Da ließ der Harte, Hygelâkes Degen,
die breite Barte, als sein Bruder lag,
2985 das eotenische Altschwert den enzischen Helm
brechen zu dem Bordrande: da bog sich der König,
der Volkes-Hirte, war in's Ferch geschlagen.
Da waren manche die ihren Mag wandten,
den Recken errichteten: der Raum ihnen ward,
2990 daß sie des Walfeldes walten konnten.
Da nun beraubte Recke den andern,
nahmen Ongentheówe die Eisenbrünne,
das harte Hilzschwert und den Helm zugleich.
Des Haargrauen Heerwart sie zu Hygelâke trugen:
2995 die Kleinod' er nahm, den Kämpen verhieß er,
den Leuten, zu lohnen und leistete's auch;
Er galt diesen Geersturm, der Geáten Herrscher,
Hrêdhels Abkömmling, als zur Heimat er kam
mit Eofor und Wulfe; Überschätz' er gab
3000 den Helden beiden, hundert Tausende

2973. *Fachs; Haupthaar.* — 2978. *Antschlag; Gegenschlag.* — 2981. *feig; dem Tode verfallen.* — 2985. *Eotenisch, enzisch; von Riesen gefertigt, ihnen einst zuständig.* — 2986. *Bordrand; Schild.* — 2987. *Ferch; Lebenskraft.* — 2988. *Manche, nämlich Geáten, die das Feld behaupteten.* — 2993. *Hilzschwert; Schwert mit Griff.* — 2997. *Galt; belohnte.* — 2999. *Überschätze; überschwengliche Schätze.*

Landes und lichter Ringe. Nicht durft' ihnen diesen
Lohn vorrücken
ein Mann in Mittelgart, da sie diese Machtthat vollbrachten.
Und Eofore gab er da die einzige Tochter,
der Heimat Zierde, seiner Huld ein Zeichen. —
Das ist diese Fehde und diese Feindschaft, 5005
der Walgrimm der Wehren; drum wæhn' ich auch,
daß uns suchen hier der Swéen Kämpen,
wenn sie erfuhren, daß der Fürst uns nun
des Athems beraubt ist, der ehedem schirmte
wider die Haßer Hort und Landschaft, 5010
nach der Könige Falle die kühnen Skildinge,
das Volk berieth, bis fürder er nun
Eorlschaft übte. — Nun ist Eile das beste,
daß wir den Dietkönig dort beschauen,
und bringen ihn, der uns Bauge gab, 5015
zur Eitfuhre. Nicht soll Eines Gut
mit dem Kühnen brennen, denn hier ist der Kleinod'
ein Hort,
Gold unzählbar, mit Grimm erworbenes.
Ja! endlich nun mit dem eignen Leben
die Baug' er erkaufte: die soll Brand freßen, 5020
Eit verschlingen! nimmer Eorl tragen
das Machtherz zur Minne, noch Maid in Schœnheit
haben am Halse zu hoher Zierde!
Grammüthig wird sie, des Goldschmuckes ledig,
oft, nicht einsam, das Elend treten, 5025
nun der Leiter des Heervolks das Lachen aufgab,

— 3000. *Hundert Tausende; vgl. v.* 2210. — 3003. *Er; Hygelâk, der nach Hædhkynes Tode König der Geáten geworden war.* — 3011. *Skildinge; hier heissen die Geáten so; vgl. v.* 1577, 1097. *ff.* — 3016. *Eitfuhre; Brandfuhre. Die Leichen Angesehener scheinen zur Brandstätte gefahren worden zu sein.* — 3021. *Eit; Brand.* — 3022. *Minne; Erinnerung.* — 3026. *Das Lachen aufgab, d. i. starb.*

Scherz und Schalllust. Mancher Schaft wird sein,
frühkalt, förder mit Fäusten umspannet,
in der Hand erhoben; nimmer Harfenklang
3030 den Wehrmann wecken: aber der wilde Rabe
froh über Feigen vieles reden,
dem Aare sagen, wie's ihm bei der Atzung glückte,
als er mit dem Wolfe das Wal beraubte.»
Also sagte da der schnelle Recke
3035 leide Mæhre: er log nicht viel
in Werk' und Worten. All Wehrvolk erstund,
eilten unfroh zum Aarfels hin,
bewollen mit Zähren, das Wunder zu schauen;
sahen da im Sande den Seelberaubten
3040 auf dem Rüstbette ruhen, der ihnen Ringe gab
in ältern Zeiten: da war der Endetag
dem Guten gekommen, daß der Gundkönig,
des Weder Wart, im Wundertode starb.
Aber sie sahen auch den seltsamen Wicht,
3045 den Wurm, auf der Walstatt widerrichtlich dort,
den leiden, liegen; der Lohdrache war,
ein grimmer Graus, durch die Gluthen aufgeschwellt.
Es war fünfzig der Fußmaaße
lang im Lager. Luftwonne übt' er
3050 in der Nächte Stunden; nieder dann stieg er
das Tenne zu suchen: ihn der Tod hier band.
Er hatte der Erdhöhle Ende genützet:
bei ihm stunden Becher und Krüge,
Teller lagen und theure Schwerter,

3031. *feig, hier = todt.* — 3033. *Wal, Walfeld.* — 3037. *Aarfels, Fels wo Aare horsten.* — 3043. *Wundertode; wunderbarem Tode.* — 3051. *Tenne; Lager.* — 3055. *Olmdurchfressen; von Rost durchfressen.* — 3058. *Galster; Zauberei.* — 3068. *Walgrimm, kampfgrimm.* — 3069. *Ellenkühn, kraftkühn.* — 3075—3081. *hält Hr. Kemble für ganz unverständlich. Mir scheint der Sinn: Niemand weiss den Tag seines Todes. So bestimmten es die Götter für alle Zeiten bis zum Tag des Gerichtes: auch hier thaten sie den*

olmdurchfreßene, als ob sie in der Erde Schooße 5055
tausend Winter träge gerastet;
denn das Erbe war übermächtig,
das Gold der Altmänner, mit Galster gebunden,
daß diese Ringhalle berühren nicht konnte
der Menschen einer, wenn der mächtige Gott, 5060
des Sieges König, selber nicht dem
gab, dem er wollte (er ist günstig den Menschen!),
den Hort zu öffnen, wie's ihn heilsam däuchte.
Kund da ward es, daß der Kampf nicht gedieh (XLII K.)
dem, der mit Unrecht ingrimm hütete 5065
die Wohnung unterm Walle, Der Wart einst erschlug
der Männer einige: dieser Mord nun ward
walgrimm gerochen. — Ein Wunder, wo dann
ellenkühner Eorl das Ende verzögere
der Lebensgeschicke, wenn nicht länger kann 5070
ein Mann mit den Magen im Methhause wohnen.
So war's Beowulfe, als er Berges Hüter
suchte, sorghaften Kampf. Selbst nicht wußt' er
was seine Weltverlaßung bewürken sollte.
So bis zum Tag' es des Urtheils bestimmten 5075
die hehren Herrscher, die das hier thaten,
daß der Mann wære, der Meinthaten schuldig,
harugverbannet, in Höllbanden fest,
mit Strafen gezüchtigt, der diesen Strand wüstete.
Nicht war er goldgierig; gerner er hätte 5080
des Eigners Gunst ehmals beseßen.
Wîglâf redete, Weohstânes Sohn;

Ausspruch, dass der Mann, der die Höhle des Drachen entdeckte und das Gold raubte (oder wære der Drache selbst, d. h. der alte Häuptling, der sich in einen Drachen verwandelt hatte, vgl. v. 2784, Anmerkung, gemeint?) ein Frevler sei und desshalb nicht zu den Göttern kommen solle. 3078. *harugverbannet, von den Höfen der Götter ausgeschlossen. Harug bedeutet* 1) *den den Göttern geweihten Hain,* 2) *den Tempel.*

« Oft mancher Eorl muß um Eines willen
Bœses dulden, wie's uns geboten ward!
5085 Nicht bewegen konnten wir den werthen König,
des Reiches Hirten, noch rathen irgend,
daß er nicht grüßen möchte diesen Goldhüter,
ihn liegen ließe, wo er lange hauste,
in der Wohnung weilen, bis zum Weltende
5090 herrschen im Hochraume; der Hort ward geschauet
mit Grimm erworben: zu stark die Gabe war,
des Dietkönigs Streitkraft, die ihn daher verlockte! —
Innen war ich da und alles sah ich rings,
des Rüstbau's Kleinode, als geräumt mir war,
5095 wenn auch gütlich nicht der Gang gestattet
ein in den Erdwall. In Eil ich erfaßte
mit mannlichen Händen mächtige Bürde
der Hortkleinode, trug her sie drauf
meinem Landkönige: lebend noch war er,
5100 weise und wißend; viel der Wort' er sprach,
der Greis in Weisheit, euch er grüßen hieß,
bat, daß ir würktet nach des Werthen Thaten
auf der Brandstätte den Bühl, den hohen,
mächtig und ruhmvoll, wie unter'n Männern Er war
5105 der werthvollste Kämpe weithin auf der Erde,
so lang er über'n Burghort gebieten konnte.
Auf nun! eilen wir zum andern Male
zu sehn und zu suchen das Siedelgeræthe,
die Wunder unter'm Walle; ich weise euch,
5110 daß ihr genugsam nicht betrachtet
Baug' und blinkend Gold. Sei die Bahre bereit,
rasch errichtet! wenn zurück wir kommen
unsern Fürsten dann führen wir,

3087. *Grüssen; anrufen, zum Kampfe reizen; die erste Bedeutung dieses Zeitwortes.* — 3123. *Strahlen; Pfeile.* — 3125. *Friemvoll; den Schild voll von Pfeilen und Wurfspiessen tragend.* — 3131. *Orte; Spitze.* — *Eiten; brennen.* — 3132. *Looss. Die Kriegs-*

den lieben Mann hin, wo er lange soll
in des Waltenden Bewahrung harren!» 3115
Da hieß besenden der Sohn Weohstânes,
der hildtheure Heermann, der Helden viele,
der Burgbesitzer, daß sie Brandscheiter
von ferne führten, die Volkbeschirmer,
dem Guten her. «Nun soll Gluth freßen — 3120
wachsen der Lohe Walm — des Wehrvolkes Häuptling,
ihn, der oft ertrug Eisenschauer,
wenn der Strahlen Sturm, von Strängen getrieben,
schoß über'n Schildwall, — der Schaftwurf aushielt,
den federschnellen, und friemvoll einher gieng.» 3125
Endlich der sinnige Sohn Weohstânes
erkor aus den Kämpen, des Königes Mannen,
sieben zusammen die sehnigsten;
selb acht er eilte unter's Arglistdach.
Der Heermänner einer in den Händen trug, 3130
der am Orte gieng, eitende Lohe.
Nach dem Looße da Niemand das Lager beraubte,
als da hüterlos des Hortes Abtheilung
die Sucher sahen im Saale drinnen
verlaßen liegen. Lützel sie das klagten, 3135
daß eiligst sie aus da führten
die theuren Kleinode. Den Drachen sie stießen
den Wurm vom Wallsteine, ließen die Woge nehmen,
die Hochfluth umarmen des Hortes Wächter.
Da ward das gewundne Gold auf Wagen geladen, 3140
alles ungezählt, der Edling getragen
der greise Hildmann nach Hrones Nossen.
Ihm da gesteten der Geáten Krieger (XLIII. K.)
das Eit an der Erde, das unweichbare,

---

beute pflegte durch das Looss getheilt zu werden; der König erhielt dabei nicht mehr als jeder andere. Man sehe Grimms Rechtsalterthümer S. 246. — 3143. *Gesten; schmücken.*

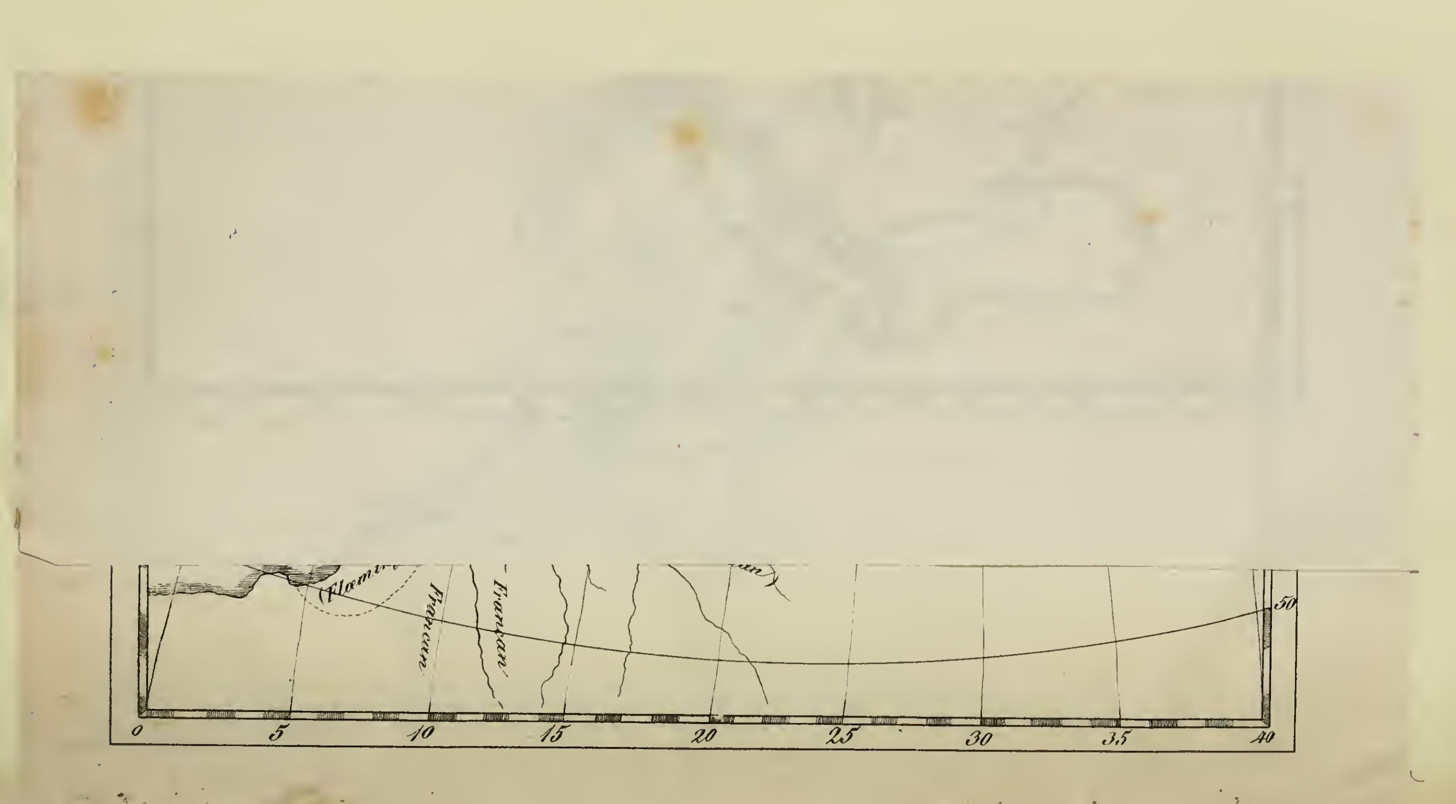
3145 mit dem Helm geschmückte und mit Heerschilden,
mit blanken Brünnen, wie seine Bitte war.
Die harmvollen Helden da den Herrscher legten
in die Mitte, den theuren, den mæhren König.
Am Berge dann begannen der Bühlfeuer grœßtes
3150 die Recken zu rüsten; der Rauch stieg auf,
schwarz vom Eite; schwœgend es kam
von Wufe gefolget. Der Windzug lag,
bis es das Beinhaus gebrochen hatte,
heiß am Herzen. Mit Harmgedanken,
3155 muthschwer, sie klagten des Mächtigen Tod.
† † † † † † † † † † † †
Da würkten dann der Weder Leute
einen Hügel am Hange — der war hoch und breit,
den Wogfahrenden weit erblickbar —
und zimmerten auf in zehen Tagen
3160 des Brünnkühnen Maal. Der Brände grœßten
mit Wall sie beschloßen, wie es würdiglichst
vorsichtige Männer finden mochten.
Bauge und blanke Steine in den Bühl sie thaten,
all die Zierden auch, so die Zornmüthigen
3165 vom Horte zuvor holten, die Männer,
ließen der Eorle Schmuck die Erde bewahren,
das Gold im Griene. Im Grand nun bleibt es
den Erdwohnern unnütz, wie's vor alters war.
Um den Hügel dann ritten Hildberühmte,
3170 der Edlinge Schaar, in allem Zwölfe;
wollten verkünden, des Königs gedenken,
Wortsang erheben, wohl selbst sprechen.

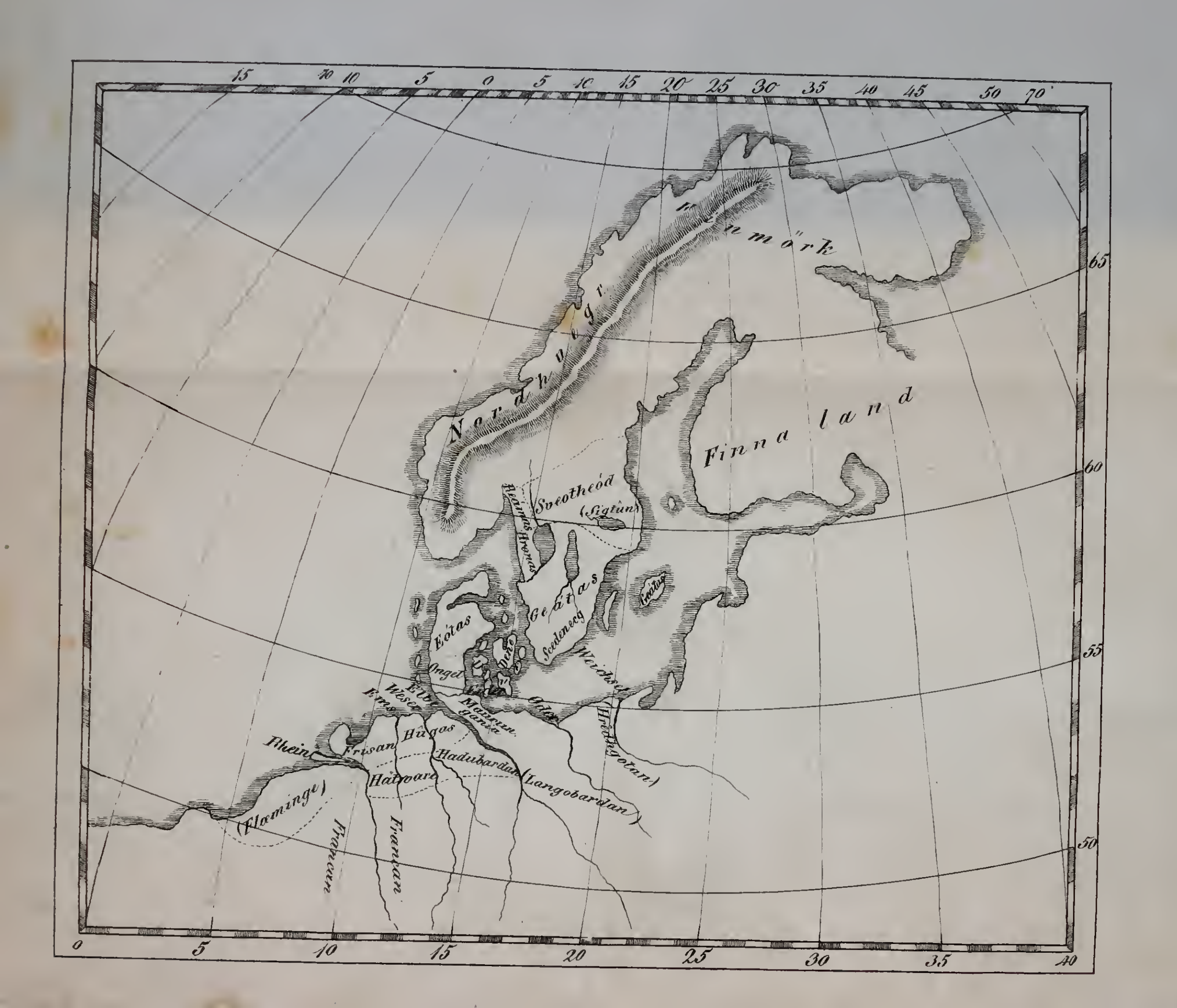
3146. *Im dritten Lied von Sigurd Str.* 61 *findet man ähnliche Ausschmückung des Scheiterhaufens.* — 3149. *Bühlfeuer; Grabhügelfeuer.* — 3151. *Schwœgend; knisternd, pfeifend.* — 3152. *Wuf; Klagegeschrei.* — *Nach v.* 3155 *sind in der Handschrift einige Verse bis auf einzele Wörter unlesbar.* — 3157. *Hang; Abhang des Berges.* — 3158. *Wogfahrende; Seefahrer.* — 3167. *Grien; Sand, Geröll.* — *Grand; ebendasselbe.* — 3172. *Wohl sprechen; rühmen.*

Sie ehrten seine Eorlschaft, und sein Ellenwerk,
zeugten seinen Züchten, wie's ziemend ist,
daß Wehrmann werthen Herrscher mit Worten erhœhe, 3175
von Herzen erhebe, wenn hier er mußte
würdelos werden, die Welt verlaßen.
Den guten Herrscher der Geáten Leute,
die Herdgenoßen, mit Harm so klagten,
rühmten, daß er wære der Weltkönige, 3180
der Männer mildester und mannfreundlichster,
den Leuten liebreichster und lobgierigster.

3181. *Mannfreundlich, gegen die Dienstmannen freundlich.* — 3182. *Leuten, Vasallen.*




0
5
10
15
20
25
30
35
40
50


Norðweg
Finna land
Sveotheód
(Sigtûn)
Geátas
Sceldenêg
Eótas
Ongel
Dene
Weichsel
Oder
Elbe
Weser
Ems
Rhein
Frisan
Hûgas
Hadubardan
Hatwara
(Langobardan)
(Hreðgotan)
(Flæminge)
Francan

